MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1912

92 (24.2.1912) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-151372

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim"

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung..... 341
Redaktion..... 377
Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 92. — Mannheim, Samstag, 24. Februar 1912. — (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 20 Seiten.

Telegramme.

Das sozialdemokratische Landtagspräsidium.

[•] **Berlin**, 24. Febr. (Von unserm Berliner Bur.) Aus Rudolstadt wird gemeldet: Während der gestrigen Präsidentenwahl im Landtage wurde von dem Abg. Hartmann (Soz.) der Abg. Winter (Soz.) zum Präsidenten vorgeschlagen. Abg. Sommer (natl.) gab namens der bürgerlichen Abgeordneten die Erklärung ab, daß diese sich der Abstimmung enthalten würden, da sie entgegen dem allgemein herrschenden Parlamentsgebrauch zu den Vorbesprechungen der Präsidentenwahl nicht zugezogen worden seien. Darauf erwiderte der Vertreter der Sozialdemokratie, diese hätte nur dasselbe getan, was die bürgerlichen Parteien bei der letzten Wahl getan hätten.

Danach wurde der sozialdemokratische Abg. Winter zum Präsidenten und der sozialdemokratische Abg. Hartmann zum Vizepräsidenten gewählt.

Langjähriger erster Präsident war früher Landkammerrat Rittergutsbesitzer Lüblick, der frühere Reichstagsabgeordnete. Als 2. Präsident wurde dann mehrere Perioden hindurch ein Sozialdemokrat gewählt. Nachdem aber 1906 die Gegensätze sich mehr und mehr zugespitzt hatten, ließ die bürgerliche Mehrheit die Sozialdemokratie bei der Bildung des Präsidiums unberücksichtigt. Jetzt, da die Sozialdemokraten die Mehrheit haben, haben umgekehrt diese die bürgerlichen Parteien vollständig ausgeschaltet.

Die Festsetzung der deutsch-französischen Kongogrenze.

[•] **Berlin**, 24. Febr. (Von uns. Berl. Bur.) Die gemischte Grenzkommission zur Absteckung der deutsch-französischen Kongogrenze wird, wie die Tägl. Rundschau aus kolonialen Kreisen hört, ihre Arbeit voraussichtlich noch im Frühjahr dieses Jahres aufnehmen. Frankreich hat seine Grenzkommissare schon ernannt und die Ernennung der deutschen Kommissare steht unmittelbar bevor.

Die Grenzkommission wird von einer großen Anzahl Träger begleitet sein, die bei den höchst mangelhaften Verkehrsverhältnissen am Kongo ein dringendes Bedürfnis sind. Ein zusammenlegbares Motorboot zur Passierung der schiffbaren Teile des Kongos und Bangbis wird sich unter den Ausrüstungsgegenständen der Kommission befinden. Für die Arbeit der Kommission sind 1½ Jahre in Aussicht genommen.

Ehe die Grenzkommission ihre Arbeit aufnimmt, wird noch eine wichtige prinzipielle Frage zwischen den beiden Regierungen gelöst werden müssen. Das deutsch-französische Kongoabkommen trifft die Bestimmung, daß, soweit es möglich ist, natürliche Grenzen zwischen dem deutschen und französischen Kongo errichtet werden sollen, d. h. Flußläufe sollen nach Tunlichkeit die Grenze zwischen Französisch-Kongo und dem an Deutschland abgetretenen Gebiet bilden. Es steht die deutsche Regierung auf dem Standpunkte, daß die Grenze die Talsohle, d. i. die Mitte des Flusses sein soll. Im Gegensatze hierzu verlangt Frankreich, daß der Kongo und die übrigen in Frage kommenden Flüsse französisch bleiben und nur das Ufer in deutschen Besitz übergehen soll. Damit würden die zahlreichen Inseln in den Flüssen französisch bleiben. Die Schiffahrt würde zum französischen Monopol und es würde bei Ueberschwemmungen, die große Uferveränderungen im Gefolge haben, dauernde Interessenkonflikte auf beiden Seiten entstehen. Es darf deshalb erwartet werden, daß die deutsche Kolonie in dieser für unsere Kolonie so wichtigen Frage nicht nachgeben wird.

Die Beisetzung des Grafen Aehrenthal.

* **Dozan (Böhmen)**, 23. Febr. Heute nachmittag erfolgte die Beisetzung des Grafen von Aehrenthal in der Familiengruft unter imposanter Teilnahme von Fremden, Verwandten und den breitesten Bevölkerungsschichten. Der Minister des Aeußern, Graf von Berchtold befand sich unter den Trauergästen. Kardinal Skrbensky segnete die Leiche ein.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.

⊙ **London**, 24. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Wie der parlamentarische Mitarbeiter des Daily Chronicle erfährt, findet die beabsichtigte Reise einer Abordnung der englischen Arbeiterpartei nach Deutschland erst im September statt. Zuerst gedachte man diesen Besuch während der Osterferien des englischen Parlamentes zur Ausführung zu bringen. Man hat ihn aber deshalb verschoben, weil man erwartet, daß die inzwischen eingeleiteten Verhandlungen zwischen Berlin und London bis zum Herbst jene Früchte gezeitigt haben werden, die für beide Länder von außerordentlich zufriedenstellender Natur sein sollen.

Die Lage in Persien.

⊙ **London**, 24. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) Ein Telegramm der Morning Post aus Teheran besagt, die Regierung Persiens hat sich damit einverstanden erklärt, die britisch-russische Note anzunehmen, wobei sie nur die eine Bedingung stellt, daß die Anerkennung des Prinzips der Konvention ausdrücklich die Erhaltung der Integrität Persiens bedeutet. Weiter wird in dem Telegramm mitgeteilt, daß Großbritannien und Rußland die Verbannung Mussat Khan für 3 Jahre verlängerten. Es seien bereits die notwendigen Schritte eingeleitet worden, um ihn aus dem Lande zu entfernen. Denn man fürchtet, daß er im Süden Persiens Unruhen stiften könnte, wenn es nicht gelingen sollte, ihn zu fangen.

Die Bergarbeiterbewegung.

⊙ **London**, 24. Februar. (Von unserem Londoner Bureau.) Mit Bezug auf die Kohlenkrisis ist bis zur Stunde nichts von Bedeutung über eine weitere Entwicklung der Lage zu melden. Es heißt jetzt, daß der Ministerpräsident bei den Parteien bestimmte Einigungsvorschläge gemacht habe, mit der Bitte, ihm bis zum nächsten Dienstag Antwort zukommen zu lassen. Welcher Natur diese Vorschläge sind, weiß man nicht. Gestern fanden weitere Besprechungen zwischen den Ministern und den Vertretern der Grubenbesitzer statt.

m. **London**, 24. Februar. Die von der britischen Regierung eingeleiteten Einigungsverhandlungen zur Beilegung der Krisis in der Bergwerksindustrie werden am kommenden Montag fortgesetzt werden. Am genannten Tage wird eine neue Konferenz tagen, an welcher je 15 Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter teilnehmen werden. Wahrscheinlich wird in dieser Konferenz ein Unterausschuß gebildet werden, der die weiteren Verhandlungen führen soll.

Ein „auffälliger Zwischenfall".

⊙ **London**, 24. Febr. (Von uns. Lond. Bur.) In einem Bericht über die großen Manöver, die von der englischen Flotte in den Gewässern von Vigo ausgeführt wurden, meldet der Marinemitarbeiter des Daily Telegraph einen Zwischenfall, der einiges Aufsehen hervorrief. Nämlich der, daß wenige Stunden vor der Zusammensetzung der britischen Manöverflotte der deutsche Kreuzer „Vineta" ein Schulschiff sei, sodaß also die zukünftigen deutschen britischen Admiralität bereits bekannt gewesen sei, muß man diesen Zwischenfall doch als sehr auffällig bezeichnen. Der Kreuzer blieb im Hafen, während die britischen Schiffe draußen auf hoher See manövrierten. Da wird seine Bemannung von den englischen Manövern nicht viel gesehen haben. Uebrigens fühlt sich der betreffende Marinemitarbeiter verpflichtet, noch hinzuzufügen, daß „Vineta" ein Schulschif sei, sodaß also die zukünftigen deutschen Marineoffiziere in der Lage gewesen wären, die größte Konzentration von Kriegsschiffen mit anzusehen, die jemals außerhalb der britischen Gewässern stattgefunden hat. Es seien nämlich nicht weniger als 9 Dreadnoughts dabei gewesen. Bei dem großen Empfang an Bord des Linienschiffes „Neptun" waren übrigens auch viele von den Offizieren der „Vineta" anwesend

Um Marokko.

m. **Madrid**, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Minister Canalejas erklärte mit Bezug auf die Ansprüche Frankreichs auf Cabo del Agua, der spanische Standpunkt sei, keine Stellung in Marokko an Frankreich abzutreten, auf welche spanische Soldaten den Fuß gesetzt hätten.

Die Revolution in Mexiko.

m. **Newyork**, 24. Febr. (Priv.-Tel.) Aus El Paso wird gemeldet: General Orozco, der Führer der Revolutionäre, wird die vorläufige Präsidentschaft Mexikos übernehmen. Vielfach wird die baldige Abdankung Maderos erwartet. Hunderte von Aufständischen sind in den letzten Kämpfen gefallen.

*

* **Wesel**, 23. Febr. Der Kommandeur erklärte auf eine Anfrage, daß die von einer auswärtigen Zeitung verbreitete Meldung über den Fluchtversuch des englischen Spions Brandon unrichtig sei.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die enthusiastischen Kundgebungen der römischen Kammer

werden in unseren amtlichen Kreisen dahin gewertet, daß der Zeitpunkt für eine Vermittelung noch nicht gekommen sei. In einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." wird ausgeführt, daß Hoffnungen auf baldigen Friedensschluß nach dieser einmütigen Willenskundgebung des italienischen Volkes nicht so bald gehegt werden dürfen:

Die gestrigen Kundgebungen in der römischen Kammer haben auch für das Ausland großes Interesse. Man erkennt daran, daß eine fremde Vermittlung im italienisch-türkischen Krieg jetzt weniger denn je angebracht wäre, nachdem die Volksvertretung in so einmütiger und begeisterter Weise ihre Zustimmung zu der bisherigen Politik der Regierung erteilt und unzweideutig zu erkennen gegeben hat, daß sie zu jedem weiteren Opfer bereit sei. Daß sich Republikaner und Sozialisten mit verschwindenden Ausnahmen an diesen Kundgebungen nationaler Begeisterung beteiligten, überrascht nicht weiter, es entspricht ihrem früheren Verhalten, das ihnen schon mehrfach die Mißbilligung ihrer deutschen Genossen zugezogen hat, die es nicht begreifen können oder wollen, wie die schönsten Grundsätze über den Antimilitarismus zerschmelzen können, sobald die rauhe Wirklichkeit die nationalen Gefühle weckt und ein gemeinsamer Gegner den Parteihaß auslöscht. Ob die römische Kundgebung in Konstantinopel großen Eindruck machen wird, steht wohl dahin. Die Türkei war sich auch schon vorher darüber im klaren, daß die Italiener zur Durchführung des Krieges in dem Sinne, wie es ihr Annexionserlaß aussprach, entschlossen sind, und so bringen ihnen die Reden der italienischen Minister und Parlamentarier sachlich nichts Neues. Auch werden sie als die bisherigen Herren von Tripolis die Gründe natürlich nicht überzeugen, die dem Annexionserlaß beigegeben sind und die Loslösung der Provinz als diplomatische und zivilisatorische Pflicht Italiens dartun sollen. Dies und die Tatsache, daß die militärischen Operationen recht langsam von statten gehen, läßt leider noch eine recht lange Dauer des Krieges erwarten. Man muß sich mit ihr abfinden und kann nur hoffen, daß die kriegführenden Parteien ihrer oft bekundeten und in der italienischen Erklärung noch eigens in den Vordergrund gestellten Absicht, internationale Verwicklungen zu vermeiden, getreu bleiben werden.

Ein Vergleich zwischen italienischen und deutschen Sozialisten.

Inzwischen ist auch gestern wieder die römische Kammer der Schauplatz glänzender und begeisterter Kundgebungen für die Fortsetzung des Krieges gewesen. Ganz besondere Beachtung verdienen die Ausführungen des sozialistischen Parteiführers Bissolati, wir setzen sie hier, weil man an ihnen sich recht klar machen kann die ganze Verbohrtheit und frevelhafte Kurzsichtigkeit der deutschen Sozialdemokratie in Lebensfragen der Nation, wir werden wohl noch Jahre und Jahrzehnte warten müssen, bis wir von der Tribüne des Reichstages aus dem Munde eines deutschen Sozialisten so warme patriotische Töne, wie gestern der italienische Sozialist sie vernehmen ließ, so viel realpolitischen Sinn für nationale Machtpolitik finden, wie bei Herrn Bissolati.

Dieser sozialistische Parteiführer, der anfangs gegen die Unternehmung in Libyen war, erklärte, er glaube nicht, daß sich die sozialistische Partei von dem Gefühle der ganzen Nation trennen dürfte. Er huldige mit patriotischem Herzen der heroischen Tapferkeit der Kämpfer zu Wasser und zu Lande, die dazu beigetragen haben, den moralischen Wert Italiens in der Welt immer mehr zu erhöhen. (Lebhafter Beifall.) Er anerkenne, daß Italien die Besetzung Libyens seitens einer anderen Nation niemals hätte dulden können. (Allgemeiner Beifall.) Von der Opportunität des Dekrets vom 5. November sei er nicht überzeugt, aber er glaube und begreife, daß die Kammer es billige. Redner erklärte dann, er werde gegen den Entwurf stimmen, anerkenne aber, daß das Unternehmen gewollt durch den ungeheuren Ausbruch nationaler Begeisterung aufgezwungen worden sei. Weder er noch seine Freunde wollten der Regierung in diesem feierlichen Augenblick Schwierigkeiten schaffen. (Lebhafter Beifall.) Diejenigen, die in Konstantinopel auf die Stimme der Sozialisten warteten und auf ihre Opposition rechneten, sollten wissen, daß die Sozialisten auf keinen Fall es an Rücksicht auf die Interessen des Vaterlandes fehlen lassen würden. (Lebhafter Beifall.)

Man vergleiche mit dieser Haltung des italienischen sozialistischen Parteiführers die Stellungnahme der Führer der deutschen Sozialdemokratie in der schweren Krise des Sommers 1911. Die sozialistische Demokratie Italiens hält sich verpflichtet, ihrer Nation keine Schwierigkeiten zu machen, wenn sie große Lebensfragen löst, die sozialistische Demokratie Deutschlands hat sich förmlich überschlagen in fanatischem Eifer der Nation Schwierigkeiten zu bereiten, sie vor dem Ausland ins

MARCHIVUM

Unrecht zu setzen, ihre Expensionsbestrebungen zu hindern und gegen sie protestieren bis zu jener Drohung ganz besonders fanatisierter Köpfe, daß die Sozialdemokratie einen politischen Massenstreik im Falle eines Krieges inszenieren werden. Worte, wie Bissolati sie gestern in der römischen Kammer sprach, hat man in der schweren Krisis, die Deutschland 1911 durchmachte, als es weit entfernt von der dreisten Eroberungspolitik Italiens auf friedlichem und loyalem Wege sein natürliches Ausdehnungsbedürfnis zu befriedigen suchte, solche Worte nationalen Gemeingefühls und großen Verständnisses für nationale Lebensfragen, hat man damals aus dem Munde deutscher sozialistischer Abgeordneter nicht vernommen.

w. Rom, 23. Febr. Die Kammer nahm durch namentliche Abstimmung mit 431 gegen 38 Stimmen bei einer Stimmenthaltung die von der Regierung gebilligte Tagesordnung Carcano an, die besagt: „Die Kammer geht in der sicheren Ueberzeugung, damit dem allgemeinen Gefühl des Landes zu entsprechen, zur Besprechung der einzelnen Artikel des Gesetzentwurfes betr. das Annexionsdekret über.“ Dann wurde in geheimer Abstimmung der Gesetzentwurf betr. die Genehmigung des Dekrets vom 5. November 1911 mit 432 gegen 9 Stimmen angenommen. Die Verkündigung des Abstimmungsresultats wurde mit stürmischen Beifallsbezeugungen aufgenommen und die Sitzung hierauf geschlossen.

Die politische Lage in Bayern.

Von Dr. Cafflemann-Bayreuth, Mitglied d. Landtages.

Der 5. Februar hat den vereinigten Minderheitsparteien das angestrebte Ziel, dem Zentrum die absolute Mehrheit in der Kammer zu entreißen, leider nicht gebracht. Immerhin ist es gelungen, diese Mehrheit nicht unerheblich zu schwächen; von 163 Sitzen verfügt das Zentrum nunmehr über 87 gegen 98 vor der Landtagsauflösung. Die vier Bischofsstädte Bamberg — die Hochburg Dr. Schädlers —, Augsburg, Würzburg und Speyer sind besonders schmerzliche Verluste für die klerikale Partei, nicht minder die vier Mandate in dem gut katholischen Allgäu. Die amtliche Zusammenstellung sämtlicher im Lande abgegebener Stimmen hat zudem, wie bei der Reichstagswahl, gezeigt, daß die überwiegende Mehrheit des bayerischen Volkes nicht zum Zentrum gehört.

Geht man den Gründen nach, die einen vollen Sieg über das Zentrum diesmal noch vereitelt haben, so kommt hier neben der ungerechten Wahlkreiseinteilung in der Hauptsache zweierlei in Betracht. Zunächst der Umstand, daß die Zentrumspartei in dem Wahlkampf mit Mitteln gearbeitet hat, die selbst bei dieser Partei bisher unerhört waren. Die kommenden Landtagsverhandlungen werden hierüber Einzelheiten bringen, die ein geradezu bedenkliches Licht auf die skrupellose Wühlarbeit gewisser Zentrumsagitatoren und vor allem auf die Tätigkeit einzelner politisierender Geistlichen werfen wird.

Und zum zweiten der Umstand, daß die fast ausschließlich aus Protestanten bestehenden Mitglieder des Bundes der Landwirte im nördlichen Bayern und in der Rheinpfalz entgegen ihren katholischen Standesgenossen im südlichen Bayern sich mit Rücksicht auf das von ihnen für die Reichstagswahlen mit dem Zentrum abgeschlossene Wahlbündnis von dem gemeinsamen Vorgehen der Minderheitsparteien ausgeschlossen hatten. Denn nach dem Wahlergebnis steht fest, daß die zur Beseitigung der Zentrumsmehrheit noch erforderlich gewesenen Wahlkreise in Franken, in der Oberpfalz und in der Rheinpfalz für die Minderheitsparteien zu gewinnen gewesen wären, wenn der Bund der Landwirte sich nicht in den Dienst der Zentrumspartei gestellt hätte. Der Lohn für dieses unglaublich törichte Verhalten ist den Herren denn auch bei den Wahlen in verdientem Maße zuteil geworden. Von den 18 Landwirtbündlern kehren nur 7 in die Prannerstraße zurück. Und will man das Ergebnis der Landtagswahl richtig würdigen, so muß man diese klägliche Niederlage der fränkischen Bündler, die man im Landtag nicht mit Unrecht schon seit langer Zeit als das Schwanzstück des Zentrums bezeichnete, mit in Rechnung ziehen. Der Gewinn der Minderheitsparteien beträgt dann nicht 11 sondern 22 Mandate, und damit ist wenigstens das eine erreicht, daß das Zentrum mit seinem Anhängsel nicht mehr über eine Zweidrittelmehrheit in der Kammer verfügt, ein Erfolg, der mit Rücksicht auf die große Bedeutung, die dieser Mehrheit nach der bayerischen Verfassungsurkunde zukommt, nicht gering anzuschlagen ist.

Man war in den politischen Kreisen Bayerns außerordentlich gespannt, wie sich das Ministerium Podewils zu dem Ausfall der Wahlen stellen werde. Nachdem es sich entschlossen hatte, trotz aller väterlichen Warnungen des Herrn von Orterer, über die dieser Herr in einer Ingolstädter Wählerversammlung so köstlich auszuplaudern verstand, den Landtag aufzulösen und der bis dahin allgewaltigen Zentrumspartei den schweren Vorwurf der Verfassungs-Verletzung mit auf den Weg zu geben, hätte es wie eine Beleidigung ausgesehen, in die nachhaltende Energie des Herrn von Podewils auch nur den leisesten Zweifel zu setzen. Und was trat ein? Noch am Tage der Wahl reichten die sämtlichen Minister ihr Entlassungsgesuch ein. Nicht einmal das Ergebnis der Wahl wurde abgewartet. Erstaunt fragte sich der einfachste Staatsbürger: Ja, was ist denn da passiert? Wozu denn dann die Landtagsauflösung, wozu die Neuwahlen mit all der Erbitterung und Leidenschaft, die sie im Gefolge hatten? Und doch: so unbegreiflich dieses Vorgehen erscheinen mußte, man wird gut tun, mit der Kritik solange zurückzuhalten, bis man die Gründe kennt, die zu diesem Vorgang geführt haben. Wir glauben, daß das bayerische Volk ein Recht darauf hat, diese Gründe recht bald zu erfahren, und daß es im staatlichen Interesse gelegen ist. Klarheit in dieser Frage zu schaffen. Gelegenheit hierzu wird der Staatsregierung ja wohl in den bevorstehenden Kammerverhandlungen gegeben werden.

Ein neues Ministerium hat die Staatsgeschäfte übernommen, von den bisherigen Ministern ist keiner geblieben und an der Spitze steht Freiherr von Hertling. Dieses neue Ministerium ist ein Parteiministerium im Sinne des Zentrums. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß ein Mitglied desselben Protestant ist und zwei weitere sich politisch bisher neutral verhalten haben. Es genügt vielmehr die Tatsache, daß der neue Ministerpräsident am Tage seiner Ernennung Vorsitzender der Zentrumsfraktion des Reichstages war, der Minister des Innern sich bisher parteipolitisch als Mitglied der Zentrumspartei in hervorragender Weise in und außerhalb des Parlamentes betätigt hat und der Verkehrsminister schon seit langer Zeit als der kommende Mann von der Zentrumspartei sehnlichst erwartet wurde.

Wenn die Zentrumspresse diesen politischen Charakter des Ministeriums nicht zugeben will, es vielmehr als ein Kabinett „autoritativer und konservativer Staatspolitik“ bezeichnet, so treibt sie ein Spiel mit Worten und will dem Volke Sand in die Augen streuen.

Sie rühmt an dem Ministerpräsidenten die vornehm-maßvolle und kluge Persönlichkeit und ist von ihm überzeugt, daß er sich bemühen werde, dem Gemeinwohl in vorbildlicher Weise zu dienen. Wir schließen uns diesem Urteil durchaus an und übertragen es gern auch auf die übrigen Herrn. Wir gehen sogar noch einen Schritt weiter, indem wir sagen, daß gerade die vornehme und maßvolle Gesinnung dieser Herren dafür sorgen wird, daß ein gewisses demagogisches Draufgängertum in der Zentrumspartei unter dem neuen Regime unter keinen Umständen auf seine Rechnung kommen wird. Wir erblicken in dieser Gewähr sogar den Grund, warum die Zentrumspresse den politischen Charakter des neuen Ministeriums nicht erheblich anerkennen will. Man will sich für die Zukunft nicht festlegen, sich vielmehr die Möglichkeit offen halten, die parlamentarische Verantwortung als Mehrheitspartei je nach Bedarf ablehnen zu können.

Allein weder das Urteil über die Persönlichkeit der Minister noch die Ablehnungsversuche der Zentrumspresse vermögen uns über die Tatsache hinwegzutäuschen, daß wir es von nun ab in Bayern mit einem Zentrumsministerium zu tun haben werden.

Man würde den neu ernannten Ministern, die gestern noch an der Spitze der Zentrumspartei gestanden oder eine führende Rolle in ihr gespielt haben, sicherlich unrecht tun, wenn man annehmen wollte, daß sie ihre in dem Programm der Zentrumspartei fest wurzelnde politische Gesinnung mit der Annahme eines Ministerportefeuilles einem grundsätzlichen Wechsel unterstellen würde.

Wir können es bedauern, daß dieser politische Umschwung in Bayern eingetreten ist, zumal in einem Zeitpunkt, wo aller Wahlkreisgeometrie zum Trotz dem Zentrum und seinen Bundesgenossen über 20 Kammersitze genommen wurden und sich aufs neue gezeigt hat, daß die große Mehrheit des bayerischen Volkes mit dem Zentrum und seinem Anhängsel nichts zu tun haben will, wir können es aber vorerst nicht ändern. Schwere und erbitterte Kämpfe stehen uns vor allem im Landtag bevor. Wir werden sie sachlich aber mit größter Entschiedenheit führen und wir nehmen dabei auf die tatkräftige Unterstützung aller fortschrittlich gesinnten Männer im Lande, die mit uns in der Bekämpfung des Ultramontanismus einen Segen für unser Vaterland erblicken.

Deutsches Reich.

— **Ein neues rheinisches Armeekorps?** Es verlautete bisher, daß in Ostpreußen und in Baden je ein neues Armeekorps aufgestellt werden sollen, und zwar unter Benutzung der überzähligen Division beim 1. und beim 14. Armeekorps. Eine Korrespondenz verlegt eines der neuen Armeekorps (oder, wie sie schreibt, „das“ neue Korps) in die Rheinlande. Unter den Städten, die als Garnisonen in Betracht kämen, seien bereits einige zur näheren Wahl gestellt: Saarbrücken, Neu-Kreuznach, Saarlouis, Trier und Vorbach. Man gehe mit dem Plane um, den Sitz des Armeekorps in Saarbrücken zu errichten. Es werde auch erwogen, ob Saarbrücken die neue große Fliegerzentrale werden solle. — Von anderer Seite, die sie für wohlinformiert hält, wird der „Tägl. Rundschau“ gegenüber aber die ursprüngliche Meldung aufrecht erhalten, daß es sich tatsächlich um zwei neue Armeekorps handele, selbstverständlich unter Verwendung der beiden überzähligen Divisionen, die gegenwärtig dem 1. und 14. Armeekorps unterstellt sind. Die Formierung der beiden neuen Korps solle im Herbst gelegentlich der Rekruteneinstellung erfolgen. Die beiden überzähligen Divisionen sind die 37. Division mit dem Sitz in Allenstein und die 39. Division mit dem Sitz in Kolmar i. E. Es bestehe bei der Militärbehörde die Absicht, die beiden neuen Generalkommandos auch in Allenstein und Kolmar i. E. zu errichten.

— **Dr. Solfs Reiseprogramm.** Berlin, 23. Febr. Die in der Presse verbreiteten Einzelheiten über das Reiseprogramm des Staatssekretärs des Reichs-Kolonialamtes Dr. Solf, nach Südwestafrika sind leere Vermutungen. Die Reise war seit Wochen geplant und hat mit irgendwelchen deutsch-englischen Verhandlungen nichts zu tun. Sie ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß der Staatssekretär diese Kolonie nicht kennt und ihre mannigfaltigen Probleme aus eigener Anschauung kennen zu lernen bestrebt ist.

Badische Politik.

Ernennung der Mitglieder des Eisenbahnrates.

□ Karlsruhe, 23. Febr. Die „Karlsr. Ztg.“ teilt mit: Das Großh. Ministerium der Finanzen hat aufgrund von § 2 der landesherrlichen Verordnung vom 6. Januar ds. Js., den Eisenbahnrat betreffend, die nachgenannten Herren für die Jahre 1912 bis 1914 zu Mitgliedern des Eisenbahnrats ernannt: 1. Generalkonsul, Geheimer Kommerzienrat Dr. Karl Reiß, Mannheim, 2. Oberbürgermeister Dr. Wilckens, Heidelberg, 3. Reichstagsabgeordneter Kommerzienrat Dr. Ernst Blankenhorn, Müllheim, 4. Fabrikant und Landtagsabgeordneter Aug. Renhaus in Schwetzingen, 5. Freiherr Dr. Albrecht von Stotzingen, Steißlingen, 6. Stadtrat Robert Ostertag, Karlsruhe, 7. Kaufmann Wilhelm Gehrung in Mannheim, 8. Installateur Karl Hahn, Mannheim, 9. Schlosser, Johann Haag, Karlsruhe und 10. Gartenarbeiter Heinrich Merz, Donaueschingen. Zu Ersatzmännern für die vorgenannten Herren wurden gleichzeitig ernannt die Herren: 1. Kommerzienrat Louis Hirsch, Mannheim, 2. Oberbürgermeister Martin, Mannheim, 3. Landtagsabgeordneter Emil Gähring, Freiburg, 4. Landtagsabgeordneter Joseph Ignaz Görlacher, Villingen, 5. Freiherr Ruprecht Böcklin von Böcklinsau, Rust, 6. Stadtrat Viktor Dormstädter, Mannheim, 7. Kaufmann Friedrich Sebelmaier, Freiburg, 8. Maler Georg Gabold, Heidelberg, 9. Kunstmaler Lorenz Discher, Offenburg und 10. Schriftsetzer Karl Gnirß, Konstanz.

Hessische Politik.

Die hessische Regierung und das Motu proprio.

* Darmstadt, 23. Febr. In der Zweiten Kammer erklärte der Minister des Innern, v. Homburg zu Bach auf eine Rede des Abg. Dr. Osann, das päpstliche Motu proprio vom 9. November vorigen Jahres könne nach Artikel 5 des Gesetzes vom 23. April 1875 im Großherzogtum keine rechtliche Geltung in Anspruch nehmen und nicht in Vollzug gesetzt werden, bevor es die Genehmigung des Staates erhalten habe. Von einer solchen Genehmigung könne aber nicht die Rede sein, weil der päpstliche Erlaß den fundamentalen Vorschriften der hessischen Verfassung widerspreche. Um allen Eventualitäten vorzubeugen, habe die Regierung bereits am 22. November vor. Jahres Anlaß genommen, der bischöflichen Behörde den Rechtsstandpunkt der Regierung darzulegen. Eine Antwort darauf sei bei der Regierung bis jetzt nicht eingegangen. Die hessische Regierung dürfe aber die Angelegenheit in gleicher Weise als erledigt ansehen, wie dies auch von Seiten Preußens und der anderen Bundesstaaten geschehen sei.

Feuilleton.

Vertonung Liliencron'scher Lieder.

Es ist ein eigenes Zusammentreffen, daß die Weihnachtszeit uns die gesammelten Werke von Kleist und die gesammelten Werke von Liliencron nebeneinander auf den Gabentisch legte. Hier wie dort ein nicht von seiner Zeit gewürdigter! Und das bittere Wort Ludwig Fuldas findet seine Anwendung: „Wenn ein Dichter in Deutschland Anerkennung und Verbreitung finden will, muß er Ausländer, oder pervers, oder tot sein.“ — Kleist, dem zu seinem hundertjährigen Todestage seine Familie einen Lorbeerkranz auf das Grab mit der Widmung stiftete: „Dem größtrn unseres Geschlechtes“, ging freiwillig in den Tod, weil nach seinem eigenen Gefühl kein Platz für ihn auf Erden sei, weil nach dem herzfrohen Ausspruch der eigenen Schwester der unverstandene Feuerkopf ein „unnützes Mitglied ihrer Familie“ war. — Liliencron hat auf dem starken Nacken eines Holsteiners sein Leben und sein Schicksal zu Ende getragen. Die Nachwelt wird es ganz zu würdigen wissen, was für ein ungeheurer innerer Elan, was für eine Wucht plastischer Anschauung, was für jauchzende Lebenskraft dazu gehörte, immer neue Dichterlieder zu finden, und nicht unter dem Druck materieller Sorgen zusammenzubrechen und zu verstummen. Nichts in der Poesie, in der hinreißenden Darstellung, in seinem schwungvollen Draufgängertum verrät uns, daß es Zeiten gegeben, in denen es ihm am Geld zum Porto mangelte, um seine Manuskripte absenden zu können. Wer erinnerte sich nicht noch des für den Dichter so beschämenden Resultates, als bei dem Appell an das deutsche Volk für eine „Liliencron-Spende“ ganze dreitausend Mark zusammenflossen! — Erst in den letzten Lebensjahren ist Liliencron die Freude vergönnt gewesen, zu verfolgen, daß sein Name durchdrang, daß man ihm, den wir nach Mörike zu unsern größten Lyrikern zählen dürfen, im breiteren Kreisen Beachtung schenkte. Nicht nur in Buch und Rezitation. Auch in Liedern begannen seine Lieder über sein geliebtes deutsches Volk hinzuflattern. Zuerst trug Wolzogen in seinem Ueberbrett'l das von Strauß so entzückend komponierte „Die Musik kommt“ in viele Städte.

Als einer der Berufendsten von Liliencrons musikalischen Vertonern darf H. Drechsler bezeichnet werden. Seine Kompositionen sind im wahren Sinne des Wortes Vertonungen von Liliencrons Gedichten. Vielleicht daß Drechsler — auch er ist Hanseate — als Norddeutscher des Dichters Stimmungsgang besonders leicht und gleichfühlend nachempfand. Wer kürzlich hier Gelegenheit hatte, bei einer musikalischen Aufführung im Hause des Geh. Kommerzienrat Reiß einer Reihe von Drechslerschen Kompositionen zu lauschen, war ergriffen von der wunderbaren Plastik, mit welcher der Komponist Liliencrons Stimmungen und Worte in Tönen malt und bannt. Erst möchte es scheinen, als ob Gedichte wie Liliencrons „Unter-Goldregen und Syringen“ erst unter den Klängen einer Drechslerschen Vertonung zu vollem Reichtum und Erschließen ihres poetischen Stimmungsgehaltes gelangten. Drechsler wandelt eigene Wege, zum Teil sind sie in der Scheu vorm Trivialen so apart, daß sie im ersten Anhören befremden. Seine Kompositionen werden nicht im Sturm durchdringen. Aber kämpfte nicht auch Hugo Wolff um seine zuerst so unverstandenen Lieder? Drechsler wird sich die Gunst derjenigen Hörer erhalten, die ihn zu schätzen beginnen. Er hat eine vorzügliche Interpretin in der österreichischen Kammersängerin Frau v. Türk-Rohn, welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, Drechsler nicht nur als Lehrerin am Wiener Konservatorium, sondern als Mitwirkende in den großen Philharmonischen Konzerten in den Großstädten Deutschlands zur Anerkennung und Verbreitung zu bringen. Und es ist Tatsache, wenn sie sagt „man singt sich hinein“, man hört sich auch in seine Lieder hinein. Und so vereinigen sich Vertonung und Gesang zu künstlerischer Vollendung in der Wiederspiegelung der Dichtergedanken Liliencrons.

E. G. L.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Wochenspielplan des Gr. Hof- und Nationaltheaters Mannheim.

Sonntag, 25. Februar (B, hohe Preise): Tosca. Anf. 7 Uhr. Montag, 26. (A, kleine Preise): Der Raub der Sabinerinnen. Anfang 7.30 Uhr. Dienstag, 27. (E.-V.): Die Bildschnitzer. Der Barbier von Berriac. Lottchens Geburtstag. Anfang 8 Uhr. Mittwoch, 28. (mittl. Preise, Verpflichtung B): Frühlingsluft (zum Besten der Pensionsanstalt des Hoftheaters). Anfang 7.30. Donnerstag, 29. (D, kleine Preise): Die Jungfrau von Orleans. Anfang 7 Uhr. Freitag, 1. März (A, hohe Preise): Madame Butterfly. Anfang 7.30 Uhr. Samstag, 2. (C, kleine Preise): Das Käthchen von Heilbronn. Anfang 7 Uhr. Sonntag, 3.: vorm. 11.15 Uhr: 7. Matinee: Politische Lyrik. Abends 6.30 Uhr: (D, hohe Preise): Der Rosenkavalier.

Im Neuen Theater: Sonntag, 25. Februar: Der Barbier von Berriac. Lottchens Geburtstag. Luciennes Mission. Uraufführung: Goniputra (Mimodrama). Anfang 8 Uhr. Dienstag, 27.: 7. Akademiekonzert. Freitag, 1. März: 1. Gastspiel Konrad Dreber: Wann der Auerhahn balzt. Anfang 8 Uhr. Sonntag, 3.: 2. Gastspiel Konrad Dreber: Wann der Auerhahn balzt. Anfang 7.30 Uhr.

Vorzubereiten: Opern etc.: 5. März: Tristan und Isolde (von Bary und Zbenka Mottl-Faßbender a. G.). 8. März:

MARCHIVUM

Badischer Landtag.

Stimmungsbild.

Die Landwirtschaftsdebatte.

□ Karlsruhe, 23. Februar.

Die Aussprache über das Landwirtschaftsbudget wurde in der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer fortgesetzt. Dabei kamen zwei Redner der nationalliberalen Fraktion, zwei vom Zentrum und ein Sprecher der Sozialdemokratie zu Wort. Abg. Müller-Heiligkreuz, selbst Landwirt, schilderte in anschaulicher Weise die wenig rosige Lage, in der sich der Landwirt infolge der Mißernten der letzten Jahre befindet. Hilfe tut not, dringend not; dem Bauer geht es heute schlechter denn je. Es ist Menschenpflicht, ihm zu helfen, denn auf dem Bauernstand ruht unsere Zukunft, unser Wohl und die Sicherheit unseres Landes. Der Landwirt hat kein festes Einkommen. Zu den Unbilden des Wetters hat sich ein schlimmer Gast gesellt: die Maul- und Klauenseuche. Leider hat die Wissenschaft noch kein Mittel zu ihrer Bekämpfung; die auf das Eugukform gesetzten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Die Ausführungen des Abgeordneten, die von reicher Lebenserfahrung und großer Sachkenntnis zeugten, gipfelten in dem Schlußsatze: „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt." Beschäftigte sich dieser Redner in seiner mehr denn einstündigen Rede hauptsächlich mit der allgemeinen Lage des Landwirts, so ging der zweite nationalliberale Sprecher, Abg. Weißhaupt-Meßkirch, auf die Einzelheiten des Budgets ein. Er zollte der Regierung Anerkennung für ihre Fürsorge, die sie der Landwirtschaft angedeihen ließ und bat sie, dies auch in Zukunft zu tun; weiter gab er der Regierung verschiedene Anregungen, wie z. B. Verordnung einer Schonzeit für den Fang von Schnecken, Einführung von Gemüsebaukursen; nicht mit Unrecht meinte der Abgeordnete, die Zeit sei nicht mehr allzu ferne, in der im Badenerland mehr Sorgfalt auf den Bau von Gemüse gelegt werden müsse. Die Reden unserer beiden Abgeordneten wurden mit Beifall aufgenommen. Abg. Schüler und Abg. Morgenthaler vom Zentrum klagten über Dienstbotennot u. a. Morgenthaler gab seiner Ansicht über die deutsche Schutzzollpolitik Ausdruck. Seine Ausführungen darüber waren nicht so übel, nur hörten wir sie in dieser Landtagssession heute zum drittenmale und dazu einmal bei der Tagung der Landwirtschaftskammer. Die Sozialdemokraten sandten den Edinger Gastwirt Bechtold vor. Was er zu sagen hatte, war sehr viel; er „sprach" ziemlich lang, allein die Länge seiner Ausführungen stand im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Güte.

Wie der Präsident am Schlusse der heutigen Sitzung mitteilte, verzeichnet die Rednerliste noch 31 Einträge, dazu kommen noch Entgegnungen des Ministers; die Landwirtschaftsdebatte wird daher wahrscheinlich die Sitzungen der ganzen nächsten Woche ausfüllen. — Fortsetzung am Montag nachmittag ¼4 Uhr.

*

1. Kammer. — 4. Sitzung.

Karlsruhe, 23. Februar.

(Schluß.)

Geh. Kirchenrat Trölsch: Der Etat gibt uns Vertretern der Hochschule Anlaß zum Dank an die Regierung, an die Kammer und das andere Haus, in welchem vieles getan worden ist, was für Professoren und Studenten beachtenswert ist. Daß ein eigenes Unterrichtsministerium geschaffen worden ist, begrüßen wir nicht nur im Interesse der Hochschule, sondern auch im Interesse der anderen Schulen unseres Landes. Der Redner vertritt sodann eine Reihe Wünsche der Heidelberger Universität, deren Einrichtung einer vollen baulichen Reorganisation bedürfe.

Geh. Hofrat Dr. Schmitt bringt Wünsche der Freiburger Universität vor auf Erweiterung ihres Instituts und wendet sich sodann gegen die in der zweiten Kammer vertretene Auffassung, als ob die Fakultäten Ringe bilden, um die Anstellung badischer Landeskinder als Hochschullehrer zu verhindern. Solche Zustände bestehen nicht. Es wurde die Frage des Antimodernisteneides erörtert und von Rednern des anderen Hauses behauptet, eine Stellungnahme des Senats der Freiburger Universität sei ein Sturmlaufen gewesen gegen das vorgeschlagene Recht der theologischen Fakultät. Diese Auffassung ist nicht zutreffend. Der Antimodernisteneid würde dazu führen, daß die gemäßigten Kollegien der theologischen Fakultät durch die extremen Elemente verdrängt würden. Wir beklagen den Standpunkt der Regierung, wollen aber nicht wegen einer einzelnen Frage das Problem der Trennung von Staat und Kirche aufgerollt haben.

Geh. Rat Dr. Bunte erörtert eine Reihe von Wünschen der Technischen Hochschule in Karlsruhe, um deren Erfüllung er die Regierung bittet.

Freiherr v. Stotzingen gibt seiner Ansicht über den Antimodernisteneid Ausdruck. Seine Auffassung ist die, daß das Dogma die höchste Wahrheit ist, weil sie die von Gott geoffenbarte Wahrheit ist.

Geh. Kirchenrat Dr. Trölsch wendet sich gegen den in der Zweiten Kammer eingebrachten Antrag auf Aufhebung der Theologischen Fakultäten wegen des Antimodernisteneides. Man wolle die liberal-evangelische Fakultät in Heidelberg auch aufheben, die hervorragende Gelehrte besitze. Durch diese Aufhebung würde eine Lebenskraft verdrängt, die nicht so bald wieder zu schaffen ist. Minister Dr. Böhm betont, daß den vorgebrachten Wünschen nach Möglichkeit Rechnung getragen werde. Die Stellung der Regierung zur Frage der Trennung von Staat und Kirche beruhe auf dem Gesetz vom Jahre 1860. Die thologischen Fakultäten wird die Regierung nicht aufheben und wenn noch so viel Anträge auf deren Beseitigung gestellt werden.

Nach weiteren Ausführungen des Freiherrn von La Roche, Minister Dr. Böhm, der Herren Trölsch, Prälat Schmitt, Freiherrn von Stotzingen und Dr. Bürklin, werden sämtliche Positionen einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Freitag, vormittags ½10 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen. Schluß 2¼ Uhr.

Die Bürgerausschußwahlen in Heidelberg. (2. Klasse).

= Heidelberg, 23. Febr. Nach dem ur[illegible] heutigen Wahlen zum Bürgerausschuß wurden in der zweiten Wählerklasse im ganzen gewählt: 12 Nationalliberale, 8 Fortschrittliche Volkspartei, 1 Sozialdemokrat, 6 Angehörige der Freien Bürgervereinigung und 5 Angehörige des Zentrums.

Es entfallen davon je die Hälfte auf 6 und 3 Jahre. Abgegeben wurden für die Liste der Nationalliberalen Partei auf die Dauer von 6 Jahren 710 und auf die von 3 Jahren 719 Stimmen, auf die der Fortschrittlichen Volkspartei 461 bezw. 476 Stimmen, auf die der Sozialdemokratie 105 bezw. 106 Stimmen, auf die der Freien Bürgervereinigung 347 bezw. 337 Stimmen und auf die des Zentrums 336 bezw. 335 Stimmen. Demnach wurden im ganzen abgegeben für die Wahlzeit auf 6 Jahre 1959 und für jene auf 3 Jahre 1972 Stimmen. (Die Sozialdemokraten gingen dabei leer aus.) Die Sozialdemokratie hatte mit mehreren Mandaten gerechnet. Das Ergebnis der Wahl zeigt, daß in Heidelberg die Aenderung der Klasseneinteilung ihr keine Vorteile gebracht hat. Gegenüber der gehässigen Agitation der Freien Bürgervereinigung, die sich nur gegen die Nationalliberale Partei richtete, und ihr Stimmen wegzufangen suchte, kann der Nationalliberalismus mit dem Ausgang der Wahl in der zweiten Wählerklasse vollauf zufrieden sein. Die Fortschrittliche Volkspartei umfaßt jetzt mit ihren 4 Mandaten in der dritten Wählerklasse zusammen 12 Mandate, soviel wie sie in der dritten und zweiten Wählerklasse bisher inne hatte. Die Bürgervereinigung hat bis jetzt 8 Mandate. Das bedeutet wenig gegenüber den Siegesfanfaren, die vor der Wahl von ihr geblasen worden waren. Die Hauptentscheidung wird bei den Wahlen zur ersten Wählerklasse fallen, bei denen die Nationalliberale Partei nach der Stimmung der Heidelberger Bevölkerung weitaus am günstigsten abschneiden wird. Die Sozialdemokratie wird dabei kein Mandat erringen können; Fortschrittliche Volkspartei und Zentrum werden sich mit geringen Erfolgen begnügen müssen. Auch die Aussichten der Freien Bürgervereinigung sind hier keine allzu rosigen, so daß der Haupterfolg der Nationalliberalen Partei zufallen wird. Man kann im übrigen auch heute schon nur seinem tiefsten Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Nationalliberale Heidelbergs sich leider in einer gewissen Anzahl dadurch an ihrer Partei versündigten, daß sie sich von der Freien Bürgervereinigung ins Schlepptau nehmen ließen, jener Organisation, an deren Spitze neben Männern, die im letzten Bürgerausschuß keine rühmliche Rolle spielten, ein ausgesprochener Führer des Bundes der Landwirte und der konservativen Partei steht, dessen Bruder dem badischen Landtag (Zweite Kammer) angehört, und der sicherlich nur mit politischen Hintergedanken zur Gründung einer Mittelstandsgruppe sich der Freien Bürgervereinigung zur Verfügung stellt. Etwas mehr Ueberlegung und politisches Verständnis hätte man den Kreisen doch zumuten dürfen, die der Bürgervereinigung in der zweiten Wählerklasse zu 6 Sitzen verhalfen, deren Angehörige in der Mehrzahl leider der Nationalliberalen Partei zuzuzählen sind.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Februar 1912.

Aus der Stadtratssitzung

vom 22. Februar.

Das 1912er Zehnmillionen-Anlehen soll zur öffentlichen Bewerbung mit Frist bis zum 4. März d. J. ausgeschrieben werden.

Zur Beratung der Vorlage „Einverleibung der Rheinau" und einer damit zusammenhängenden Geländeerwerbsfrage wird Sitzung des Bürgerausschusses auf Montag, den 11. März, abends 6 Uhr bestimmt. In der gleichen Sitzung sollen die beiden Vorlagen betr. Feststellung des Gaspreises und des Preises für ein neuer mehrjähriger Vertrag abgeschlossen werden.

Der Stadtrat erklärt sich grundsätzlich bereit, für die von der Ortsgruppe des Luftflottenvereins und dem „Mannheimer Verein für Luftschiffahrt „Zähringen" in der Zeit vom 18. bis 20. Mai zwischen Heidelberg und Mannheim geplanten Welt- und Schauflüge eine größere Summe zur Verfügung zu stellen. Die endgültige Beschlußfassung soll stattfinden, wenn die näheren Dispositionen für diese Veranstaltung bekannt sind.

Mit der Handelsdruckerei Katz soll wegen des Drucks der Theaterzettel — nach einem neuen vom Stadtrat genehmigten Entwurf — und der Programme für die Rosengartenkonzerte ein neuer mehrjähriger Vertrag abgeschlossen werden.

Mit Rücksicht auf die außerordentlich starke Bevölkerungszunahme der Neckarstadt und die bevorstehende Erschließung weiterer Baugebiete auf dem rechten Neckarufer hält es das statistische Amt für zweckmäßig, für die Zwecke der Statistik die alte Gemarkung rechts des Neckars bis zur preußisch-hessischen Staatsbahn und der Hafenbahn in drei Teile zu zerlegen und zwar:

1. Neckarstadt (westl. Neckarstadt) westlich der Waldhofstraße,
2. Max-Josefstadt (mittl. Neckarstadt) zwischen Waldhofstraße und vorderem Teil der Langerötterstraße nebst deren Fortsetzung von der neuen Schule ab in der Richtung des Herzogenrieds und Exerzierplatzes,
3. Langerötter (östliche Neckarstadt), d. h. die übrige Alt-Mannheimer Gemarkung zwischen der zuletzt genannten Straße und der preußisch-hessischen Staatsbahn.

Der Stadtrat ist mit diesen Vorschlägen einverstanden.

Für die vom 4. bis 23. März stattfindenden Kurse der süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung werden die Hörsäle der Handelshochschule und die erforderlichen Dienstleistungen des Pedells unentgeltich zur Verfügung gestellt; überdies wird das Sekretariat der Handelshochschule ermächtigt, Anmeldungen entgegenzunehmen und das Honorar für die Vorlesungen im Auftag der Gesellschaft einzuziehen.

Zu den bronzenen Gedenktafeln, die für die Urheber städtischer Stiftungen und Schenkungen im Turmsaal und Haupttreppenhause des Rathauses nach Bewilligung der im diesjährigen Budget dafür vorgesehenen Mittel ausgeführt werden sollen, werden die Entwürfe festgestellt.

Im Wirtschaftsraum des 4. Rangs im Hoftheater soll in den nächsten Theaterferien ein Heizkörper aufgestellt werden.

Dem Oberlehrer Heinrich Schmitt, bisher an der Mollschule, Mädchenabteilung, wird auf Beginn des neuen Schuljahres die zweite Oberlehrerstelle an der Pestalozzischule und dem Oberlehrer Burkard Schenk, bisher an der Schule in Käfertal, auf den gleichen Zeitpunkt die Oberlehrerstelle an der Mollschule, Mädchenabteilung, übertragen. Zugleich werden auf Beginn des neuen Schuljahres zu Oberlehrern ernannt die Hauptlehrer: 1. Gustav Knodel für die Schulabteilung Käfertal; 2. August Arnold für die in der Kirchengartenschule Neckarau nach Fertigstellung des Umbaues unterzubringende, vorläufig noch in der Wilhelm Wundtschule befindlichen Schulabteilung; 3. Karl Spieß II für die R-Schule anstelle des verstorbenen Oberlehrers Stürer.

Das vom Hochbauamt vorgelegte Detailprojekt für die Erbauung eines Schulhauses im Stadtteil Waldhof (Umbauung des 2. Wasserturms) findet die Zustimmung des Stadtrats. Wegen Bewilligung der Mittel im Anschlag von 628 000 M. wird Vorlage an den Bürgerausschuß erfolgen.

Die am 16. d. M. versteigerten Bauplätze im ehemaligen Ausstellungsgebiete werden an die eingelegten Höchstgebote zugeschlagen.

Wegen Vertilgung der Ratten in den öffentlichen Anlagen werden entsprechende Maßnahmen getroffen.

Genehmigt wird die am 14. Februar vorgenommene Versteigerung der Trinkhallenplätze und Milchausschankhäuschen; desgleichen die am 13. Februar erfolgte Versteigerung der Schaubudenplätze für die Maimesse 1912.

Vergeben werden: 1. die Holzverschalung der Oberlichter in der Kühlhalleerweiterung an Zimmermeister Franz Brurein hier; 2. die Schlosserarbeiten für die Erweiterung der Großviehhalle des Viehhofs, Los 1—5 an die Schlossermeister Martin Elz, Stutz und Sommer, Karl Zucker sen., Karl Stoll und Josef Gerber hier; 3. die Schlosserarbeiten für die Erweiterung der Kälberhalle des Viehhofs, Los 1—3, an die Schlossermeister Martin Elz, Pfil, König und E. Lenz hier; 4. die Glaserarbeiten für den Umbau der Kirchengartenschule und zwar: Los 1 an Georg Lomerdin, Los 2 und 3 an die Glaserinnung, Los 4 an August Hofmann; 5. die Lieferung von Möbeln zur Einrichtung einer Küche in der Mollschule an Heinrich Hornig; 6. die Herstellung der Wandplattenbeläge in der Hauptfeuerwache an die Firma

---

Oper, 10. März: Götterdämmerung (Neu einstudiert). Rheingold. Walküre, Siegfried, Götterdämmerung (Gastspiele Edith Walker). Schauspiele etc.: 6. März: Gudrun (zum erstenmal). 11. März: Die Fünf Frankfurter (zum erstenmal). Bis 16. März: Gastspiele Konrad Dreher.

Akademie für Jedermann.

Die Vorlesungen in der Akademie werden nach kurzer Pause am nächsten Montag wieder aufgenommen. Prof. Walter setzt die Reihe über Wohnkultur fort, indem er über Spätrenaissance und Barock sprechen wird. Prof. Gothein wird in seiner Darstellung der Kultur und Kunst in Venedig fortfahren; den Einzelvortrag am Mittwoch über Michelangelo hält Dr. Wichert.

Mannheimer Kunstverein.

Neu ausgestellt: Albert Wenk, München, 18 Oelgemälde; C. A. Korthaus, München, 8 Oelgemälde; Henry Ring, München, 5 Oelgemälde und 13 Zeichnungen und Holzschnitte; Amely Meyer, Karlsruhe, 1 Herrenporträt; Karl Schüpphel, Dresden-Tolkewitz, 4 Plastiken; Raimund Pascholdt, Dresden-Briesnitz, 4 Plastiken. Auf die Kollektionen „Freie Gruppe", Hermann Frobenius und Hermann Goebel sei nochmals verwiesen. — Verkauft wurden: „Schloß Ehrenberg" und „Terrasse im Sommer", Oelgemälde von Hermann Goebel, Heinsheim; „Häuser am Waldrand", Radierung von J. G. Siehl-Freystett, Wilhelmshaven.

Vortrag Albert Bassermann.

Uns wird geschrieben: Wie bereits mitgeteilt findet am 22. März der einmalige Vortragsabend von Albert Bassermann im Musensaal statt. Der auch bei uns durch seine erfolgreichen Gastspiele am Hoftheater bestens bekannte Künstler bringt ein Programm, das kürzlich die Feuertaufe in Berlin anläßlich seines ersten Vortragsabends erlebte und das ihm einen in den Annalen der Berliner Vortragsabende noch nicht dagewesenen Erfolg einbrachte. Der große Raum des Beethovensaales war bis auf das letzte Plätzchen besetzt, selbst das Podium mußte für die vielen, die den Meister hören wollten, hergegeben werden. Es herrschte wie die Berliner Blätter berichten, ein beispiellofer Enthusiasmus. Für den hiesigen Vortrag ist ebenfalls bereits die Nachfrage sehr groß. Kartenbestellungen werden an der Konzertkasse Heckel entgegengenommen.

Die Bebauung des Villengeländes Neu-Ostheim.

Uns wird aus Architektenkreisen noch geschrieben: Der Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den neuen Stadtteil Neu-Ostheim ist eine sehr erfreuliche Erscheinung. Er zeugt von größtem Verständnis der Veranstalter desselben für die Weiterentwicklung der Architektur in unserer Stadt. Die überaus glückliche Wahl des Preisgerichts für die vorliegende Aufgabe kommt der ganzen Sache sehr zugute. Die Architekten stehen alle in vorderster Reihe im Kampfe für eine strenge vornehme sachliche Kunstrichtung. Dies kommt auch vollkommen zum Ausdruck in dem Urteil des Preisgerichts.

Die Beteiligung am Wettbewerb war eine äußerst große. Und manche schöne Arbeit konnte nicht preisgekrönt werden. Die Veranstalterin hat jedoch in sehr entgegenkommender Weise noch mehr Entwürfe angekauft als vorgesehen war. Dadurch blieb den meisten Architekten mit guten Entwürfen die Anerkennung nicht versagt. Es darf ja auch nicht verschwiegen werden, daß eine beträchtliche Anzahl der Entwürfe sich nicht auf das Niveau aufschwingen konnten, das erreicht werden muß um die Reife zur Ausführung zu erlangen.

Das Preisgericht hat gesprochen. Jetzt setzt die Kritik des Publikums ein. Sehr erfreulich ist es, das wachsende Verständnis für die architektonischen Fragen feststellen zu können. Der starke Besuch der Ausstellung beweist sehr großes Interesse.

Für den guten Ausfall des beabsichtigten Stadtteiles kommen meines Erachtens jetzt folgende Gesichtspunkte an erster Stelle: Der Zweck des Wettbewerbs war die Gewinnung von geeigneten Entwürfen. Die drei am ersten in Betracht kommenden Pläne hat das Preisgericht klar durch die Prämiierung bezeichnet. Es ist jedoch nicht der Endzweck, Pläne zu gewinnen; sondern viel wichtiger ist der Umstand, daß durch den Wettbewerb die Architekten ermittelt wurden, welche in der Lage sind, dem Bauherrn die Gewähr zu bieten, ein neuzeitliches, künstlerisches und wirtschaftliches Haus zu schaffen. Der Wettbewerb hat nur dann seinen Zweck erfüllt, wenn die Richtlinien, die derselbe angibt, auch eingehalten werden. Es wäre für Neu-Ostheim sehr bedauerlich, wenn statt der guten Architekturauffassung der drei Preisträger und der Verfasser einiger angekaufter Entwürfe Minderwertiges vor den Toren der Stadt Mannheim entstehen würde.

Einer Kritik der einzelnen Entwürfe möchte ich mich enthalten. Es kann auf das aufliegende Protokoll des Preisgerichts verwiesen werden. Die künstlerischen Qualitäten der drei prämiierten Entwürfe dürften sich wohl ziemlich auf einer Höhe befinden.

Unserer heutigen Auffassung entsprechend sollen vor allem geschlossene, gut gruppierte Grundrisse mit ebensolchem einfachem, vornehm wirkenden Aufbau in erster Linie zur Ausführung kommen.

Dadurch kommt ein großer, künstlerischer Zug in die Bauten und auch auf wirtschaftlichem Gebiete wird dadurch ein vorteilhafterer Abschluß erzielt.

Wir hoffen, daß nun recht bald mit dem Bau begonnen wird und Neu-Ostheim eine Villenstadt wird, die unsern Bürgern zur Freude und unserer Stadt zur Ehre gereichen möge.

D. N.

Hochschulnachrichten.

Aus Tübingen wird gemeldet: Zum Rektor der Landesuniversität ist für das Studienjahr 1912-13 der ordentliche Prof. Dr. Deling an der juristischen Fakultät ernannt worden.

Münchener Premiere.

Wie uns von unserm Münchner j.-Mitarbeiter telegraphisch berichtet wird, wurde gestern dort im Schauspielhause durch den neuen Verein in geschlossener Vorstellung das saftige Schau-

MARCHIVUM

Wilhelm Aspenleiter hier; 7. für den Umbau der alten Leichenhalle in eine Urnenhalle: a) die Maurerarbeiten an die Firma August Ries, vorm. Ries und Wagner, b) die Betonarbeiten an die Firme Tesseraux u. Stoffels; 8. die Herstellung von 300 Stück Baumgruben im Baugebiet Neu-Ostheim: Los 1 an Bernhard Zech-Ilvesheim, Los 2 an Valentin Bohrmann u. Ko., Feudenheim.

Dem Großh. Bezirksamt werden 10 Wirtschaftskonzessionsgesuche und 1 Gesuch um Zurückstellung vom Militärdienste befürwortend vorgelegt.

Genehmigt werden 8 Gesuche um Ausstand zur Zahlung rückständiger Umlagen und sonstiger städtischer Gefälle.

---

* **Militärdienstnachrichten.** A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen. Im aktiven Heere. v. Koelichen, Oberst beim Stabe des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) 26, zum Kommandeur des Inf.-Regts. 169 ernannt. Nagel, Oberstlt. beim Stabe des 3. Magdeburg. Inf.-Regts. 66, unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 8. Ober-Elsäss. Inf.-Regts. 171 ernannt. v. Amerlunxen, Oberstlt. und Batls.-Kommandeur im Leib.-Gren.-Regt. zum Stabe des 3. Magdeburg. Inf.-Regts. 66, von Seeckt, Major im Generalstabe des 2. Armeekorps, als Batls.-Kom. in das Leib.-Gren.-Regt. versetzt. Zum Batls.-Kommandeur ernannt: Major Kuandt beim Stabe des Inf.-Regts. 142, dieser unter Versetzung in das Inf.-Regts. von Horn (8. Rhein.) 29. Panthel, Major z. D., kommandiert zur Dienstleistung beim Kommando des Landw.-Bezirks Stockach, zum Kommandeur dieses Landw.-Bezirks ernannt. v. Bock, Hauptm. im Generalstabe des 14. Armeekorps, als Komp.-Chef in das 4. Magdeburg. Inf.-Regt. 67, Benecke, Hauptm. im Großen Generalstabe, in den Generalstab des 14. Armeekorps versetzt. Ernannt: Siehr, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. 111, kommandiert beim Generalkommando des 8. Armeekorps, unter Beförderung zum Major zum Adjutanten dieses Generalkommandos. Zu dem Stab des betreff. Regts. übergetreten: Major Müller, aggreg. dem Inf.-Regt. 112. v. Bernuth, Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Schlawe, zum Landw.-Bezirk Neustadt versetzt. Hittler, Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. 114, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Molsheim ernannt. Herber, Hauptm. im 2. Kurhess. Inf.-Regt. 82, in das Inf.-Regt. 111 versetzt und mit dem 1. April zum Komp.-Chef ernannt. Als Komp.-Chef versetzt: Hauptmann Walter im Inf.-Regt. 170, in das Unter-Elsäss. Inf.-Regt. 137. Zum Komp.-Chef ernannt unter Beförderung zum Hauptmann: Goell, Oberlt. im Inf.-Regt. 114. Helmke, Oberlt. im 3. Thüring. Inf.-Regt. 71, mit dem 29. Februar von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Militär-Intend. enthoben und vom 1. März ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Telegraphen-Batl. 4 kommandiert. Versetzt: Niemann, Oberlt. im 6. Pomm. Inf.-Regt. 49, in das Füs.-Regt. 40. Zum Oberlt. befördert: v. Stillich, Lt. im Füs.-Regt. 40. Versetzt: Lt. Rehmann im 1. Kurhess. Inf.-Regt. 81, in das Ober-Elsäss. Inf.-Regt. 172. Mit dem 1. April versetzt: a) von der Unteroff.-Schule in Ettlingen: die Oberlts.: Duncker, in das 2. Nassau. Inf.-Regt. 88, Röpke, in das Ober-Elsäss. Inf.-Regt. 171, Hübner, in das Mecklenb. Jäger-Batl. 14; b) zur Unteroff.-Schule in Ettlingen: Graf v. Bothmer, Oberlt. im Inf.-Regt. Bremen (1. Hanseat.) 75, Hünnbie, Oberlt. im 7. Rhein. Inf.-Regt. 69, Dierich, Lt. im Inf.-Regt. 113, Siber, Lt. im Inf.-Regt. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25. Schulz-Bölcker, Württemberg. Oberlt. an der Unteroff.-Schule in Ettlingen, mit dem 1. April von dieser Stellung behufs Verwendung im 9. Württemberg. Inf.-Regt. 127 enthoben. Frhr. Thumb v. Neuburg, Oberst und Kommandeur des Leib-Drag.-Regts., mit der Führung der 8. Kav.-Brigade, Graf v. Gehler, Major beim Stabe des Drag.-Regts. König Friedrich III. (2. Schles.) 8, unter Versetzung zum Leib-Drag.-Regt. mit der Führung dieses Regts. beauftragt. Jaedicke, Major beim Stabe des Fußart.-Regts. 14, zum Batls.-Kommandeur ernannt. Lindenborn, Hauptm. und Lehrer an der Fußart.-Schießschule, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, zum Stabe des Fußart.-Regts. 14 versetzt. Grünert, Lt. im Feldart.-Regt. 66, als Erzieher zur Haupt-Kadettenanstalt versetzt. Emmel, Hauptm. und Komp.-Chef im 2. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. 171, scheidet aus dem Heere aus und wird mit dem 8. März in der Schutztruppe für Kamerun angestellt. Gutbier, Lt. im Feldart.-Regt. 30, scheidet aus dem Heere aus und wird mit dem 9. März in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt. Zum Lt. mit Patent vom 20. Februar 1910 befördert: Fähnrich Gund im Inf.-Regt. 169. Zum Fähnrich befördert: der charakterisierte Fähnrich Holtz im 3. Ober-Elsäss. Inf.-Regt. 172; die Unteroffiziere: Frhr. v. Babo im Leib-Gren.-Regt., Schedl im Inf.-Regt. 170, Leuchert, Billtroff im Ober-Elsäss. Inf.-Regt. 171, Jäger v. Jägersberg im Leib-Drag.-Regt. 20. B. Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere. Auf sein Gesuch zu den Ref.-Offizieren der betreff. Truppenteile übergeführt: Lt. Richter im Inf.-Regt. 169. In Genehmigung ihres Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disp. gestellt: die Obersten: Buchholz, Kommandeur des Ober-Elsäss. Inf.-Regts. 171. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: dem Major und Batls.-Kommandeur Paasch im Fußart.-Regt. 14, unter Verleihung des Charakters als Oberstlt. und mit der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension aus dem aktiven Heere bewilligt: Lt. Eiben im Ober-Elsäss. Inf.-Regt. 171; zugleich ist dieser bei den Ref.-Offizieren des betreff. Regts. angestellt. Der Abschied mit ihrer Pension bewilligt: den Oberstlts. z. D.: Lübbert, Kommandeur des Landw.-Bezirks Stockach, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, Harlsinger, zuletzt Kommandeur des Landw.-Bezirks Torgau, mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 112, Langsdorff, zuletzt Kommandeur des Landw.-Bezirks Münsterberg, mit der Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Gren.-Regts. 110; Dahle Major z. D. und Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Neustadt, unter Verleihung des Charakters als Oberstlt. und mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) 21. Auf sein Gesuch mit seiner Pension zur Disp. gestellt: Frhr. Röder v. Diersburg, Major a. D., zuletzt beim Stabe des 2. Hannov. Ulan.-Regts. 14, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Drag.-Regts. 21. Zur Ref. beurlaubt: Fähnrich Kürwitz im Fußart. 14. C. Im Sanitätskorps. Im Beurlaubtenstande. Zu Stabsärzten befördert: Die Oberärzte der Ref.: Dr. Seiler (Heidelberg), Dr. Scheeder (Mannheim), Dr. Müller (Rastatt); der Oberarzt der Landwehr 1. Aufgebots: Dr. Kall (Mannheim). Der Abschied bewilligt: dem Stabsarzt Retter (Mannheim) der Landw. 1. Aufgebots. D. Im Veterinärkorps. Unter Beförderung zum Veterinär versetzt: Bauer, zum Bad. Feldart.-Regt. 66.

* **Todesfall.** In Villingen ist Rektor Ernst Dahringer, Gewerbeschulvorstand a. D., im Alter von 59 Jahren an den Folgen eines Schlaganfalles gestorben. Herr Dahringer war Jahre lang Vorstand der Villinger Gewerbeschule.

* **Den 90. Geburtstag** feiert heute in voller Rüstigkeit Frau Fanny Krämer, wohnhaft Jungbuschstraße 9.

* **Berufswechsel.** Unserer Meldung über den Weggang des Herrn Redakteur Kraus vom „Neuen Mannheimer Volksblatt" haben wir nachzutragen, daß das badische Zentrumsparteisekretariat bereits länger besteht, daß aber die Stelle eines zweiten Landessekretärs, die Herrn Kraus übernimmt, neu geschaffen wurde.

* **Diebstähle.** In der Zeit von Ende Januar bis Mitte Februar wurden aus einem Mansardenzimmer hier auf erschwerte Weise nachfolgende Gegenstände gestohlen: Ein Paar braune Mädchenschnürstiefel, Größe 37 oder 38, ein Paar doppelsohlige, schwarze Schnürstiefel mit rotem Futter von gleicher Größe, ein Paar ältere schwarze Mädchenschnürstiefel mit Lackkappen gleicher Größe, ein Paar feine, schwarze Chevreauxstiefel derselben Größe, ein Paar schwarze, kalblederne Kinderschnürstiefel, Größe 29, ein Paar schwarze Kinderschnürstiefel mit Lackkappen, Größe 28, ein Paar braune Sandalen, Größe 32, ein Paar schwarze Knabenschnürstiefel Größe 32. Ferner eine braunlederne, viereckige Reisetasche mit gelbem Schloß, 2 Lederhänkel, braun gefüttert, etwa 70 Ztm. lang, 40 Ztm. hoch und 50 Ztm. breit. Eine weitere Reisetasche mit grau und weißkarriertem Stoff überzogen und mit hellgelbem Leder beschlagen, gelbem Schloß und 2 Lederhänkel, 70 Ztm. lang, 30 Ztm. breit und 40 Ztm. hoch. — Am 20. ds. Mts. zwischen 11 Uhr vormittags und 10 Uhr abends wurde einem Wirte in Käfertal in dessen Privatwohnung aus einer Kassette der Betrag von 800 Mark in Gold, sowie einen Wechsel über 317 Mark fällig am 5. Mai 1912, entwendet. Auf die Beibringung des entwendeten Geldes und Wechsels, sowie die Namhaftmachung des Täters, hat der Bestohlene eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

* **Versicherung der Pfälzerwald-Verein-Mitglieder.** Wie der Hauptvorstand des Pfälzerwald-Vereins seinen Ortsgruppen mitteilt, ist der gesamte Verein nunmehr bei der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft „Atlas" in Ludwigshafen a. Rh. gegen Haftpflicht versichert. Die Versicherung gegen die gesetzliche Haftpflicht ist derart gewährt, daß die Versicherungsgesellschaft sich verpflichtet, diejenigen Entschädigungszahlungen zu ersetzen, welche der Verein und seine Ortsgruppen und die Mitglieder des Vorstandes des Vereins und seiner Ortsgruppen aus den Veranstaltungen von Programm- und Schülerwanderungen sowie aus sonstigen Veranstaltungen des Vereins und seinen Ortsgruppen, sowie aus dem Besitz des Vereins und seiner Ortsgruppen an Wegen, Brücken und Stegen, sowie an Türmen und anderen dem Fremdenverkehr dienenden Baulichkeiten zu zahlen haben; ferner: für die vom Vorstande des Vereins und seiner Ortsgruppen bestellten Wanderungsführer in ihrer Eigenschaft als Führer der vom Verein oder seinen Ortsgruppen veranstalteten Programm- und Schülerwanderungen und zwar bis zur Höhe von 50,000 Mark pro Unfallereignis.

* **Vorfrühling in der Pfalz.** Daß die Pfalz ein sonniges Land ist, das ist bekannt, ebenso, daß sie von allen deutschen Gauen wohl den zeitigsten und duftigsten Frühling hat. Aber heuer kommt der Frühling doch gar zu zeitig, sodaß man befürchten muß, daß ein noch empfindlicherer Rückschlag kommt, wie im Vorjahr, wo noch in den Nächten zum 4. und 5. April ein großer Teil der Frühobstblüte erfror. Vorige Woche wurde bereits gemeldet, daß in der Gemarkung Königsbach schon Frühkirschen blühen. Aus den verschiedensten Teilen der Pfalz wird gemeldet, daß die Bienen schon ausfliegen. In der Südpfalz sind die Lerchen eingetroffen. In den Bergwäldern huschen muntere Eidechsen übers Steingeröll, in den Weinbergen sieht man sie ihre Kletterkünste an warmen Mittagen an steilen Wingertsmauern ausüben. In den Flußtälern des Pfälzerwaldes sind die Frösche aus dem Winterschlaf aufgewacht; allenthalben hört man ihr fröhliches Quacken; im Rodalbtal wurde sogar schon Froschlaich gefunden. Im Wieslautertal und bei Bliesdastel wurden Störche beobachtet; ebenso im benachbarten Elsaß. Falls kein empfindlicher Rückschlag kommt, wird die pfälzische Mandelblüte nicht mehr lange auf sich warten lassen. Auch die Reben zeigen schon stark entwickelte Augen. Hoffentlich ist all das frühzeitige Knospen und Leben nicht einem schnellen Untergang durch Wetterrückschlag geweiht.

Polizeibericht

vom 24. Februar 1912.

Seit Weihnachten 1908 flüchtig ist der Handlungsgehilfe Alfred Schubert, 17. Januar 1881 zu Leipzig geboren. Er hatte mehr als 30 000 M. und seine Braut, die unv. Charlotte Schellenberg, 4. Dezember 1889 zu Berlin geboren, mitgenommen. Von beiden ist trotz umfangreicher Fahndungsmaßnahmen nie mehr etwas zu hören oder zu sehen gewesen und es fehlt jede Spur. Vielleicht sind sie beide, vielleicht ist eins von ihnen gestorben; vielleicht hat Schubert seine Braut an ein öffentliches Haus verkuppelt, vielleicht leben sie, von Kindern umgeben, unangefochten unter falschem Namen in der Ferne oder sogar in der Nähe. Gegen beide besteht richterlicher Haftbefehl und es wird bei Festnahme im Auslande ihre Auslieferung verlangt werden. Die Polizeibehörden ersuchen um neuerliche eingehende Nachforschungen nach Schubert und der Schellenberg, ihre Ergreifung und um Nachricht, sobald irgendwo etwas Sachdienliches bekannt wird. Auf die Ergreifung des Schubert steht eine Belohnung von tausend Mark. Schubert ist etwa 1,79 Meter, also ziemlich groß, schlank, hatte glattes, blondes, gescheiteltes Haar, hageres Gesicht mit wenig oder ohne Bart, große Nase, abstehende Ohren, trat elegant auf und ging etwas schlenkerig mit vorgebeugtem Oberkörper und großen Schritten. Seine Photographie liegt bei den Polizeibehörden auf. Er spielte Violine, am liebsten Tanzstücke und hat vielleicht bei einer kleinen Musikkapelle Unterschlupf gefunden. Er spielte gut Billard, suchte gern Billardlokale auf, wo er wettete und soll auch sonst Glücksspielen zugetan gewesen sein.

Betriebsunfall: Am 23. d. M. früh 7.15 Uhr, erlitt in einem Fabrikanwesen auf dem Lindenhof ein 36 Jahre alter verh. Taglöhner von Seckenheim infolge der Explosion eines Ventils im Gesicht bedeutende Brandwunden. Er wurde mittels Automobils nach seiner Behausung verbracht.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vereinsnachrichten.

* **Genügt der mütterliche Instinkt zur Erziehung der Kinder.** Diese Frage wird vielen sonderbar erscheinen. Wenn man aber ihre Beantwortung, wie sie im Verein Mannheimer Mutterschutz durch Frau Hilda Maurenbrecher erfolgte, gehört hat, wird man die Berechtigung zum Aufwerfen einer solchen Frage verstehen gelernt haben. Die Referentin verneint die Frage. Ausgehend von einer kleinen selbstgemachten Beobachtung, führte sie eine Mutter vor Augen, der jeder mütterliche Instinkt abgeht, weil sie gegen das Verantwortungsgefühl, den pfleglichen Sinn und die mütterliche Gütigkeit fehlt. Wohl will die heutige Mutter das Beste für ihr Kind, daß sie zur Erziehung meistens unfähig ist, liegt daran, daß sie das Kind nicht versteht. An einer großen Reihe von besonderen Fällen aus der Kinderpsychologie verdeutlicht die Vortragende die großen Fehler, deren man sich bei der heutigen Kindererziehung schuldig macht. So müsse sich die Mutter auch mit dem „Nationalismus des Kindes" vertraut machen. Von hohem Interesse waren die Mitteilungen über die moralische Unwissenheit der Kinder, die Unfähigkeit, ästhetische Werte zu schätzen, und über den fehlenden Zeitsinn des Kindes. Einer sexuellen Aufklärung, wie sie von den Großen ausgeklügelt worden sei, bedürfe das Kind nicht. Es hat kein Sensations-, sondern lediglich ein intellektuelles Interesse an diesen Dingen und wächst in ihre Kenntnis allmählich hinein, wenn man ihm wahrheitsgemäß und unter Berücksichtigung des geistigen Aufnahmevermögens Aufschlüsse gibt. Die Mutter müsse zum Kind so sprechen, daß es jedes Wort restlos versteht. Die Sprache des Kindes ist reich an Originalität. Darum soll man die ewigen Korrigierversuche lassen. Die Referentin faßte ihre Forderungen dahin zusammen: Die Mutter soll weniger tun, d. h. das sogen. „Bemuttern" aufgeben, und sie soll weniger unterlassen, d. h. auf alles das achten, was man im Leben Kleinigkeiten nennt, die es aber in der Tat nicht sind. Nur in der Kinderpsychologie hoch gebildeten Personen sollte die Kindererziehung anvertraut werden. Da unsere heutigen Mütter in erster Linie Hausfrauen sind, und sich der Kindererziehung in dem von dem Vortragenden geforderten Maße nicht widmen können, muß diese in die Hände dazu qualifizierter Frauen gelegt werden. Die Vorsitzende des Vereins, Frau Dr. Blaustein, dankte für die belehrenden und interessanten Ausführungen der Referentin, die wohl teilweise auf Widerspruch stoßen würden, des Beherzigenswerten aber in Fülle gebracht hätten, worauf sich eine lebhafte Diskussion entwickelte. Namentlich wurde die Frage nach den Konsequenzen, die sich aus den Forderungen Frau Hilda Maurenbrechers ergeben, aufgestellt. Die Referentin sprach sich für eine Beseitigung des Privathaushalts aus. Auf eine weitere Anfrage bekannt sich Frau Maurenbrecher als Gegnerin der körperlichen Züchtigung als Erziehungsmittel. Die Mutter (und auch der Vater) müssen zum Kinde in einem Vertrauensverhältnis stehen, das niemand stören könne, selbst wenn andere Personen die Erziehung leiten.

* **Gewerbeverein Neckarau.** Am morgigen Sonntag, den 25. Februar, nachmittags 3½4 Uhr, findet, wie bereits mitgeteilt, auf Veranlassung des Gr. Landesgewerbeamtes im großen Saal des Gasthauses zum „Lamm" in Neckarau ein Vortrag des Herrn Rektor Feuerstein aus Weinheim über „Die Bedeutung der neuen Reichsversicherungsordnung für das Handwerk" statt. Wir machen die Handwerksmeister sowie alle Interessenten auf die Wichtigkeit dieses Kapitels aus dem Gebiete der neueren sozialen Gesetzgebung aufmerksam und empfehlen den Besuch des Vortrags, der von einem sehr bekannten Redner gehalten wird, auf das Angelegentlichste. Der Eintritt ist unentgeltlich.

* **Verein für Volksjugend.** Sonntag, den 25. ds. Mts., früh 5.46 Uhr Abfahrt vom Bahnhof Ludwigshafen mit Fahrkarte nach Dürkheim 4. Kl. zu 65 Pfg., von da zu Fuß über Limburg, Hartenburg, Lambertskreuz, Silbertal, Weinbiet nach Neustadt. Von dort mit Bahn nach Ludwigshafen (60 Pfg.), wo Ankunft 8.02 Uhr. Am 22. Februar sprach Welde über: „Was muß der Laie von der Photographie wissen?" unter lebhafter Beteiligung der Mitglieder. — Frühlingsfeier am 10. März, abends 7 Uhr im Ballhaus. Dazu sind die diesjährigen Konfirmanden und ihre Angehörigen freundlichst eingeladen. Anmeldungen der Konfirmanden zum Beitritt zum Verein werden jetzt schon entgegengenommen. Vereinsabende: Dienstag, Donnerstag, Samstag in B 2, 15.

Neues aus Ludwigshafen.

* **In der gestrigen Stadtratssitzung gelangte zunächst der Voranschlag der Armenpflege pro 1912 zur Beratung.** Die ordentlichen Einnahmen betragen 336 688 M (Voranschlag 1911: 330 538 M), die außerordentlichen Einnahmen 17 219, 80 M (1911: Mark 14 715). Die ordentlichen Ausgaben 336 330, 50 M (1911: 332 132,25 M), die außerordentlichen Ausgaben 16 400 M (1911: 16 000 M). Insgesamt ergibt sich ein Ueberschuß von 1077,30 M. Aus dem städtischen Haushalt ist erforderlich ein Zuschuß von 55 000 M, da ein Zuschuß aus der städtischen Sparkasse (im Vorjahre betrug derselbe 40 000 M) nicht mehr geleistet werden darf. Der Oberbürgermeister bemerkte, daß er zur Deckung der Armenlasten der Einführung einer Lustbarkeitssteuer wie früher auch jetzt nicht abgeneigt sei, da namentlich eine Besteuerung der Kinematographentheater zur Einschränkung derselben zweckmäßig erscheint. Er habe diese Frage bereits im Armenpflegschaftsrate erörtert. Stadtrat Körner bezeichnet die Wirkung der Lustbarkeitssteuer als durchaus chikanös und verwies dabei auf München, wo man sogar die Leichenzüge in „Lustbarkeiten" einbeziehe. — Die Errichtung einer Fortbildungsschule durch die Firma Gebrüder Sulzer wurde mit 13 gegen 12 Stimmen angenommen. Die Sozialdemokraten stimmten aus prinzipiellen Gründen namentlich in Hinsicht auf die Konsequenzen dieses Beschlusses gegen den Antrag. — Der Höheren Mädchenschule soll eine Handelsabteilung angegliedert werden, um den Mädchen Gelegenheit zu bieten, sich hier eine gute kaufmännische Bildung anzueignen, anstatt, wie seither nach Mannheim gehen zu müssen. — Der Vertrag mit der Gemeinde Rheingönheim über den Anschluß an das städtische Wasserwerk Ludwigshafen wurde genehmigt. Rheingönheim garantiert für 10 000 M Wassergeld. Die Kosten der von Ludwigshafen auszuführenden Anlagen belaufen sich auf 105 000 M, wovon 100 000 M dem Straßenbauanleihefond entnommen werden. — Den Inhabern von Blumengeschäften wird das Offenhalten an Sonntagen von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr gestattet. — Der Zuwachs der hiesigen Volksschule am 1. Mai beträgt 600 Kinder. Die Schülerzahl wird in diesem Jahre auf 15 600 steigen. Es sollen 11 neue Lehrstellen errichtet werden, wovon 4 durch Volksschullehrer und 7 durch Hilfskräfte besetzt werden. Insgesamt wird die Zahl der Klassen 274 betragen. — Ferner lag dem Stadtrat eine Anregung des Magistrats Speyer vor, den Beginn des Schuljahranfanges erst im Herbst, statt wie seither am 1. Mai antreten zu lassen mit Rücksicht auf den Beginn des Schuljahres im Herbst an den Mittelschulen. Der Stadtrat konnte sich der Speyerer Anregung nicht anschließen,

---

spiel „Christl Lenz" von Grete Stollberg, der Gattin des bekannten Münchener Theaterdirektors, zur Uraufführung gebracht. Das Stück behandelt einen Abriß unseres heutigen, nur auf Profit bedachten Lebens, konstruiert an zwei verschwägerten Familien. Ein Witwer will die Schwester seiner verstorbenen Frau ehelichen, damit das Vermögen in der Familie bleibt, aber die Schwester Christine sagt „nein", um nicht den Leidensweg wie Johanna zu gehen. Das Stück enthält trotz seiner rebseligen Breite packende, lebenswahre Szenen. Die Charakteristik ist dem Leben abgelauscht, verschwimmt aber gegen den Schluß hin. Im ganzen ein achtbares Erstlingswerk, das mit Liebe und Sorgfalt gearbeitet ist, allerdings mit Anklängen an Ibsen. Das Publikum bereitete besonders den ersten beiden Akten herzliche Aufnahme, wofür die Autorin wiederholt dankte. Der letzte Akt, nachdem sich Widerspruch geltend machte, würde noch lebhaften Kürzungen an Wirkung gewinnen.

Eingesandt.

Als langjährige Freundin und Abonnentin des Mannheimer Theaters kann ich nicht umhin, meiner Verwunderung Ausdruck zu verleihen darüber, daß die mit so großer Mühe einstudierten Opern: „Die Afrikanerin" und „Die Hugenotten" wieder gänzlich vom Spielplane verschwunden sind. Beide Vorstellungen waren Musterleistungen und sämtliche darin auftretenden, darstellenden Kräfte sind heute noch — nicht mehr allzulange leider — verfügbar. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um die verehrl. Intendanz zu entsprechenden Maßnahmen zu veranlassen. Das Publikum wäre gewiß dankbar und erkenntlich.

Theaterfreundin.

*

Rache für Jacques Decker!

Mit großem Interesse habe ich die Erörterungen gelesen, die sich an die Mitteilung von dem Engagement unseres Heldentenors Decker an das Düsseldorfer Stadttheater geknüpft haben. Gewiß ist es schmerzlich für ein Theater, einen Sänger zu verlieren, der sich in dem Rahmen der betr. Bühne eingespielt hat und eine Reihe von Partien beherrscht. Für unser Hoftheater kommt das Ausscheiden des Herrn Decker aber vielleicht gerade deshalb um so ungelegener, als ja auch für Herrn Vogelstrom noch ein Nachfolger gefunden werden muß. Aber auf „Dankbarkeit" sollte man keinen Anspruch machen. Wenn Herr Decker sich in Düsseldorf verbessern kann, dann hat er recht getan, Mannheim zu verlassen, wo der Riesenschatten eines Vogelstrom sein künstlerisches Dasein ja doch einigermaßen verdunkelt hat. Aber rächen sollte man sich für Decker, indem man den Düsseldorfern ihren trefflichen Heldentenor Bischoff nimmt! Decker von Mannheim nach Düsseldorf und Bischoff von Düsseldorf nach Mannheim das wäre ein Tausch der vielleicht etwas beruhigend auf manches, durch Deckers Fortgang erregte Herz wirken würde. Die Düsseldorfer aber würden sich ärgern und — unsere Bühne würde vielleicht profitieren. Und das ist doch schließlich die Hauptsache!

Einer, der sich fürs Theater interessiert.

MARCHIVUM

beschloß vielmehr nach langer Debatte, einen von Herrn Rechtsrat Dr. Müller ausgearbeiteten und bereits beschlossenen Antrag an die Reigerung weiter zu geben, in dem diese um Genehmigung einer zweimaligen Schulerauſnahme, eine im Herbst, und eine im Frühjahr ersucht wird.

* Vermißt. Der verwitwete Fabrikarbeiter Philipp Jakob Höfer, wohnhaft Friesenheimerstraße 75, wird seit 21. ds. Mts. vermißt. Es wird vermutet, daß der Mann sich ein Leid angetan hat, weil er sich seit dem 9. Februar erfolgten Tode seiner Frau geäußert habe, er wolle nicht mehr leben und gehe in den Rhein. Seine 2, 11 und 14 Jahre alten Kinder befinden sich bei seinem Schwiegervater.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender.

Samstag, 24. Februar.

Großh. Hof- u. Nationaltheater. 7½ Uhr. Ab. C., Mittelpreise: Frühlingsluft.
Apollo-Theater. 8 Uhr: Um ein Weib. Großes amerikanisches Sensationsstück. Vorher das übrige Variété-Programm.
Café-Restaurant D'Alsace. Kapelle Rück. Sänger Steiner.
Im Trocadero ab 11 Uhr: Auftreten erstklassiger Kabaret-Kräfte. — Jeden Sonntag 9 Uhr: Bier-Kabaret im Goldsaal.
Union-Theater. Moderne Lichtspiele.
Saalbau-Theater. Kinematographische Vorführungen.
Bitascope-Theater, H 6, 10: Kinematographische Vorführungen.
Sportpark am Straßenbahndepot. Rollschuhbahn. Konzerte. Restaur.
Café Börse. Täglich Konzerte Damen-Orchester Clara Mahl.
Café Dunkel. Täglich Konzerte: Damenorchester Gebirgsblume.
Café Carl Theodor, Tripolis in Mannheim. Künstler-Konzerte.
Restaurant Fürstenberg. Ab 8 Uhr Familien-Salvator-Konzert.

Aus dem Großherzogtum.

P. Seckenheim, 24. Febr. In der Wirtschaft „Zum Zähringer Hof" herrschte am Mittwoch abend große Aufregung. Die Wirtin begab sich in das Schlafzimmer und gewahrte dort einen verdächtigen Schatten. Sie vermutete einen Dieb und kehrte angsterfüllt in die Wirtschaft zurück. Der Wirt und verschiedene Gäste begaben sich dann mit einem Licht in das Schlafzimmer, um den Einbrecher festzunehmen. Es war — ein übel zugerichteter Fuchs, der in einer Ecke saß und wahrscheinlich vor seinen Verfolgern hierher geflüchtet war. Der Polizeidiener wollte ihn mit den Händen fangen, wurde aber von ihm in die Hand gebissen. Mit einer Fuchsfalle wurde er dann gefangen und getötet.

() Freiburg i. Brg., 23. Febr. Nach einer Zeitungsmeldung wird der Prozeß gegen den Lokomotivführer Platten erst Ende März oder Anfang April zur Verhandlung kommen.

tc. Schönau i. W., 22. Febr. Herr Bürgermeister Vogel hat sich jetzt von den Folgen seiner beim Müllheimer Unglück erlittenen Verletzungen soweit erholt, daß er am 15. März seinen Dienst wieder antreten kann.

() Konstanz, 23. Febr. Gestern Nachmittag hat sich der 60jährige Wirt Glavis erschossen. Glavis hatte erst vor kurzem von der Stadtverwaltung die Wirtschaft zum „Badischen Hof" in Pacht genommen. Der Grund zum Selbstmord liegt in finanziellen Schwierigkeiten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Lampertheim, 23. Febr. Die seit 20. Januar vermißte 19 Jahre alte Margareta Jakob von hier wurde heute im Altrhein von Wormser Fischern als Leiche geländet.

(-) Worms, 23. Febr. Zu den wichtigsten Projekten, an deren Ausführung die Stadt Worms in den nächsten Jahren gehen wird, gehört die Einführung der Schwemmkanalisation. Diese Kanalisationsvorlage war schon für 1911 angekündigt, wird aber erst heuer dem Stadtparlament zugehen. Das Stadtbauamt hat bereits im Vorjahre umfangreiche Vorarbeiten dazu gemacht, sodaß die Stadtverwaltung in der Lage war, bereits 1911 dem Ministerium eine Vorlage zu machen, in welcher Art die Anlage gedacht ist. Das Ministerium ist mit der Prüfung dieser Vorlage beschäftigt. Es spielen dabei so bedeutende technische und chemische Probleme eine Rolle, daß sich auch die Reichskommission mit ihnen beschäftigt. Mit der Einführung der Schwemmkanalisation tut die Stadt Worms wieder einen großen Schritt zu ihrer Modernisierung, an der seit Jahren zielbewußt, mit großer Energie und sichtlich glücklichen Folgen gearbeitet wird.

Gerichtszeitung.

* **Wieder ein Rennwettprozeß.** Der 24 Jahre alte ledige Kaufmann Rudolf Reichelt von Gera, seit 25 Januar hier in Untersuchungshaft, vermittelte hier in der Zeit von Weihnachten 1910 bis Ende September 1911 gewerbsmäßig Wetten auf den Pariser Rennplatz. Er hatte sich hier unangemeldet bei einem Schneidermeister R. eingemietet und kam mit seinen Kunden namentlich in verschiedenen Restaurants und Cafés zusammen. Bei den Erhebungen durch den Kriminalbeamten Volk in den früheren Prozessen tauchte der Name Reichelts auf, ohne daß er hier zu finden war. Der Kriminalbeamte forschte nach und entdeckte, daß er sich heimlich eingemietet hatte. Er wurde dann bald darauf in Mainz verhaftet. Häufig war Reichelt in Paris, um sich persönlich über die besten Tips zu informieren. Er hatte eine Menge Kunden hierselbst. Eine Zeit lang schrieb er für Bittlinger, der bereits abgeurteilt ist, später, als dieser seine Tätigkeit einstellen mußte, schickte er seine Aufträge direkt nach Huber in Zürich. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten, wovon 3 Wochen Untersuchungshaft abgehen.

Kommunalpolitisches.

fc. Lörrach, 22. Febr. Der hiesige Bürgerausschuß hat in einer seiner letzten Sitzungen mit 52 gegen 29 Stimmen beschlossen, dem Stadtbaumeister als Anerkennung des vorzüglich geleiteten Schulhausneubaues den Betrag von 1000 Mark zu überweisen, die übrigen städtischen Beamten erhalten zusammen 500 Mark.

Sportliche Rundschau.

Vorhersagungen für in- und ausländische Pferderennen.
(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Samstag, 24. Februar.
Enghien.
Prix de l'Artois: Stall Veil-Picard — La Cachucha.
Prix de la Scarpe: Tante Nana — Rocron.
Prix du Cambrésis: Salomon — Canada.
Prix de la Flandre: Joveux V — Georget.
Prix du Hainaut: Sofia — Journaliste.

Der Sommerfahrplan.

Die „Karlsr. Ztg." veröffentlicht eine Zusammenstellung der für den Sommerfahrplan der Badischen Staatseisenbahnen in Aussicht genommenen wesentlicheren Aenderungen. Wir greifen diejenigen heraus, die für Mannheim besonderes Interesse haben.

Mannheim—Heidelberg—Basel.

Die Gotthard-Expreßzüge L 19/L 20 Berlin—Genua (1. Mai—30. November) Basel ab 1.47, Mannheim ab 12.31 abends, kommen auf Antrag der Internationalen Schlafwagengesellschaft wegen ungenügender Besetzung in Wegfall. — Schnellzug D 24 Frankfurt a. M.—Basel wird über Ettlingen gelegt und erhält einen Halt in Ettlingen an 2.28, ab 2.29 abends. — Neuer Schnellzug D 51 mit 1./2. Kl. zur Herstellung einer erstklassigen Verbindung Paris—Wien-Triest (Tauernexpreß) erhält folgenden Fahrplan: Paris ab 9.00, Karlsruhe an 6.08 abends, München 11.26 abends, Wien 8.05, Triest 11.30. — Schnellzug D 55 Paris—Wien, Straßburg ab 1.45 abends, wird 15 Minuten später gelegt, auf Strecke Appenweier—Karlsruhe von Zug D 79 Basel—Frankfurt a. M. getrennt geführt und über Pforzheim geleitet: Paris ab 5.30, Karlsruhe an 3.00 nachts (Anschluß an Zug D 79 nach Frankfurt a. M., Karlsruhe ab 3.05 nachts), Karlsruhe ab 3.11, Stuttgart an 4.52 morgens. D 55 Bruchsal ab 3.30 nachts kommt auf der Strecke Bruchsal—Bretten—Mühlacker infolge der Umlegung über Pforzheim in Wegfall. — Die Karlsbad-Expreßzüge L 64/L 65 Karlsruhe ab 10.45 abends, ab 5.54 morgens, verkehren mit Rücksicht auf die schon anfangs Juni beginnende Kursaison in Karlsbad in Richtung: Paris—Karlsbad erstmals Paris ab am 1. Juni, letztmals Paris ab am 27. September; in Richtung Karlsbad—Paris erstmals Karlsbad ab am 3. Juni, letztmals Karlsbad ab am 29. September.

Zur Herstellung einer günstigen Nachmittagsverbindung München—Straßburg wird ein neuer Snellzug 66 Mühlacker ab 7.44 abends mit Anschluß an Zug D 9 nach Metz—Brüssel gefahren: Sx 66 München ab 2.50, Karlsruhe ab 8.33 abends, Straßburg ab 9.54 abends, D 9 Straßburg ab 10.00 abends, Brüssel an 5.26 morgens. — Schnellzug D 69 Paris—Stuttgart, Straßburg ab 8.45 abends, wird ab Straßburg 5 Minuten später gelegt und 8 Minuten später in Mühlacker angebracht: Straßburg ab 8.45 abends, Mühlacker an 11.12, Stuttgart an 12.14 nachts. — Schnellzug D 79 Basel—Frankfurt a. M., Basel ab 11.52 abends, wird ab Basel etwas später gelegt, ab Offenburg beschleunigt und über Ettlingen geleitet. Infolge der getrennten Führung der Züge D 79 und D 55 auf der Strecke Appenweier—Karlsruhe ist der Halt in Appenweier entbehrlich und wird dafür der szt. aufgelassene Halt in Rastatt wieder vorgesehen, an 2.33, ab 2.34 nachts. — Zum Anschluß an die von den schweizerischen Bundesbahnen und den italienischen Staaseisenbahnen spätergelegten und beschleunigten Züge 109/75 wird der seitherige Zug D 64 Mannheim—Bruchsal als neuer Schnellzug D 106 Mannheim ab 7.10 von Bruchsal bis Basel durchgeführt und dadurch eine günstige durchlaufende Verbindung Amsterdam/Köln und Hamburg/Frankfurt—Basel—Gotthard—Mailand—Genua und Mailand—Bologna—Rom geschaffen: Zug D 106 Amsterdam ab 8.01 abends, Köln ab 1.50 nachts, Mannheim an 6.55, Zug D 64 Hamburg ab 9.05 abends, Frankfurt ab 5.52 morgens, Mannheim an 7.02. Zug D 106 Mannheim ab 7.10, Karlsruhe ab 8.21, Basel B. B. ab 11.32, Zug 1823 Basel S.B.B. an 11.40, Zug 109 Basel S.B.B. ab 12.10, Luzern ab 2.25, Chiasso an 7.19, Zug 75 Chiasso ab 7.39 abends, Mailand ab 8.58 abends, Genua an 12.15 nachts (Anschluß nach der Riviera), Zug 35 Mailand ab 9.00 abends, Florenz ab 3.27 nachts, Rom an 9.00 Uhr.

(Fortsetzung folgt.)

Von Tag zu Tag.

— Dunkle Mordtaten. Vogelsang (Kr. Ueckermünde) Gestern früh gegen sechs Uhr fand man vor dem Hoftore die Frau des Mühlenknechts Grab tot mit klaffender Kopfwunde und gegen 9 Uhr in der verriegelten Oberwohnung der Mühle den 32 jährigen Müller Paul Lüdke, den jüngsten der vier die Mühle bewohnenden Brüder, mit durchschossenem Schädel gleichfalls tot auf. Ob ein Zusammenhang zwischen den beiden Leichenfunden besteht, muß erst die behördliche Untersuchung ergeben.

— Von einem Wilderer erschossen. Rupppin. Bei Fretzdorf wurde der Landwirt Protz, der gleichzeitig Jagdaufseher ist, von einem Wilderer erschossen, welcher Fällgraph heißt und behauptet, Protz in der Dämmerung für ein Wild gehalten zu haben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Wien, 23. Febr. Kaiser Franz Josef hat heute nachmittag zum ersten Mal seit Monaten einen halbstündigen Spaziergang im Freien unternommen. Der Kaiser befindet sich jetzt vollkommen wohl. Durch die Tatsache des heutigen Spazierganges erscheinen die gegenteiligen, hauptsächl. im Auslande nicht verstummen wollenden Gerüchte am besten widerlegt.

Verzicht auf die Erbschaftssteuer.

⊡ Berlin, 24. Febr. (Von uns. Berl. Bur.). Hier wird davon gesprochen, daß die geplante Wiedereinbringung der Erbschaftssteuer bis auf weiteres aufgegeben worden sei. Ob andere Deckungsvorschläge gemacht werden sollen, oder ob man versuchen werde, zunächst die Mehrausgaben für die Wehrvorlage durch die vorjährigen Ueberschüsse des Reichshaushalts auszugleichen, scheint doch nicht endgültig entschieden zu sein. In derselben Richtung bewegt sich eine Meldung des schlesischen Zentrumsblattes, wonach sich die Erbschaftssteuer nicht unter den Deckungsvorlagen befinden wird. Das Blatt bezeichnet es weiter als wahrscheinlich, daß dem Reichstage eine Erhöhung der Wertzuwachssteuer, sowie einer Dividendensteuer vorgeschlagen werden wird. — Wir geben diese Meldung unter allem Vorbehalt wieder, zumal deshalb, weil die von dem schlesischen Zentrumsblatt aufgestellten Behauptungen erst vor kurzem von der Regierung dementiert worden sind.

Um Marokko.

w. Paris 24. Februar. Zu den spanisch-französischen Marokkoverhandlungen schreibt der „Matin": Die spanische Regierung legt dadurch, daß sie ihrerseits das Küstengebiet von Ifny beansprucht und andererseits das Cabo del Aguagebiet abzutreten sich nicht bereit erklärt, Frankreich gegenüber eine Unnachgiebigkeit an den Tag, wie die öffentliche Meinung sie nicht erwartet hätte. Das Ministerium Poincare wird gezwungen sein, dieser Stimmung des französischen Volkes Rechnung zu tragen.

Die Bergarbeiterbewegung.

w. London, 24. Febr. In der Krisis in der Kohlenindustrie ist ein neues Entwicklungsmoment zu verzeichnen. Die gestrigen Verhandlungen hätten kein positives Resultat. Das weitere wird im wesentlichen von der Konferenz des Bergarbeiterverbandes am nächsten Dienstag abhängen. Viele Fabriken würden im Falle eines Kohlenarbeiterstreikes schließen müssen und tausenden von Arbeitern wurde bereits für diesen Fall gekündigt.

Die Preise für Kohlen sind beträchtlich gestiegen. Bunkerkohlen stehen in Newcastles auf 16 Schilling, in Swana auf 18—19 Sh. pro Tonne, gegen 11 Sch. unter normalen Umständen. Der Lordmajor von London hat die Lordmajors und Majors von England und Wales auf heute nachmittag zu einer Konferenz ins Mansionshouse geladen, um über die Lage zu beraten.

In gewissen Kreisen ist die Ueberzeugung verbreitet, daß es nur zu einem Streik in Wales, aber nicht zu einem allgemeinen Streik kommen werde. Mehrere Polizeigerichte von Wales haben um Entsendung von Truppen ersucht, da im Zusammenhang mit dem Streik Unruhen befürchtet werden.

Die Republik der Mitte.

* Mukden, 23. Febr. Nach hartnäckigem Kampf mit den Revolutionären nahm das von hier abgesandte Detachement Tieling ein. Die revolutionäre Abteilung, die 370 Mann stark ist, zog sich auf die Station Tschungkau zurück. Der Ueberfall der Revolutionäre auf Fakumen wurde zurückgeschlagen.

* Kuldscha, 23. Febr. Bei einem Kampfe in der Nähe von Schikho verloren die Revolutionäre 20 Tote und 60 Verwundete. Die Verluste der Regierungstruppen an Toten und Verwundeten sind bedeutend. Die Regierungstruppen zogen sich nach Schikho zurück und ließen auf dem Schlachtfelde vier Geschütze zurück. Die Revolutionäre nahmen 200 Mann gefangen.

Die Revolution in Mexiko.

* Newyork, 24. Febr. Nach einem Telegramm aus Torreon in Mexiko sind 227 Rebellen in einem Gefecht am Sonntag bei St. Pedro getötet und verwundet worden. Die Regierungstruppen lockten die Rebellen in die Stadt und machten sie dort mit 2 Maschinengewehren nieder.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Die bekannte Berliner Konzertsängerin, Frau Gertrude Fischer-Marezki, wäre gestern beinahe das Opfer einer leichtsinnigen Revolverschießerei geworden. Die Dame kehrte mit dem Abendschnellzuge von Hannover nach Berlin zurück, als in der Nähe von Spandau auf den Zug eine Revolverkugel abgefeuert wurde. Das Geschoß drang durch das Fenster des Kupees, in dem die Sängerin saß und verletzte Frau Fischer-Marezki leicht an der Stirne. Die Sängerin konnte sich ohne fremde Hilfe nach ihrer Wohnung begeben, wo sie sich dann verbinden ließ. Die Polizei stellte Ermittelungen nach dem Täter an.

Zur Frage des Reichstagspräsidiums

⊡ Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Nationalzeitung schreibt: Obwohl über die zukünftige Präsidentenwahl noch keine Verabredungen getroffen worden sind, wenigstens nicht von der nationalliberalen Fraktion, beschäftigt man sich in parlamentarischen Kreisen wieder mit dem schon einmal aufgetauchten Vorschlage, die Stelle eines 3. Vizepräsidenten zu schaffen. Damit soll die Möglichkeit gegeben sein, die Ansprüche der vier Parteien auf Vertretung im Präsidium zu befriedigen, die nach der Stärke der Parteien geregelt werden sollten. Die Befürworter dieses Antrages, der allen großen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie den Zugang zum Präsidium eröffnet, sind der Ansicht, daß diese Lösung am ehesten die ruhige und sichere Arbeit des Reichstags verbürgt.

Der sozialdemokratische Landtag in Schwarzburg-Rudolstadt.

⊡ Berlin, 24. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rudolstadt wird berichtet: Die Sozialdemokraten, die mit ihren 16 Mandaten mehr als die Hälfte der Landtagssitze inne haben, wollen der Regierung eine Art Ultimatum in Form einer Reihe von Forderungen stellen. Falls diese abgelehnt werden, wäre die Genehmigung des Etats unmöglich und die weiteren Verhandlungen sollen für zwecklos erklärt werden.

Im Laufe der gestrigen Sitzung wurden mehrere Anträge der Sozialdemokratie eingebracht u. a. auf Einführung der Wahl am Sonntag, Trennung von Staat und Kirche und Zurückzahlung eines der fürstlichen Zivilliste bewilligten Zuschusses von 32 000 M., ferner auf staatliche Besoldung aller Lehrer im Lande, Einführung der Vermögenssteuer und Abänderung der Einkommensteuer.

Die Regierung scheint schon jetzt die bestimmte Absicht zu haben, den Landtag aufzulösen, weil sie ihn nicht für arbeitsfähig hält. Denn sie hat aufs neue einen Wahlrechtsentwurf eingebracht, mit dem sie schon einmal ein Fiasko erlitten hat. Er läuft daraus hinaus, daß den Höchstbesteuerten eine größere Stimmenzahl eingeräumt werden soll.

Volkswirtschaft.

10 Millionen-Anlehen der Stadt Mannheim vom Jahre 1912.

Das in der Sitzung des Bürgerausschusses am 9. Februar a. c. einstimmig genehmigte 10 Millionen-Anlehen der Stadt Mannheim soll laut Beschluß des Stadtrats zur öffentlichen Bewerbung mit Frist bis zum 4. März ds. Js. ausgeschrieben werden.

Von der Mannheimer Börse.

Auf Antrag der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G., der Süddeutschen Bank Abteilung der Pfälzischen Bank und dem Bankhaus Strauß u. Co., Karlsruhe sind aufgrund des im Abendblatt dieser Zeitung vom 12. Febr. d. J. veröffentlichten Prospektes nom. 1 500 000 ℳ voll einbezahlte neue Aktien sowie 1 500 000 ℳ 4½ proz. Anleihe von 1911 der **Rheinischen Schuckertgesellschaft für elektrische Industrie A.-G. in Mannheim** zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen worden.

„Cif" und „Fob".

Dieser Tage veröffentlichten wir eine Auslassung der hiesigen Handelskammer über die Interpretation des Ausdrucks „cif". Dieses Wort setzt sich zusammen aus den englischen „cost", „insurance" und „freight". Es bedeutet, daß der Verlader alle Unkosten, die auf der Ware lasten, bis frei an Bord Abgangshafen inklusive Fracht und Versicherung zu tragen habe. Infolge einer Anfrage aus Fachkreisen gibt nunmehr das „Berl. Tagbl." eine Erläuterung des Wortes „fob". Dieses setzt sich zusammen aus dem englischen „free on board", und es bedeutet, daß der Ablader, das heißt also der Versender, die Kosten der Einladung in das Schiff zu tragen hat. Hierher gehören die Kraneugebühren, Kaigebühren, Hafenabgaben usw., die im Abgangshafen zur Erhebung gelangen. Nicht einbegriffen sind indes die Kosten, die nach der Einladung der Ware in das Schiff entstehen. Bei der Fobklausel hat also der Käufer die Fracht, die Versicherungs-, Kanalgebühren, Binnenschiffahrtsabgaben und sonstige Spesen während der Reise zu tragen. Sowohl bei „cif" als auch bei „fob" gehen die Kosten der Ausladung zu Lasten des Empfängers.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. Frankfurt a. M.

Dem Geschäftsbericht obigen Unternehmens, dessen Abschlußziffern wir bereits mitgeteilt haben, entnehmen wir folgende Ausführungen: „Die Vergrößerung unseres Fabrikbetriebs hat im verflossenen Geschäftsjahr das Erträgnis unserer

MARCHIVUM

Gesellschaft vorteilhaft beeinflußt und setzt uns in den Stand, auf das erhöhte Aktienkapital wieder die gleiche Dividende wie im Vorjahre, das sind 30 Prozent auf die alten und 15 Prozent auf die jungen, ab 1. Mai 1911 dividendenberechtigten Aktien zur Genehmigung in Vorschlag zu bringen, trotzdem die Abschreibungen in Höhe von M. 1 109 509.34 und rund M. 230 000 die vorjährigen übersteigen. Wir beantragen ferner, dem Neubaufonds weitere M. 250 000 zuzuführen, womit er die Höhe von M. 750 000 erreicht, und wie im Vorjahre dem Pensionsfonds M. 100 000, dem Fonds für Wohlfahrtseinrichtungen M. 40 000 zu überweisen, desgleichen M. 10 000 für Talonsteuer zurückzustellen und den hiernach verbleibenden Rest von M. 426 340.31 auf neue Rechnung vorzutragen.

Unsere Fabrikate haben sich weiter in allen Teilen der Erde sehr guten Absatz geschaffen und werden insbesondere wegen der Präzision der Arbeit und Güte des verwandten Materials allgemein geschätzt. So wurden sie auch im vergangenen Jahre in Anerkennung dieser Eigenschaften auf der Internationalen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin mit 4 „Grand Prix" ausgezeichnet. Der Absatz in Automobilen ist stetig gestiegen und vermehrten wir unsere Spezialitäten durch die Aufnahme von Automobil-Feuerspritzen, die u. a. bei der Frankfurter Berufsfeuerwehr erfolgreiche Einführung fanden. Wir hätten den Absatz noch steigern können, wenn wir in der Lage gewesen wären, mehr zu fabrizieren. Auch in Schreibmaschinen können wir einen ständig wachsenden Umsatz verzeichnen, während das Fahrradgeschäft sich seit Jahren stabil hält.

Ermöglicht wird uns nun eine wesentliche Produktionsvermehrung durch den in den letzten Tagen bezogenen Neubau, welchen wir in einer Grundfläche von 2600 Quadratmeter mit einer nutzbaren Fläche von 10 180 Quadratmeter auf dem neuerworbenen 9302 Quadratmeter großen Nachbargrundstück errichtet haben. Indessen werden wir, um den steigenden Anforderungen unseres Kundenkreises zu genügen, durch weiteren Ausbau voraussichtlich in kurzer Zeit zu einer vollen Ausnutzung des Grundstücks gelangen.

Es ist zu erwarten, daß auch das laufende Geschäftsjahr in der bisherigen erfreulichen Aufwärtsbewegung unseres Geschäfts keine Aenderung erleiden wird."

Die Union Transport-Gesellschaft m. b. H. Mannheim gibt durch Rundschreiben von der mit einem bar eingezahlten Kapital von ℳ 150 000 erfolgten Gründung ihrer Gesellschaft Kenntnis. Gleichzeitig teilt die Gesellschaft mit, daß sie die Vertretung der Union Rheinschiffahrtsaktiengesellschaft übernommen hat und über geeignete Lösch- und Lade-Einrichtungen, Lagerräume, Transitläger, elektrische Krananlage, automatische Getreideabsack-Waagen etc., verfügen, sodaß sie auch in dieser Beziehung allen an sie gestellten Anforderungen entsprechen könne. Mit der Geschäftsführung wurde Herr Paul Zeyen betraut.

Frankenthaler Volksbank Frankenthal. Der Aufsichtsrat der Frankenthaler Volksbank (A.-G.) beschloß, der am 16. März stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 7 Proz., wie in den Vorjahren, wieder vorzuschlagen.

Frankfurter Abendbörse.

Fusion niederbayerischer Krystallglasfabriken. Wie verlautet, schweben zwischen der Bayerischen Krystallglasfabriken vorm. Steigerwald A.-G. in Ludwigsthal und der Theresienthaler Krystallglasfabrik (Egon Ritter v. Poschinger) in Theresienthal Fusionsverhandlungen die sich noch im Vorbereitungsstadium befinden und voraussichtlich in einigen Wochen zum Abschluß gelangen dürften. Möglicherweise wird auch die Krystallglasfabrik Oberzwieselau (Benedikt Ritter von Poschinger) in Oberzwieselau in die Fusion miteinbezogen. Bekanntlich waren bereits in der letztjährigen Generalversammlung der Bayerischen Krystallglasfabriken von dem Vorsitzenden gewisse Maßnahmen zur Sanierung des Unternehmens, bei dem sich in 1910 der Verlust auf 54 205 ℳ erhöht hatte, in Aussicht gestellt worden.

* Frankfurt, 23. Febr. Umsätze bis 6¾ Uhr abends. Kreditaktien 206½ bz., Diskonto-Kommandit 191¼ bz., Dresdner Bank 158⅝ bz., D. Asiat. Bank 141.70 bz. G.
Staatsbahn 154.25 bz., Lombarden 18⅝ bz., Westsizilianer 74.50 bz. G., Baltimore und Ohio 104.75 bz., Schantungbahn 134 bz.
Phönix Bergbau- u. Hüttenbetrieb 253⅝ bz., Steaua Romana 165 bz. G., Mannesmann-Röhren 214.50 bz., Daimler Motoren 282 bz. G., Adlerwerke Kleyer 471 bz. G., Fahrz. Eisenach 126 bz. G., Schlinck u. Co. 285 bz., Holzverkohlung 292.75 bz. G., Kunstseide 129.50 bz., Chem. Mannheim 341 bz. G., Farbwerke Mühlheim 76 bz. G.
Elektr. Schuckert 161½ bz. G.
An der Abendbörse fand in Banken und Montanwerten mangels Anregung nur geringer Verkehr statt. Westsizilianische Eisenbahnaktien wurden auf die Pläne bezügl. Verkauf der staatlichen Annuität lebhaft umgesetzt. Von Industrie-Aktien fanden Daimler Motoren Beachtung, der Kurs zog bei größerem Geschäft 2½ Proz. an.

* * *

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* London, 23. Febr. „The Baltic" Schluß. Weizen schwimmend: willig bei kleiner Nachfrage. Verkauft: 1 Teilladung Northern Manitoba Nr. 3 Am. t. per Mai-Juni zu 36/4½, per 480 lbs. 1 Teilladung Australian t. unterwegs zu 37/3, per 480 lbs. 1 Teilladung Calcutta Nr. 2 Club S/S. r. t. per April-Mai zu 36/7½, per 492 lbs. Mais schwimmend: stetig bei nur kleiner Nachfrage. Gerste schwimmend: sehr leblos. Hafer schwimmend: fester.

* Newyork, 23. Febr. (Produktenbörse) Weizen setzte in williger Haltung, mit Mai ¼ c. niedriger ein. Im allgemeinen war der Markt denselben Einflüssen unterworfen wie der Chicagoer. Schluß fest, Preise ⅛—¼ c. höher. Umsatz am Terminmarkte: 200 000 Bushel.
Mais eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verlaufe verkehrte der Markt im Einklang mit Chicago. Schluß fest.

* Newyork, 23. Febr. Kaffee schwächer auf größere Verschiffungen von Brasilien, Baissemanipulationen, entmutigende Kabelberichte aus Frankreich und unbefriedigende Nachfrage nach Lokoware. Schluß kaum stetig.
Baumwolle zog anfangs im Preise an. Im späteren Verkehr war aber die Preisbewegung nach unten gerichtet. Schluß willig.

* Chicago, 23. Febr. (Produktenbörse.) Weizen. Nach Unterbrechung infolge eines Feiertags eröffnete die heutige Börse, verstimmt durch Nachrichten nach denen die Saaten durch eine genügende Schneedecke geschützt sind und durch den a la Baisse lautenden Bericht des Fachblattes Cincinnati Price Current, in williger Haltung, mit Mai ⅝ c. unter dem vorgestrigen offiziellen Schlußkurse. Die rückläufige Bewegung machte dann zunächst noch weitere Fortschritte, da aus dem Nordwesten a la Baisse lautende Meldungen über die Ankünfte und aus Argentinien umfangreiche Verschiffungen gemeldet wurden. Im späteren Verkehr griff aber eine Festigkeit Platz, so daß die Preise eine ansehnliche Besserung erzielten. Schluß fest. Preise ⅜—½ c. höher.
Mais setzte auf günstige Wetterberichte und im Einklang mit der anfänglichen schwachen Haltung des Weizenmarktes, in williger Haltung, mit Mai ⅜ c. niedriger ein; befestigte sich aber späterhin, als sich eine bessere Nachfrage nach Lokoware zeigte. Schluß fest. Preise ⅜—½ c. höher.

* Cincinnati, 23. Febr. Dem dieswöchentlichen Bericht des Cincinnati Price Current zufolge ist der Stand des Winterweizens günstig. Die für die Entwicklung der Pflanzen notwendige Feuchtigkeit ist genügend.

Effekten.

* Brüssel, 23. Februar. (Schluß-Kurse.)

Kurs vom	23.	21.
4% Brasilianische Anleihe 1889	—.—	—.—
4% Spanische äußere Anleihe (Exterieure)	—.—	—.—
4% Türken unifiz.	—.—	—.—
Türken-Lose	—.—	—.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Luxemburgische Prince Henribahn	—.—	794.—
Warschau-Wiener	—.—	—.—

Valparaiso, 23. Februar. Wechsel auf London 10⅝.

New-York, 23. Februar.

Kurs vom	23.	21.	Kurs vom	23.	21.
Geld auf 24 Std.			Missouri Kansas		
Durchschnittsrat.	0 —	2 ¼	Texas comm.	27 —	26 ⅞
do. letzte Darleh.	2 —	2 ¼	Texas pref.	61 —	61 —
Wechsel Berlin	95 —	95 —	Missouri Pacific	60 ⅝	59 ⅞
Wechsel Paris	518 ¾	518.⁸	National Railroad		
Wechsel London			of Mexiko pref.	65 —	65 ¼
60 Tage	484.50	484.50	do. 2 nd. pfd.	32 ½	33 —
Cable Transfer.			New York Zentral	110 ⅜	110 ⅛
Wechsel London	487 75	487.75	New York Ontario		
Silber Bullion	58 ⅞	58 ⅞	and Western	37 —	37 —
Atchis. Topeka u.			Norfolk u. West. c.	110 ⅞	110 ⅝
Santa Fe comm.	106 —	106 —	Northern Pacific	117 ½	116 ¾
4½ Colorado S.B.	97 ⅛	97 ⅛	Pennsylvania	122 ½	122 ⅜
North.Pac.3%Bd.	70 —	69 ⅞	Reading comm.	154 ⅜	153 ⅞
do.4% Prior. Lien.	100 —	100 ⅛	Rock Island Comp	23 ⅝	23 ½
St. Louis u. San			do. do. pref.	49 —	49 —
Francisco ref. 4%	81 —	81 —	Southern Pacific	108 ⅛	107 ⅞
South.Pac.c 1929	95 ⅝	96 —	South. Railway c.	27 ⅞	27 ⅝
Union Pac. conv.	101 ⅞	101 ⅞	do. pref.	73 ½	73 ½
Atchison Topeka c.	104 —	103 ⅞	Union Pacific com.	184 ⅞	183 ⅞
Baltimore-Ohio c.	102 ⅜	102 ⅜	do. pref.	92 ½	92 ⅝
Canada Pacific.	230 ½	229 ⅞	Wabash. pref.	18 ⅝	18 ⅞
Chesapeake-Ohio	71 ⅝	71 ½	Amalgamated	67 —	64 ⅞
Chicago-Milw.	105 —	104 ⅞	American Can pr.	92 ⅝	91 ⅞
Colorado Sth. c.	43 —	43 —	American Loc. C.	32 ½	32 —
Denver u. Rio			do. Smelting	71 ⅞	71 ⅞
Grande comm.	21 ⅝	21 ½	American Sugar.	118 ½	118 ½
do. pref.	41 —	41 ½	Anaconda Copper	36 ⅞	34 ⅞
Erie comm.	31 —	30 ⅞	General Electric	160 ½	159 ⅞
do. 1 st. pref.	50 ⅝	50 ⅞	U.St.Steel Corp. c.	60 ⅛	59 ⅝
Great Northern	129 ½	129 ½	do. do. pfd.	108 ⅞	108 ⅞
Illinois Zentral	135 ¼	135 ½	Utah Copper com.	57 ⅞	56 ⅞
Lehigh Vally com.	158 —	157 ⅛	Virginia Carolina	54 —	54 —
Louisville Nash v.	151 ⅝	151 —	Sears Roebuck c.	150 ⅞	150 ½

Produkte.

New-York, 23. Februar

Kurs vom	23.	21.	Kurs vom	23.	21.
Baumw.atl.Häfen	43 300	18 000	Schm.(Roh.u.Br.)	9.30	9.30
„ atl. Golfh.	52.900	16 000	Schmalz Wilcox	9.30	9.30
„ im Innern	30.000	14.00	Talg prima City	6 ½	6 ½
„ Exp. n.Gr.Br.	6.000	25.000	Zucker Muskov. be	4.30	4.30
„ Exp. n. Kont.	10.000	1.000	Kaffee Rio No. 7 lok.	14 ⅛	14 ⅛
Baumwolle loko	10.45	10.50	do. Februar	13.15	13.32
do. Febr.	10.—	10.14	do. März	13.19	13.37
do. März	10.07	10.17	do. April	13.18	13.36
do. April	10.16	10.25	do. Mai	13.17	13.35
do. Mai	10.24	10.34	do. Juni	13.20	13.37
do. Juni	10.28	10.39	do. Juli	13.24	13.46
do. Juli	10.33	10.42	do. August	13.27	13.43
do. August	10.32	10.38	do. Sept.	13.31	13.40
do. Sept.	10.34	10.40	do. Okt.	13.26	13.41
do. Nov.	—.—	—.—	do. Novbr	13.25	13.39
Baumw. i. New-			do. Dezb.	13.25	13.38
Orl. loko	10 ⅞	10 ⅞	do. Januar	13.25	13.37
do. per Jan.	10.44	10.58	Weiz. red. Wint.l.	103 ¼	102 ⅞
do. per April	10.54	10.63	do. Mai	104 ⅜	104 —
Petrol. raf. Cases	9.90	9.90	do. Juli	101 ½	100 ⅛
do. Stand-white			do. Sept.	——	——
New York	8.10	8.10	Mais Mai	——	——
Petrol. Kand. whit.			do. Sept.	——	——
Philadelphia	8.10	8.10	Mehl Sp. W. clears	4.05	4.05
Petrol.-Crd. Balanc	1.50	1.50	Getreidefracht nach		
Terpen. New-York	50 —	50 ½	Liverpool	4 —	4 —
do. Savanah.	46 ½	47 —	do. London	4 ½	4 ½
Schmalz-W. steam	9.10	9.10	do. Antwerp.	4 ¼	4 —
			do. Rotterdam	8 ⅛	8 ⅛

Chicago, 23. Februar. Nachm. 5 Uhr.

Kurs vom	23.	21.	Kurs vom	23.	21.
Weizen Mai	100 ⅜	100 —	Leinsaat Febr.	205 —	205 —
„ Juli	96 —	95 ⅞	Schmalz Mai	9.05	9.05
„ Sept.	94 ⅞	94 ¼	„ Juli	9.20	9.20
Mais Mai	38 ⅛	67 ⅛	„ Sept.	9.37	9.37
„ Juli	38 ½	67 ⅝	Pork Mai	15.42	15.50
„ Sept.	68 —	67 ½	„ Juli	15.67	15.77
Roggen loko	90 —	91 —	„ Sept.	15.85	15.95
„ Okt.	——	——	Rippen Mai	8.57	8.57
„ Dez.	——	——	„ Juli	8.60	8.62
Hafer Mai	52 ⅛	52 ⅛	„ Sept.	8.75	8.77
„ Juli	47 ⅛	47 ⅛	Speck		
Leinsaat loco	202 —	202 ⅛		8.32	8.32

Liverpool, 23. Februar. (Schluß.)

		22.	23.	Differenz
Weizen roter Winter	ruhig			
per März		7/10	7/9⅞	— ⅛
per Mai		7/4⅞	7/4½	— ⅜
Mais	träge			
Bunter Amerika	per März	5/11½	5/11¼	— ¼
la Plata	per Mai	5/11⅞	5/11⅜	— ½

Neuß, 23. Februar. Fruchtmarkt. Weizen neuer Ia. 21.— IIa. 20.—, IIIa. —.— Mk. Roggen neuer Ia. 16.80, IIa. 15.80, IIIa. —.— Mk. Hafer alter Ia. 17.00 Mk., IIa. 16.— Mk. Rüböl 63.— faßweise 65.—, gereinigtes Oel 66.— Mk. für 100 Kilo. Heu 2.70 bis 3.20 Luzerner Heu 3.50 Mk. die 50 Kilo, Preßkuchen 104 Mk. für 1000 Kilo Kleie 6.20 Mk.

* Köln, 23. Februar. Rüböl in Posten von 5000 kg 67.— Nov. 64.— B., 63.50 G.

Hamburg, 23. Febr. Kaffee good average santos —.—, per März 65¾, per Mai 66¼, per Sept. 66½, per Dez. 66¼. Salpeter fest. 10.32½ Febr.-März 9.95—, per Mai 10.07½.

Rotterdam, 23. Febr. Kaffee: beh. Zucker: beh. Zinn: ruh. Margarine: fest.
Rübenzucker, lfd. Sicht fl. 19.¼, Margarine prima amer. 74.— Zinn. Banka prompt fl. 116⅛, Guters Java-Kaffee loc 38¼.

Eisen und Metalle.

London, 23. Febr. (Schluß). Kupfer stetig, per Kassa 63.12.6 3 Mon. 64.7.6, Zinn f. stetig, per Kassa 195.00, 3 Mon. 191.10.0, Blei amtlich, ruhig, 15.13.0, englisch 16.2.6. Zink ruhig. gewöhnl. Marken 26.12.6. Spezial-Marken 27.05.0

Glasgow, 23. Febr. Roheisen fest Middlesborough warrants, per Kassa 49/3½ per Monat 49/6½.

Amsterdam, 23. Febr. Banca-Zinn Tendenz: träge, loco 117— Auktion 116¼.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Hafenbezirk Nr. 1.
Angekommen am 22. Februar.

Weber „Fendel 15" von Rotterdam, 12 000 Dz. Stückg. u. Getreide.
Seibert „Bad. 41" von Karlsruhe, 1400 Dz. Stückgut.
Zimmermann „Fendel 60" von Antwerpen, 11 000 Dz. Stückg. u. Getr.
Knobel „Mannh. 15" von Antwerpen, 6900 Dz. Stückgut.
Kessel „Wilhelm" von Neuß, 3720 Dz. Stückgut.
Badersbach „Bad. 11" von Ruhrort, 2800 Dz. Stückgut.
Arera „Nordwyk" von Straßburg, 650 Dz. Stückgut.

Hafenbezirk Nr. 2.
Angekommen am 22. Februar.

Geb. Gutjahr „Vereinig. 69" von Rotterdam, 11 750 Dz. Getreide, Stückgut und engl. Kohlen.
Lud. Hauser „Luise" von Jagstfeld, 1400 Dz. Steinsalz.
K. Schäfer „Katharina" von Jagstfeld, 1700 Dz. Steinsalz.
Fr. Kinzler „Susanna" von Jagstfeld, 1110 Dz. Steinsalz.
Hch. Lenz „Elise" von Jagstfeld, 1075 Dz. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 3.
Angekommen am 22. Februar.

Ungeföhr „Kehl" von Walsum, 10 170 Dz. Kohlen.
Kirdorf „Rheinpreußen" von Ruhrort, 8080 Dz. Kohlen.
Barwig „Mannheim 14" von Antwerpen, 7260 Dz. Stückgut u. Getr.
Kuffler „Vereinigung 34" von Ruhrort, 5460 Dz. Eisenwaren.
Müßig „Hoffnung" von Ruhrort, 7050 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 5.
Angekommen am 23. Februar.

Bastian „Katharina" von Rotterdam, 6230 Dz. engl. Kohlen.
Debe „Marie" von Walsum, 3500 Dz. Kohlen.
Lang „Vater Jahn" von Duisburg, 4000 Dz. Kohlen.
Lang „Unser Fritz" von Duisburg, 4000 Dz. Kohlen.
Ulses „Städt. u. Fischer 4" von Alsum, 4000 Dz. Kohlen.

Hafenbezirk Nr. 6.
Angekommen am 22. Februar.

Karl Weigel „Catho" von Ruhrort, 8800 Dz. Kohlen.
W. v. Stockum „Mainz" von Ruhrort, 10 856 Dz. Kohlen und Koks.
Jos. Volk „Mannheim" von Alsum, 4187 Dz. Kohlen.
Peter Weick „Alf. Lecig 7" von Hochstetten, 1740 Dz. Kies.
J. Lud. Schmitt „Friedensfürst" von Heilbronn, 1186 Dz. Steinsalz.
Eug. Banspach „Eugen" von Heilbronn, 1401 Dz. Steinsalz.
Frz. Enger „Anna" von Heilbronn, 974 Dz. Steinsalz.
Fried. Wieder „Friedrich" von Jagstfeld, 1590 Dz. Steinsalz.
Ferd. Seibert „Louise" von Jagstfeld, 1051 Dz. Steinsalz.
Ferd. Seibert „Johanna" von Jagstfeld, 1252 Dz. Steinsalz.

Hafenbezirk Nr. 7.
Angekommen am 22. Februar.

Hch. Fabrie „Elisabeth" von Ruhrort, 8250 Dz. Kohlen.
Fr. Kühnle „Käthchen" von Ruhrort, 5150 Dz. Kohlen.

Wasserstandsnachrichten im Monat Februar.

Pegelstationen vom Rhein:	19	20.	21.	22.	23.	24.	Bemerkungen
Konstanz							
Waldshut							
Hüningen*)	1,10	1,09	1,10	1,10	1,12	1,15	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,98	1,95	1,95	1,94	2,02	2,05	N. 6 Uhr
Lauterburg							Abds. 6 Uhr
Maxau	3,50	3,44	3,44	3,45	3,51	3,58	2 Uhr
Germersheim							B.-P. 12 Uhr
Mannheim	2,77	2,70	2,68	2,68	2,68	2,80	Morg. 7 Uhr
Mainz	0,70	0,64	0,59	0,54	0,58		F.-P. 12 Uhr
Bingen							10 Uhr
Kaub	1,83	1,79	1,75	1,70	1,69	1,71	V. 7 Uhr
Koblenz							10 Uhr
Köln	2,22	2,09	1,98	1,93	1,88		2 Uhr
Ruhrort							6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2,86	2,79	2,76	2,76	2,75	2,86	V. 7 Uhr
Heilbronn	0,95	0,90	0,89	0,85	0,84	0,93	V. 7 Uhr

*) Windstill. Bedeckt. + 8° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig)	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
23. Febr.	Morg. 7²⁶	760,4	8,6		S 4	2,5	
23. „	Mittg. 2²⁶	758,4	11,2		SSW 2		
23. „	Abds. 9²⁶	756,4	10,0		S 4		
24. Febr.	Morg. 7²⁶	753,0	10,2		S 4	2,7	

Höchste Temperatur den 23. Februar 12,0°
Tiefste „ vom 23./24. Febr. 9,8°

* Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag. Der Luftwirbel über England hat sich weiter vertieft und in östlicher Richtung in Bewegung gesetzt. Ueber Südeuropa steht Hochdruck. Für Sonntag und Montag ist noch zeitweilig trübes, aber mildes und nur strichweise mit Niederschlägen verbundenes Wetter zu erwarten.

Witterungsbericht
über die Winterstationen der Schweiz
übermittelt durch die Amtliche Auskunftsstelle der Schweizerischen Bundesbahnen im internationalen öffentlichen Verkehrsbureau, Berlin W., Unter den Linden 14,
vom 2[illegible]. Februar 8 Uhr morgens.

Höhe der Stationen üb. Meer	Stationen	Temperatur Celsius	Witterungsverhältnisse	Schneehöhe cm
1360	Adelboden	1	leicht bewölkt	20—30
1444	Andermatt	—3	wolkenlos, windstill	60—75
1856	Arosa	1	bedeckt	über 100
991	Les Avants	4	wolkenlos, windstill	0—00
1052	Caux	2	„	1—10
1561	Davos-Platz	—4	bedeckt	60—75
1019	Engelberg	4	leicht bewölkt	0—00
1050	Grindelwald	2	wolkenlos, Wind	1—10
1053	Gstaad-Saanen	0	wolkenlos, windstill	10—20
1169	Kandersteg			
1190	Klosters-Platz	0	bedeckt	60—75
1477	Lenzerheide	—6	leicht bewölkt	40—50
1450	Leysin	4	wolkenlos, windstill	10—20
277	Lugano	4		0—00
376	Montreux	8	wolkenlos, windstill	0—00
1650	Mürren	4	leicht bewölkt	60—75
1440	Rigi-Kaltbad	3		30—40
1068	Ste. Croix-Les Rasses	3	bewölkt „	0—00
1826	St. Moritz-Dorf	—7		über 100
1275	Villars-Chesières	3	leicht bewölkt	20—30
1300	Weißenstein	4	wolkenlos, windstill	1—10
1279	Wengen	2	leicht bewölkt	20—30
945	Zweisimmen	2	bewölkt	0—00

Geschäftliches.

Mk. 10,000.— Prämien

davon Mk. 8000.— Bargeld, sind ohne einen Pfennig Geldeinsatz zu gewinnen. Auf diese große Chance machen wir alle Leser aufmerksam und verweisen ausdrücklich auf den unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt. Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht! Lesen Sie bitte recht aufmerksam die Beilage oder heben Sie dieselbe sorgfältig auf, bis Sie Zeit zur Lösung der Rätsel finden.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Wilke;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

OXO
Bouillon-Würfel
der Compie
5 Stück 20 Pfg.
Einzelne Würfel 5 Pfg.
LIEBIG
18991

Einen Riesen-Erfolg
brachte die Neueinführung der
Kamerun-Zigarren
„Handelsgold"
Preislagen: 3 10 12 15 20 u. 25 Pfg.
Alleinverkauf: 20081
Zigarrenhaus Stefan Fritsch Mannheim
P 1, 5 Breitestrasse Telephon 3964.

Zöpfe für moderne Frisuren in allen Farben und in grosser Auswahl, sowie Façonlockentouren u. Tourban Chinonés. Bitte auf meine Firma Ad. Arras, Q 2 Nr. 19/20 im Eckhaus des Herrn Fiedler zu achten. 21551

12790

Bekanntmachung.

Errichtung eines Restaurants im Käfertaler Wald beim Karlsstern betr.

Nr. 4846 I. Im Käfertaler Wald beim Karlsstern wird von der Stadtgemeinde ein Platz zur Errichtung eines Waldrestaurants m. anschließendem Gelände für Gartenrestaurant auf die Dauer von 10 Jahren verpachtet. Der Pächter muß das Restaurant erbauen u. selbst betreiben.

Die näheren Bedingungen können beim Tiefbauamt, Zimmer Nr. 39, während der üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden. 415

Angebote sind bis
Montag, den 4. März 1912, vormittags 11 Uhr,
verschlossen und mit der Aufschrift „Waldrestaurant am Karlsstern" beim Tiefbauamt einzureichen.

Die Bewerber bleiben bis zur Zuschlagserteilung an ihre Angebote gebunden.

Der Stadtrat behält sich vor, den Zuschlag nach freiem Ermessen ohne Rücksicht auf die Höhe des Angebots zu erteilen.

Mannheim, 15. Feb. 1912.
Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.
Zettler.

Mk. 10000000.—
4% Anlehen der Stadt Mannheim.

Die Stadtgemeinde Mannheim beabsichtigt, zur Beschaffung der Mittel für Erweiterung des Wasserwerks, Gaswerks, Elektrizitätswerks, der Straßenbahnen, des Industriehafens, ferner zu Schulbauten, zur Erbauung eines Krankenhauses, Liegenschaftserwerbungen u. a. ein

Anlehen im Betrage von 10 Millionen Mark

aufzunehmen, das zu 4% in halbjährigen Raten verzinst und von September 1917 ab mit 1¾% pro Jahr, also innerhalb 37 Jahren getilgt werden soll. Bis 1. September 1917 ist jede Verlosung oder Kündigung ausgeschlossen.

Dieses Anlehen wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben mit der Einladung, Angebote auf Uebernahme des Anlehens bis

Montag, den 4. März 1912, vormittags 10 Uhr

versiegelt und mit der Bezeichnung „Angebot auf das 1912er Anlehen" versehen, an das Bürgermeisteramt Mannheim einzureichen.

Die Begebungsbedingungen, die von der Großherzoglichen Regierung genehmigten näheren Bestimmungen des Anlehens und weitere Aufkünfte über die Vermögensverhältnisse, sowie über die Steuerkraft der Stadt können bei der Stadtkasse Mannheim eingesehen oder erhoben werden.

Mannheim, den 22. Februar 1912.
Der Oberbürgermeister:
Martin. 433

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 2974. Die Ausführung von ca. 176 lfdm Steinzeugrohrsiel von 0,25 m l. W. einschl. der Spezialbauten und Straßenstinkkasten in der Buzenbergstraße in Waldhof soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf. Angebotsformulare ohne Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von 2,00 ℳ von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

Montag, den 11. März 1912, vormittags 11 Uhr

beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde. 425

Mannheim, den 19. Februar 1912.
Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Bau- u. Nutzholz-Versteigerung.

Montag, 26. Februar l. Js., nachm. 1½ Uhr

beginnend, werden aus dem hiesigen Gemeindewald in der Wirtschaft „Zur Krone" (Wilh. Kaufmann) dahier, folgende Holzsortimente versteigert:

1 Buchen-Stamm 0,67 cbm; 71 Eichen-Stämme 18,94 cbm; 41 Fichten-Stämme 9,29 cbm; 78 Kiefern-Stämme 42,53 cbm; 7 Lärchen-Stämme 2,08 cbm; 10 Eichen-Derbstangen 0,68 cbm; 445 Fichten-Derbstangen 16,07 cbm; 168 Kiefern-Derbstangen 8,07 cbm; 104 Lärchen-Derbstangen 2,43 cbm; 1415 Fichten-Reisstangen 6,64 cbm; 90 Kiefern-Reisstangen 0,72 cbm; 16 Lärchen-Reisstangen 0,15 cbm.

Birkenau, den 21. Februar 1912.
Großh. Bürgermeisterei Birkenau
Jakob. 21775

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der Hauptfeuerwache soll die **Hofherstellung** im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens

Mittwoch, den 6. März ds. Js., vormittags 11 Uhr

an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, III. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt. 427

Angebotsformulare sind im Baubüro der Hauptfeuerwache kostenlos erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 22. Februar 1912.
Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Ackerverpachtung.

Mittwoch, den 28. Februar 1912, vormittags 9 Uhr verpachten wir auf dem Rathause in Käfertal nachverzeichnete städtische Aecker auf mehrjährigen Zeitbestand:

12.	Sandgewann	Lgb.-Nr.	1814 u. 1817	43 ar
39.	„	„ „	1194	14 „
64.	„	„ „	1392	17 „
73.	„	„ „	1688, 1690 u. 1698	55 „
69.	„	„ „	1508 u. 1521	33 „
77.	„	„ „	1917/1917 a	27 „
76.	„	„ „	1785 u. 1786	39 „
21.	Gewann	„ „	7081	18 „
31.	„	„ „	7742	20 „
25.	„	„ „	7202	23 „
30.	„	„ „	7724	28 „
39.	„	„ „	7701/01 a	14 „
30.	„	„ „	7603	21 „
49.	„	„ „	7914	30 „
50.	„	„ „	7958 b	12 „
53.	„	„ „	8234	28 „
78.	„	„ „	881	17 „
79.	„	„ „	8518	23 „
1.	„	„ „	8626	27 „
83.	„	„ „	8397	21 „

Almendäcker der Philipp Kreuzer Wwe.

76.	Sandgewann	Lgb.-Nr.	8403	20 ar
77.	„	„ „	8483	35 „
43.	„	„ „	7848	23 „

Mannheim, den 21. Februar 1912. 423
Gutsverwaltung:
Krebs.

Zwangsversteigerung eines Hotelanwesens.

Dienstag, den 19. März 1912, nachm. 2 Uhr zu **Speyer** im städtischen Versteigerungslokale, Stadtsaal ebener Erde, wird das dem **Josef Diederichs**, Hotelbesitzer in **Speyer** gehörige Hotelanwesen zum **„Pfälzer Hof"**

Steuergemeinde Speyer:

Plan Nr. 995, Wohnhaus, Hausplatz Nr. 13 in der Maximilianstraße mit Restaurationslokalitäten, überbauter Durchfahrt und Küchenanbau, dann zwei Seitengebäude mit Galerie und Waschküche, Stallung, Hofraum und Winkel gegen Haus Nr. 14 in der Maximilianstraße zu 0,066 ha; der Eigentümer hat das Recht des Wasserablaufs für seine Waschküche durch denjenigen Teil von Plan Nr. 998, welcher früher einen Winkel bildete; im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich versteigert mit Zubehörden, nämlich:

Sämtlichen Oefen und Herden, sämtlichen zum Betriebe der Gastwirtschaft dienlichem Mobiliar an Haus-, Küchen- und Keller-Gerätschaften und Utensilien, so namentlich allem vorhandenen Getück, Bettung und Bettzeug, den sämtlichen Vorhängen, Zimmermöbel, Betten, Tische, Stühle, Bänke, Gläser und Flaschen, Fässer und Faßlager.

Speyer, den 21. Februar 1912. 21768
Kgl. Notariat Speyer I.
Justizrat Graf, k. Notar.

Bekanntmachung.

Lieferung von Wertzeichen betr.

Die Lieferung von gedruckten Wertzeichen soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Interessenten werden eingeladen, Angebote hierauf bis längstens

Montag, den 4. März 1912, nachmittags 3 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Wertzeichenlieferung" versehen beim städt. Materialamt L 2, 9 abzugeben, woselbst die Angebotsformulare erhältlich sind, und die Musterbücher zur Einsicht aufliegen. 426

Mannheim, 22. Febr. 1912.
Materialamt:
Hartmann.

Terminsverlegung.
Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 26. Febr. 1912, mittags 12 Uhr

werde ich im Börsenlokale hier, gemäß § 373 des H.-G.-B. und auf Kosten den es angeht, öffentlich versteigern:

500 Sack Weizenmehl, Basis 0

Fabrik.: Werner & Nicola Mannheim.
Näheres im Termin.

Mannheim, 22. Febr. 1912.
Popper, 68821
Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, 26. Febr. l. Js., nachm. 12½ Uhr

werde ich in **Waldhof** an Ort und Stelle, **Altrheinstraße 17** im Auftrag des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Dr. Stall, dahier die zur Konkursmasse Otto Stöbe in Waldhof gehörigen Fahrnisse als: 68315

1 Gasmotor, liegd. complet (7—10 HP.), 1 Hobelmaschine mit Vorgelege und Abrichtmaschine, 1 Hobelbank, 1 Transmission mit Riemen u. Riemenscheiben sowie verschiedene Hölzer, Werkzeuge usw.

gegen Barzahlung öffentlich versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Mannheim, 22. Febr. 1912.
Klee, Gerichtsvollzieher.

Juwelen-Arbeiten
jed. Art lief. sol., schön u. bill.
JuwelierwerkstätteApel
O 7, 15 (Laden), Heidelbergerstr. Ankauf, Tausch, Verkauf. Tel. 3568.

Der Graf von Wildenhahn.

Roman von Bernhard Odenhausen.

(Nachdruck verboten.)

19) Fortsetzung.

Kapitel 6.

An diesem Abend war eine kleine Festlichkeit auf Schloß Wildenhahn — wenn man das heitere Zusammensein weniger, gemütlicher Menschen eine Festlichkeit nennen konnte. Aber Graf Wildenhahn lebte sonst über die Maßen zurückgezogen. Während er das Mittagsmahl gemeinsam mit Frau Baronin Niedhardt einzunehmen pflegte, speiste er des Abends fast immer allein und begab sich frühzeitig zur Ruhe, da er erfahrungsgemäß schlecht schlief und für gewöhnlich des Nachts ein oder mehrere Male sich von seiner Lagerstatt erhob, um in dem langen, schmalen Bibliothekszimmer oder aber, wenn ihn die Laune anwandelte, in den Alleen seines Parkes zu spazieren.

Nun war Günther angelangt, den der Graf schon lange sehnsüchtig erwartet hatte.

Er hatte Günther in sein Herz geschlossen, weil dieser es vortrefflich verstand, ihm die einsamen Stunden mit unterhaltsamem Geplauder zu verkürzen. Auch ermüdete Günther nie, wenn der Graf von der Spiellaune gepackt wurde und ihn bis in die späten Abendstunden am Kartentisch festhielt. Dabei wußte es Günther in geschickter Weise so einzurichten, daß der Graf meistens gewann, ohne daß er die Absicht seines Gegners, ihn gewinnen zu lassen, merkte. Der Graf konnte dann in glücklichem Vergessen seines Familienlebens fast kindlich-fröhlich sein und gern ließ er Herrn Günther, um ihn bei sich festzuhalten, noch eine Flasche besserer Jahrgänge servieren.

Häufig auch wurden Erinnerungen ausgetauscht, und das Gespräch lenkte sich auf Günthers Vater, der mit der Ritterlichkeit eines alten Offiziers die gewaltigen kaufmännischen Talente seiner Vorfahren verband, die er freilich nicht in nutzbringender Weise für die Familie zu verwenden verstanden hatte.

Als Regimentskameraden waren der Graf und der alte van der Rees in engster Freundschaft verbunden gewesen. Und diese Freundschaft hatte sich auch auf den jungen van der Rees übertragen. Es war sogar aus ihr eine gewisse väterliche Liebe entstanden, eine Zärtlichkeit, die sich dadurch noch herzlicher gestaltete, daß das Schicksal dem Grafen das Glück verwehrt hatte, einen eigenen Sohn an das Herz drücken zu können. — So sprach er denn in höchster Vertraulichkeit Günther nur als seinen Sohn an und er hatte sich ausgebeten, daß dieser zu ihm „Papa!" sagte.

Günther, wenn er von seinen plan- und ruhelosen Streifzügen zum Schlosse des Grafen zurückkehrte, betrachtete dieses schon seit langer Zeit als sein Heim, ja, fast wie sein Stammgut, wo er von Gottes und von Rechts wegen hingehörte.

Er erschien auch den Domestiken gegenüber kaum anders als der Herr im Hause, der zum Nachfolger des Grafen designiert war, während Frau Lydia die Rolle der Herrin spielte, die über das Haus- und Gutswesen wie über ihr Eigen schaltete. — Das war alles so selbstverständlich und die Menschen, die im Schlosse und auf den Gütern verkehrten, hatten sich so daran gewöhnt, daß sich niemand die Möglichkeit einer Aenderung der Verhältnisse nach ganz anderer, ungeahnter Richtung hin hätte denken können. — — —

Also heute abend war man in festlicher Stimmung. Der Graf hatte im Speisezimmer sämtliche Kerzen der Krone anzünden lassen — im Gegensatz zu sonst, wo ihm zwei oder drei Flammen zumeist genügten.

Frau Baronin Niedhardt war die Ehre zugefallen, der Tafel zu präsidieren, die ausnahmsweise mit erlesenen Gerichten bedeckt war.

Herr Günther war auch all zu lange ausgeblieben; daher wurde sein Besuch von dem Grafen doppelt freudig empfunden.

Auch einen Gast hatte er diesmal hinzugezogen, was äußerst selten vorkam: den Arzt, der in Diensten des Grafen die Bauernschaft der Güter zu besorgen hatte und der auch gelegentlich von dem nahen Städtchen, wo er seinen Wohnsitz aufgeschlagen hatte, in seinem Automobil, dessen Chauffeur er selber war, herüber kam, um den Gesundheitszustand des Grafen zu kontrollieren und ihm seine hygienischen Verhaltungsmaßregeln zu geben.

Dr. Victor Renner war ein hochgebauter Mann, dessen Erscheinung und Wesen leicht erkennen ließ, daß er sich in der Vollkraft blühendsten Mannesalters befand. Seine edlen, nachdenklichen Züge ließen darauf schließen, daß er ein stark gesteigertes Innenleben führte, während er der Außenwelt gegenüber sich im allgemeinen sehr zurückhaltend zeigte. — — —

Die Unterhaltung bei der Tafel verlief äußerst anregend, zumal der Graf seine beste Marke im Keller nicht geschont und trotz einiger sanfter Warnungen seines Arztes auch dem feurigen Trunke, mehr als er sonst gewohnt war, zugesprochen hatte. Doch als man sich nach beendeter Mahlzeit in's Rauchzimmer zurückzog, machten sich die Spuren höherer Erregtheit beim Grafen durch eine Reaktion der Müdigkeit geltend, so daß er das begonnene Kartenspiel bald abbrach und es vorzog, behaglich in seinen Klubsessel hingelehnt, bei dem stimmungsvollen Aroma seiner feinen Henry Clay der Unterhaltung seiner beiden Gäste mit halbem Ohr zu lauschen.

Frau Lydia, die ein spätes Verweilen in Gesellschaft, namentlich wenn geraucht wurde, durchaus nicht vertragen konnte, hatte sich frühzeitig empfohlen.

„Eins begreife ich nun doch nicht, verehrter Herr Doktor," äußerte Günther, indem er das Glas an den Mund setzte und der herrlichen Tropfen Liebfrauenmilch, den der Graf gespendet hatte, mit äußerstem Behagen schlürfte, „wie ein Mann wie Sie sich in ein solches Nest zurückziehen und dort leben kann — gewissermaßen in einer ständigen Klausur, wie man das schauderhafter Weise von den katholischen Mönchsorden manchmal zu lesen bekommt.

Was fehlt Ihnen denn eigentlich? Sie verfügen, wie ich gehört habe, über ein sehr respektables Vermögen. Das bißchen Brot alte kann es doch nicht sein, auf das Sie Rücksicht zu nehmen hätten, um in öder Gleichförmigkeit ohne jeden feineren, geistigen Reiz, ohne jede höhere Unterhaltung und Anregung Ihre Tage zu vertrauern."

Dr. Renner zuckte die Achseln.

„Das verstehen Sie nicht, junger Freund! Die menschlichen Naturen sind sehr verschieden geartet: was dem Einen Genuß, Anregung und Reizung bedeutet, daran findet der Andere eine tötliche Langeweile, ja eine Widerwärtigkeit. Und umgekehrt findet mancher Geist in der äußeren Einförmigkeit des Lebens, die ihm eine gleichmäßige Ruhe der Betrachtung verstattet, so viel Gelegenheit zu innerem Beschauen und Erleben, daß er sich der blasierten Gesellschaft gegenüber unendlich reich fühlt.

Das Leben in seinen kleinsten und scheinbar unwichtigsten Aeußerungen ist oft am interessantesten. Man muß nur zu sehen verstehen und die Gabe der richtigen Auffassung besitzen. Das Leben ist wie ein Kunstwerk: um es rein und voll genießen zu können, muß man den richtigen Standpunkt dazu gewinnen."

„Ach was!" entgegnete Günther halb verdrießlich, „das ist nur so hingeredet, und es scheint, als wollten Sie sich selbst dadurch täuschen. Es mag ja sein, daß mancher sich damit abzufinden vermag — mir für meine Person gelingt es immer nur für eine kurze Weile. Dann halte ich es nicht mehr aus. Dann muß ich wieder hinaus in den Trubel.

Sehen Sie, der Graf möchte mich am liebsten für immer bei sich behalten —"

„Nicht wahr, Papa?" rief er dem alten Herrn zu, der mit halbgeschlossenen Lidern da saß und träge nickte.

„Aber das kann nicht sein, das halte ich eben nicht aus! — Der Graf ist in keiner Weise dazu zu bewegen, seiner heimatlichen Scholle einmal auf kurze Zeit den Rücken zu kehren und irgendwohin zu gehen, wo Menschen sind und das Leben sprüht, was übrigens seiner Gesundheit durchaus nützlich wäre und sein Leben entschieden verlängern würde — nicht wahr, Herr Doktor?"

„Das läßt sich nicht so allgemein behaupten;" erwiderte dieser „Es wird immer ganz auf den gesundheitlichen Zustand ankommen. Ich halte die Ruhe und Einsamkeit, der der Herr Graf unterworfen ist und die ihn von jeder Erregung möglichst ausschließt, für das Empfehlenswerteste bei den Verhältnissen seiner Nerven."

(Fortsetzung folgt.)

B. Kaufmann & Co. Beste u. billigste Bezugsquelle für moderne, preiswerte Damen- u. Kinderkonfektion
17438

MARCHIVUM

Sie suchen etwas

und finden es am besten durch ein zweckentsprechendes Inserat am richtigen Platze. Kostenloser Vorschläge hat für Sie die Älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A. G., Mannheim, P. 2. 1. 1.

Jeder Hesse

welcher mit seinem Heimatlande in Verbindung bleiben, der wissen will, was in seinem Heimatort, den Kreisen und Provinzen vorgeht, wird von allen Vorfällen rasch und zuverlässig durch den „Mainzer Anzeiger", General-Anzeiger, der grössten und angesehensten hessischen Zeitung, unterrichtet.

In allen Orten

des Hessenlandes hat der „Mainzer Anzeiger" eigene Berichterstatter, welche alle Vorfälle rasch und zuverlässig melden.

Aus den 3 Provinzen

sind übersichtlich geordnet, alle Neuigkeiten zusammengestellt. Der übrige redaktionelle Teil des „Mainzer Anzeiger" entspricht allen Anforderungen, welche an ein grosses, modernes Blatt gestellt werden. Der „Mainzer Anzeiger" ist vollkommen unabhängig und hat von allen hessischen Zeitungen die weitaus höchste Auflage. Probeblätter auf Wunsch gratis. Abonnement bei der Post: 75 Pfg. pro Monat. Bestes Insertionsorgan für Mainz und Hessen.

Frachtbriefe aller Art stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart

ist unbestritten das beste Mittel der Welt „Rubita" weil es die Haare sofort schmerzlos entfernt

radikal mit Wurzel

so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. Preis 3 ℳ Preisgekrönt gold. Medaille. Viele Dankschreiben. Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.) Institut Renaissance f. Schönheitskultur
Zu beziehen durch 14497
Seifenhaus, F 2, 2
Tel. 7168. Grüne Marken.

A. Jander
P 2, 14 Planken P 2, 14
gegenüber der Hauptpost.

Selbststempel, Datumsstempel, Entwertungsstempel für Alters- und Invaliden-Versicherung. 20546/6

Auskunftei Bürgel
Einzel- und Abonnementsauskünfte. Spezialberichte.
Geschäftsstelle: Planken G 3, 6. Tel. 1222.
ca. 300 Geschäftsstellen. 18323

Damenbinden,
bewährtes Fabrikat, besonders angenehm im Tragen, liefert als Spezialität. 63509
Th. von Eichstedt
Tel. 2758 Drogerie N 4 Kurfürstenhaus.
Gangbarste Preislagen.
M. —.15, 1.—, 1.25 per Dtzd.

Neben-beschäftigung
für die Abendstunden sucht gesetzter junger Kaufmann. Offerten an H. Sch., U 2, 23. 14019

Trau-Ringe
D. R. P. ohne Lötfuge
nach Gewicht am billigsten
S. Strauss Q 1, 5 Breitestr.
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk od. grüne Rabattmarken.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Febr. **Verkündete:**

15. Oberkellner Maximilian Saffer und Katharina Danzer.
15. Schlosser Ernst Klumpp und Marg. Kolb.
15. Schlosser Wilh. Kranth und Sofie Meder.
15. Kaufmann Aug. Trautvetter und Mina Büger.
15. Sergeant Konrad Müller und Kath. Hoffmann.
15. Dekorateur Friedr. Witweg und Maria Doppelhammer.
15. Bierführer Jak. Frey und Kath. Schumacher.
16. Schiffsmaich. Jak. Böhm und Luise Sattelmeier geb. Winterhalter.
16. Maler u. Tüncher Jak. Panier und Franziska Schäfer.
16. Schlosser August Türklin und Luise Becker.
16. Rechtsagent Joh. Rauscher und Theresia Perrin.
16. Geschäftsführer Leo Rosenthal und Karoline Oeh.
17. Kaufm. Wilh. Hofmann und Berta Litterst.
17. Eisendreher Alois Wachter und Anna Mellinger.
19. Sattler Gg. Reber und Maria Biemeimann.
19. Bankier Dr. jur. Gust. Hohenemser und Ida Hohenemser.
19. Eisenbahnassistent Oskar Mosbacher und Juliana Müller.
19. Fabrikarbeiter Joh. Knapp und Lisette Lux geb. Fuhr.
20. Mechaniker Willy Ihle und Maria Balschbach.
21. Schiffer Karl Reidel und Hedwig Zacharias.
21. Schlosser Balthasar Maier und Marg. Bühler.
21. Schmiedemstr. Wilh. Röckel und Kath. Herring.

Febr. **Getraute:**

15. Opernsänger Valentin Dewald und Elisab. Hering.
15. Lokomotivheizer Karl Hauck und Rosa Fellhauer.
15. Friseur Hch. Müller und Elisab. Ullrich.
15. Schneider Wilh. Schulz und Anna Spachmann.
17. Mechaniker Alfred Ebert und Luise Konradi.
17. Taglöhner Eugen Fischer und Berta Schmidt.
17. Kaufmann Otto Fischer und Fanny Bucher.
17. Kutscher Gust. Gruber und Rosine Kopp.
17. Fabrikarbeiter Jos. Probst und Karoline Hofmann
17. Tagl. Kilian Rupp und Anna Münch.
17. Postbildbote Wilhelm Schmitt und Maria Baumgart.
17. Hafenarbeiter Jul. Zimmermann und Kath. Sahner geb. Binder.
17. Metalldreher Gottfried Jinser und Anna Kreidach.
17. Hilfsaufseher Karl Dann und Emma Stapf.
17. Maschinist Hch. Hanf und Therese Gärtner.
17. Tagl. Anton Keller und Josefa Merkel.
17. Schlosser Maximilian Huber und Maria Schmid.
17. Major a. D. Alfred Eichhorn und Kath. Beit.
17. Bäcker Herm. Herold und Elise Schenk.
17. Schlosser Wilh. Schneider und Apollonia Konrahl.
17. Federarbeiter Otto Wagner und Emma Müller.
17. Bäcker Otto Maier und Rosa Herbinger.
17. Packer Gg. Berthmann und Anna Wichert.
20. Schlosser Friedr. Brückner und Anna Schreiner.
20. Fabrikarbeiter Frz. Horn und Marie Putzke.
20. Burtandiener Christian Wenzel und Sara Christmann.

Febr. **Geborene:**

7. Wirt Rd. Bächle e. T. Hildeg. Maria Anna.
5. Gärtner Karl Dörzapf e. S. Willi Albert.
4. Eisendreher Wilh. Wachter e. S. Wilhelm Emil Otto.
7. Berufsfeuerwehrmann Karl Haas e. T. Karola Kath. Johanna.
5. Fräser Ernst Dierolf e. T. Erna Maria.
10. Schlosser Mark. Hassda e. S. Max.
11. Städt. Arbeiter Friedr. Mackenroth e. S. Friedr. Karl August.
11. Maurer Rud. Heisele e. T. Hildeg. Frida.
9. Schlosser Rd. Fähnle e. S. Rd. Frz. Erich.
8. Küfer Karl Widmaier e. S. Herm. Otto.
9. Fabrikant Ed. Bauer e. S. Ludw. Erich.
9. Tagl. Jos. Brenzinger e. T. Irmä.
9. Fabrikarbeiter Karl Wenz e. T. Gertrud Barbara.
7. Postbote Wilh. Kuhn e. S. Art. Phil.
11. Tagl. Chr. Christ e. T. Eva Kath.
12. Gewindeschneider Joh. Hammann e. T. Maria Anna.
7. Kutschereibesitzer Karl Kögel e. S. Joh. Friedr.
7. Zementierer Joh. Bezzer e. S. Alfons.
4. Metzger Ant. Herrmann e. T. Elisab.
8. Maschinenschlosser Bernhard Mickert e. S. Philipp.
7. Schiffer Mart. Reinmuth e. S. Karl Mart.
6. Kunstglaser Herm. Ruckenbrod e. T. Sofie Marie.
9. Maler Otto Neubert e. S. Herbert Otto.
10. Eisendreher Karl Pflegner e. S. Josef Konrad Walter.
12. Expedient Hch. Roll e. S. Hch. Emil.
10. Spengler u. Installat. Konr. Röschel e. T. Irma.
8. Wirt Gust. Baum e. T. Marta Frida Paula.
6. Schmied Joh. Tavernier e. T. Elise.
9. Gefängnisaufseher Aug. Schüpf e. T. Klara Anna Kath.
11. Zimmermann Karl Lieb e. S. Richard.
8. Eisenarbeiter Leonh. Scharff e. T. Elisab.
10. Kim. Karl Weber e. T. Ruth Elisab.
9. Steinhauer Ant. Simon e. T. Gertr. Christine.
9. Elektromonteur Jos. Schädel e. S. Karl Wilhelm.
9. Fabrikarb. Christ. Baumann e. S. Wilh. Karl.
9. Packer Pius Börzel e. T. Magd. Berta.
10. Prof. Dr. Friedr. Wipprecht e. S. Wolfgang Otto.
10. Schreiner Rob. Leppla e. S. Franz.
11. Schiffer Friedr. Hell e. S. Joh. Hch.
12. Invalide Frz. Geiter e. T. Luise.
10. Küfer Herm. Bauersfeld e. S. Ernst Alois.
11. Schlosser Max Arnold e. T. Frida.
11. Weichenwärter Mich. Schumacher e. T. Else Lina.
10. Mechaniker Lorenz Schäfer e. T. Wanda Gertr.
10. Fabrikant Hans Kay e. T. Leonore Johanna Mathilde Gabriele.
14. Fabrikarb. Valent. Schulz e. S. Willi Johannes.
11. Fabrikarb. Karl Ammann e. T. Christine Luise.
15. Schlosser Hch. Huber e. T. Elise Lina.
10. Kim. Paul Sangin e. T. Elfriede Klara.

Jan. **Gestorbene:**

26. Haus Gg., S. d. Friseurs Gg. Leo Herrmann, 2 J.

Februar.

12. Willi, S. d. Fabrikarb. Gg. Herd, 6 M.
12. Emma Lina, T. d. Kernmachers Gg. Fritz, 19 T.
13. Anna Maria Magdal. geb. Eisenhardt, Ehefr. d. Tünchers Joh. Scherer, 59 J.
14. d. led. Postbote Karl Sebast. Kappes, 26 J.
14. d. led. beruftl. Sofie Neher, 21 J.
10. d. verw. Tagl. Paul Hesse, 81 J.
14. Maria, T. d. Tünchers Frz. Eichler, 4 J.
15. Maria Magdal., T. d. Tagl. Frdr. Wilh. Heuser, 1 M.
15. Luise Irma, T. d. Stadtarb. Frz. Greth, 3 M.
15. d. verw. Arbeiter Julius Lesse, 50 J.
16. Sofie Nelli, T. d. Maschinenarb. Eric Butter, 1 M.
16. d. verh. Kim. Herm. Neuberger, 67 J.
16. Sara geb. Hirsch, Wwe. d. Kim. Jakob Meis, 72 J.
18. Elsa Pauline, T. d. Bäckermstr. Christ. Schaich, 8 J.
16. Anna Theresia geb. Amberger, Ww. d. Kim. Phil. Aug. Feix, 53 J.
16. d. verh. Werkführer Ernst Christof Bartholomä, 58 J.
15. Maria Ther. geb. Munich, Wwe. d. Maurers Lud. Hahmann, 51 J.
16. Babette geb. Braun, Ehefr. d. Schlossers Martin Bez, 75 J.
16. Eva geb. Fillinger, Ehefr. d. Hafenmstr. Zacharias Schick, 85 J.
17. d. verh. Inval. Bernhard Müller, 69 J.
18. Karl Gottl., S. d. Meyers Jul. Dahler, 27 T.
17. Maria, T. d. Eisenbahnsekr. Jak. Neumann, 8 M.
19. Kath., T. d. Schlossers Alois Oehry, 15 Minuten.
17. Luise Emilie, T. d. Form. Frdr. Wendel, 2 M.
18. d. verw. Amtsgerichtsrat a. D. Dr. Udo von Schönberg, 75 J.
18. Wilhe. Christiane geb. Weigel gesch. v. Schrein. Pius Kraus, 51 J.
18. Rosa, T. d. Eisendrehers Frz. Josef Rapp, 29 T.
15. d. verw. Schneidermstr. Joh. Haas, 75 J.
20. d. led. Tapezier Gust. Richard Alex. Schremmer, 26 J.
19. Christiane geb. Förster, Wwe. d. Hofschuhm. Wilh. Krönig, 78 J.
20. Erich Lud., S. d. Portiers Mich. Hornig, 1 J.
20. d. verw. Vereinsdiener Blasius Geiger, 62 J.
20. Franziska, T. d. Lackierers Josef Anton Bügler, 20 T.
20. Barb. geb. Walter, Wwe. d. Schlossers Joh. Jak. Aufmich, 71 J.
20. d. led. Händler Anton Pacifico Rudenek, 31 J.
21. d. led. Kim. Wilh. Marx, 59 J.

Erstes u. ältestes Spezialgeschäft für
Betten u. Bettartikel
von [14989
Moriz Schlesinger
Tel. 3162 Mannheim Q 2, 23
empfiehlt seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre bei reellst. preiswertest. Bedienung.

Briefkasten.

Nebenerwerb Ch. L. Derartige reelle Firmen gibt es nicht. Angebot und Nachfrage regelt sich örtlich unter Benutzung des Anzeigenteils der Lokalpresse.

Stammtisch H. Wir werden Ihre Anfrage beantworten, sobald der neue „Kürschner" erschienen ist.

Frau Wwe. B. Die von Ihnen angedeutete Erscheinung ist ein Symptom organischer Störung. Es würde sich also vor allem darum handeln, den Zustand des Allgemeinbefindens zu bessern.

Stammtisch Jungbusch. 1. Durch Münzgesetz vom 9. Juli 1873 trat anstelle der Landeswährung die Reichsgoldwährung, deren Rechnungseinheit die Mark bildet. 2. Die mitgeteilte Historie von der roten Farbe ist eine Fabel. Ehemals wurde die beste rote Farbe aus der Purpurschnecke gewonnen, bis später die Chemie eine billigere Herstellung ermöglichte.

Abonnent A. W. Das Kloset muß der Benutzung zugänglich gemacht werden, sobald die Mieter es wünschen.

Erbschaftsangelegenheit. Die Kinder können mit Klage gegen den Erben ihren Pflichtteil in Geld beanspruchen. Dieser beträgt die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils, welches der Höhe nach wieder abhängig ist von der Zahl der Kinder.

Klinik. Sprechstunden von 9½—11½ Uhr. Einer vorherigen Anmeldung bedarf es nicht.

Langjähriger Abonnent. 1. Die Kinder beider Ehen erben von ihrer gemeinschaftlichen Mutter deren Vermögen zu gleichen Teilen. Hierzu ist zu rechnen der gesamte Besitz der ersten und der halbe Besitz der 2. Ehe. 2. Die Teilung muß, da Grundstücke in Frage kommen, notariell erfolgen.

Abonnent E. F. Backmalz wird in beschränktem Maße von den Bäckern angewendet. Es dient zum Treiben und, vermöge des ihm innewohnenden Zuckers, zum Bräunen.

Herrn A. J., Poststraße. Es war Ihnen wohl entgangen, daß die Zahlen eine lustige Uebertreibung darstellten der immerhin hohen Telephonnummern in Amerika.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

Febr. **Verkündete:**

14. Friedr. Weckner, Heizer und Philippina Kramer.
15. Jos. Kuhn, Fabrikarbeiter und Therese Geiger.
15. Erwin Megner, Fabrikarbeiter und Marg. Schmitt.
15. Alois Hirsch, Zimmermann und Elisab. Faul.
16. Christoph Rausch, Fabrikarbeiter und Philippine Pörzapf.
16. Louis Hartung, Ingenieur und Marie Elisab. Mayer.
17. Dr. Paul Müller, Chemiker und Elise Klafberg.
17. Herm. Bauer, Packer und Anna Marie Sommerauer.
17. Phil. Leisner, Postschaffner und Marg. Schacht.
17. Karl Börner, Eisendreher und Elisab. Holl.
20. Jos. Jülig, Küfer und Marie Barb. Warmuth.
20. Gust. Klein, Kaufm. und Ant. Franziska Kath. Binder.
20. Lorenz Korn, Schiffer und Luise Rosa Keinath.
20. Andr. Kunz, Fabrikarbeiter und Kath. Ziegler.
21. Aug. Wilh. Hoppre, Fabrikarb. und Kath. Schmitt.
21. Frz. Ant. Hof, Packer und Christine Herosel.
21. Phil. Knecht, Gasarbeiter und Friedrike Fuk.
21. Gg. Röhmer, Glaser und Barb. Heinz.
21. Bonifactus Jhria, Schmied und Emma König.
21. Karl Funk, Stukkateur und Kath. Berg.
21. Konrad gen. Kurt Morneburg, Dipl.-Ing. und Marie Neumüller.
21. Karl Willy Ihle, Mechaniker und Marie Kath. Balschbach.
21. Karl Werner, Fabrikarbeiter und Kath. Greb.
21. Wilh. Weimer, Polierer u. Dekorateur und Salomea Schott.
21. Joh. Gg. Bondung, Fuhrmann und Pauline Christiane Brandt.
21. Jak. Herm. Alt, Metzgermstr. und Christine Neubauer.

Febr. **Verehelichte:**

15. Jak. Rhende, Schlosser und Anna Marie Grünenbaum.
15. Arthur Adolf Wilh. Scherr, Prokurist und Ella Juliane Hafner.
15. Joh. Schmitt, Fabrikarbeiter und Luise Blaul.
15. Adam Obert, Fabrikarbeiter und Barb. Bolkmer.
16. Lud. Kaiser, Installateur und Elisab. Altmann.
17. Alois Stelber, Bierbrauer und Elisab. Stumpf.
17. Rich. Aug. Bertram, Schlosser und Anna Luise Suhne.
17. Peter Jochim, Schlosser und Marg. Schuster.
17. Albert Kipp, Maurer und Rosine Meyer.
17. Joh. Emil Lehmann, Bäcker und Kath. Dölfer.
17. Joh. Lüttinger, Maschinenformer und Elisab. Kühn.
17. Jak. Rettinger, Fabrikarbeiter und Klara Saar.
17. Georg Schemel, Fabrikarbeiter und Marg. Nutz.
17. Otto Benz, Schriftsetzer und Elisab. Mann.
17. Christian Knoll, Fabrikarbeiter und Marg. Karst.

Febr. **Geborene:**

12. Aloisia Marie Johanna, T. v. Karl Wahner, Analytiker.
8. Anna, T. v. Karl Müller, Bierführer.
15. Johannes, S. v. Andr. Hinkel, Maurer.
13. Erwin, S. v. Anton Feierstein, Schleifer.
11. Sebastian Eugen, S. v. Seb. Baumann, Fabrikarbeiter.
14. Emma Marie, T. v. Adam Lenz, Fabrikarbeiter.
13. Erna Hedwig, T. v. Friedr. Otterstetter, Schutzmann.
15. Josef Anton, S. v. Josef Kowanski, Fabrikarbeiter.
15. Eugen, S. v. Jos. Herrmann, Fabrikarbeiter.
12. Rosa Johanna, T. v. Joh. Paul Merz, Schuhmachermeister.
16. Elsa, T. v. Joh. Krämer, Tüncher.
18. Olga, T. v. Adolf Schwarz, Spengler.
14. Karl, S. v. Friedr. Dunst, Spengler.
17. Richard, S. v. Eug. Sorg, Dreher.
18. Wilhelm, S. v. Karl Geibert, k. Amtsrichter.
17. Emma Kath., T. v. Frz. Brechtel, F.-A.
19. Anna Apollonie, T. v. Gg. Bauer, F.-A.
16. Georg, S. v. Gg. Fischer, Müller.
18. Alfred Hermann, S. v. Hermann Schröder, Maschinenmeister.
16. Gerhard Wilh. Rob., S. v. Rich. Wolf, Kaufm.
16. Hrch. Walter, S. v. Emil Herm. Weißbach, Anwaltsgehilfe.
19. Willy Adolf, S. v. Wilh. Petry, Bahngehilfe.
15. Wilhelmine, T. v. Adam Meyer, F.-A.

Febr. **Gestorbene:**

15. Karl, S. v. Karl Hock, Fabrikheizer, 10 M.
15. Emil, S. v. Jak. Fromm, Spengler, 1 J.
15. Emil, S. v. Karl Martin, Schmied, 3 J.
15. Johannes, S. v. Joh. Meßmer, Invalide, 1 J.
14. Friedrich, S. v. Chr. Volk, Tagner, 4 J.
15. Joh. Adam Berger, F.-Aufseher, 65 J.
15. Jak. Gärtner, Tagner, 60 J.
17. Sophie geb. Marsch, Ehefr. v. Martin Tremmel, F.-A., 56 J.
19. Elisab. geb. Vogelgesang, Ehefr. v. Hrch. Leiner, 51 J.
19. Marie, T. v. Frz. Xav. Neumaier, Bierbrauer, 9 M.
20. Hrch. Eduard, S. v. Lud. Hattenkofer, F.-A., 7 M.
20. Hermann, S. v. Herm. Schleicher, F.-A., 4 J.

Fugenlose Trauringe
n. Gewicht kaufen Sie am billigsten im Trauringhaus 14303
Franz Arnold
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
H 1, 3 Breitestr. Tel. 2230
Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Möbl. Zimmer

C 4, 1 rechts schön möbl. Part.-Zimmer am Theaterpl. s. o. 14297
C 4, 15 3 Tr. gut möbl. Zimmer p. 1. od. 15. März weg. Versetzung zu verm. 25029
E 5, 1 schön möbliertes Zimmer sof. od. spät. zu vermiet. 25006 Zu erfr. b. Kaub, 2. St.
F 4, 18 3 Tr. r. Hübsch möbl. Zim. m. elektr. Bel. bis 1. März zu vm. 14279
G 4, 6, part. möbliertes Zimmer bald. zu vermieten. 14330
K 1, 11 1 Tr. m. Vorgart. 2 eleg. möbl. Wohn u. Schlafz., separat Eing., Balkon, Klavier, Badegelegenheit zu verm. 14206
K 3, 8 3 Tr. Ein gut möbl. Zimm. zu verm. 14258
L 6, 8 2 Tr., geräumig. hübsch möbl. Zim. zu verm. 14081
L 8, 3 2 Tr. rechts, ein gut möbl. Zim. per 1. März zu vm. 14222
L 13, 20 3 Trepp., möbl. Zim. zu vm. 14309
M 4, 7 2. St. grosses schön möbl. Zimmer in gutem Hause zu vermieten. 25053
O 3, 9, 3. St. gut möbl. Z. m. Schreibt. s. v. 14236
S 6, 4 I. r., Schön. Wohn- u. Schlafz. zus. oder geteilt an besseren Herrn sofort zu verm. 14166
T 6, 30 part. gut möbl. Zim. s. v. 14347
U 6, 5 3 Tr. r. sch. möbl. Zim. zu v. 14101
Beilstr. 4, 3 Tr., schön möbl. Zimmer an 2 solide Herrn od. Damen zu vm. Pionatl. M. 15 mit Kaffee 14185
Bismarckplatz 5 Hochpartere, gut möbl. Zimmer mit Pension per 1. März zu verm. 25078
Elisabethstr. 11, hochpart., Nähe Wasserturm, ein fein möbliert. Zimmer per 1. März zu verm. 14284
Gr. Merzelstr. 6 part. lks. am Bismarckpl. fein möbl. Zimmer s. sof. zu vermieten. 25093
Mittelstr. 9, III, gr. m. Zim. p. 1. März zu v. 14110
Kaiserring 40 möbl. Z. zu vermieten. 14201
Parkring 2a part., gut möbl. Zim. zu vm. 14304
Waldparkstr. 37, 3 Tr., schön möbliertes Zimmer per 1. März oder später zu vermieten. 14335
Werderstraße 10, 2 Tr. zum 1. April gut möbl. Zimmer zu verm. 14198
Gut möbliert. Wohn- u. Schlafzim. zu v. 25065 Näh. L 4, 11, 2 Tr.

Mittag- u. Abendtisch

An einem bürgerl. Privat-Mittag- u. Abendtisch können noch einige bess. Herren teilnehmen. Rheinparkstr. 4, 1 Tr. l. 14078
Dame sucht gut bürgerl. Privat-Mittagtisch. Off. mit Preis u. Nr. 14310 an die Expedition ds. Bl.

Werkstätte

J 5, 8 Part.-Raum als Werkstatt oder Lagerraum sof. zu vm. Näh. Schreinerei Stein im Hofe. 25061
Gr. Wallstadtstr. 3 Werkstatt mit elektr. Anschluß und Transmission vorhanden, zu vermieten. Näheres 2. Stock. 25026

LAXIN-Konfekt das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zu Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtkonfitüren M. 1.—.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM

Samstag, den 24. Februar 1912
33. Vorstellung im Abonnement C.

Frühlingsluft

Operette in 3 Akten (nach dem Französischen) von Karl Lindau und Julius Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß — Zusammengestellt von Ernst Reiterer — Regie: Eugen Gebrath — Dirigent: Erwin Huth.

Personen:

Dr. Gustav Landtmann, Rechtsanwalt — Friedrich Bartling
Emilie, seine Frau — Marg. Belling-Schäfer
Vinzenz Knickebein, Rentier, Emilens Vater — Emil Hecht
Apollonia, seine Frau — Elise de Lank
Felix, Knickebeins Neffe — Robert Günther
Berta, Apollonias Nichte — Margarethe Ziehl
Baron von Croissé — Hugo Boisin
Ida, seine Gemahlin — Rose Kleinert
Hildebrandt, Geheimschreiber bei Dr. Landtmann — Alfred Landory
Maier — Hans Bambach
Max — Marie Enengl
Windel — Georg Naudanz
Dietrich — Hermann Trembich
Hallwig — August Kreds
Schreiber bei Dr. Landtmann
Hannt, Dienstmädchen — Else Tuschkau
Nagi, Kellner — Wilhelm Kolmar
Dannhauser, Restaurateur — Karl Marx
Isabella Regrelli, Präsidentin des Klubs geschiedener Frauen — Poldi Dorina
Erster — Auguste Läller
Zweiter — Luise Striebe
Dritter — Christine Zisch
Vierter — Annie Tollwig
Kellner — Anton Schrammel
Volontair

Mitglieder der Künstlergenossenschaft, des Sängerbundes, Tänzerinnen, Putzmacherinnen, Festgäste, Klienten, Kellner usw.

Im 3. Akt: Rosenfest, arrangiert von Annie Häns, getanzt von den Damen des Balletts und den Kindern der Ballettschule.

Ort der Handlung: 1. Akt: in Landtmanns Kanzlei; 2. Akt: ebendort, kurze Zeit später; 3. Akt: in einem Gartenetablissement.
Zeit: Heutzutage.

Kassenöffn. 7 Uhr Anf. ½8 Uhr Ende 10¼ Uhr
Nach dem 2. Akt größere Pause
Mittel Preise

Apollo Theater
Zum Male! **Heute Samstag** Zum Male!
Die 25. 25te 25. Aufführung
Um ein Weib!
2 Morgen letzter Sonntag 2
große Vorstellungen
Nachmittags 4 Uhr kleine Preise.
In beiden Vorstellungen
zum 26. u. 27. Male UM EIN WEIB!
Donnerstag, 29. Februar
: Abschieds-Vorstellung :
Um ein Weib!
Samstag u. Sonntag, Anfang ½9 Uhr
Bier-Cabaret mit freiem Entree!
Täglich nach Schluss der Vorstellung
Trocadero Cabaret!

Friedrichs-Park.
Sonntag, den 25. Februar, nachm. 3—6 Uhr

Militär-Konzert
der Grenadier-Kapelle 21
Leitung: Obermusikmeister M. Vollmer.

Anmeldungen zum Jahresabonnement 1912 welche an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen werden, berechtigen jetzt schon zum Besuch des Parkes und der Konzerte.

Herren-Kleider .... bügelt, repariert u. reinigt
RAPID
G 2. 6, Marktplatz
Tel. 5082. Kostenlose Abholung u. Rücklieferung.
20635

D 5, 4 **„Weinberg"** D 5, 4
Bier-Abteilung
Ausschank gutgepflegter erstklassiger Biere. 20337
Wein-Abteilung
Hummel's Weinstuben (Toreingang rechts)
Vorzügliche offene und Flaschenweine. Auswahlreichste Weinkarte.
Sämtliche Delikatessen der Saison. Diners, Soupers, Abendplatten.
Separate Räume für kleinere Festlichkeiten.
Telephon 6727 **Heinrich Hummel** Telephon 6727
Gleichzeitiger Inhaber des Restaurant „Wilhelmshof", Friedrichsring 4.

Baden-Baden Hotel Französischer Hof beliebter Winter-Aufenthalt
Fortdauer aller Kurmittel Konzerte :: Theater :: Jagd Wintersport
Neuester Komfort :: Zentralheizung :: Bäder :: Pension Mässige Preise. 1

Hof-Instrumentenmacher 14131
Heinrich Kessler
P 6, 2 Tel. 2074
Spezialität: Geigenbau u. Reparaturen.
Grösste Auswahl in Musikinstrumenten jeder Art.
Billigste Bezugsquelle v. Saiten i. a. Qualitäten.

Radium-Eminatorium
für Herz- u. Nervenkrankheiten
Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Angstgefühl, Ischias, Veitstanz, Hysterie, Neuralgien, Schreibkrampf, Diabetes, (Zuckerkrankheit), Rheumatismus, Muskelschwäche, Blasenstörungen, Stuhlverstopfung, Geschlechtskrankheiten, Onanie chron. Wunden, offene Beingeschwüre 2c.
Nähere Auskunft erteilt: 20061
Direktor Hch. Schäfer
Lichtheil-Institut „Elektron" N 3, 1
gegenüber dem Restaurant zum „Wilden Mann".
Sprechstunden täglich vormittags 8—12 Uhr nachmittags 2—9 Uhr, Sonntags 8—11 Uhr Tel. 4320.
10jährige Praxis!

Mit Zulassung bei Grossh. Landgericht Mannheim habe ich mich in **Weinheim** als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Geschäftsräume: Weinheim, Luisenstr. 3
Fernsprechanschluss: Weinheim 283.
Hans Harrer
Rechtsanwalt.
21787

Kunststraße **Heckel Pianos** 21308 beste Fabrikate! größte Auswahl!

AUGUST SCHMITT
Hofschuhmachermeister
Tel. 3854 **Mannheim C 2, 3a** Tel. 3854
Special-Geschäft feinst. Massarbeiten empfiehlt
MODERNES SCHUHWERK
EIGENER METHODE
Für Kenner gediegene Meisterarbeit hochmod. Formen in exakter individueller Anpassung
Militär-, Jagd- u. Sport-Schuhwerk
Luxusschuhe im Pariser u. Amerikaner Genre
Vielfach mit d. höchsten Auszeichnungen prämiiert
Eigene solide Reparatur-Werkstätte
Reiche Auswahl in ächt amerikanischem farbigem Leder. 18368

Fahnen Banner, alle Vereinsartikel 21418
Fahnenfabrik Julius Ludwig, Frankenthal.

21490
Damen die an Gesichtshaaren, Warzen, rote Nase, Hautunreinigkeiten usw. leiden, finden Hilfe unter Garantie im
Institut Geschw. Petersen
P 5, 13 Mannheim P 5, 13
Vornehm. ärztl. Körpermassage-Institut f. Gesichtspflege.
Sprechstunden von 9—12 und 3—7 Uhr.

Verlobungs-Anzeigen
in moderner Ausführung liefert rasch und billigst
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

Nach **Amerika** mit den erstklassig. Doppelschrauben-Dampfer von 18290 bis 37190 Tons Wasserverdrängung der
Holland Amerika Linie
Rotterdam-New-York
via Boulogne s. M.
bei mässigen Preisen und vorzüglicher Verpflegung.
Abfahrten wöchentlich jeden Samstag v. Rotterdam
Nähere Auskunft u. Billete bei Gundlach & Baerenklau Nchf. 17152
General-Agentur Mannheim, Bahnhofpl. 7.

Große Partie frz. Blumenkohl pro Kopf 15 Pfg.
Weisrüben Pfund 10 Pfg.
Sauerkraut Pfund 12 Pfg.
Kadel's Südfrüchtehaus
Mittelstr. 3, Meßplatz.
68297

Bananen Pfund 30 Pfg.
Größte Auswahl in Obst u. Südfrüchte am Platze. 68298
Kadel's Bananen- und Südfrüchtehaus,
Mittelstraße 3, Meßplatz.

Bad. Rote Geldlotterie
Ziehung sicher 16. März
8188 Geldgewinne
44000 M.
Hauptgewinn
15000 M.
37 Geldgewinne
12000 M.
3350 Geldgewinne
17000 M.
Lose à 1 Mark
11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg., empfiehlt
Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107. In Mannheim: N. Herzberger, E 3, 17, A. Schmitt, R 4, 10, Aug. Schmitt, P 2, 1, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger, H. Hirsch, A. Dreesbach Nachf., J. Schroth, Gg. Engert, A. Kramer, A. Kadel. — In Heddesheim: J. F. Lang Wwe.
21704

Kleidermacherin
empfiehlt sich für alle Arten Kleider zu billig. Preisen, tadellosen Sitz garantiert. O. Heinemann, F 5, 15, parterre.

Schüler d. höh. Schulen find. gute Pension und Nachhilfe in all. Fächern bei einem tücht. bekannt. Lehrer. Näheres Alletters Buchhandlg. Mannheim, 67966

Wenn Sie **Trauer-Hüte** gebrauchen, so verlangen Sie Auswahl von
Frühauf
E 2, 18 Tel. 4335.

PAULANER BRAU MÜNCHEN
„Fürstenberg"
Samstag abend ab 8 Uhr
Familien-Salvator-Konzert
21791 H. Lipprandt.

Statt Karten!

Die Vermählung ihrer Tochter Berta mit Herrn Ingenieur Carl Wick in Swakopmund, Deutsch-Südwest-Afrika zeigen ergebenst an. — Mannheim, O 7, 26, 23. Februar 1912.
Emil Schenck und Frau.
14402

Handels-Hochschule Mannheim.
Vortrag
des Herrn Prof. Georges Blondel-Paris, über:
„Die Lebensteuerung"
in französischer Sprache, am Montag, den 26. Februar 1912, abends 8—9 Uhr, in der Aula der Handels-Hochschule, A 4, 1. 421
Eintrittskarten werden an Interessenten unentgeltlich bei der Handels-Hochschule, beim Verkehrsverein, bei den Buchhandlungen Alletter, O 3, 3, Hermann, O 3, 6 und Nemnich, N 3, 7/8, abgegeben.

Kaufmännischer Verein Mannheim
E. V.
Donnerstag, 29. Februar a. c., abends ½9 Uhr
im Nibelungensaale des Rosengarten
Vortrag
des Herrn
Pfarrer D. Carl Jatho v. Köln a. Rh.
über
Die religiöse Bedeutung der Person Jesu

Für **Mitglieder** und **Inhaberinnen** von Damenvorlesungskarten ist der **Eintritt** zu diesem Vortrag für einen **nicht** reservierten Platz **frei**, für **Nichtmitglieder 50 Pfennig.**
Der **Zuschlag** für **reservierte** Plätze beträgt: a) für die vorderen 6 Stuhlreihen im Saal und die erste Reihe der Empore M. 2.— pro Platz
b) für die übrigen Stuhlreihen im Saal M. 1.— pro Platz.
Die Ausgabe sämtlicher Eintrittskarten erfolgt ausschliesslich auf dem Bureau des Kaufmännischen Vereins C 1, 10/11, II. in den üblichen Geschäftsstunden. (68324) Der Vorstand.

Waldvögel-Ausstellung.
Unsere diesjährige Ausstellung aller Arten einheimischer Waldvögel findet am 24., 25. und 26. Februar 1912, in den Lokalitäten zum „Alten Fritz", U 6, 8, statt, verbunden mit 68274
Verlosung von Singvögeln.
Wozu höflichst einladet
Verein der Vogelliebhaber, Mannheim.
Eintrittspreis beträgt 20 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener sind frei.

UNION-THEATER
P 6, 23/24 Direktion: W. Richter P 6, 23/24
Unser heute beginnendes
Riesen-Gala-Programm
2 enthält bedeutende Attraktionen 2
Gefährliches Spiel
Grandioses Sensations-Drama in 3 Akten von Edgar Hoyer, dargestellt von ersten Kopenhagener Künstlern.
Die berühmte Tragödin
Sarah Bernhardt
in dem 3aktigen Schauspiel
Die Kameliendame
und die übrigen Novitäten!

Euglycerin-Crême
das beste Hautpflegemittel 19220
!! nicht fettend !! !! fetthaltig !!
!! angenehm parfümiert !!
Tube 50 und 30 Pfg.
Schwan-Apotheke, E 3, 14.

Das Gr. Schöffengericht in Mannheim hat am 30. Januar 1912 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Karl Reinhard, Milchhändler von Heinsheim, wohnhaft hier K 3, 25, wird wegen Vergehens nach § 10 Ziffer 1 und 2 des Reichsgesetzes vom 14. Mai 1879, betr. den Verkehr m. Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen zu einer Geldstrafe von 200 M. — zweihundert Mark — im Falle der Unbeitreibbarkeit zu einer Gefängnisstrafe von 60 Tagen und zu einer Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen verurteilt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Das Urteil ist im „Mannheimer Tageblatt", im „Mannheimer Generalanzeiger", im „Amtsverkündiger", in der „Volksstimme" und im „Mannheimer Volksblatt" öffentlich auf Kosten des Verurteilten bekannt zu machen.

Mannheim, 9. Febr. 1912.
Gerichtsschreiberei des Gr. Amtsgerichts 15.

Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 28. Juli 1908 ist die Gesellschaft aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei derselben zu melden. 21797

Mannheim, 21. Febr. 1912.
Uvana-Compagnie Gesellschaft m. beschränkt. Haftung.
Der Liquidator:
Adolf Baer.

Vergeb. v. Gehwegplatten.
Nr. 2745. Die Lieferung von 20 000 qm 25-kuppigen Zementgehwegplatten 30 × 30 cm, soll öffentlich vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamts zur Einsicht auf. Angebotsformulare ohne Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von 1,45 M von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 4. März 1912, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. zurückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein annehmbares Angebot eingereicht wurde. 412

Mannheim, 15. Febr. 1912.
Städtisches Tiefbauamt:
Stauffert.

Holz-Versteigerung.
Dienstag, 27. Febr. 1912, vormittags 9 Uhr versteigern wir an Ort u. Stelle mehrere Nußbaume, Rupholz sowie mehrere Haufen Kopfholz.

Zusammenkunft an der Feudenheimer Straße beim Mannheimer Friedhof. 429

Mannheim, 21. Febr. 1912
Gutsverwaltung:
Kreba.

Vermischtes

Kind wird in liebevolle Pflege genommen. Lortzingstr. 12, pt. 14410

MARCHIVUM

G.C.KESSLER & Co Königl. Hofl. ESSLINGEN

Kessler Sect

Aelteste deutsche Sektkellerei. — Gegründet 1826.

zu beziehen durch den Weinhandel

11919

General-Vertreter für das Grossherzogtum **Baden: W. Wagenmann, Karlsruhe,** Kaiser-Allee 60.

Hoch über den Andern steht JUBAR-Seife

Lorch & Hamm, Seifenfabrik Zweibrücken.

Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften. Vertreter: F. A. von Thunen, Mannheim. O 4, 17. 14401

Spezialitäten: Gepr. Ketten u. Selbstgreifer für Kohlen, Kies u. Lehm

Kettenprüfungen und Reparaturen in Ketten u. Selbstgreifern

20499

Mannheimer Ketten- und Maschinenfabrik **Weidner & Lahr,** G. m. b. H., Mannheim-Neckarau. Tel. 1199. Tel. 1199.

Unübertroffen für scrophulöse, blutarme, schwächliche Kinder und Erwachsene ist eine Kur mit meinem glänzend bewährten **Lahusen's „Jodella"-Lebertran.** Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Weisen Sie Nachahmungen zurück. Preis **Mk. 2.50 und 4.60.** Alleiniger Fabrikant Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. Immer frisch zu haben in **allen Apotheken.** General-Depots in Mannheim Stern-Apotheke T 3, 1 und Engel-Apotheke. 18678

Sicherste Damenbekleidungs- und Zuschneide Fachlehranstalt von **Szudrowicz & Doll** Breitestr. F 1, 3. Garantiert vollständiges Erlernen der sämtlichen Damen- und Kindergarderoben in der denkbar kürzesten Zeit. **Moderne, elegant sitzende Schnittmuster nach Maß.**

20491

Pilatus-Stahl Messer u. Scheren etc. nur echt mit dieser Engels-Marke.

P 5. 14.

Engelswerk

Stahlwarenfabrik Solingen-Foche 17276

Filiale **Mannheim P 5, 14** Tel. 3460 Heidelbergerstr.

Fabriziere und empfehle: Messer, Gabel und Löffel, Tafelgeräte, in Nickel, Alpaccа und schwer versilb. Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate und kompl. Garnit., Korkzieh., Kartoffelschälmesser, Scheren und Messer für Haus und Gewerbe, Manicures etc.

20319

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Folgendes sind die Vorteile u. Annehmlichkeiten des

Rheinischen Union-Brikets:

Grosse Ersparnis durch volle Ausnutzung der Heizkraft,
Angenehme, gleichmässige, anhaltende Wärme,
Geruchloser und russfreier Brand,
Reinliche, bequeme Aufbewahrung und Handhabung,
Wenig Asche, keine Schlacken,
Schonung der Oefen und Kochgeschirre,
Leichte, zuverlässige Controlle bei Einkauf und Verbrauch,

Besonders vorteilhaft für Bäckereien, Gewerbetreibende und Industrielle.

Heinrich Glock, G. m. b. H. Hafenstrasse 13/15. Telephon Nr. 1155, 1157, 2972.

Alle sonstigen Sorten **Brikets, Kohlen, Coks, Holzkohlen** und **Anfeuerholz** zu billigsten Tagespreisen. 17425

Vermischtes

Stimmen v. Pianos. Korte an Demmer, L'hafen. 1497

Im Aufpolieren rep., wichsen und umfärben von Möbeln empf. sich W. Dell, Schreinerei, Wohng. G 7, 19. 14292

Junge Damen finden Beteiligung an englischen und französischen Kränzchen bei gebild. Ausländerin. 60596 **Madame Mann,** Hch. Lanzstr. 5, 3 Tr. r.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Hch. Lanzstr. 33, (V.) (13045)

Tüchtige Weißnäherin g. näben u. ausbessern. 14050 F 2, 4a 4. Stock.

F 3,2 **Max Fleig** F 3,2 Uhren-, Gold- und Silberwaren. Eigene Fabrikation. Gravier- u. Prägeanstalt 65100

Wein Rot u. Weiß v. 70 Pfg. ab d. Ltr. Prob. v. 5 Ltr. frachtfr. Mannhm. L. Müller, Weingutsbes. Bodenheim a. Rh. 6094

Ein Kind wird aufs Land in Pflege genomm. Off. unt. Nr. 14267 an die Exp.

Wunderdüten à 10 Pf. m. herrl. Ueberraschung. R. Seilmann, Mittelstr. 79 65893

Streng diskret erhalten solide Käufer **Möbel** einzelne Stücke sowie komplette Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen auf bequemste **Teil-Zahlung** in einem erstklassigen Möbelhaus. — Kein Kassieren durch Boten, Versand auch nach auswärts. — Interessenten belieben Anfragen zu richten unter No. 67419 an die Expedition d. Blattes.

Damen finden streng diskrete liebev. Aufnahme bei deutscher Hebamme a. D.; kein Heimbericht, kein Vormunderforderl. was überall unumgänglich ist. Witwe **L. Baer, Nancy (Frankreich),** Rue Pasteur 36. 10660

Fräulein, w. mehrere J. i. vornehm. Häus. tätig war, empf. sich bei Gesellsch. u. Hausz. z. Servieren. 14276 Eichelsheimerstr. 12 III. r.

Klaviermacher empfiehlt sich im Stimmen, Reparieren von Flügel, Pianos u. sämtl. Klavierspiel-Apparaten. 63838 **Georg Seitz** Burgstraße 29, langjähr. Geschäftsführer der Firma Scharf & Hauk. Postkarte genügt.

Zum Sticken wird angenommen. 64155 Emilie Hautle, Kunst- und Weißstickerei, O 5, 18 III.

Allerbill. und bestr. Quelle. L. Spiegel & Sohn Hoflief. P 2, 1 Planken. 6725

Priv.-Entbindungsklinik nimmt Pensionärinnen auf Frau Fourcade Hebamme erster Klasse Rue Mont-Blanc 9 Genf. 8542

Privatentbindungsheim I. Cl., Frau Vorbeck Villa du Park, Allée du Champs de Mars Nancy (Frankr.) früh. Heidelberg. 14250

Sportliche Rundschau.

Hundesport.

* **Der Verein für Deutsche Spitze Frankfurt a. M., Ortsgruppe Mannheim,** wird der am 3. März in Mannheim stattfindenden Internationalen Ausstellung von Hunden aller Rassen im Städt. Schlacht- und Viehhof seine erste diesjährige Spezialausstellung von großen und kleinen Spitzrassen angliedern. Zu dieser Spezialausstellung sind bereits hohe Geldpreise sowie wertvolle Ehrenpreise gestiftet; ferner soll der Siegertitel für das Jahr 1912 vergeben werden. Da in sämtlichen Klassen Geldpreise vergeben werden, ersuchen wir alle Spitzzüchter um recht zahlreiche Anmeldungen. Meldeschluß 20. Februar. Meldeformulare können vom Ortsgruppenleiter Adolf Feierabend, S 4, 10, bezogen werden.

Schwimmsport.

* **Ein neuer Weltrekord im Schwimmen** wurde in Magdeburg von dem deutschen Meister Bretting aufgestellt; Bretting schwamm 200 Meter in 2 Minuten 24 Sekunden. Den bisherigen Weltrekord über 200 Meter hielt der kürzlich zum Professional erklärte australische Meisterschwimmer Frank Beaurepaire mit 2 Minuten 30 Sekunden. Die Mitteldeutsche Wasserball-Meisterschaft gewann in Magdeburg der Schwimmklub Hannover 1892 gegen Hellas-Magdeburg.

Automobilsport.

* **Die Zuverlässigkeitsfahrt für leichte Wagen.** Bekanntlich läßt der Kaiserliche Automobilklub in Berlin für dieses Jahr seine klassische Prinz-Heinrich-Tour ausfallen. Dagegen veranstaltet der Allgemeine Deutsche Automobilklub eine internationale, von Fabriken zu beschickende Zuverlässigkeitsfahrt für leichte Wagen. Es ist eine fünftägige Non stop-Fahrt, bei der unterwegs unfreiwillig nicht gehalten werden darf und welche Tagesetappen von je 300 Kilometern vorsieht. Der Start ist in Berlin, das Ziel in Dresden. Außer mit dem Fahrzeuglenker dürfen die konkurrierenden Fahrzeuge nur noch mit dem Unparteiischen besetzt sein. Als solche sind Offiziere in Aussicht genommen. Jede teilnehmende Fabrik muß drei Wagen nennen. Die erste Etappe führt nach Stettin, Oranienburg—Neustrelitz—Anklam. Die zweite Etappe geht über Stargard-Schneidemühl-Posen, die dritte Etappe von dort über Züllichau nach Breslau, die vierte Etappe ist eine Rundfahrt durch Schlesiens Berge, die fünfte Etappe von Breslau über Landshut-Görlitz-Bischofswerda nach Dresden.

Leichtathletik.

* **Der Süddeutsche Verband für Leichtathletik,** der vor kurzem in Karlsruhe seine Hauptversammlung abgehalten hat, hatte eine weitere nach München berufen. Es kam zu Einigungsverhandlungen zwischen dem Verband und dem in Karlsruhe ausgetretenen Süddeutschen Verband, nachdem letzterem seine Forderung: „Gleiche Rechte und Pflichten in Stimmen und Zahlen" bewilligt wurde. Es soll zur nächstjährigen Hauptversammlung ein Modus ausgearbeitet werden, nach dem den größeren Verbänden eine größere Stimmenzahl zuerteilt wird. Der Südwestdeutsche Verband erklärte sich damit einverstanden und trat dem Süddeutschen Verband bei. Mit dem Süddeutschen Fußballverbande sollen Verhandlungen angebahnt werden zur Erreichung eines Spielverbotes für zwei Sommermonate. Dem Olympiafonds wurden 100 ℳ bewilligt.

Unterricht

Engl. Französ.
Monat 6 Mark, v. Engländerin und Franzose, gut und schnell sprechen, lesen, schreiben u. verstehen in 6 Monaten. Vorzügl. Referenzen. Privat-Unterricht in u. außer dem Hause zu mäß. Preisen. Offerten unt. K. 2071 an D. Frenz, Annoncen-Exped., Mannheim.

Mittelschullehrer
erteilt gründl. Unterricht u. beaufsicht. die Hausaufg. in Lat. Franz., Engl. Griech., Mathematik, Deutsch usw. Preis pro Stunde M. 2.— 13730
Näheres Prof. Welsch, L 15, 6, 2. Tr.

Klavier-Unterricht
Fortgeschrittene Schüler, welche sich weiter ausbilden wollen, erhalten die erforderlichen Anleitungen durch erprobte konservatorisch gebildete Dame. Gefl. Anfragen unter Nr. 60596 an die Expedition.

English Lessons
Speciality: Commercial Correspondence
R. M. Ellwood, Q 3, 19. 68050

Gründl. Unterricht
in franz. u. engl. Sprache (Conversation u. Grammatik) erteilt gebildete Ausländerin. Off. u. Nr. 60596 an die Exp. d. Bl.

Französ. Töchterpensionat
Miles Bernand — Yverdon Schweiz. Prosp. u. Näheres Ecole française Mannheim. 8495

Englisch Französ. Italienisch Spanisch Russisch ect. 63459
lernt man am besten im Sprachen-Institut **Mackay** Paradeplatz. D 1, 3

Student ert. bill. Nachhülfe, Ueberwachung der Schularbeiten u. Vorbereitungsunterricht. Offert. unt. Nr. 67781 an die Expedition.

Violinspiel!
Unterricht nur an fleißige und begabte Schüler erteilt 67850
C. Schultz, Seckenheimerstr. 43, II.

Vermischtes

Alleinstehende Frau empfiehlt sich im Weißnähen und Flicken. 14230
Augartenstr. 61, III. r.

Graue Haare
versuchen Sie Pariser Nussbaaröl „Brünet" Flasche 75 Pfg. Adler-Drogerie, H 5, 10. Tel. 1652. 5288

Damen
Kopfwaschen mit Teer-Champoon, Kamillen etc.
Elektr. Trocknung 80 Pfg.
sowie im Ball- und Gesellschafts-Frisieren 64712
empfiehlt sich
Frau Gayer
M 2, 18.

Privat-Nähschule
Geschw. Schmitt, K 2, 5
Vollkommene Ausbildung im Weißnähen, Weiß- u. Buntsticken, Zuschneiden, Flicken sowie in allen modernen Handarbeiten. Helle luftige Schulräume. Eintritt zu jeder Zeit.

Beamte
und Angestellten liefert ein besseres Spezial-Maßgeschäft Anzüge nach Maß zu bequemen Teilzahlungen ohne Preisaufschlag. 21342
Adressen erbeten unter Postfach 251 Mannheim.

Entlaufen

Kleiner schwarzer
Spitzer
Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben gegen Belohnung bei 68292
Julius Theuerkauf sen. Rheinau Stengelhofstr. 12.

Entlaufen

Brauner Boxer
7 Monate alt, Melack genannt. Gute Belohnung. Wickenhäußer, 12 Apostel, C 4, 11. 68252

Heirat

Welcher nicht über 40jähr. Herr (Wohnort, Vermög. Nebens.) heiratet 56jähr. Millionärin? Kostenlose Auskunft auch über viele hundert andere vermögende heiratslust. Damen erteilt an nur ernste Reflektanten. Schlesinger, Berlin 18. 13027

Heiraten Sie nicht
bevor über zukünft Person u. Fam., über Mitgift, Verm. Ruf, Vorleben genau informiert sind. Diskrete Spezialauskünfte überall 18582
Welt-Auskunftei „Globus" Berlin W 35 Potsdamerstraße 114.

Ankauf

Gegen Casse zu kaufen gesucht:
Gebrauchte Möbel, Pianos, Antiquitäten etc. Gefl. Off. unter Nr. 13938 an die Expedition erb.

Kaufe Möbel u. Betten
ganze Einrichtungen zu höchsten Preisen. 65075
Frau Bechter, T 6, 7.

Einstampfpapier
aller Art, unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Neutuchabfälle, altes Eisen u. Metalle, Gummi u. gebr. Flaschen kauft 60759
Aug. Fischer, Gr. Merzelstr. 44 Telephon 2189.

Gut bezahlt!
Für beinzunden Bedarf zahle bis 40% für getragene
Herren- u. Damenkleider
Möbel Stiefel u. Hausgegenst.
F. Jugendkleider noch teurer
Gefl. Bestellung erbeten.
Kissin, T 1, 10 Laden. 67888

F. Zahngebisse zahle p. Zahn bis 50 Pf. Kinkel, G 4, 1.

Getrag. Herren- und Damenkleider, Stiefel, Wäsche, Deckbetten, Möbel zahlt unstreitbar die höchsten Preise 64881
Adolf Cahn T 3. 19.

An- und Verkaufs-Zentrale
Peter Haas, N 4. 3.

Zahle hohe Preise f. Möb., Bett., g. Einricht. Komme sof. Fillinger S 6, 7

Verkauf

Ein in Mannheim seit vielen Jahren gut eingeführtes
Beton- u. Asphalt-Gesch.
samt Firma u. Inventar wegen Krankheit des Besitzers sof. billig zu verkaufen. Offert. unt. Nr. 68180 an die Exped.

Heizbares Aquarium mit Tisch, schön eingepfl. und gtr., 200—300 Fische darin, zu verkaufen. 14104 S 4, 3.

Badeeinrichtungen
Badewannen, neu u. gebraucht, billig zu verkaufen 67185 Q 7, 2/3.

Friseur-Toilette
nebst 2 Spiegel billig zu verk. Näheres D 5, 14. 67608

1 Büfett
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
6 Stühle
1 Diwan
2 Fauteuils ꝛc.
billig zu verkaufen 67858 G 2, 8, 1 Tr.

Pianos f. neu u. gebrauchte staunend billig bei Hüther, B 4, 14. (64102)

— Telephon 891. —

Kopf-, Gesichts- u. Handpflege
Hochzeits- und Gesellschafts-Frisuren.

soll die erste und Haupt-Pflicht bei den Damen sein, ganz besonders, wenn man billig und doch nur von ersten Kräften bedient wird. 17601

Shamponieren mit moderner Frisur 80 Pfg., mit haltbarer Ondulation Mk. 1.— Manicure, elektr. Gesichts-, Kopf- u. Körper-Massage im Abonn. billigst. Haarfärben mit allen bekannten deutschen u. franz. Haarfarben. Haarbleichen in allen Nuancen. Gründl. Frisier-Unterricht zu mäß. Preis.

Lager französischer, engl. u. deutscher Parfumerien, Seifen und Toilettenwasser. Weil ohne Ladenmiete u. sonstige Spesen, gewähre ich auf alle Haarzöpfe und andere Haararbeiten **25% Rabatt.**

Vom Wasserturm links, neb. Rest. Arkadenhof.

Spezial-Damen-Friseur-Geschäft
K. Hilgers, früher Schellenberg
Friedrichsplatz 17, 1 Treppe.

F. Grohe

empfiehlt in nur erstklassigen Syndikatsmarken:
Ia. Ruhr-Fettnusskohlen nachgesiebt und russfrei.
Ia. Ruhr-Fettschrot, sehr stückreich
Ia. Anthrazitkohlen, deutsche und englische
Ia. Ruhr-Gaskoks für irische Oefen
Ia. Ruhr-Brechkoks für Zentralheizungen sowie
Briketts Marke Union, **Brennholz** aller Arten
zu billigsten Tagespreisen.
Kontor K 2, 12. Telephon 436.

Ein sehr wenig gebraucht 8sitziges
Automobil
in der 1. Steuerklasse wegen Anschaffung eines größeren Wagens billig zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 68200 an die Exped.

Automobile!
(Gelegenheitskäufe). Gebr. tadellos erhaltene Wagen (Benz). Näh. bei Feith, Werderstr. 50.

Kleiner 64591
Kassenschrank
billig abzugeben. Alphornstr. 13, pt. lks.

Gebrauchte Kochherde z. verk. B 4, 14. 14302

Ein gutes Glasdach, 3 auf 4 m billig zu verkauf. 14220 B 6, 23, 2 Tr.

Zu verkaufen:
Schöner
Glas-Abschluß
für Büro, sowie einige elektrische
Beleuchtungsgegenstände
und eine so gut wie neue
Schreibmaschine
(Zweifarbenband). Zu erfragen D 1, 3, 1 Tr.

Wegzugshalber
massiv Eichen Eßzimmer, prachtvolle Bildhauerarb. so gut wie neu, sehr preiswert zu verkaufen. 13952 Lorzingstr. 1a, 1 Tr. l.

Ia. Pianos
Niedrigste Spesen ꝛc. daher zu bill. Preisen bei 64102
Hüther, B 4 14.

Badeeinrichtungen
Badewannen, Waschmaschinen zu verk. u. zu verl. auch auf Teilzahlung in monatlichen Raten von 2—20 Mk. 68727
Karl Schatt, J 1, 20 Badewannenverleihanstalt.

Kassenschrank
mittelgross, weg. Aufstellg. ein. grösseren billig zu verk.
Gewebe-Halle C 5, 1. 64769

Blumenkasten, Haushaltungs-Leitern
Bau-, Doppel- und Ladenleitern, Ladentheken und Regale. 58456
gebrauchte Fenstertritte.
F. Vock, J 2, 4.

Zweispän. Rollen, Fuhr-, Gipser- und Langholzwagen usw. bill. abzugeb. 67918) 16. Querstr. 13.

Piano 225, Klavier 150, Harmonium 150 Mk. Demmer, L'hafen, Luisenstr. 12668

Liegenschaften

Geschäftshaus
gute Stadtlage zur Fabrikation, u. alle sonst. Betriebe sehr geeig. 4 Stockwerke m. gr. Hof ca. 400qm. Keller, Toreinfahrt eventl. mit elektr. Kraft- u. Lichtanlage per 1. April 1912 zu verm. eventl. zu verk. Näh. U 3. 10 Knapp Tel. 9036 25531

Eine m. Garten umgeb. **Villa** mit 9 Zimmer und Zubehör verkaufen billig oder verm. 12101 Gebrüder Isenmann, Gengenbach.

Haus-Verkauf
wo ein Kolonialwaren-Geschäft seit Jahren mit sehr gut. Erfolg betrieben wird. Offert. u. Nr. 13950 an die Exped. d. Bl.

Haus-Verkauf.
In einem Vororte Ludwigshafens ist ein neuerbautes Wohnhaus mit Toreinfahrt und Gärtchen großer eingebauter Laden zu jedem Geschäfte geeignet, hauptsächlich für Bäcker oder Spezerei, da keines am Platze, billig zu verkaufen. 14263
Offerten unt. Nr. 14263 an die Expedition d. Bl.

Bauareale Villenbauplätze
für Beamte und Arbeiter geeignet, i. verschied. Größen u. Lagen, Einfamilienwohnhäuser v. 9000 Mk. an, Eckbauplätze für Geschäftshäuser geeignet, unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näh. L. Volz, Baugeschäft, Seckenheim, Hauptstr. 132 68152

Fabrik-grundstück
für jeden Betrieb, auch als Lagerpl. geeign., ca. 3000qm umfass. auf dem Lindenhof hier gelegen, best. aus Bureaugebäude m. Wohng., mehrer. groß. Lagerhall., Kesselhaus m. Kamin, per sof. od. später bill. zu verm. Näh. Auskunft wird erteilt A 3, 3 prt.

In Schriesheim ein zu jedem Unternehmen geeignetes ca. 1700 qm großes, an der Bahn gelegenes Anwesen mit Gebäulichkeiten, ev. als Bauplätze sofort unter günst. Bedingung. preiswert zu verkaufen. Off. unt. D. 189 an Haasenstein & Vogler A.-G., Heidelberg. 8497

Rentabl. Haus in der Altst. m. Toreinfahrt und gr. hell. Werkstatt — geeignet f. Flaschenbier. od. Milchhändl. — in guter Lage wegzugshalb. preiswert zu verk. Off. unt. 68132 an die Exped. d. Bl.

Stellen finden

Das unterzeichnete Kommando stellt am 1. April d. J. 4jähr.-Freiwillige als
Maschinistenanwärter
ein. Junge Leute, welche die Maschinistenlaufbahn einschlagen wollen, mögen an die 2. Abteilung 2. Torpedo-Division umgeh. folgende Papiere einsenden: 1. eine vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission ausgestell. Meldeschein auf 4 Jahre lautend, 2. einen selbstgeschriebenen u. selbstverfaßten Lebenslauf, 3. Zeugnisse über eine dreijähr. Lehr- od. Arbeitszeit als Schlosser, Mechaniker, Maschinenbauer od. in ähnlichen Berufen, 4. sämtliche Schulzeugnisse.
Bemerkung: Die Annahme wird vom Bestehen einer Vorprüfung im Deutschen, Rechnen und einfachen Skizzieren abhängig gemacht. 12165
Wilhelmshaven, 1. Febr. 12.
Kaiserliches Kommando der 2. Abteilung 2. Torpedo-Division.

Einige tücht., umsichtige
Herren
die Interesse haben, sich eine dauernde und entwicklungsreiche Position bei reellem Unternehmen zu gründen, wollen Angebote unter V. 251 bei der Exp. ds. Bl. einreich. 8863

Bei gutfundierter Lebensversicherungs-Gesellschaft welche die Lebens- u. Volksversicherung betreibt, find. leistungsfähige 68602
Inspektor
gut bezahlte, dauernde Stellung. Unbescholtene Bewerber wollen ausführliche Offerten unter U. 250 an die Expedition ds. Blattes richten.

Schiffahrts- und Speditionsgeschäft sucht per 1. April einen mit der Branche und den hiesigen Verhältniss. gut vertraut.
Expedienten
mit schöner Handschrift. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 68196 an die Expedition.

Wir suchen zum sofort. Eintritt für unsere Lichtpauserei einen erfahrenen, zuverlässigen
Lichtpauser.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind einzureichen an 12159
Brown Boveri & Cie., A.-G. Mannheim.

Fleißiges Mädchen gef., welches etwas bürgerlich kochen kann. Näheres U 6, 16 (Ring) 1 Tr.

Einrichter
für Aume, Loewe, Pittler- und Brown und Stampe-Automaten find. dauernde, gutbezahlte Akkordarbeit. Meldungen schriftlich oder mündlich täglich von 8—10 Uhr bei der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft, Fabrik Frankfurt a. M., Höchsterstr. 45-61. 68881

Frauenverein, Abt. VII Tel. 6694
Stellenvermittlung für gutempfohlene Mädchen u. Ammen kostenlos. Herrschaften Einschreibgebühren 10% des Monatslohnes. Sprechstund. tägl. 3—5½ Uhr. Büro: Schwetzingerstr. 83, Volksküche II, 2. St., rechts. Trambahnhaltest.: Mannstadtstr. 60508

Gesucht auf April
jüngere Verkäuferin
Ausführliche schriftliche Offerten oder persönliche Vorstellung ½12—1 Uhr. 68217
Guido Pfeifer Hofpelzhandlung Breitestrasse B 1, 3.

Tüchtiges Alleinmädchen das gut bürgerlich kochen, alle Hausarbeit gründlich versteht, sowie etwas waschen und bügeln kann gegen guten Lohn auf 1. 3. ges. Beethovenstr. 20, p. l. 14331

Suche für 1. März ein fleißiges und sauberes 21766
Hausmädchen,
das Geschick und Lust zum servieren hat. Frau Intendant Gregori, E 7, 24.

Gesucht, tüchtiges, solid. Mädchen selbständig in Küche u. Hausarb. für 1. März zu zwei Personen. Elisabethstr. 8, 4. St.

Filialleiterin.
Zur Führung ein. Filiale alleinstehende Frau oder Fräulein per sofort gesucht. Offerten nebst Angabe der Höhe der vorhandenen Kaution unter Nr. 14338 an die Expedition ds. Bl.

Lehrlingsgesuche

Für die kaufm. ... sucht Großbrennerei u. Weinhandlg. per Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. — Offerten unter Nr 68005 an die Expedition ds Blattes.

Wir suchen zu Ostern
einen Lehrling
mit guten Schulzeugniss. Schriftl. Offert. erb. an die General-Agentur d. Leipziger Feuer-Vers.-Anstalt, U 6, 12a. 68251

Lehrling.
Ordentlicher junger Mann aus guter Familie, der Talent zum zeichnen hat kann die Photographie erlernen. 68192
Hofphotograph G. Tillmann-Matter, P 7, 19.

Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 14800 B 5, 6, 2 Treppen.

Stellen suchen

Friseur
24 Jahre alt, Tab. und Posticheur, sucht dauernde Stellung sofort oder später in besserem Geschäft. Off. erbet. u. K. M. 100 postlagernd Neckargemünd. 14245

Tüchtiger Maurerpolier
sucht Stellung. Derselbe hat schon längere Jahre solche Stellung gehabt, gute Zeugnisse stehen zu Dienst. Off. u. S. P. Nr. 14226 an die Expedition ds. Bl.

Stenotypistin
19 Jahre, aus guter Familie, sucht Anfangsstellg. Gefl. Angebote unt. 14322 an die Exp. ds. Blattes.

Mietgesuche

Parterrewohng.
mit Raum für Werkstätte für Tapeziergeschäft ges. Off. u. Nr. 14298 an die Exp.

Nähe des Bahnhofs gesucht per 1. April v. Herrn mittlerer Jahre 2 möbl. Zimmer, mögl. mit Gas od. Elektrisch u. Bad. Off. mit Preis unt. Nr. 68380 an die Expedition.

Läden

Hochmoderner Eckladen
M 1, 4, Breitestraße
per Frühjahr 1912 zu vermieten. 25501
Näheres M 1, 4.

P 2, 8|9
Eckladen, ganz od. geteilt, auf Wunsch mit Wohnung, billig zu verm. 14275
Näh. P 7, 14 3. St.

P 7, 22
Moderner Laden
ca. 200 qm, mit 2 Schaufenster (13.50 m Straßenbreite), 3 Büros, 1 Packraum u. ca. 75 qm Souterrain-Lagerraum per April zu verm. Näheres durch
J. Zilles
Immob.- u. Hyp.-Geschäft N 5, 1. — Tel. 876. 25806

Schwetzingerstr. 32
Ecke Heinrich Lanzstraße.
Eckladen
zu vermieten. 25016
H. Daub, S 1, 16. Telephon 4490

Schwetzingerstraße 160
Laden sof. zu verm.

Wespinstraße 10
(vis-à-vis der Wollschule) größeres, besseres
Ladenlokal
mit Ladenzimmer per sofort od. später zu verm. Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6, Teleph. 1331.

In frequenter Lage, mod. groß. Laden mit Nebenz. für Herren-Konfektion kleiner. Warenhaus oder Automatenhalle sehr geeignet billig zu vermiet. durch J. Loeb, M 7, 23 Tel. 163. 28027

Großer Laden
in bester Lage Neckarau's p. sofort od. später zu vm. Näh. bei Chr. Knaup, Schulstr. 35, Neckarau.

Schöner Laden mit Ladenzimmer ev. auch Wohn. (gegenw. Metzgerei) in der Nähe des Apollo zu beliebigem Geschäftsbetrieb sof. zu vm. Off. u. Nr. 14270 a. d. Exped.

Ein Laden mit Zimmer sofort zu verm. Näheres Seckenheimerstraße 16, 2. Stock. 20693

Läden od. Bureau
m. Dampfheizungs-Anlage, gegenüb. dem Hauptbahnhof u. neuen Postgebäude preiswert per sofort oder später zu vermieten. 25464
Näh. Frz. Xav. Schmitt, Stamitzstraße 16.

Großer Laden
2 große Schaufenster, für jedes Geschäft geeignet, mit großem Keller, umständehalber billig zu vermieten. Otto Gehrmann, Q 3, 16 Telephon 7113.

Bäckerei
umständehalb. sof. zu verm. 14222 Näh. K 4, 13.

Langstraße 26 Laden und Wohnung zu vermieten. 13915

Mittelstraße 61/63 Laden mit 2 Schaufenster, Zimmer u. Küche zu vm. Näh. 2. St. rechts. 12904

Bureau

A 3, 6
part. 4—6 Zim. f. Bureau u. Lagerraum zu vm. 25568

C 4, 8 Bureau per sofort Näh. 2. St.

Hansa-Haus D 1, 7/8
per sofort oder später
Bureaux
zu vermieten. Lift, elektr. Licht, Dampfheizung. Näheres durch 24900
Hansa-Haus A.-G.

E 5, 18
unmittelb. Nähe d. Börse, 3—4 Zimmer vorzügl. als Büro geeignet, p. 1. April zu vermieten. Näh. bei Julius Jahl, Friedrich Karlstraße 4. 25494

Bureau, Friedrichsring 4
(Eckhaus)
3. Stock, 8 Räume, per sofort zu verm. Näh. durch J. Zilles, Immobilien- u. Hypothekengeschäft, N 5, 1. Telephon 876. 25668

Zwei Part.-Zimmer als Büro Nähe Amt... richt per 1. April z. v... B 5, 17/18.

Büroräume
ganz oder geteilt a... April 1912 preisw. ... „Vita" Vers.-Aktien-Gesellsch... M 5, 19.

Zu vermieten

E 5, 12 2. St., 4 ev. 5 ... Garderobe, ... Balk. u. Zubeh. p. 1. ... zu v. Näh. Laden.

A 2, 4 4. St., schöne ... Zim.-Wohn... preisw. zu verm.

F 7, 25. Mans., 3 ... und Küche, Kamm... (evtl. auch geteilt), ... zu verm. Näh. 2. St.

G 5, 5 3 Zimmer Küche und ... behör per 1. März ... später zu verm.

H 7, 34 3 Zimmer Küche ... März zu verm.

P 5, 15/16 Heidelberger straße, ... schöne 3 Zimmer-Wohnung mit allem Zubeh. Bad, elektr. Licht ꝛc. 1. April zu verm.

T 6, 35 2. St. ... Zimm., ... und Zubehör per 1. ... zu vermieten.

Hafenstraße 32 ... freundl. Wohnung ... Zimmer, Küche per 1. ... z. vm. Näh. II. od. III. 14240

Kirchenstraße
sehr schöne Wohn., ... part., 6 Zimmer, ... u. Zubeh., sof. od. ... ev. als Büro zu ver... Näh. das. 1. Büro, ... 25970

Karl-Ludwigstr.
Elegante Wohnung
6 Zimmer, Diele, ... Badezim., große Ver... u. reichl. Zubehör p... April 1912 zu verm. ... Näh. Herrn, 2. Trep...

Schwetzingerstraße am Tattersallplatz
Schöne 2 Zimmer-Wohn... Küche im 3. Stock u. ... Wunsch 1—2 schöne ... Mansarden im 4. Stock ... einzelnen Herrn od. ... oder kinderloses Ehe... per 1. März od. 1. ... zu verm. Zu erfr. zwi... 10 Uhr vorm. und ... nachmittags.

Seckenheimerstraße 3 u. 4-Zimmerwohnung mit Badezimmer u. ... Speicherboden zu vm.

Windeckstr. 49 ... Zimmer, Küche, Keller ... auf 1. April z. vm. ... Näh. b. Brehm, 1. St.

Elegante 8 Zimmer...
nächst Bahnhof mit Lauftr. u. reichl. ... behör evt. auch mit ...
4 Bureauräume
sof. od. später zu v... Vermittlung kostenl... durch: Levi & Sohn Q 1, 4. Breitestr. Tel. ...

Schöne Wohnung
von 4, 5, 6 u. 8 Zim. ... Zubehör in versch. ... der Stadt per sofort ... später zu verm. Näh... 14299 Kirchenstr...

Schöne 6 Zim.-Wohn. Bad, Zubehör, 2 ... per 1. April od. später ... Näh. Moltkestr. 5, ... (14064)

8-10 Zimmerwohnung
mit Warmwasserhei... Lift, Entstaubungsanl... Autoeinfahrt, Warm... wasserleitung etc. in ... Augustaanlage a. 1. ... ds. J. zu vermieten ... Offerten unt. Nr. ... an die Exped. ds. ...

Waldhof, Frankfurter straße
1 Zimmer u. Küche ... zu vermieten. ... Bei Scheitel, 3. ...

Magazine

H 7, 34 Magazin zu vermiet.

Magazin oder Werkstatt...
evtl. mit Wohnung ... 14818 T 6, 4, 1 ...

Größeres
Magazingebäude
in Waldhof (Bad.) für ... ken oder Zigarrenfabr... sehr geeignet, sofort ... vermieten ev. zu ver... fen. Näh. Heidelbe... Volksbank.

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht
des
Mannheimer Generalanzeigers

Mb. Deutscher Reichstag.

18. Sitzung, Freitag, den 28. Februar.

Am Tische des Bundesrats: Delbrück, Dr. Lisco, Kriege, v. Körner.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Die Bekämpfung des Mädchenhandels.

Zur ersten Lesung steht zunächst das Ausführungsgesetz zu dem internationalen Uebereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels vom 4. Mai 1910. Eine Ergänzung der deutschen Strafgesetze erfolgt durch dieses Ausführungsgesetz nicht, da sie bereits sämtliche Tatbestände enthält, wie sie das Uebereinkommen vorsieht. Eine Ergänzung erfolgt lediglich bezüglich der Straftaten, die die Auslieferung begründen.

Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Kriege

gibt eine kurze Darstellung über den zwischen zahlreichen Staaten geschlossenen Vertrag, über die geschaffene Zentralstelle, die bereits eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet hat. Das Rechtsabkommen stellt fest, daß der Mädchenhandel eine strafbare Handlung ist und begründet die wechselseitige Auslieferungspflicht. Ehrenpflicht des Deutschen Reiches ist es, dafür zu sorgen, daß wir in der Lage sind, das Uebereinkommen gegebenenfalls sofort zu ratifizieren.

Abg. Goehre (Soz.):

Namens meiner Parteifreunde spreche ich unsere Befriedigung aus, daß es endlich gelungen ist, die Konvention zustande zu bringen. Lange genug hat es gedauert, acht bis zehn Jahre; auf diesem dunklen, schmerzlichen Gebiet waren freilich die Schwierigkeiten besonders groß. Auch die Privatorganisation, insbesondere das deutsche Nationalkomitee, hat sich große Verdienste erworben. Der Mädchenhandel in jeder Form muß als eines der schlimmsten Verbrechen in der schwersten Weise bestraft werden; wir bitten die Regierung, darauf zu dringen, daß die Lücken in dieser Beziehung beseitigt werden. Die Schweiz, die Türkei und die Balkanstaaten sind dem Abkommen noch nicht beigetreten, nicht einmal Nordamerika und nur ein einziger südamerikanischer Staat! Nur die deutschen, italienischen und französischen Kolonien sind einbezogen, die englischen nicht. Dabei steht fest, daß gerade nach dem Orient, der Türkei, Australien, Nordamerika und vor allem nach Südamerika eine besonders große, ununterbrochene Ausfuhr von Mädchen aus Europa stattfindet. Es muß scharf auf diese Staaten eingewirkt werden, daß sie den Anschluß vollziehen. Aber mit der Bestrafung der Mädchenhändler ist es nicht getan, es kommt vor allem auch darauf an, die Absatzgebiete zu beseitigen, und das sind vornehmlich die Bordelle. Tun es andere Staaten nicht, so soll unsere Regierung die Initiative ergreifen. Freilich, die Ursachen kann eine internationale Konvention nicht aus der Welt schaffen: Leichtsinn, vor allem aber Unerfahrenheit, dann wirtschaftliche Not und Mangel an geistiger Durchbildung. Eltern, Vormünder, vor allem aber Geistliche und Lehrer könnten der Unerfahrenheit entgegenwirken; es wird da ja schon Erfolgreiches geleistet. Aber die Hauptschuld gibt die Statistik der wirtschaftlichen Not. Dies ist eine der furchtbarsten Erscheinungen der heutigen Gesellschaftsordnung. Und gegen die geistige Not als Ursache kann nur eine radikale, rücksichtslose Sozialschulpolitik wirken, wie wir sie erstreben.

Abg. Dr. Pfeiffer (Ztr.)

erklärt die Zustimmung des Zentrums zur Vorlage. Es ist die Krönung des Werkes insbesondere des deutschen Nationalkomitees. Auf seiner Vorarbeit beruht zum größten Teil diese Konvention. Alle Gesellschaftsschichten, alle Stände und Parteien erblicken in der Bekämpfung des Mädchenhandels eine der wichtigsten Kulturaufgaben. Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaften stellen sich in diesen Dienst. Im letzten Jahrfünft sind über 90 Mädchenhändler in Deutschland zur Bestrafung gelangt. Die Berliner Polizeiliste umfaßt 1400 Mädchenhändler. (Hört! Hört!) Diese weißen Sklavenhändler verstehen es, sich mit einer Tarnkappe zu versehen und dann anderwärts aufzutauchen. Die Strafen müssen so streng und kräftig wie möglich sein. Hoffentlich gelingt es, Nordamerika zur alsbaldigen Unterzeichnung der Konvention zu bringen, die Vorarbeiten sind dort ja schon weit gediehen. Deutschland sollte auch sein politisches Schwergewicht im Balkan geltend machen. Dies hier ist die Krönung eines großen Werkes der deutschen Nationalpolitik, zum Ruhme Deutschlands. Dank den verbündeten Regierungen, Dank dem Nationalkomitee!

Abg. Graf Kanitz (Kons.):

Vor 15 Jahren brachte ich den Antrag ein, Zuchthaus bis zu 5 Jahren auf Verleidung zur Auswanderung einer Frauensperson zum Zwecke der gewerblichen Unzucht zu setzen. Dieser Antrag fand mit einer von Bebel beantragten Verschärfung einmütige Annahme. Die Importländer fehlen bei der Konvention. (Sehr wahr!) Aber auch in der Umgrenzung der strafbaren Handlungen bestehen Lücken. Großer Wert ist auf die Aufklärung der in die Großstadt kommenden Mädchen zu legen. Der Redner schließt mit einem Appell an die Richter, von ihrer Strafbefugnis den weitgehendsten Gebrauch zu machen. Jede Maßnahme der Regierung wird die kräftigste Unterstützung im Hause finden.

Abg. Meyer-Herford (Natl.)

gibt für die Nationalliberalen Erklärungen im gleichen Sinne ab. Möge es der unermüdlichen Tätigkeit unserer Regierung gelingen, auch die noch fehlenden Staaten zum Beitritt zu bestimmen; jetzt sind es nur dreizehn. Vor allem sodann Aufklärung in den weitesten Kreisen; das Volk selbst muß mitarbeiten. Die amtliche und halbamtliche Presse sollte mitwirken, die Frauen- und Jungfrauenvereine.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Vp.):

Wir sind mit den anderen Parteien völlig darin einig, daß dieser schmähliche weiße Sklavenhandel mit allen Mitteln zu bekämpfen ist. Bedauerlich ist es, daß der Fall, daß ein Mädchen wider ihren Willen in einem öffentlichen Hause festgehalten wird, nicht in die Konvention aufgenommen ist; welches ist der Grund dafür? Auch wir wollen eine richtige Sozial- und Kultur- und Schulpolitik und Aufklärung. Wir begrüßen die Konvention als Fortschritt und hoffen auf weiteren Ausbau.

Abg. Dombek (Pole)

stimmt für seine Fraktion den Vorrednern zu. Leider wird der Osten von den Mädchenhändlern besonders heimgesucht. Wir in Oberschlesien an der russischen und österreichischen Grenze können ihr Treiben beobachten, bei uns sind ihre Hauptstationen. Die Kontrolle muß weit mehr ausgedehnt werden, besonders durch mehrsprachige Beamte. Auf die religiöse Schulerziehung kommt es sehr an, und das jetzige System in den polnischen Schulen kann nicht dazu beitragen, dem Unwesen zu steuern.

Abg. Dr. Werner-Gießen (Wirtsch. Vgg.):

In früheren Jahren, so noch 1894, hat die Regierung dem Mädchenhandel nicht mit dem nötigen positiven Interesse gegenübergestanden. Später haben die Petitionen und Diskussionen in diesem Hause das Auswärtige Amt erfreulicherweise veranlaßt, das Nötige zu tun. Dank dem Nationalkomitee. Dank aber auch der christlichen Liebestätigkeit der inneren Mission. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" haben einmal mit Recht gesagt, die Mädchenhändler gehören an den nächsten Baum geknüpft! Die Religionsschule können wir als wichtiges Mittel zur Bekämpfung der Prostitution nicht entbehren.

Ministerialdirektor Kriege

stellt mit Genugtuung das Interesse des Hauses fest und die Anerkennung für die Maßnahmen der Regierung. Die zum Ausdruck gebrachten Wünsche kann ich voll unterschreiben: den Kreis der Teilnehmer an der Konvention möglichst zu vergrößern, die Lücken auszufüllen und den Kreis der Straffälle zu erweitern. Solch ein internationales Abkommen geht einen langsamen Weg, schon wegen der parlamentarischen Körperschaften in den verschiedenen Ländern; erst muß die Konvention von den 13 Ländern ratifiziert werden. Wir werden gern auf die andern Staaten einwirken. Wir haben übrigens keinen Zweifel, daß England für seine Kolonien beitreten wird. Das Abkommen stellt nur das Mindestmaß dessen dar, wozu sich die Einzelstaaten verpflichten; aber wir werden uns auch international bemühen. Unsere Behörden im Ausland sind angewiesen, dem Mädchenhandel die schärfste Aufmerksamkeit zu widmen, die einlaufenden Schiffe daraufhin zu kontrollieren, auch die öffentlichen Häuser zu untersuchen, ob Deutsche drin sind; es werden keine Kosten gescheut, die Opfer zu befreien und dem Inland zurückzugeben. Der Ministerialdirektor schließt mit einem Dank an das deutsche Zentralkomitee, das aus allen Kräften Hand in Hand mit der Regierung arbeitet.

Damit endet die erste Lesung. Es wird sofort in die zweite Lesung eingetreten und der Gesetzentwurf angenommen.

Die Verlängerung des Handels- und Schiffahrtsvertrages mit der Türkei wird in erster und zweiter Lesung ohne Erörterung genehmigt.

Das Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz.

Staatssekretär Dr. Delbrück

leitet die erste Lesung ein: Das Staatsangehörigkeitsgesetz soll das Gesetz vom 1. Juli 1870 ersetzen! Es ist aber nicht die Absicht, die Bestimmungen über Erwerb und Verlust der Staats- und Reichsangehörigkeit von Grund aus zu ändern, sondern nur einzelne Bestimmungen zu ändern und zu ergänzen entsprechend der Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Deutschen Reiches. Das Gesetz von 1870 gehört noch zu den grundlegenden Gesetzen des Norddeutschen Bundes. Er hatte die Aufgabe, die Bundesverträge in ein staatsrechtliches Band zu fassen und allen Bundesangehörigen ein gemeinsames Indigenat dem Auslande gegenüber zu verschaffen. Das Gesetz hat diese Aufgaben entsprechend der Geschichte und staatsrechtlichen Konstruktion des Deutschen Reiches und den damaligen staats- und völkerrechtlichen Anschauungen gelöst, und wenn man ehrlich sein will, muß man behaupten, es hat auch bis heute im großen ganzen allen Anforderungen genügt.

Das alte Gesetz stellt an die Spitze den Grundsatz, daß die Reichsangehörigkeit durch die Staatsangehörigkeit zu einem Bundesstaat erworben wird und mit ihrem Verlust erlischt. Das ist konsequent und muß noch heute als richtig angesehen werden. Es entspricht dem föderativen Charakter des Reiches, wenn die Reichsangehörigkeit nicht selbständig als solche erworben werden kann, sondern wenn sie lediglich als die Rechtsfolge der Angehörigkeit zu einem Bundesstaat erscheint.

Eine Anfechtung hat das alte Gesetz eigentlich nur bezüglich des Paragraphen über den Verlust der Staatsangehörigkeit erfahren, wonach derjenige seine Staatsangehörigkeit verliert, der sich 10 Jahre im Auslande aufgehalten hat. Man ist der Meinung, daß durch diese Bestimmung dem Deutschen Reiche ein gut Teil seiner besten Volkskräfte ohne zwingenden Grund verloren gehen. Das ist die einzige wesentliche Frage. Alle anderen Aenderungen sind nicht grundsätzlicher Natur; sondern sie beseitigen nur Unebenheiten. Eine selbständige Reichsangehörigkeit würde Schwierigkeiten machen, obwohl sie im Ueberschwang patriotischer Begeisterung gefordert worden ist. Nur in einem Punkt ist eine Ergänzung erfolgt, und zwar bezüglich der Kolonien und Schutzgebiete, die beim Erlaß des alten Gesetzes noch nicht vorhanden waren. Innerhalb dieser Gebiete kann eine unmittelbare Reichsangehörigkeit erworben werden.

Auch im übrigen ist bei den Bestimmungen, die den Erwerb der Staatsangehörigkeit regeln, nichts geändert. Ein zweifelloser Mangel aber besteht, indem es die Aufnahme eines Ausländers in die Hand des Bundesstaats legt, in dem er die Niederlassung hat und den Antrag stellt. Man übersieht dabei, daß die Aufnahme in einen Bundesstaat gleichzeitig das Recht gibt, Ausnahmen in jedem anderen Bundesstaat zu treffen. Dem soll jetzt abgeholfen werden. Eine wesentliche Aenderung aber soll in den Bestimmungen über den Verlust der Staatsangehörigkeit getroffen werden. Dieser § 21 stammt aus einer anderen Zeit, ist geboren aus anderen Bedürfnissen, als wir sie heute haben. Ende der sechziger Jahre war die sehr erhebliche Auswanderung für die Bundesstaaten ein schwer empfundenes, aber schwer abwendbares Uebel.

Es waren nicht die schlechtesten Köpfe und keineswegs immer unfleißige Hände, die dem Vaterlande entzogen wurden. Selbst wenn die Regierungen damals den Willen gehabt hätten, die Deutschen in Beziehung zum alten Vaterlande zu erhalten, sie hätten das nicht wirksam betätigen können; sie waren nicht imstande, denen, die sich noch als Deutsche fühlten, im Auslande den Schutz zu gewähren, der ihnen die Zugehörigkeit zum alten Vaterlande wertvoll machte. Da war es erklärlich, wenn man damals sagte, wir wollen den Verlust der Staatsangehörigkeit, die ein ideales, aber wenig wertvolles Gut ist, nicht erschweren. Bei den damaligen Verhältnissen hatte das außerdem den Vorzug, daß sich die Zahl der Personen, die mehreren Staaten angehören, die sujets mixtes, die in der Regel eine Last waren, verminderte. Nun haben sich ja die Verhältnisse seit jener Zeit außerordentlich geändert. Das Civis romanus sum ist nicht mehr ein leeres Wort. Heute steht der Auslandsdeutsche bei den Verkehrsverhältnissen, bei der Entwicklung unserer Presse in dauerndem und lebhaftem Verkehr mit dem wirtschaftlichen und geistigen Leben seines Heimatlandes und mit denen, die ihm dort noch nahestehen. Das Bewußtsein, ein Deutscher zu sein, gibt gleichzeitig das Gefühl der Sicherheit, das alle diejenigen haben, die sich unter dem Schutz einer starken Flagge befinden. Und auch das Deutsche Reich hat ein anderes Interesse als damals, diejenigen an sich zu fesseln, die über das Meer hinausgegangen sind, denn auch die Gründe der Auswanderung sind zum größten Teil andere geworden.

Wer heute geht, geht nicht, um sich wirtschaftlich und politisch vom Vaterlande zu trennen, sondern zum großen Teil, um im Dienste des Vaterlandes zu arbeiten; und dank unserer entwickelten Konsulate und unserer starken Flagge sind wir in der Lage, denen, die sich dort auf den Schutz des Deutschen Reiches verlassen, diesen Schutz zu gewähren. Dies führt zur Beseitigung des § 21. Es fragt sich nur, wie man den Forderungen, die in dieser Bestimmung zwar erhoben, aber sehr wenig genau formuliert sind, gerecht werden kann. Man hat gesagt, man müsse von dem Grundsatz ausgehen, daß die Eigenschaft als Deutscher, die man durch die Geburt erworben hat, wo immer auch die Wiege gestanden hat, niemals verloren gehen kann. Semel Germanus, semper Germanus! Wenn man sich grundsätzlich auf den Standpunkt stellt, so muß man doch zugeben, daß es nicht angebracht ist, den, der klar zum Ausdruck gebracht hat, daß er nicht Deutscher bleiben will, zurückzuhalten, wo ihm das vielleicht Schwierigkeiten machen kann gegenüber dem Lande, das er mit Recht oder Unrecht seinem Vaterlande vorzieht. Deshalb wollen wir die Zeitdauer als Ursache für den Verlust der Staatsangehörigkeit beseitigen, aber daran festhalten, daß der Verlust möglich ist. Auch das Deutsche Reich selbst hat ein Interesse daran, daß seine Staatsbürger draußen unter dem Schutz der Angehörigkeit zu dem andern Staate die Geschäfte zum Vorteil des eigenen Vaterlandes betreiben können. Daher verliert die Staatsangehörigkeit nicht, wer vor dem Erwerbe der ausländischen Staatsangehörigkeit auf seinen Antrag die schriftliche Genehmigung der zuständigen Behörde seines Heimatsstaates zur Beibehaltung der Staatsangehörigkeit erhalten hat. Nun gehört die Waffenpflicht zum Schutze des Vaterlandes zu den vornehmsten Aufgaben des Deutschen. Daher ist derjenige nicht berechtigt, die Vorteile der Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande, den Schutz der deutschen Regierung — dessen Gewährung manchmal eine schwere wirtschaftliche Last ist — zu beanspruchen, wenn er nicht selbst die Bereitwilligkeit betont, zum Schutze seines Vaterlandes die Waffen zu tragen. Wer also bis zum vollendeten 31. Lebensjahr seiner Dienstpflicht nicht genügt hat, oder eine Regelung dieser Dienstpflicht nicht herbeigeführt hat, kann also diese Vorteile nicht haben.

Es wird den Auslandsdeutschen nicht immer leicht sein, den militärischen Verpflichtungen nachzukommen. Darum haben wir verschiedene Erleichterungen geschaffen. Schwierigkeiten machte auch die Tatsache, daß Personen oft in mehreren Bundesstaaten die Staatsangehörigkeit besaßen und ebenso ihre Nachkommen. Man kann da an einen Professor denken, der die Runde an den Universitäten macht und sie schließlich in Berlin beendet. In Berlin wird ihm nun ein Kind geboren, das sich stets für einen Preußen hält, das dann außerdem aber noch die badische, württembergische, hessische und bayerische Staatsangehörigkeit besitzt. Das erscheint auf den ersten Blick unbedenklich, kann aber unter Umständen zu sehr unbequemen, öffentlich rechtlichen und privatrechtlichen Situationen führen. Unsere Justizbehörden wünschten daher in dieser Richtung größere Sicherheit. Darum schlagen wir vor, daß in Zukunft derjenige, der die Angehörigkeit eines Bundesstaats erwirbt, gleichzeitig die Staatsangehörigkeit verliert, die er vorher in einem anderen Staate besessen hat. Jeder, der aber den Wunsch ausspricht, eine bestimmte Staatsangehörigkeit zu behalten, kann dabei bleiben.

Das Gesetz ist überall mit Freude begrüßt worden. Die Kundgebungen, die dem Reichskanzler aus dem Auslande zugegangen sind, beweisen, daß man auch dort damit einverstanden ist, und daß man die Erfüllung langgehegter Wünsche vor sich sieht. Der Entwurf wurde seit Jahren stürmisch verlangt, er ist jetzt beinahe in der ganzen Presse mit einem gewissen Jubel begrüßt worden. Man spricht ihm offenbar eine weitgehende vaterländische Bedeutung zu. Auch ich bin der Ansicht, daß er einen Markstein in der Entwicklung des Deutschen Reiches bedeutet, aber aus einem anderen Grunde. Wenn wir uns von dem Recht verabschieden, das 40 Jahre in Geltung war, so tun wir es nicht, weil das Gesetz nicht genügt hat, sondern weil das Deutsche Reich und die Deutschen mit ihren wirtschaftlichen und politischen Beziehungen weit hinausgewachsen sind über das, was unsere Väter erwarten konnten. Deshalb möchte ich diesen neuen Entwurf mit dem Wunsche begleiten, daß auch unter seiner Herrschaft dem Deutschtum im Inlande und Auslande dieselbe glückliche, wirtschaftliche und politische Entwicklung beschieden sein möge, die uns heute nötigt, das alte Recht zu ändern. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.):

Unsere Wünsche sind weitergehend. Die Art, wie der Wiedererwerb der Reichsangehörigkeit geregelt werden soll, ist unbefriedigend. Zum Beispiel die Naturalisation eines Ausländers ist an die Bedingung des „unbescholtenen Lebenswandels" geknüpft; der Handhabung dieses Paragraphen bringen wir nicht das Schwarze unter dem Nagel an Vertrauen entgegen. Sozialdemokratische Redakteure werden nach dem Vagabundenparagraphen behandelt. Weiter u. a. sollte die Bestimmung, wonach eine Entlassung aus dem Staatsverband nicht gelten soll, wenn der Betreffende nach sechs Monaten noch im Lande weilt, ausgedehnt werden auf die, die nach mehrmonatigem Aufenthalte z. B. aus Amerika wieder zurückkommen. Der Staatssekretär betont zwar das Civis Germanus sum, aber das semel Germanus, semper Germanus lehnt er ab. Der Schutz im Ausland wird dem Arbeiter nicht so gewährt wie dem Vertreter der Kapitalisten. Und der Erwerb der Staatszugehörigkeit ist heute nur denen möglich, die wohlhabend sind und Konnexionen haben. Die ausländischen Arbeiter brauchen Sie, aber sie sollen Sklaven in Deutschland sein, Heloten. (Lachen und Unruhe rechts.) Selbst das Kammergericht steht auf dem Standpunkt, daß für die Ausländer die gesetzlichen Garantien aufgehoben sind. (Widerspruch und Unruhe.) Das ist eins der traurigsten Kapitel der preußischen Politik. Ein Goldarbeiter, der Jahrzehnte lang in Deutschland sein Gewerbe betrieb, bekommt den Befehl, binnen 14 Tagen Landarbeiter zu werden, widrigenfalls er ausgewiesen werde. (Lachen rechts.) Darüber kann nur lachen, wer wirklich

MARCHIVUM

pervers ist. Kann je ein Sozialdemokrat die Staatsangehörigkeit erwerben? Aber ein deutschen Polizeispitzel darf sagen: Civis Germanus sum! (Unruhe rechts.) Das jetzige Gesetz ist gar nicht so schlecht, schlecht wird es nur durch seine Anwendung. Die Willkür der Verwaltungsbehörden muß beseitigt werden; unserer Polizei können wir nicht über den Weg trauen. Der neue Entwurf hat aber eine Hintertür: nach § 7 entscheidet, wenn ein Bundesstaat gegen eine Aufnahme durch einen anderen Bundesstaat Bedenken erhebt, der Bundesrat. Das bedeutet eine Verpreußung Süddeutschlands (Lachen rechts). Preußen will die Einfallspforte für die Ausländer verschließen, die bisher in Süddeutschland bestand. Diese Bestimmung muß unbedingt ausgeschaltet werden, sonst mag das ganze Gesetz fallen. Der Redner beantragt eine 28gliedrige Kommission. Hoffentlich gestaltet sie das Gesetz so, daß auch wir ihm zustimmen können.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.)

gibt zur Erwägung, sich mit einer Kommission von nur 21 Mitgliedern zu begnügen. Die Ausführung des Vorredners rechtfertigt den Wunsch nach einer Regelung des Fremdenrechts, um dem fremden Arbeiter, der nach Deutschland kommt, und nicht die Absicht hat, sich naturalisieren zu lassen, eine sichere Existenz zu verschaffen. Aber mit diesem Gesetz hat das nur in den wenig zahlreichen Fällen zu tun, wo sich ein ausländischer Arbeiter naturalisieren lassen will; und wir können ihnen nicht ein gesetzliches Recht auf Naturalisation geben und das Ermessen der Behörden ausschalten. Richtig ist, daß der Grundsatz der Erschwerung des Verlustes der Staatsangehörigkeit durchgeführt werden muß. Der Redner erklärt sich für seine Parteifreunde mit den einzelnen Bestimmungen des Gesetzes einverstanden, erhebt aber Bedenken gegen die Bestimmung, wonach jemand, der in einen Bundesstaat aufgenommen wird, seine Angehörigkeit zu einem anderen verliert, wenn er nicht ausdrücklich die Beibehaltung beantragt. Dies Gesetz wird der deutschen Bevölkerung große Wohltaten bereiten.

Abg. Dr. Giese (Kons.):

Wir sind einverstanden. Der Hauptpunkt für uns ist die Erhaltung des Deutschtums im Auslande. Bisher regierte die Formalität, jetzt tritt die freie Willenserklärung an ihre Stelle. Auf die Erfüllung der Wehrpflicht legen wir besonderen Wert. Keine Volksgemeinschaft ohne Wehrgemeinschaft! Der vom Vorredner so heftig angegriffene § 7 erscheint uns durchaus zweckmäßig und völlig gerechtfertigt. Wir sind einverstanden mit einer Kommission von 28 oder 21 Mitgliedern. Möge das Gesetz dazu beitragen, daß die Deutschen im Auslande mit immer größerem Stolz ihrer Heimat gedenken.

Abg. Beck-Heidelberg (Natl.):

Jahrzehntelang gehegte Wünsche sind endlich erfüllt worden. Die Verpflichtungen, die den Deutschen im Auslande auferlegt werden, sind gering. Jeder wirklich deutsch empfindende Mann wird sie mit Freuden erfüllen, um die Beziehungen zur Heimat aufrechtzuerhalten. Einige Abänderungsanträge behalten wir uns für die Kommission vor. Die Praxis bei der Aufnahme von Ausländern war in den einzelnen Bundesstaaten bisher verschieden, vielleicht oft zu lax. Manche Staaten waren aber auch zu streng. Wir wünschen eine größere Einheitlichkeit. Gewisse Richtlinien sind notwendig. Bei der Prüfung der Aufnahmefähigkeit müssen gewisse Tatsachen als notwendige Voraussetzung festgelegt werden. Nicht alle Bundesstaaten sollten eine Einspruchsfrist haben, sondern nur die, in denen der Ausländer früher wohnhaft war. Auch eine bestimmte Einspruchsfrist ist notwendig. Einen Anspruch auf Aufnahme können wir allerdings keinem Ausländer zubilligen. Ob es richtig ist, die mehrfache Staatszugehörigkeit im Reiche zu nehmen, ist fraglich. Wir wollen sie aufrecht erhalten. Dadurch wird das Band der Zusammengehörigkeit im Reiche gestärkt. An und für sich beklage ich, daß man den Unterschied zwischen Aufnahme und Naturalisation ganz aufgegeben hat. Ich hoffe da auf die Kommission. Im ganzen begrüßen wir den Fortschritt, der durch das Gesetz erzielt wird. Wir hoffen eine gute Wirkung davon. Wir wollen die Deutschen im Auslande als Mitstreiter für die Ausbreitung deutschen Wesens und deutschen Geistes behalten. (Beifall.)

Abg. Waldstein (Vp.):

Auch wir sind im allgemeinen für die Vorlage. Endlich ist ein Wunsch, der auch auf liberaler Seite gehegt wurde, erfüllt. Wir wünschen, daß der Anspruch früherer Deutscher gesetzlich festgelegt wird. Wer dem Deutschen Reich als Soldat gedient hat, soll ohne weiteres Bürger werden. Bedenken haben wir gegen den § 7. Er nimmt den Einzelstaaten ein Hoheitsrecht. Das bedeutet die Aufhebung des bundesstaatlichen Charakters. Das kann nicht ohne Einfluß bleiben auf die Zusammensetzung des Deutschen Reiches. Er ist auch nicht durchzuführen und höchstens eine Quelle von Schikanen. Der Verdacht liegt nahe, daß der einflußreichste Bundesstaat die preußische Praxis zu der allgemeinen deutschen Praxis machen will. Der bisherige Zustand hat sich seit 40 Jahren durchaus bewährt. Mindestens müßte die Entscheidung in die Hände eines Reichsverfassungsgerichtes, nicht des Bundesrats gelegt werden. Die mehrfache Staatsangehörigkeit soll bleiben, und nur auf besonderen Wunsch aufhören. Jetzt soll bei der Aushebung unter den Brauchbaren nicht das Los mehr entscheiden, sondern der Grad der Tauglichkeit. Davor warne ich dringend, da die Gefahr des Mißbrauchs vorliegt.

Man könnte konfessionelle Momente mißbrauchen. Es kann sein, daß man den ländlichen Ersatz bevorzugt, daß man Leute ausschließt, die keine Zierde der Front sein würden. Es scheint, daß man bei diesem Gesetz verschiedenes durchbringen will, was sonst wenig Aussicht auf Annahme hätte. Wer Deutscher werden will und dessen würdig ist, der soll auch Deutscher werden. (Beifall.)

Ein Vertagungsantrag wird angenommen.

Dienstag 1 Uhr: Weiterberatung, Antrag auf Einstellung des Verfahrens gegen Dr. Liebknecht beim anwaltlichen Ehrengerichtshof in Leipzig, die heutigen Vorlagen in dritter bezw. zweiter Lesung, Schutztruppengesetz und zweite Lesung des Etats (Reichsamt des Innern).

Schluß 4¼ Uhr.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 24. Februar 1912.

Wanderungen durch das städt. Budget.

II.

Der Voranschlag des Rosengartens

berechnet die Einnahmen auf 272 571 M. (+ 32 449 M.), die Ausgaben auf 318 132 M. (+ 9122 M.). Der Einnahmeüberschuß von 54 439 M. (+ 23 327 M.) wird in seinem vollen Betrag zu Abschreibungen verwendet und zwar 1 Prozent oder 25 645 Mark auf Gebäude, deren Wert mit 2 564 500 M. in das Budget eingestellt ist, 4 Prozent oder 5776 M. auf Heizungs- und Lüftungsanlage (Wert 94 400 M.), 4 Prozent oder 6652 M. auf Beleuchtungsanlage (166 300 M.), 4 Prozent oder 3576 M. auf Bestuhlung und Tische (89 400 M.), 5 Prozent oder 1950 M. auf Orgelanlage (39 000 M.), 10 Prozent oder 3900 M. auf Restaurations- und Küchengeschirr, Porzellan, Kupfer, Silber etc. (39 000 Mark), 10 Prozent oder 8940 M. auf Küchen- und Restaurationsmöbel, Aufzüge, Bierpressionen, Eisschränke, Vorhänge, Portieren, Teppiche, Kasseneinrichtungen, Theaterdekorationen (89 400 Mark). Nicht aufgebracht kann werden die 4prozentige Verzinsung (146 457 M.) des Anlagekapitals, das mit 3 661 400 M. eingestellt ist, sowie die 1prozentige Amortisation mit 36 614 M. Der Rosengarten müßte also noch 183 071 M. aufbringen, wenn sich die Einnahmen mit den Ausgaben völlig decken sollten.

Die laufenden Einnahmen setzen sich aus folgenden Positionen zusammen: Von Gebäuden 74 200 M. Darunter fallen die Forderungen aus der Vermietung von Räumen. Die Abgaben des Wirtes erhöhen sich um 3000 M. auf 20 000 M., infolge Durchführung eines regelmäßigen und ununterbrochenen Restaurationsbetriebes. Die Vergütung für Ueberlassung der Säle ist mit 17 000 M. (+ 950 M.) eingesetzt. Dieser Posten setzt sich aus folgenden Einzelbeträgen zusammen: Nibelungensaal 37 mal 250 Mark gleich 9250 M., Musensaal 36 mal 150 M. gleich 5400 Mark, Versammlungssaal 17 mal 50 Mark gleich 850 M., Wandelhalle 5 mal 75 Mark gleich 375 Mark, Orgelbenützung 10 mal 30 Mark gleich 300 Mark, Bühnenbenützung 500 M., Benützung der Wasserleitung 50 M. Der Beitrag des Hoftheaters beträgt 18 000 Mk. An Vergütung für Heizung sind 4000 M. (— 730 M.) und für Beleuchtung 15 200 M. eingestellt. Die Position wurde im verflossenen Jahre durch die Kochkunstausstellung günstig beeinflußt. So ersetzte die Ausstellung allein 2450 M. für Licht. Der Zinsenanteil der Kasse der Erneuerungsfonds beträgt Mark 13 231 (— 1121 M.). Aus dem Regieweinbetrieb hofft man 36 150 Mark (+ 11 000 M.) zu lösen. Die Gebühren, Eintrittsgelder, Vergütungen für besondere Leistungen sind auf 146 400 Mark (+ 18 925 M.) veranschlagt und zwar: Für Besichtigung des Rosengartens 1000 M. (— 300 M.), Einlaßgebühren 27 000 M. (+ 1000 M.), Garderobegebühren 30 000 M. (+ 1000 M.), Eintrittsgelder für städtische Veranstaltungen 82 000 M. (+17 000 M.), Vergütung für besondere Leistungen 6400 M. (+ 225 M.). Die Eintrittsgelder setzen sich aus folgenden Posten zusammen: 40 Konzerte à 950 M. gleich 38 000 M., 2 Maskenbälle à 17 000 M. gleich 34 000 M., Operettenvorstellungen an Werktagen 10 000 M. Die Vergütung für besondere Leistungen ist nach dem voraussichtlichen Rechnungsergebnis bemessen. Die Kochkunstausstellung und die Aufführung des Oedipus brachten eine Mehreinnahme von 780 M., die 1912 wegfällt. Die sonstigen Einnahmen, die auf 2600 M. (+ 425 M.) veranschlagt sind, weisen folgende Einzelposten auf: Vom Ansichtskartenverkauf 150 M., Vertrieb der Rosengartenprogramme 625 M., Vergütung für Gestattung des Blumenverkaufs und Ueberlassung von Räumen zur Aufnahme von Photographien 900 M., Maskenabzeichen 1000 M.

Bei den laufenden Ausgaben sind 4536 M. (+ 72 M.) für Feuerversicherung und Feuerwache eingestellt. Die Gehalte und Löhne für das Aufsichts- und Dienstpersonal, Saaldiener, Garderobefrauen und Arbeiter betragen 28 700 M. (+ 1200 M.), die Ausgaben für Dienstkleidung 300 M. (— 100 M.) Die Honorare für musikalische und sonstige Veranstaltungen sind auf 38 000 M. (+ 10 000 M.) veranschlagt und zwar 40 Konzerte à 650 M. gleich 26 000 M., Operettenvorstellungen an Werktagen 10 000 M., Honorar für Orgelspielen 200 M., Aufwand bei Maskenbällen für Musik und Tanzmeisterhonorar 1500 M., Aufwand für Aufführungsrecht sämtlicher Tonwerke der Genossenschaft deutscher Tonsetzer 346 M. Auf die bauliche Unterhaltung des Gebäudes werden 14 150 M. (— 1580 M.) aufgewendet. Vorgesehen ist die Anschaffung einer neuen Fußmatte in der Vorhalle (950 M.), Neuanstrich des ganzen Restaurants, der Garderobe, des Vorraumes und der Toiletten (2500 M.), Anbringen von 2 Pendeltüren in zwei Logen des Musensaales samt Neunagelung der Logen (300 M.), Anschaffung eines transportablen Konzertpodiums (250 M.), Bekiesung des ganzen Platzes vor dem Rosengarten und Unterhaltung der Gehwege (550 M.), Aenderung der Wagenanfahrt vor dem Rosengarten (1600 M.), gewöhnliche hochbauamtliche Unterhaltung (2500 M.), und Unterhaltung des Gartens durch das Tiefbauamt (2500 M.). Für Reinigung des Gebäudes sind 6800 M. (+ 500 M.), für Versorgung mit Wasser 800 M. (+ 100 M.) und für Kanalgebühren und sonstiges 1250 M. angesetzt.

Das Inventar erfordert einen Aufwand von 5750 M. (+ 4050 Mark) und zwar u. a. für Unterhaltung des Wirtschaftsinventars 1500 M., für Beschaffung von Ersatzvorhängen für das Restaurant 800 M., für Beschaffung von Garderobegestellen für das Restaurant 800 M. und für Anschaffung von Theaterdekorationen 2000 M. Für Dekoration und Ausschmückung (insbesondere bei Maskenbällen) sind M. 7000 (+ 1000 M.) vorgesehen, für Hauseinrichtungsgegenstände 5850 M. (+ 1850 M.). Was den letzten Posten betrifft, so sind darin 2500 M. für Einrichtungsgegenstände und ihre Ergänzung, und 2700 M. für drei selbstdruckende Kartenautomaten enthalten. Für Bekanntmachung, Reklame und Drucksachen werden 6000 M. (+ 1000 M.) ausgegeben, für Preise bei Maskenbällen 3000 M., für Instandhaltung der Orgel etc. 1200 M. (+ 600 M.). Heizung und Beleuchtung erfordern Mark 43 050 (+ 1750 M.), der allgemeine Verwaltungsaufwand 14 500 Mk. (+ 2600 M.). An Zinsen schuldet der Rosengarten der Stadtkasse seit 1903 noch 61 627 M. Davon können 5272 M. aufgebracht werden. Für den Regieweinbetrieb sind 30 300 M. (+ 7100 M.) eingestellt, davon 18 000 M. für den Ankauf von Wein und 10 800 Mark (+ 6600 M.) für Pfropfengeld an den Wirt und Rabatt an Privatabnehmer, 30 Prozent aus 36 000 M.

Vergnügungen.

* **Apollo-Theater.** Der direkt nach Karneval wieder stark einsetzende Besuch zeigt das große Interesse, welches man dem Sensationsstück „Um ein Weib" entgegenbringt. Heute Samstag findet anläßlich der 25. Aufführung Festvorstellung statt. Die Hauptrollen werden wie bisher von Fräulein Davis, und den Herren Peukert, Moleska und Dammann kreiert. Am morgigen letzten Sonntag des Gastspiels finden zwei Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen, statt. Donnerstag den 29. Februar findet unwiderruflich die Abschiedsvorstellung „Um ein Weib" statt. — Samstag und Sonntag findet im Gold- und Silbersaal von 9—11 Uhr Bierkabaret mit Konzert bei vollständig freiem Entree statt, während man täglich nach Schluß der Vorstellung sich bei Gesang und Tanz im Trocadero-Kabaret amüsiert.

* **Continental-Olympia-Theater.** Ein eigenartiges Gastspiel wird am 1.—15. März im hiesigen Apollo-Theater stattfinden. Die weltbekannte Mystic-Schau „Olympia-Theater" des Direktor Schenk kommt auf seiner internationalen Tournée hierher. Dieses Theater, welches durch seine an das Märchenhafte grenzenden Vorführungen den Zuschauer in das Land der Wunder u. Träume versetzt, verdient schon deshalb Interesse, weil die ganze Art der mise en scene eine überraschende ist. Der Palast der Illusionen, Wasserfeerien, leuchtende Geyser und Cascaden, Geister- und Gespenster-Erscheinungen, eine japanische Revue, eine originelle Szene des englischen Hundegen Huntley, fliegende Eisenspiele. Das Konzert der Modernen sind die Hauptattraktionen des eigenartigen Repertoirs, zu dessen Aufführung Direktor Schenk nicht weniger wie 6 Eisenbahnwaggons mit Requisiten, Dekorationen, Hohlspiegeln und Maschinen mit sich führt. Schon jetzt werden die weitgehendsten Einrichtungen für die Première getroffen.

Sportliche Rundschau.

Luftschiffahrt.

* **Ueber den Verlauf der 18stündigen Dauerfahrt des „P. 2. 11"** wird dem „Lok.-Anz." folgendes gemeldet: Nach dem Aufstieg, der in völliger Dunkelheit erfolgte, erhielt Oberleutnant Stelling die Mitteilung, daß die Militärbehörde als Ziel die Provinz Hannover angegeben hätte. Der Kreuzer nahm darauf sofort seinen Kurs nach Westen. An Bord waren 1000 Kilo Benzin und 300 Kilo Oel, also für 24 Stunden Betriebsstoff. Die Orientierung erfolgte durch den Kompaß und das Orientierungsinstrument „Orion", das die Position eines Ballons nach den Sternen bis auf drei Kilometer genau bestimmen läßt. Herr Wittich bediente das Instrument und berechnete die Ortschaften, die der „P. 2. 11" überflog. Auf diese Weise war eine sehr genaue Orientierung möglich. Anfangs war das Wetter recht günstig, und der Luftkreuzer kam in Höhen von 1000 Metern in glatter Fahrt über Spandau und das Döberitzer Militärübungsfeld hinweg bis Rathenow. Der anfänglich milde Westwind nahm jedoch nach und nach eine Stärke von 15 bis 16 Sekundenmeter an, und starke Böen behinderten das Vorwärtskommen des Schiffes außerordentlich. Bald nach 12 Uhr setzte ein heftiger Regen ein, und dichte Wolken verdeckten die Sterne, so daß die Orientierung nur noch durch den Kompaß möglich war. Trotzdem fuhr der Ballon über Tangermünde und Vinzel bis nach Gardelegen, wo er morgens eintraf. Hier wendete das Luftschiff zur Rückfahrt nach Berlin, die mit dem Wind im Rücken erheblich schneller vor sich ging, als die Hinfahrt. Zum Empfang des Luftschiffes hatten sich vor der Ballonhalle auf dem Tegeler Schießplatz Generalmajor Messing, Major Groß und Major Parseval eingefunden, die die Führer des Luftschiffes nach der Landung herzlichst begrüßten. Der Lenkballon hat auf seiner Fahrt etwa 300 Kilometer zurückgelegt. — „P. 2. 11" oder wie er jetzt heißt, der „P. 2" besitzt einen Rauminhalt von 5600 Kubikmetern. Die Länge beträgt 78 Meter, der Durchmesser 11 Meter. Die größte Breite ist auf 17 Meter bemessen. Die Gondel hat eine Länge von 16,3 Meter bei einer Breite von 1,35 Meter und einer Höhe von 1,2 Meter. Zwei Motoren zu je 150 Pferdestärken treiben zwei halbstarre Stahlpropeller. Die Eigengeschwindigkeit des neuen Militärluftschiffes beträgt 16 bis 17 Meter in der Sekunde; die Steighöhe ist auf 2000 Meter berechnet.

Radfahrt.

* **Neuer Schnelligkeitsrekord.** Der Flieger Vedrines durchflog in Pau hundert Kilometer in 37 Minuten, 200 Kilometer in einer Stunde 15 Minuten. Er hat damit einen neuen Schnelligkeitsrekord aufgestellt.

Pferdesport.

Sol. **Einen Jubiläumspreis im Werte von 52 000 Mark,** zu denen noch ein Ehrenpreis hinzukommt, schreibt der Hamburger Rennklub als Hauptereignis eines Extra-Renntages aus, der anläßlich des 60jährigen Bestehens des Vereins und des erfolgten Umbaues der alten historischen Derbybahn auf dem Horner Moor während des Derby-Meetings am Mittwoch, den 19. Juni, eingelegt ist. Das Rennen ist offen für dreijährige und ältere Hengste und Stuten aller Länder. Das Maximalgewicht wurde auf 66 Kilo festgesetzt. Die Distanz des Rennens beträgt 2100 Meter. Der Nennungsschluß ist auf den 26. März festgesetzt. Außer dem Jubiläumspreis enthält das Programm des Extra-Renntages u. a. noch ein Flieger-Handikap im Werte von 20 000 ℳ über 1400 Meter, ein Tribünen-Hürden-Rennen im Werte von 12 000 ℳ, das als Handikap ausgeschrieben ist und über 3300 Meter führt, sowie ein Hegden-Juden-Jagdrennen im Werte von 12 000 ℳ über 5000 Meter.

Rasenspiele.

* **Fusion.** Der Vorstand des F.-C. „Phönix", Mannheim, ersucht uns aufgrund des § 11 des Preßgesetzes um Aufnahme nachstehender Berichtigung: „Es ist nicht wahr, daß die Fusionsverhandlungen einen privaten Charakter trugen. Wahr ist dagegen, daß unser Vorstand von dem Vorstande des Vereins für Rasenspiele zu einer Besprechung eingeladen wurde. Bei dieser Versammlung wurden uns von dem Vorstande des V. f. R. die Gründe einer Fusion, die wir im sportlichen Interesse sehr begrüßt hätten, nahegelegt. Der Vorstand versicherte uns im Voraus die Zustimmung der Generalversammlung des Vereins für Rasenspiele. Von unserer Vorstandschaft konnte hingegen eine gleiche Erklärung nicht abgegeben werden. Der Vorstand des V. f. R. sagte uns im Falle einer vorherigen Fusion mit ihm, das sichere Gewinnen des Protestspieles gegen dessen Liga-Mannschaft mit der Bemerkung zu, daß wir dadurch dann Westkreismeister würden. Das Erwähnte ist wohl der beste Beweis, daß die gepflogenen Unterhandlungen nicht privater Natur waren."

* **Die Westkreismeisterschaft noch nicht entschieden.** In der letzten Zeit kursieren in den hiesigen Tageszeitungen allerhand Gerüchte, wonach dem F.-V. Kaiserslautern durch Schiedsspruch der Kreisbehörde die Westkreismeisterschaft zuerkannt worden sei. Dem ist aber nicht so. Es ist auch nicht richtig, daß dem F.-V. Kaiserslautern ein Punkt „hinzugefügt" wurde; ebenso entspricht die Mitteilung, daß der vorgenannte Verein mit dem F.-C. Phönix Mannheim auf gleicher Punktzahl steht, nicht den Tatsachen. Das gefällte Urteil in der Protestsache F.-V. Kaiserslautern und F.-C. Phönix Mannheim wurde von dem Verbandsvorstand aufgehoben und hat somit F.-V. Kaiserslautern 19, F.-C. Phönix Mannheim 21 Punkte. Die Berufungssache wird in nächster Zeit entschieden und kann erst dann ein Westkreismeister nominiert werden.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen rc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen rc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Etatmäßig angestellt: Aufseherin Elisabeth Jockers beim Amtsgefängnis II Karlsruhe. — **Beamteneigenschaft verliehen:** den Maschinenschreiberinnen Karola Weber beim Amtsgericht und Marie Ebbecke beim Landgericht in Karlsruhe. — **In den Ruhestand versetzt:** Gerichtsvollzieher Karl Ries beim Amtsgericht Karlsruhe bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Zugewiesen: Justizaktuar Oskar Fischer beim Amtsgericht Freiburg dem Kreisschulamt daselbst.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Uebertragen: dem Kanzleigehilfen Aktuar Adolf Volk in Weinheim eine nichtetatmäßige Aktuarstelle beim Bezirksamt Sinsheim. — **Versetzt:** Polizeiwachtmeister Tobias Betz in Baden nach Mannheim, Polizeisergeant Isidor Rittler in Mannheim nach Baden.

Etatmäßig: Schutzmann Jakob Heß und Karl Lurz in Freiburg. — **Zuruhegesetzt:** Schutzmann Wilhelm Schlipphacke in Pforzheim. — **Entlassen:** Schutzmann Karl Eppler in Karlsruhe — auf Ansuchen —, Schutzmann Gottlob Fuchs in Karlsruhe. — **Gestorben:** Amtsdiener Philipp Seitz in Mannheim.

Großh. Verwaltungshof.

Die Beamteneigenschaft verliehen: dem Wärter Bernhard Beichel bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch, der Wärterin Wilhelmine Lang bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau. — **Auf Ansuchen entlassen:** die Wärterinnen: Marie Ehret, Magdalena Gegenheimer und Luise Morlock, sämtliche bei der Heil- und Pflegeanstalt Pforzheim; die Wärterin Emma Hoffmann bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Uebertragen: dem Grenzaufseher Karl Zimmermann beim Hauptsteueramt Lahr die etatmäßige Stelle eines Dieners mit der Amtsbezeichnung Amtsdiener. — **Versetzt:** der Finanzassistent Gustav Strob beim Steuerkommissär für den Bezirk Heidelberg zum Finanzamt Villingen, der Postenführer Karl Fluck in Waldshut zum Hauptzollamt Basel und mit den Geschäften eines Oberzollaufsehers betraut, der Steuermahner Wilhelm Härter in Bruchsal nach Pforzheim. — **Entlassen:** der Untererheber Moritz Probst in Achkarren auf Ansuchen unter Anerkennung langjährig treu geleisteter Dienste. — **Gestorben:** der Zolleinnehmer Wilhelm Fluck in Ebersingen am 17. Januar 1912, der Steuereinnehmer Johann Hatzler in Seckenheim am 23. Januar 1912.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Zoll- und Steuerverwaltung.

Uebertragen: dem Steuermahner Franz Kropp in Mannheim die Stelle des Dieners beim Steuerkommissär für den Bezirk Mannheim-Stadt. — **Versetzt:** der Steueroberaufseher Richard Diehm in Mannheim nach Weinheim; der Postenführer Nikolaus Brückner in Hemsenhofen nach Mannheim und mit den Geschäften eines Zollaufsehers betraut; der Bureaugehilfe Paul Fahrer beim Steuerkommissär für den Bezirk Karlsruhe-Land. — **Zuruhegesetzt:** der Obersteueraufseher Joseph Triebskorn in Weinheim unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste. — **Entlassen:** der Bureaugehilfe Leonhard Berger beim Steuerkommissär für den Bezirk Schönau (auf Ansuchen), der Untererheber Joseph Huber in Häusern.

Staatseisenbahnverwaltung.

Etatmäßig angestellt: als Betriebsassistent: die Bureaugehilfen: Friedrich Kropp in Schliengen, Karl Heß in Basel; als Lokomotivheizer: Johann Herzog in Bruchsal, Karl Steiner in Karlsruhe, Georg Ehret in Offenburg; als Amtsdiener: Peter Mohr in Mannheim; als Schaffner: Johann Gerner in Mannheim. — **Vertragsmäßig aufgenommen:** als Lokomotivheizer: Martin Gran in Karlsruhe, Anton Bausch in Villingen, Philipp Welk in Mannheim; als Bremser: Joseph Rudolphi von Oendsbach. — **Versetzt:** Zugf. Wagenwärter Leopold Hönig in Mannheim nach Hardheim, Reservefeuerer Wilhelm Greg in Mannheim nach Karlsruhe, Lokomotivführer Alois Berberich in Lauda nach Hardheim, die Stationswärte: Gustav Rösch in Niederwinden nach Grüningen, Georg Heimann in Grüningen nach Schönberg, Schaffner Adam Renne in Heidelberg nach Lörrach, die Eisenbahnassistenten: Friedrich Lohrmann in Mannheim nach Schwetzingen, Joseph Maier in Konstanz nach Ueberlingen, Eisenbahngehilfe Max Hildenbrand in Karlsruhe nach Waldshut, die Eisenbahngehilfinnen: Frida Henkel in Mannheim nach Karlsruhe, Aloisia Burkart in Mannheim nach Karlsruhe, die Bureaugehilfen: Friedrich Keith in Heidelsheim nach Eppingen, Franz Wiedtemann in Friesenheim nach Sinzheim, Friedrich Harsch in Schefflenz nach Lauda, Joseph Elsäßer in Forbach-Gausbach nach Gernsbach, Friedrich Krauß in Wittighausen nach Schefflenz, Johann Kirstein in Bretten nach Bruchsal. — **Entlassen:** Bureaugehilfe Alexander Vogel in Mannheim, Bahnwärter Johann Mayer auf Wartestation 35 der Taubertalbahn. — **Gestorben:** Betriebsassistent Valentin Gugaola in Mannheim.

MARCHIVUM

Hochbauarbeiten.

Für je einen Feuerlöschgerätschuppen bei der Feudenheimer Brücke im neuen Mannheimer Rangierbahnhof und auf der Station Seckenheim nach der Finanzministerialverordnung vom 3. Jan. 1907 öffentlich zu vergeben, nämlich: 21652
60 cbm Stampfbeton,
140 qm Betonboden,
130 qm Biberschwanzziegeleindeckung,
15 cbm Tannenholz Abbinden u. Aufrichten,
230 qm Wandverschalung
95 qm Dachverschalung.

Zeichnungen, Bedingnisheft und Arbeitsbeschriebe auf unserem Hochbaubureau Tunnelstr. 5, Zimmer Nr. 16 zur Einsicht, wo auch Angebotsvordrucke zu haben.

Angebote verschlossen, postfrei und mit der nötigen Aufschrift bis längstens 2. März 1912 10 Uhr vormittags an uns.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Mannheim 15. Febr. 1912
Gr. Bahnbauinspektion.

Vergebung von Sielbauarbeiten.

Nr. 2652. Die Ausführung von ca. 285 lfdm Backsteinsiel von 0,60×1,10 m l. W. einschließlich der Spezialbauten u. Straßensinkkasten in den Straßen der Spiegelfabrik Waldhof soll öffentlich vergeben werden. 417

Die Verdingungsunterlagen liegen in der Kanzlei des Tiefbauamtes zur Einsicht auf. Angebotsformulare ohne Planbeilagen können gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten im Betrage von Mk. 3.— von dort bezogen werden. Zusendung mit der Post erfolgt auf Bestellung nur gegen Nachnahme der Gebühr.

Angebote sind portofrei verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum **Montag, 11. März 1912, vormittags 11 Uhr** beim Tiefbauamt einzuliefern, woselbst die Eröffnung der eingelaufenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Nach Eröffnung der Verdingungsverhandlung eingehende Angebote werden nicht mehr angenommen.

Die Zuschlagsfrist beträgt 6 Wochen.

Die Gebühr für die Verdingungsunterlagen wird unter Abzug der dem Amt entstandenen Ausgaben für Porto, Bestellgelder etc. rückerstattet, wenn sich bei Prüfung der Angebote ergibt, daß ein ernsthaftes Angebot eingereicht wurde. 417

Mannheim, 16. Febr. 1912
Städtisches Tiefbauamt: Stauffert.

Bekanntmachung.

Versteigerung von Auslesergebnissen etc. betr.

Donnerstag, 29. Febr. 1912 vormittags 9 Uhr

versteigern wir auf unserer Compostfabrik, Seckenheimerstr. Nr. 184, nachstehende Auslesergebnisse bezw. Altmaterialien öffentlich an den Meistbietenden: 489

ca. 60 Ztr. Schmiedeeisen
" 70 " Schmelzeisen
" 20 " Knochen
" 70 " Weißglas
" 20 " Lumpen
" 30 " Backtuch
" 3 " Messing u. Zink
eine Partie alte Gummischläuche u. 14 leere Fässer von Wagenfett, Lederfett etc.

Die Materialien können vorher auf unserer Compostfabrik angesehen werden.

Mannheim, 22. Febr. 1912
Städt. Fuhrverwaltung: Krebs.

Maurerarbeiten

für die Kreiswegüberführung in Friedrichsfeld, nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben.

Erdarbeiten 390 cbm, Beton 400 cbm, Sichtflächen 140 qm, Hausteinquader 10 cbm, Granitquader 4,5 cbm.

Pläne und Bedingnisheft auf unserer Kanzlei, Kleinschmidtstraße Nr. 44 zur Einsicht. Kein Versand nach auswärts. 21813

Angebote-Vordrucke auf unserer Kanzlei mit Aufschrift „Ueberführung Friedrichsfeld" spätestens bis Dienstag, 12. März d. Js., 10 Uhr vorm. verschlossen und postfrei zur Eröffnung einreichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Heidelberg, 23. Febr. 12.
Gr. Bahnbauinspektion III

Damen find. zur Niederkunft streng diskreten Aufenthalt bei Frau Lydia Berner Wwe. Heb., Langen b. Darmstadt. 13284

Musensaal Rosengarten Freitag, 22. März 8 Uhr
Vortrags-Abend
Albert Bassermann
Dichtungen von Goethe, Schiller, Kleist, Dante, Ibsen etc.
Karten à 4.—, 3.—, 2.—, 1.—, a. d. Konzertkasse Heckel, 10—1 u. 3—6 Uhr.

Kathol. Gemeinde Mannheim.

Jesuitenkirche. Samstag, von 4 Uhr an österl. Beicht: Es beichten die Erstkommunikanten u. Christenlehrpflichtigen (Knaben und Mädchen). 6 Uhr Salve.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Als Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. per Platz kommen **Dienstag, den 27. Februar drei Einakter:** 434

„Die Bildschnitzer"
von Karl Schönherr,
„Der Barbier von Berriac"
von Max Mell und
„Lottchens Geburtstag"
von Ludwig Thoma
zur Aufführung.

Die auf Vorausbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten werden am **Montag, den 26. Februar, vormittags 11—1 und nachmittags 3—5 Uhr** an der Tageskasse II des **Hoftheaters** ausgegeben.

Ein kleinerer Teil der Karten zu dieser Vorstellung kommt nächsten Dienstag, den 27. Februar, mittags 12—1 Uhr, an der Galerie, gegenüber A 3, zum Verkauf. Berechtigt zu dieser Vorstellung sind Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte, deren Jahreseinkommen 1800 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 24. Februar 1912.
Hoftheater-Intendanz.

KASINO-SAAL Mannheim
Montag, den 26. Februar 1912 21806
III. Kammermusik-Konzert
Klingler-Quartett.

Weinrestaurant
„Stadt Athen", D 4, 11
Neu eröffnet!
Natur-Weine! Warme Küche bis 2 Uhr nachts!
Diners und Soupers.
Abonnenten zum Mittagtisch werden angenommen. 21804

SAALBAU-THEATER
N 7, 7 N 7, 7
Direktion: **Karl Kulessch**
Kapellmeister: **O. Lehmann.**
Vom 24. bis 27. Februar 1912:
Der leuchtendste Komet am Kinohimmel!
Auferstehung
Die Tragödie einer Gefallenen
Grosses soziales Drama in 3 Akten
Im II. Akt:
AZYADÉ, die schöne Tänzerin in ihrem mysteriösen
Schleier-Tanz
Erschütternde Tragik!
Spannend und fesselnd!
Ein weiteres Drama in 3 Akten
Das Rätsel seines Lebens
Ein Intermezzo aus dem modern. Leben

18002

Zwangsversteigerung.

Montag, 26. Febr. 1912 nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 68336

Verschiedenes.

Mannheim 24. Febr. 1912
Weiler, Gerichtsvollz.

Q 3, 4 Große Q 3, 4
Schuh-Versteigerung.

Am Montag, 26. Febr. anfangend und darauffolgende Tage, jeweils nachmittags 2½ Uhr, versteigere in meinem Lokal Q 3, 4: 68340

Einen großen Posten Herren-, Damen- und Kinderstiefel, bessere Ware.

Von morgens 9—12 Uhr freihändiger Verkauf.

M. Arnold, Auktionator
Q 3, 4. — Tel. 2885.

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1.

Angesehener **Persönlichkeit** bietet erstklassige Lebensversicherungsgesellschaft (auch Unfall- u. Haftpflicht) für Ausführung von Abschlüssen oder Namhaftmachung leistungsfähiger Mitarbeiter erhebliche Vergünstigung. Weitgehendste Unterstützung. Strengste Diskretion. Offert. unt. M. 243 an Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.

Wegen Todesfall ist ein gutgehendes, besseres
Restaurant
mit großem Garten bei mäßig. Anzahlung zu verkaufen. Das Anwesen liegt in hervorragender Lage in nächster Nähe einer Industriestadt und bildet gleichzeitig ein Spekulationsobjekt, günstige Gelegenheit zur Etablierung für einen Kochkonditor oder Oberkellner. Offerten unter S. 708 an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe. 6816

Bäckerei
in guter Lage Mannheims sofort um M. 1200.— zu vermieten. Näheres unt. M 266 an Haasenstein & Vogler A.-G. Mannheim. 8612

Mannheim Planken O 4, 6
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Annahme für sämtliche Zeitungen

Hies. Grosshandlung sucht mögl. per sofort vollständig perfekte, mindestens 160 Silben schreibende 12172
Stenotypistin
für Adler-Schreibmaschine. Off. m. bish. Tätigk., Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. unter O. 439 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Heirat

18jäh. Frl. 50000 M. bar, 10000 M. erbe, 23jähr. Frl. 138000 M., 35j. Witw. 40000 M. bar, 40000 M. erbe, w. s. schn. zu verh. Herren a. oh. Verm. Frau Aug. Scott, Berlin SW. 61. 14372

Ankauf

1 gebr. Geldschrank zu kaufen gesucht. Offert. u. G. K. M. Nr. 14368 an die Expedition ds. Bl.

Auf Grund des im Abendblatt dieser Zeitung vom 12. Februar a. c. veröffentlichten Prospektes sind

nom. M. 1500000.— voll einbezahlte neue Aktien
(1500 Stück à M. 1000.— auf den Inhaber lautend, Nr. 4001—5500)
sowie
M. 1500000.— 4½% Anleihe von 1911
(eingeteilt in 1500 Teilschuldverschreibungen über je M. 1000.— Nr. 1—1500) rückzahlbar à 102%
Verlosung und Kündigung bis 1917 ausgeschlossen
der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie Aktiengesellschaft in Mannheim

zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen worden.

Mannheim / Karlsruhe im Februar 1912.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Süddeutsche Bank Abteilung der Pfälzischen Bank.
Straus & Co.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim N 3, 10 Planken.
Telephon 93.

Fräul. sucht zum 1. März schön möbl. Zimmer. Off. unter K 2050 an D. Frenz, Mannheim. 21801

Jüngerem Herrn aus guter Familie ist Gelegenheit geboten, in ein feines, schon 60 Jahre bestehendes
Detailgeschäft
mit einer kleinen Einlage einzutreten und das Geschäft in einigen Jahren allein zu übernehmen. 21803

Ausführliche Lebensbeschreibung und Mitteilung der sonstigen Verhältnisse unter D. 3933 an D. Frenz, Annonc.-Exped., Mannheim.

Eine gebrauchte mod.
Zigarrenladen-Einrichtung
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen 68337 Rheindammstr. 33.

Billige Tapeten
Jede Rolle 14, 18, 22 Pfg. usw. ohne Rücksicht auf den regulären Preis. Musterbuch 181 franko. 2106
TAPETEN-KOPP, Frankfurt (Main).

Stellen finden

Obermagazinier
für mittlere Weizenmühle **gesucht.** Gelernte Müller bevorzugt. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Annoncen-Expedition Heinr. Eisler, Neustadt a. d. Hdt. unter „Obermagazinier" 21807

Mädchen m. g. Zeugnissen z. 1. März gesucht. D 2, 12 parterre. 14412

Wir suchen zum Eintritt per 1. April einen tüchtigen
Lagerist
möglichst aus der Metallwarenbranche.
Offerten erbeten unter Chiffre 68339 an die Exped. dieses Blattes.

Zum sofortigen Eintritt sucht Maschinenfabrik
jungen Mann
für Korrespondenz und Expedition. Flottes Stenographieren und Maschinenschreiben Bedingung.
Nur bestempfohlene Bewerber, nicht unter 24 Jahren, belieben Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unt. Nr. 68338 an die Expedition niederzulegen.

Gesucht für unsere Fabrikniederlage 68334
kautionsfähige Leiterin
aus der Branche und
Lehrfräulein.
Abel, Schokolade-Werke G. m. b. H., R 1. 7.

Junge elegante Dame
sucht Stelle in einem Modegeschäft als angehende **Verkäuferin** oder **Volontärin** zum sofortigen Eintritt. Offerten unter L. 2081 an D. Frenz, Mannheim. 21802

Verkauf

Verschied. Kassenschränke (neu und gebraucht) billig zu verkaufen. Näheres 21811 Aberle, G 3, 19.

Für unsere Kleiderstoff- u. Seidenabteilung suchen wir zum sofort. od. später. Eintritt mehr. tücht. Erste **Verkäuferinnen** bei hoh. Gehalt u. dauernd. angen. Stellg. Off. m. Phot., Zeugn. u. Gehaltsanspr. erbitt. Brüder Landauer, Heilbronn a. N. 8623

Zu vermieten

Heidelberg.
Kleinere Einfamilienhäuser mit Garten an der Bergstraße, 8—10 Zimmer, vornehme u. sonnige Lage. Preis 38—50 Mille, sofort beziehbar, zu verkaufen event. zu vermieten. Näher. Architekt Merz, Heidelberg, Ludwigsplatz 10, Telephon 290. 2105

Mietgesuche

2 möbl. Zimmer
für Agentur-Geschäft ges. Off. unt. D. 1520 an Invalidendank Frankfurt a. M. 21810

Bureau

Büro große helle, auch für Anwalt per 1. April zu verm. 25070 Näh. D 3, 4, Laden.

Büro
mit oder ohne Magazin zu vermieten. Näheres 25601 D 7, 23.

Stallung

Stallung
für 6 Pferde, nebst Heuboden u. größerem Wagenplatz zu mieten gesucht. Offerten erbittet Färberei Kramer, Bismarckpl. 15/17 68289

Schlafstellen

G 7, 10 3. St., Schlafstelle an heß. Fräulein sofort z. v. 25965

D 4, 11
Hths. 2 Zimmer u. Küche per 1. März zu vermieten. Näheres parterre. 25993

O 4, 12 Parterrewohng. mit Lagerraum zu verm. 14803

O 4, 12 2. Stock, fünf Zim. u. Zubeh. zu verm.

P 4, 6 3. St. 3 Zimm., K. u. Zub. per 1. April zu verm. Näh. 2. St. 14411

Tattersallstraße 41
am Friedrichsplatz schöne 7 Zim.-Wohn. m. Zubeh. p. 1. April z. v. Näh. 5. St. 25990

Magazine

Neubau M 7, 10.
Schönes helles Magazin mit hellem Souterrain zu vermieten. Näheres daselbst.

Q 7, 12a
Großes Magazin
nebst Bureau, Werkstatt u. geräumige Keller ganz od. teilweise zu vermieten, evtl. mit Haus verkäuflich. Näheres Q 7, 20, III. 8605

Großes, helles
Magazin
geräum. Keller, Bureau u. Werkstätte (Toreinfahrt) Nähe Wasserturm, per bald preiswert zu verm. Benz Oppenheimer, E 3, 17. 20060

Für Herren:
Trikot-Hemden
Trikot-Unterjacken
Trikot-Beinkleider
in guten Qualitäten
bei 21472
J. Gross Nachf. Inh. Stetter
F 2, 6 Marktplatz

Statt Avis!
Den Eingang unserer sämtlichen
engl. Tuch-Neuheiten
zeigen hiermit an 21798
J. Bertram & Söhne
- Feinste engl. Herrenschneiderei -
C 4, 7.

Stenotypistin
welche die französische Sprache in Wort u. Schrift vollständig beherrscht und längere Bureaupraxis hat, zu baldigem Eintritt von hiesiger Maschinenfabrik gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 68335 an die Expedit.

Gesucht
werden per 1. April:
Eine technisch u. etwas kaufmännisch gebildete erste **Kraft** zur Leitung eines **Gas- u. Wasserleitungs-Geschäftes.** Genaue Branchekenntnis erfordl.
Eine tüchtige **Kraft im Reklamewesen** gleicher Branche.
Ein tüchtiger **Ingenieur oder Techniker** für **Heizung und sanitäre Anlagen.**
Gefl. Offerten mit Lebenslauf u. Ansprüchen unter Nr. 68331 an die Expedition dss. Blattes erbeten.

Chocoladen-Greulich
jetzt Heidelbergerstrasse **O 6, 3.**
Spezialität: **feinste Pralinés**
gemischt per Pfd. Mk. 1.20, 1.60, 2.—, 2.40, 3.—, 4.—, 5.—.
Marzipan. — Croquant. — Crème.
Hildebrand's 19139
Juwelen-, Kaiser- und Königs-Mischung.
Felsche's Imperial-, Winter- u. Marine-Dessert.
Cognacbohnen, Granatsplitter, Königstrüffeln.
Lieferung im Stadtgebiet von Mk. 1 an frei Haus.
— Telephon 5071. —

Unterricht

An Vorschulkursen
nur vormitt. können noch Knaben od. Mädchen teilnehmen. Adressenangaben zwecks Rückspr. werd. unt. Nr. 68323 an die Exp. erb.

Französin, der deutschen Sprache mächtig, sucht **Bureauposten als Korrespondentin** für französisch oder englisch. Off. u. Nr. 14404 an die Exp. ds. Bl.

Gebild. franz. Dame aus Paris erteilt **franz. Unterricht** in Grammatik, Conv. u. Lit. bei mäß. Honorar. Mlle. **Gros, K 7, 23,** III. 14405

Entlaufen

"Entlaufen ist mein Hund **Dobermann,** auf d. Namen „Max" hörend. Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Rud. Dömming,** Ludwigshafen a/Rh., Bismarckstr. 46. Vor Ankauf wird gewarnt. 14403

Verkauf

Landauer
gebr. preisw. zu verkaufen. **Ludwigshafen a. Rh., Rohrlachstr. 110.**

8 St. rassereine Brieftauben, 1 Bruthuhn z. vk. **Gontardstr. 8,** 2 Tr.

Gelber Zwergrehpinscher
schön. Tierchen, 9 Mon. alt, Rüde, in gute Hände zu verk. **Walter,** Ludwigshafen, Schillerstr. 17. 14406

Liegenschaften

Für Metzger!
In einem Vorort Mannheim ist einem tüchtigen **Metzger** Gelegenheit geboten, sich eine gute Existenz zu gründen. Haus ist käuflich zu erwerben. Preis 15 000 Mk. Anzahl. nach Uebereinkunft. Off. u. Nr. 14362 a. d. Exped.

Feudenheim Wilhelmstraße Nr. 8
Villa besteh. aus 5 Zim. und gr. Gart. f. M. 725 zu vermiet. Näheres bei **Joh. Karch, Wirt zum Hirsch.**

Stellen finden

Für ein **Massage- u. Schönheitspflege-Atelier** tüchtige 21732
Geschäftsführerin
unt. günstig. Bedingungen **gesucht.** Offerten erbeten u. A. 2066 a. **D. Frenz, Mannheim.**

Einfaches **Stubenmädchen,** das fleißig u. sauber ist und gerne die Küchenarbeit übernimmt (nicht kochen), für 1. März gesucht. Frau Intendant Gregori, E 7, 24. 21206

Gute Existenz!
Großes Spezialgeschäft sucht einen zuverlässigen, fleißigen und energischen
Einkassierer
der hauptsächlich im Verkehr mit Arbeiterkreisen gut bewandert und auch im Stande ist, leicht verkäufliche Artikel zu verkaufen. Kleine Kaution erforderlich. Bewerber mit guten Empfehlungen, welchen an dauernd. Stell. geleg. ist, wollen Off. mit Ang. d. Alt. u. Nr. 14400 an die Exp. d. Bl. einsend.

Gewandtes, fleißiges
Fräulein
mit gut., **flotter Handschr.** findet als Anfängerin in e. **groß. kaufm. Bureau** Stellung per 1. April. Stenographie u. Schreibmaschinen-Kenntnis nicht erforderlich. Es wird aber Wert a. gute Schulbildg. gel. Beding.: **handelsschulfrei.** Offert. m. Gehaltsansprüche **unter** 68327 an die Expedition d. Bl.

Gut empfohlene
Köchin
in großen Herrschaftshaushalt gegen hohen Lohn gesucht. 68329
Viktoriastraße 33.

Jüngere angehende!
Verkäuferin
welche in der
Damen-konfektions-
Branche ihre Lehrzeit beendet hat zum sof. Eintritt gesucht. 68301
A. Loewenthal
Heidelberg.

Suche sofort kräftiges, gesundes 68333
Mädchen
für Hausarbeit, hoh. Lohn. U 4, 18, Laden.

Ein tüchtiges jüngeres **Mädchen** gesucht. 14396
P 5, 14, Feinbäckerei.

Tüchtige junge Dame
welche perfekt d. **Remingt.-Maschine** schreibt u. durchaus geläufig stenografiert, wird von einem großen, kaufmännischen Bureau p. 1. April gesucht.
Gefl. Angebote mit Gehalts-Ansprüchen unter 68328 an die Expedition.

Perfekte
Stenotypistin
pünktliche Arbeiterin mit guter Schulbildung für Direktionsbüro eines gr. Kurhauses i. Schwarzwald für die Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober ev. 1 Nov. gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Photographie u. Zeugnis-Abschriften sub Nr. 68332 an die Exped. d. Bl.

Ich suche auf 1. März ein **Mädchen** das bürgerlich kochen kann u. häusl. Arbeiten verrichtet. Näheres Heinrich Lanzstraße 15, 1 Tr. r. 14394

Wir suchen per sofort eine tüchtige
Verkäuferin
für unsere Konfektionsabteilung. 68330
Offerten erbeten an
Gebr. Rothschild
Ludwigshafen.

Lehrlings-Gesuche

Lehrling
für elektrotechnisches Spezialgeschäft gesucht. Off. unt. Nr. 68300 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen

Köchinnen Alleinmädchen, Zimmermädchen sucht 14409
Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Margareta Mühlnickel
N 4, 8. Tel. 3618.

Läden

Moderner Laden
mit 3 Schaufenstern und 2 Nebenräumen, event. mit großem gewölbten Keller mit oder ohne Wohnung auf April zu verm. 25911
Schwetzingerstr. 28. Telephon 3069.

O 6, 9
gr. Eckladen, 6 Schaufenst. sowie kl. Laden, evtl. auch für Bureauzwecke per Februar o. März z. v. 25705
Näh. Baubureau T 6, 17, Telephon 881.

T 6, 7
Laden mit Zubehör per 1. April oder später preiswert zu verm. Näheres 3. Stock links daselbst oder T 1, 6, Bureau. 25864

Neckarstadt.
Laden mit 2 Zimmer u. Küche, in welchem seither ein Friseurgeschäft **mit Erfolg** betrieb. wurd, per sof. od. später zu vermiet. Näh. Beilstr. 4, 2. St. 14368

Laden mit Wohnung für Spezerei u. Viktualien zu verm. Näh. **Lindenhofstraße 64.** 13679

Kepplerstraße 13b
Laden mit anstoßend. Zimmer u. Bad per sof. oder spät. zu verm. Näh. **Baubureau Hch.-Lanzstr. 24.** Tel. 2007.

Möbl. Zimmer

C 3, 20a (Schillerpl.) 1 Tr. h. ein schön möbl. Zim. z. v. 14408

M 4, 2, 2. St. l. einfach möbl. kl. Zimmer zu vermieten. 14401

P 4, 12 3 Tr. r. Schön möbl. sep. Balkon. el. Licht, z. v. 25902

L. Röttcherstr. 24, 1, schön möbl. Balk.-Eckz. sof. z. v.

Gut möbl. Zim. an bess. Herrn p. 1. März z. vermiet. **G 2, 11** 3. St. l

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer
in bester Lage sof. zu v. 25433 C 2, 11, 2 Tr.

Buntes Feuilleton.

— **Die Tragödie im Lepraheim.** Von einem tragischen Vorgange aus dem Hamburger Lepraheim wird uns geschrieben: Hier stationierte ein junger Arzt, der täglich Briefe erhielt und Briefe wegschickte. Er widmete seine ganze Zeit den Kranken, die er mit rührendster Hingebung behandelte, und seine einzigste Erholung waren diese Briefe. Eines Tages aber erschien statt des Postboten eine reizende junge Dame, es war die Braut des Arztes, mit der er seit Monaten verlobt war. Sie kam und traf ihren Verlobten in der entsetzlichsten Verzweiflung, denn bei ihm hatte sich gerade ein braunes Fleckchen, das erste Zeichen der Krankheit, gezeigt. Die Braut tröstete ihren Verlobten und bestand darauf, ihn sobald wie möglich zu heiraten, damit sie sich nicht mehr von ihm zu trennen nötig hätte. Der Arzt wollte seine Geliebte vor dem entsetzlichen Schicksal, auch leprakrank zu werden, bewahren, und widersetzte sich der Ehe. Doch die Braut bestand darauf und nach einigen Wochen waren sie getraut. Mehrere Monate ging alles gut und man glaubte, die junge Frau würde gesund bleiben. Doch da zeigte sich auch bei ihr eines Morgens der verdächtige Fleck, der den Ausbruch der Krankheit ankündigt. Da schloß sich der Arzt mit seiner jungen Frau in sein Zimmer ein und als sie am Abend beide noch nicht sichtbar waren, ließ man die Zimmertür aufbrechen. Die Leichen lagen auf dem Bett, der junge Arzt hatte ein Schreiben hinterlassen, daß er und seine Frau im höchsten Glück gern sterben, um nicht an der Krankheit zugrunde zu gehen.

— **Komponist und Schlächter.** Dieser Tage trat in Kopenhagen, so wird der „Tgl. R." von dort gemeldet, der Schlächter Arnold Nielsen als Komponist auf. Wohl die wenigsten unter den Kopenhagener Damen, die in seinem stadtbekannten Schlächterladen ihr Fleisch zu kaufen pflegten, ahnten, daß sie den Inhaber der Schlächterei eines Tages am Flügel wiedersehen sollten. Man darf jedoch nicht glauben, daß Arnold Nielsen von Anfang an Schlächter gewesen und dann erst Komponist geworden ist. Er hat sich im Gegenteil von Anfang an dem Studium der Musik zugewandt und ist durch ungünstige Verhältnisse in den Fleischerberuf gekommen. Sein Lehrer war Johann Svendsen, der große Hoffnungen auf ihn setzte. Später hat Nielsen in Berlin studiert, wo auch Lieder von ihm, Vertonungen von Gedichten Helge Rodes, zum Vortrag gebracht wurden. In Berlin ereilte ihn die Nachricht vom Tode seines Vaters, und um einen wirtschaftlichen Zusammenbruch zu vermeiden, war er gezwungen, das väterliche Schlächtergeschäft weiterzuführen. Jetzt hat er sich jedoch wieder aufs neue und mit Erfolg der Musik zugewandt, wobei er von seiner Schwester Mary Galle, einer auch in Deutschland bekannten Opernsängerin, unterstützt wurde. Einem Berichterstatter, der Nielsen nach seinem Konzert sprach, gestand er: „Sie können mir glauben, daß es mir nicht leicht fiel, wieder von neuem zu beginnen. Meine Hände waren von der Arbeit am Fleischklotz rauh und grob geworden. Es ging mir ungefähr so wie Karl dem Großen, der seine Untertanen das Schreiben lehren wollte, obwohl er es selbst nicht konnte. Denn seine Hände, die stets nur das Schwert geführt hatten, waren hart und steif."

— **Eine Schilderung des Marsmenschen.** Der französische Gelehrte Edmond Perrier hat soeben eine kleine Schrift veröffentlicht, die den verheißungsvollen Titel führt: „Das Leben auf den Planeten." Zu der immer wieder auftauchenden Frage, ob gewisse Planeten von lebenden Wesen bewohnt sind, bildet diese originelle Schrift zwar keinen Beitrag, aber die phantastischen Folgerungen über das Wesen und Aussehen der legendären Marsbewohner sind doch originell und interessant genug, um die Aufmerksamkeit zu fesseln. Ob es Marsbewohner gibt, bleibe unentschieden; wenn es aber welche gibt, so müssen sie nach den logischen Folgerungen Perriers sich nach den Verhältnissen ihres Heimatsplaneten entwickeln oder entwickelt haben. Und da die chemischen und atmosphärischen Verhältnisse auf dem Mars anders sind als auf der Erde, muß der Marsmensch notgedrungen von den Erdenbewohnern verschieden sein. Wie könnte der Marsmensch aussehen? Das ist die Frage, die Perrier sich vorlegt und logisch zu beantworten trachtet. Der Mars ist ein Planet, der eine besonders hohe und üppige Fauna hat, man wird also annehmen müssen, daß alle lebenden Wesen sich dem angepaßt und ihre unteren Extremitäten besonders entwickelt haben. Also lange und dünne Beine. Die schwache atmosphärische Spannung aber müßte notgedrungen eine ungewöhnlich starke Entwicklung des Lungenapparates mit sich bringen, eine so gewaltige Entwicklung, wie wir sie auf der Erde nicht kennen. Wir hätten uns also die Marsmenschen notgedrungen etwa wie folgt vorzustellen: sie sind sehr groß, weil die Schwerkraft nur gering ist, blond, weil das Licht sehr milde ist. Die Glieder sind wahrscheinlich sehr graziös und der Schädel viel größer und breiter im Verhältnis zum Körper als beim Erdenbewohner. Die blauen Augen haben einen großen Umfang und eine sehr stark entwickelte Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit; auch die Nase ist stärker, am größten aber sind die Ohrmuscheln. Kolossal ist der Brustkorb entwickelt. Der Marsmensch also ist nach dieser Schilderung von dem Erdenmenschen sehr verschieden, die großen, beweglichen Augen, die kräftig vorspringende Nase, die beweglichen Nüstern und die riesigen Ohren vereinen sich zu einem Schönheitstypus, der für uns durchaus nichts Anziehendes haben würde. Dazu kommt noch, daß die Arme ungewöhnlich lang sind. Die Phantasie des französischen Gelehrten verrät uns noch, daß der Marsmensch beinahe doppelt so groß ist als der Bewohner der Erde, dabei aber von einer Intelligenz, der wir Erdenkinder nicht zu folgen vermöchten, der glückliche Besitzer einer gewaltigen Zivilisation und Kultur, der zugleich mit seiner Umwelt, mit den Tieren in vollster Harmonie lebt und dabei auch die feinsten geistigen Genüsse kennt. Jean d'Orsay, der bekannte Pariser Journalist, hat den Gelehrten besucht und sich diese wunderliche Schilderung von ihm selbst bestätigen lassen. Und er schließt seinen Bericht: „Während Mr. Edmond Perrier mir diese fabelhaften Dinge erzählte, lächelte er. Er lachte nicht, aber er lächelte mit einem geheimnisvollen Ernste; und er glaubte wahrscheinlich, daß wir ihm dies alles glauben müßten, da wir nun einmal nicht auf den Mars gehen können, um uns vom Gegenteil zu überzeugen."

— **Eine arabische Jungfrau von Orleans.** Der im türkischen Lager auf dem tripolitanischen Kriegsschauplatz weilende Korrespondent Alan Ostler gibt in einem Londoner Blatte eine genaue Schilderung der arabischen Angriffe auf die italienischen Verschanzungen bei Gargaresch, die Ende Januar mit dem Rückzuge der Italiener ihren Abschluß fanden. Eine merkwürdige Episode aus dieser blutigen Schlacht muß besonders interessieren, denn sie bestätigt von neuem die fanatische Begeisterung, mit der die Wüstensöhne gegen die „Ungläubigen" kämpfen, selbst die Frauen greifen zu den Waffen und die arabischen Kämpfer bei Gargaresch fanden sogar eine neue Jungfrau von Orleans, die sich an die Spitze des Angriffs stellte und ihre braunen Volksgenossen zum Siege führte. „Als die Araber am 18. Januar die italienischen Truppen aus den Schanzen von Gargaresch warfen, stürzten sie unter dem Feuer der Geschütze mit einer so wilden Schnelligkeit vor, daß es zu einem Handgemenge kam, ehe die im Schutze ihrer Deckung liegenden italienischen Soldaten begriffen, daß die Schanzgräben jetzt zu einem Massengrabe aller Zurückbleibenden werden würden. In ihren flatternden weißen Gewändern und mit ihrem heiseren, langgezogenen Kriegsgeschrei kamen die fanatischen Angreifer gleich einer unwiderstehlichen Flutwelle daher und brachen im Handumdrehen in die Schanzen ein. An ihrer Spitze aber sah man eine schlanke, in ein braunes Gewand gehüllte Gestalt, die statt der Waffe in der Hand einen Stab aus Olivenholz trug und deren Stimme hoch und schrill das Geschrei der Kämpfenden und das Knattern des Gewehrfeuers übertönte. Unter dem braunen Kopfschmuck leuchtete das Gesicht fast schwarz, die Augen blitzten in einem wilden Feuer, man sah einen breiten, kräftigen Mund mit starken Lippen, eine kurze gerade Nase mit vor Kampfeifer geweiteten Nüstern, und um den braunen Hals glitzerte hell eine Kette von weißen Pantherzähnen. Und immer sah man diese seltsame Gestalt an der Spitze der Kämpfenden, hörte ihre schrille Stimme, die die Araber zu wildem Zorne aufstachelte und schreckliche Flüche auf die Italiener herabrief. Die erste Schanze war erreicht, hastig waren die Soldaten geflohen; als erste sprang die Gestalt in den eroberten Graben, tauchte den Arm bis zum Ellbogen tief in Blut und stand dan regungslos, den vom Blute rotgefärbten Arm hoch emporgestreckt: das Bild einer afrikanischen Kriegsgöttin. Denn es war eine Frau, eine junge Frau aus dem Sudan, die hier in vorderster Reihe inmitten der Männer dem Tode trotzte. Und eine Frauenstimme war es gewesen, die die Araber aufrief, im Feuer der italienischen Geschütze den Weg zur Seligkeit zu finden, eine Frauenstimme, die den Fanatismus der Kämpfer fast bis zur Besinnungslosigkeit aufpeitschte. Sie war am Anfang des Angriffes verwundet worden, ein Granatsplitter traf ihre Hand; aber sie stürzte weiter vor, streckte den nachfolgenden Männern das zerfleischte und blutige Glied triumphierend entgegen und ermunterte alle, sich ähnlich glorreiche Wunden zu erobern. Nach dem Siege war sie die Heldin des Lagers und wandelte mit dem verbundenen Arm zwischen den Zelten umher, während die andere Hand noch immer den Olivenstab umklammerte. Türken und Araber preisen die Todesverachtung dieser Frau, aber sie wollte keinen Ruhm und kein Lob, sie begehrte nur eines: ein Gewehr. Und am Zelte des türkischen Führers trug sie ihr Verlangen vor, bis man ihr schließlich einen Karabiner gab. Sie wirbelte die Waffe um ihren Kopf, streckte sich, neigte sich zurück, schloß die Augen, und dann entrang sich ihrer Kehle ein langgezogener gellender Schrei — eine einzige hohe fast endlose Note. Und von allen Seiten, von allen Araberzelten klang als Antwort der gleiche Schrei zurück: der Kriegsruf der Männer, die dieser arabischen Jungfrau von Orleans zum Kampfe und zum Siege folgen". . .

— **Humor des Auslandes.** Ein englischer Tourist, der einem irischen Bauern von der gewaltigen Ausdehnung des britischen Reiches erzählt, sagte: „Well, Pat, und wissen Sie auch, daß die Sonne in unserm Reiche niemals untergeht?" — „Nein," antwortete Pat. — „Well, das ist aber der Fall," fuhr der Tourist fort. „Aber wissen Sie auch den Grund, weshalb?" — Pat erwiderte sofort: „Ich denke mir, weil der Himmel sich nicht darauf einlassen kann, einem Engländer im Dunkel zu trauen."

Nach dem Mittagessen, als die Damen sich zurückgezogen hatten, saßen die Herren bei Kaffee und Zigarren beisammen und redeten, wie das Herren wohl so tun, von der Liebe. Plötzlich sprach der Gastgeber: „Ich will Ihnen etwas sagen, meine Herren, es ist die reine Wahrheit: Ich habe die zierliche Japanerin geküßt, ich habe das Mädchen von der Südsee-Insel geküßt. Ich habe die schlanke indische Schönheit geküßt, und die Mädchen von England, Deutschland, Amerika, aber es ist wirklich wahr, daß meine Frau zu küssen das Beste ist." Da rief ein junger Herr über den Tisch hinüber: „Beim Jupiter, Herr, da haben Sie recht!" (Tit Bits.)

MARCHIVUM

An die Bevölkerung
von
Mannheim und Umgebung

Weil wir mit unserem heutigen Inserat etwas ganz aussergewöhnliches anzeigen, deshalb gestatten wir uns auch diese etwas ungewöhnliche Anrede, indem wir uns an die gesamte Einwohnerschaft von Mannheim und Umgebung wenden. — Und zwar möchten wir hierdurch zur Kenntnis bringen, dass unsere diesjährigen

26 Mark-Tage
für
Herren-Anzüge

am 24. Februar beginnen und bis einschliesslich 4. März dauern werden.

Es kommen grosse Posten Herren-Anzüge
zum Teil aus Massresten gearbeitet, hervorragend im Sitz und im Werte bis zu 45 Mark sämtlich zum Einheitspreis von

26 Mark

zum Verkauf.

Dieser Preis tritt nach dem 4. März ausser Kraft.

Kaufen Sie im eigenen Interesse recht frühzeitig.
Keine Auswahlsendung! Nur Barverkauf!

Beachten Sie unsere grossen Spezial-Auslagen.

Gebrüder Stern

Q 1, 8 Mannheim, Breitestrasse Q 1, 8

Mannheims grosses Bekleidungshaus für Herren und Knaben.

L.U.H. Vornehme alte Akt.-Gesellschaft L.U.H.
sucht zur Unterstützung ihres bad. Generalagenten in der
Großorganisation einen tüchtigen
Oberbeamten.
Selbst. angesehene Stellung. Direktionsvertrag mit hoh. Gehalt u. Spesen, Provisionen und Gratifikation vom Gesamtgeschäft seiner Inspektoren- und Agentenorganisation.
Tatkräftigem, intelligentem Inspektor ist Gelegenheit zu aussichtsreicher Beförderung geboten. Strengste Diskretion wird zugesichert.
Ausführl. Offerten erbeten unter 21387 an die Expedition d. Bl.

Die selbständige
Bezirksgeneralagentur
für die
Vorderpfalz
ist bei bedeutender Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Vers.-Ges. frei geworden und durch bewährten Fachmann, der auch zur Großorganisation befähigt ist, neu zu besetzen. 6628
Die Mittel zur Anstellung von Inspektoren und Zuschußvertretern werden bewilligt.
Provision vom Gesamt-Geschäft. Günstige Vertragsbedingungen. Strengste Diskretion.
Offerten unter L. 263 an die Expedition ds. Bl.

Bekanntmachung. Existenz.
Von königl. Eisenbahndirekt. genehm. Unternehmen soll vergeben werden. Verdienst ca. M. 4800 per Jahr, auch steigerungsfähig. Kaufpreis M. 6300. Branchekenntn. n. erford. Nur Herren, welche ein Geschäft selbst. leit. könn., woll. sich meld. b. Herrn Rudholzer, Mannheim, Hotel Kaiserhof, Samstag, Sonntag, Montag v. 10-12 u. 3-7 Uhr.

Tüchtiger Herr, gleichviel welcher Branche, der insbesondere auch mit dem
ländlichen Publikum
des
Kreises Mannheim
umzugehen versteht, findet aussichtsvolle Lebensstellung bei großer Aktiengesellschaft als
Reisebeamter
für den oben ben. Bezirk. Festes Gehalt, Reisespesen, Pensionsberechtigung.
Offert. u. D. 6044 an Invalidendank Karlsruhe. 21794

Inspektoren
für Volks- und Nebenbranchen wird besonders günstiges Engagement geboten. Nichtfachleute wollen sich ebenfalls bewerben, da Einarbeitung erfolgt.
Offerten unter Nr. 68284 an die Exped. d. Bl.

Junger Herr guter Rechner
mit Erfahrung in der Nachkalkulation von Dampfmaschinen resp. Dampfkesseln, von bedeutender Maschinenfabrik
gesucht.
Offerten mit Angaben von Alter, Familienverhältnissen, Eintritt, Gehaltsforderung und Zeugnisabschriften unter N. 488 F. M. an die Expedition ds. Bl. 12173

Wöchentlich Tausende v. Mark
erhalten z. Z. unsere Mitglieder als Krankenunterstützung. Wer sich diese wirklich soziale Wohltat im Krankheitsfalle zu Nutzen machen will, versäume nicht, in gesunden Tagen unserer Kasse beizutreten. — Berufsagenten u. Mitarbeiter aus allen Kreisen und allerorts gegen angemessene Bezahlung gesucht. 12176
Württ. Privat-Krankenkasse Stuttgart. (Gr. altanges. Vers.-Anst.)

Zuverlässiger Buchhalter
für Abends u. wenn möglich Samstag nachmittags gesucht. Offerten unter Nr. 6815 an die Expedit.

M. 300 monatl. u. mehr
Dauernd. Verdienst, ev. a. Nebenerwerb, suche f. Mannheim u. Umgebung einen Herrn, der sich in all. Volksschichten bewegen kann, als Vertreter, kann a. intell. Arb. sein. Etw. 80-90 M. z. Ant. erford. Keine Versich. Näh. Schliessfach 50, Meiningen. 14371

Ordtl. Putzfrau ges. für einige Nachmittage. M 4, 7. 14383

Monteur-Chauffeur
unverheiratet, vollständig selbständ. Reparateur mit Daimler-Wagen vertraut sofort gesucht.
Off. an Daimler-Motoren-Gesellschaft, Verkaufsstelle Straßburg i. Els., Bahnhofplatz 16. 6619

Für ein Verwaltungsbureau wird zum 1. April ein schulentlassener Junge als **Schreibgehilfe** gegen Vergütung gesucht. Angebote sind zu richten unter Nr. 14360 an die Exped. d. Bl.

Ich suche z. bald. Eintr. für meine Fabrik Hirschberg b. Görlitz (schönste Lage d. Riesengeb.) ein. tücht. zuverl. und strebs.
jungen Mann
für Commissionsbuchhaltg. Fakturenwesen u. die dazu gehörige Korrespondenz. Gute Kenntn. der französ. Sprache in Wort u. Schrift unerl. Bewerb. m. Zeugn.-Abschr., Photogr. u. Geh.-Anspr. erbitte ich direkt an meine Fabrik. 68318
Heine & Seifart, Maschin.- u. Armaturenfabrik, Hirschberg b. Görlitz Wilh. Banisch, M'heim.

Ausläufer
gesucht, welche in der Weißwäscherei tätig waren bevorzugt. 68309
Färberei Kramer, Bismarckplatz 15/17.

Aelteres, solides
Mädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren u. durchaus selbständig, für 1. März ges. Rupprechtstr. 8, 1 Tr. rechts.

Tüchtiges Mädchen, das etwas kochen kann, per 1. März gesucht. 68099 Goethestr. 6, IV. St.

Braves, fleiß. Mädchen für häusliche Arbeiten auf 1. März 1912 gesucht. Näh. F 5, 22, Laden. 68246

Tüchtiges Mädchen
das auch etwas kochen kann, für Hausarbeit sofort ges. Desgleichen ein junges Mädchen zu Kindern und für leichte Hausarbeit tagsüber. 68251
Rupprechtstr. 11, 2. Stock rechts.

Ein gesetztes, solides Mädchen für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht. Näheres 68058 F 6, 4 und 5.

Ein anständ. reinliches Mädchen auf 1. März ges. K 3, 5 Laden. 14809

Gesucht auf sofort für tagsüber eine
Frau oder Mädchen
Frau Medizinalrat Dr. Schmidt P 7, 1.

Junges **Mädchen** für Hausarbeit u. servieren per 1. März gesucht. Gewerbsmäßige Stellenvermittlerin
Katharina Kroschel
T 5, 10. Tel. 2113.

Tüchtige
Köchin
in größer. Geschäftshaushalt, wo Zweitmädchen vorhanden, per 1. März gesucht. 68322
Näheres C 3, 12—14, 1 Treppe hoch.

Braves fleiß. Mädchen für häusl. Arbeiten tagsüber gesucht. 14385
Mittelstraße 69, 1. St.

Monatsfrau sofort gesucht. Heinrich Lanzstraße 3, 4 St. r. 68319

Stellen suchen

Tücht. erfahr. Kaufmann 32 J. alt, verh., seit Jahr. in erst. Firmen als Buchhalter, Lagerist, Expedient u. Fakturist tätig, mit all. vork. Büroarbeiten best. vertraut, durchaus zuverlässig, in ungekündigter Stellung sucht per 1. April Lebensstellung in Fabrik oder größer. Geschäft in Mannheim oder Umgegd. Beste Refer. u. Ia. Zeugn. zur Verfüg. Gefl. Off. u. Nr. 14229 a. d. Exp. erb.

Modes!
Tüchtige erste selbständ.
Arbeiterin
sucht Stellung mit besten Zeugnissen in Mannheim. Offerten unter Nr. 68270 an die Expedition d. Bl.

Fräulein, gewandt in Stenographie u. Schreibm. sucht sich unt. besch. Anspr. per 1. März zu verändern. Zuschr. erb. unt. O. C. 14367 a. d. Exped. ds. Bl.

Mietgesuche

Besserer Herr sucht bis zum 10. März Wohn- u. Schlafzimmer, ungestört, im Rosengartenviertel od. Ring. Gefl. Off. unt. Nr. 14329 an die Expedition.

Wohnung von 4 Zimmern m. Zubehör für 1. Juli von ein. kl. Familie (3 Personen) gesucht. 3 od. 4. Stock bevorzugt. Offert. unt. Nr. 14339 an die Exp. bis 1. März abzugeben.

Gesucht Kost u. Logis für Lehrling a. einig. Monate bei ehrb. Leuten. Bett kann gestellt werden. Offerten mit Preis unter Nr. 14379 an die Exped.

Für 8—10 Tage gut möbl.
Zimmer gesucht.
Off. unt. Nr. 14381 a. d. Exp.

Kinderl. Ehepaar s. möbl. Zimmer womögl. m. Herd i. Lindenhof od. L, M. Off. mit Preisangabe unt. Nr. 14380 an die Expedition.

Zu vermieten

D 3, 4 1 Stiege, 5 Zimmer, Küche und Magdzim. per 1. April z. v. Näh. Laden.

F 1, 8
2-Zim.-Wohng. nebst Zubehör p. 1. März od. spät. zu verm. Näh. Laden das. od. T 1, 6, II. Büro.

G 2, 1a, Marktplatz, 2—3 gr. Zimmer, für Büro oder Arzt, sehr geeignet. Näh. Luisenring 7, 1. St. Telephon 2051. 14248

G 2, 1a, Marktplatz, 3 Zimmer, Bad, Küche und Mansarden. Näh. Luisenring 7, 1. St. Tel. 2051. 14347

H 7, 4 3 o. 4 Zim. u. Küche p. 1. März od. spät. z. v. Näh. 2. St. 14094

J 6, 11 Ein groß. leeres Parterrezimmer auf die Straße gehend auf 1. März zu verm. 14298

K 3, 11
2 Zimmer und Küche
1 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten. Näheres Wirtschaft.

L 12, 14 sch. Wohnung, 5 Zim. u. Zub. zu verm. Näh. part. 25416

O 4, 7 Strohm., (3. Stock)
schöne freundl. 7-Zim.-Wohng. mit Bad, Zentralheiz., elektr. Licht u. Gas, auch zu Büro geeignet, zu verm. 25695
Näh. bei Bender, 2. Stock.

O 6, 3 7 Zimmer-Eckwohnung, erste Etage, in frequenter Lage der Heidelbergerstr., für Bur. oder Geschäftszwecke zum 1. April zu verm. Näh. O 6, 3, Eckladen. 25602

O 6, 6 schöne 6 Zimmerwohnung m. allem Zubehör, neu hergerichtet, per 1. April oder 1. Mai zu vermiet. Näheres bei Hecker, O 6, 5 prt. 14091

Q 1, 9 4. St., Ob., 2 Zim., große Küche, Abschluß, bis 1. März z. v. 25069 Näh. 4. St.

T 3, 17 3 Zimmerwohnung p. 1. März oder 15. März zu verm. Näheres S 4, 3. 14322

T 5, 13 ein Zimmer u. Küche p. 1. April od. spät. zu vm. Näheres T 1, 6, 2. St. Bureau. 25981

U 4, 11 3 St. 6 Zimmer Küche, Badezim. Magdk. etc. per 1. Juli z. verm. Näh. T 6, 17 Büro 25404

Gontardstr. 18, 2. St., schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon u. Zubehör zu vermieten. 25692

Mansardenwohnung 4 Zim. u. Küche, Gas und Wasser p. 1. April zu vm. Näh. D 3, 4; Laden.

Käfertalerstr. 91, 1 Tr.
3 Zimm. m. Erker, 2 Balkone, Küche, Bad, Magdkammer, Haltestelle der Elektr. z. v. Tel. 1430.

Lenaustraße 12
geräum. 3 u. 4 Zimmer-Wohng. mit allem Zubeh. sofort zu v. Näh. 2. St. 14390

Oberstadt
(Eckhaus), sehr gut ausgestattete 1. Etage 6 Zimm., 2 Kammern u. reichl. Zubehör per sof. oder später zu vermieten. 25615
Näheres Bureau, M 4 [illegible]

Renzstraße 5
am Luisenpark herrschaftl. Wohnungen, 8 Zimmer, Fremdenzimmer, 2 Magdkammern, Zentralheizung, Entstaubungsanl. etc. per 1. April zu verm. 25472
Näh. T 6, 17 (Baubüro)

Seckenheimerstr. 38
3. Stock, schöne 5- oder 4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zub. u. freier Auss. per 1. April 1912 zu verm. Zu erfrag. daselbst. 25201

Stamitzstr. 2
Schöne 4 Zimmerwohnung im 3. Stock mit Bad u. Mansarde und sonstigem Zubehör per 1. April zu v. Näh. 4. Stock rechts. 25398

Verschaffeltstraße 26
sch. 3-Zimmer-Wohnungen mit Küche, Speisekammer, Badezimmer u. Mansarde per sof. oder 1. April zu vermieten. 25062
Näh. E 7, 15, parterre.

Waldparkstraße 39
3 Zimmer, Küche, 1 Treppe hoch, freie Aussicht auf den Rhein, per 1. April zu vermieten. 25975

Windeckstr. 5 3 Zim.-Wohng. p. 1. April zu vm. Näh. das. part. od. Augartenstr. 38, II. 25896

Herrschaftliche
Wohnung
2. St. Parkring 31 gegenüber dem Stadtpark sofort oder für später zu verm. Eventl. kann die komplette herrschaftl. Einrichtung in allerbestem Zustand befindlich, ganz oder zu einem Teil übernommen werden. Näh. Teleph. 84. 25892

Eleg. Wohnungen von 7 u. 8 Zimmern zu verm. Näheres J. Peter, Rosengartenstr. 22. 24786

Neu hergerichtete Wohnung mit 6 schönen geräumigen Zim. nebst Zubh. per sof. od. spät. zu verm. 25899 Näh. G 7, 20, part.

Part.-Zimmer m. Küche eigen. Eing., preiswert zu vermieten. Krappmühlstraße 12, näh. 1. Laden. 14364

5 Zimmer,
Küche, Bad, Magdkammer, i. 2. Stock p. 1. April. 25720 Näh. E 2, 4/5, Tapetengesch.

Schöne Wohnung 3 Zimm., Küche u. Speisekammer p. 1. April zu verm. Näher. H 4, 30, 2. Stock. 25968

Käfertal.
Schöne 2 Zimmerwohn. m. Küche, Speisek., Bade., in bess. Lage — Baumstr. 9 — pt. 1. April zu v. Näh. Kurze Mannheimerstr. 64.

Heidelberg.
Schöne Wohnung im 2. Stock, 6 Zimmer, mit 80 qm großer Veranda, Bad und reichlich Zubehör per 1. April zu vm. 25980
Rohrbacherstraße 28.

Schwetzingen.
Freundl. 3 od. 5 Zimmer-Wohnung in schönst. Lage 2 Min. v. Bahnhof, auf 1 April zu vermieten. 25094
Marstallstraße 18.

Möbl. Zimmer

B 5, 1 2 gut möbl. Parterrezim. Wohn- u. Schlafzimmer z. verm. (14153)

B 5, 4 2 Tr. schön möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer m. Klavier z. verm. (25880)

C 2, 24, 2 Tr., 1 schön möbl. Zim. z. v. 25007

C 3, 4 1 Tr. eleg. Salon- und Schlafzimm. elektr. Licht, Bad, Teleph. vorhanden, z. v. 25213

K 2, 33 schön möbl. Zim. zu verm. 14330

N 3, 11, 2 Tr., schön möbl. Zimmer z. verm. 14259

P 3, 8 2 Tr., fein möbl. Zimmer evt. mit Pension per sofort an sol. Herrn zu vermiet. 25066

U 3, 24 2. Stock lks., schön möbl. Zim. mit Schreibtisch zu vm. 14674

Augartenstr. 28, 2 Tr. r., 1 gut möbl. Zim. zu v. 14368

Kaiserring 20 V. möbl. Zimmer zu vm. 14370

Verloren

Gold. Uhrketten-Anhänger (Eule). Abzugeben gegen 10 Mk. Belohnung O 4, 6 (Mosse). 12175

Entlaufen

Wolfshund
entlaufen. Vor Ankauf w. gewarnt. Geg. Belohn. abzugeben Hch. Lanzstr. 28, pt. 14391

Geldverkehr

5000 Mark
gegen Sicherheit u. monatliche Abtragung von Mk. 500.— gesucht.
Gefl. Offerten unter A. 8260 an die Exped. erbet.

Für Brauereien.
Welche Brauerei übernimmt 2. Hypotheke für ein Haus mit Wirtschaft, Bierumsatz 700—800 Hekto. Off. u. Nr. 14361 an die Expedition ds. Blattes.

M. 10 000-12 000 2. Hyp. von pünktl. Zinszahl. auf gutes Objekt aufzunehm. gesucht. Off. u. Nr. 13066 a. d. Exp.

Nürnberger Spar- und Darlehens-Bank e. G. m. b. H., Nürnberg, gibt an solv. Leute jed. Standes
Credit b. M. 1000.—
12177

Wer leiht gegen gute Zinsen und Sicherheit **200 M.** Offert. unt. Nr. 14386 a. d. Exped.

Verkauf

Gut erhaltene gebrauchte
2 und 3 flammige Lüster
für elektr. Licht billig zu verkaufen. 19080
L 6, 11, Laden.

Käserei-Verkauf.
Brillant, eingeführte, vollst. geruchlose u. reinliche garant. Dauer-Fabrikation v. sehr beliebten und gesetzl. geschützten Marken Consum Artikeln in Dutzd.-Packung soll mit compl. Einrichtung und zahlr. treuer Kundschaft in viel. Städt. gelegentlich in nur gute Hände verkauft werden. Ohne Concurrenz, da Geheim-Recept. Gutachten v. gerichtlich vereidigten Experten. Rentabel! Reicher Verdienst! Sitz Oberbaden! Gediegene Existenz für junge Ehepaar z. B. aus der Lebensmittel-Branche. Wird gründlich eingearbeitet. Bares Kapital von 3000 M. erforderlich. Auch kann Lizenz für Einzel-Bezirke außer Oberbaden an ehrenhaftes, verschwiegenes u. fleißig. Ehepaar verkft. werden und würde die Fabrikation mit all. Schutzrechten eingerichtet. Für Schnüffler u. Anonyme sind Anfragen zwecklos. Offerten unter Nr. 21790 an die Expedition d. Bl.

Ein in bestem Zustande fast neuer Gasbade-Ofen zu verkaufen. 14387
Zu erfrag. O 6, 9a, 4 Tr.

Klavier z. Lernen abz. Demmer, L'hafen Luisenstr.

Gebr. Klavier bill. zu verkf. 68060 L 10, 7, part.

Sofort zu verkaufen: Deutsche Dogge (rassenrein) 1 Jahr alt, geeignet für Hof- oder Jagdhund. 14269 Alphornstr. 33.

Ein fast neuer Küchenschrank für M. 30 zu verkaufen. 68263
Eichendorffstr. 8, IV. rechts.

Hühnerhof
bestens eingerichtet billig abzugeben 28 junge Leghühner können mit übernommen werden. Näher. Laurentiusstr. 9 part. (14265)

Gaszuglampe u. Gaslüster sehr billig zu verk. Hch. Lanzstr. 3, 4. St. lks. 68259

Herrenzimmer
elegant, aparter Stil und sehr reichhaltig, wegen Wegzug billig zu verk. Offerten sub 14295 an die Expedition ds. Bl.

Mehrere gut erhaltene
Porzellanöfen
billig zu verkaufen. Näh. L 14, 11, 1 Tr.

Für Garten:
Himbeer- u. Erdbeerstöcke, Zwetschgenbäume u. noch Verschiedenes bill. zu vkf. Krappmühlstr. 34, 4. St. lk. 14389

Roneomaschine
zur Vervielfältigung von Schriftstücken, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 68774
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei
G. m. b. H. E 6, 2

Einen gut erhaltenen, gebrauchten
Zwillings-Kinderwagen
(Sitz-Liegewagen) zu kauf. gesucht. Offert. mit Preisangaben u. Nr. 68291 an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Zu verkaufen:
2 große Spiegel mit Goldrahmen, 250×100 cm.
1 Lüster, Gas u. elektr., je 3 Fl.
2 Porzellanfiguren, 70 cm.
Bilder
1 Damentoilette 68267
Max Josefstr. 1, 2 Tr. r.

Enorm billig!
Piano weg. leicht. Beschädig. Demmer
Ludwigshafen, Luisenstr. 14384

Elegantes
braunes Kleid mit Jacke
sehr preiswert z. verk.
Friedr. Karlstr. 6, 1 Tr. l.

Stellen finden

Jung. Bautechniker
sofort für 2 Monate gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Nr. 14328 an die Expedition ds. Blattes.

MARCHIVUM

Neue Rubriken werden jederzeit eröffnet u. ist der Betrag bei Auftrags-Erteilung fällig.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Preis Mk. 20.— für die erste Zeile jährlich, jede weitere Zeile Mk. 10.—

Abort- u. Pissoir-Desinfektionsmittel: F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Amerikanische Nestnäfer gegen Ungeziefer etc.: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Aufzucht-Käfige: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Baum-Karbolineum: F. Merk, Mannheim, R 7, 39 Tel. 4840.

Beerensträucher u. Stämme: Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Brut-Apparate: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Eierprüfer: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Erdbeerpflanzen: Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Fliegen-u. Schnaken-Vertilg. F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Fleischfaser-Hundekuchen: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Fleischfaser-Muskator: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Fleischfaser-Muskat.-Extrakt: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Futterschneidemaschinen: Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Futter- und Saufgefässe: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Geflügelringe: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Göpel-Dreschmaschinen: Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Hamster-, Maus-, Ratten-Vertilgung: F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Hygromaster: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Jauchepumpen: Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Italien. Legehühner: Michael Veit, Hoflieferant, Mainz.

Kartoffeldämpfer: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Kartoffelflocken: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Kleemehl und Fischmehl: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Knochenflockenschrot: Bergisches Kraftfutterwerk, Radevormwald.

Knochenmühlen: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Kückenfutter Viktoria u. II: J. Schwenk, Leopoldshöhe b. Basel.

Künstliche Glucken: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Legenester: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Mäusevernichtungsbazillen „Antimusal“: Chemisch-bakteriol. Institut, Kitzingen a. Main.

Obstbäume aller Art: Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Pflanzen usw.: Martin Grashoff, Samenzüchter, Quedlinburg 6.

Raupenleim: F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Reisschlempe: C. Heintz, Weissenkirchen i. Th.

Sämereien: Martin Grashoff, Samenzüchter, Quedlinburg 6.

Schrotmühlen: Aktiengesellschaft für landw. Maschinen, Würzburg.

Stalläffner: Industriewerke f. künstliche Geflügelzucht und Angelsport F. Sartorius & Söhne, Göttingen 68 (Hannover).

Standard-Fischmehle: Greulich & Herschler, Mannheim, Futtergrosshdl., H 2, 1 Tel. 456.

Thomasmehl: Thomasphosphatfabriken G. m. b. H., Berlin W. 35.

Triumph-Spritzen: Fr. Luebold, Mannheim, F 2, 9a

Ungeziefer-Vertilgung: F. Merk, Mannheim, R 7, 39. Tel. 4840.

Zierbäume u. Ziersträucher Baumschule Ruckelshausen, Ladenburg b. Mannheim.

Vollständige Ausrottung von Mäusen und Ratten

ohne Gift und Fallen erzielt man durch

Mäusevernichtungsbazillen **„Antimusol“** (Bac. typh. mur.)

Rattenvernichtungsbazillen **„Antirattol“** (Bac. enteritid. mur.)

welche unter genannten Tieren eine ansteckende Seuche hervorrufen, der sie in Massen erliegen.

Hat ausgezeichnet gewirkt. Pfaffenhofen a. Ilm, 3. Sept. 1910. Bitte senden . . . . . von Ihnen gehabt habe, hat ausgezeichnet gewirkt, in 14 Tagen habe ich keine Ratten mehr gesehen, sie sind alle verendet. Kaspar Schwarzhuber, Bäckermeister.

Erfolg grossartig. Den 13. Dezember 1909. Senden Sie mir umgehend 2 Kulturen Antimusol und 1 Kultur Antirattol . . . . . Mit den letzten war ich sehr zufrieden. Der Erfolg war grossartig. Michael Immellingel, Grafenstedter, Bäckerei.

Antirattol und Antimusol

sind das beste Mittel zur vollständigen Vernichtung von Ratten und Mäusen. Kein Gift. Völlig unschädlich für Menschen und Haustiere. Wirkung rapid und sicher.

Zu beziehen in Gläschen zu **Mk. 1.—** von dem

Chemisch-bakteriolog. Institut Kitzingen a. Main.

1910er echte italienische Legehühner,

ausgewachsene, legereife, mit Schlotterkämmen in gemischten bunten Farben nur Mk. 2.50 per Stück in ausgesuchten Spezialfarben (rebhuhn., forder., weiß, schwarz), Mk. 2,80 per Stück. Jährige nur gesunde, seuchenfreie Tiere zum Versand, die kreistierärztlich untersucht sind.

Der Versand geschieht ab Mainz, gegen Nachnahme, unter Garantie lebender Ankunft, in jedem Quantum.

Michael Veit, Hoflieferant, Mainz.

Nachdem vor kaum 3 Jahren der 5000ste Pflug in meiner Fabrik angefertigt wurde, geht in einigen Wochen der **10000ste Pflug** aus meiner Werkstätten hervor, gewiss ein Beweis für die Beliebtheit des guten und vielfach prämiirten Fabrikats. 13224

M. Kreichgauer, landwirtschaftliche Maschinenfabrik, **Frankenthal,** (Pfalz). — **Telephon 59.**

Fabrikareal 10000 m. — Eigene Bahngeleisanlage.

Jeder Landwirt staunt

wenn er bei Aufzucht seiner **Küken** Viktoriafutter I und II verwendet, über die rasche und gesunde Entwicklung der Tiere. Glänzende Anerkennungen erster Züchter. Zentralversandstelle für Baden **F. Schwenk, Leopoldshöhe** (b. Basel).

Kein Backwerk! Kein Kadavermehl!

Verlangen Sie bitte kostenlos u. franko meinen neuesten **reichillustrierten** und mit genauen **Kulturanweisungen** versehenen **Haupt-Katalog** über

Sämereien, Pflanzen usw.

Derselbe enthält alles, was in Garten u. Feld gebraucht wird.

MARTIN GRASHOFF

Samenzüchter — Aelteste Firma am Platze.

Quedlinburg 6.

Billige Eier!

erzielt man durch Fütterung von **Fleischfaser-Muskator, Fleischfaser-Muskator-Extrakt, Fleischfaser-Hundkuchen, Knochenflockenschrot, Kartoffelflocken, Kleemehl und Fischmehl,** in Qualität empfiehlt

Bergisches Kraftfutterwerk Radevormwald.

Man verlange Preisliste.

Obst- Beeren- Zierbäume u. Ziersträucher Erdbeerpflanzen

bäume aller Arten. Farmen in best erprobten, ertragreichen Sorten. Sträucher und Stämme in besten Sorten extra schön 9038

Alles zu billigsten Preisen. Verlangen Sie gratis u. franko Katalog

Baumschule Ruckelshausen Ladenburg b. Mannheim.

Jederzeit genug Eier!

Rentable Geflügelzucht, schnellste Schweinemast, wenn Sie uns vers. bewährt.

Standard-Fischmehle

regelm. vers. Postkolli M. 1.80 Zirw. M. 13, 14, 15. Posten bill. Versäum. Sie d. Versuch nicht. Alle Körnerfrüchte, Tortmull. Kleie, Futtermehle, 8008 Alle Getreideschrote. Off. z. D.

Greulich & Herschler

Mannheim Futtergrosh., H 2, 1. Tel. 46

Beilage für Land- u. Hauswirtschaft

Organ für die Interessen der Landwirtschaft, des Garten- Obst- und Weinbaues, sowie der Imkerei

Verlag des

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Erscheint monatlich zwei mal, jeweils am 2. und 4. Samstag

Nachdruck der Original-Artikel nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt.

Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Mannheim. — Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher.

No. 4 | Samstag, den 24. Februar 1912. | 3. Jahrgang

Wochenspruch für die Frau.

Erste Lieb' und erste Blüt'
Nach des Winters Morgen
Mußt du mit gar weicher Hand
Pflegen und umsorgen.

Gedanken am Wege.

Die beste Waffe des Schwachen ist die Beharrlichkeit, die Lebenskraft. Wenn du dem Unkraut auf dem Felde nur den Kopf abhaust, so wächst es um so üppiger wieder, und erstickt schließlich die nützlichen Nährpflanzen. Du tötest nicht seine Lebenskraft.

Wenn du dem jungen Baum, der zur Hecke werden soll, die Krone nimmst, so stirbt er auch nicht, sondern seine Lebenskraft, die in den Wurzeln schlummert, treibt zahlreiche kräftige Schossen so dicht und so üppig, daß sie mit noch anderen Schicksalsgenossen undurchdringliche Zäune bilden, die alle Feinde des Gartens abhalten.

Mancher Mensch glaubt, daß die Last, die ihm das Leben gegeben hat, zu schwer sei und wenn ihn ein harter, nach seiner Ansicht unverdienter Schicksalsschlag getroffen hat, so kommt Verzweiflung über ihn, und er hält sich für verloren. Nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren. Unser Schicksal entsteht zum größten Teil aus unseren eigenen, und aus fremden Handlungen und Unterlassungen. Es ist also ein großes Stück teils gewollten, teils nicht gewollten Menschenwerkes und nicht, wie man in der Verzweiflung wähnt, ein unbeeinflußbares Elementarereignis. Kein Los ist so schwer, wie es dem verzagtem Blick zunächst erscheint, und mancher Schicksalsschlag, von dem wir glaubten, daß er unerträglich sei, ging zu unserem Heil aus. Wir müssen nur uns selbst die Treue halten, unsere Lebensenergie uns bewahren und zwar bewußt.

Das Laub fiel von den Bäumen, die Natur ist verödet, das Leben wich aus Wald und Flur, ein weißes Leichentuch breitet sich aus. Ist das das Ende? Du weißt, daß es nicht der Tod ist, sondern das Vorzeichen eines neuen Lebens, nicht Sterben, sondern Ruhe, Sammlung der Lebenskraft zu einem fröhlichen Auferstehen. Dies sahst Du schon manches Jahr, und Du Tor hast noch immer nicht verstanden, was die Natur Dir jahraus, jahrein predigt. Wo Leben ist, ist auch Hoffnung, und Du bist so viel stärker als irgendeine Kreatur da draußen. Du handelst nach Deinem Verstande, den Du vor allen anderen Geschöpfen voraus hast. Du hast es in der Hand, Dein Schicksal zum großen Teil selbst zu gestalten, wenn Du willst.

Aber Wünschen und Wollen ist zweierlei. Wünschen ist Schwäche und Wollen ist Kraft, also wünsche nicht sondern wolle. Zum Wollen gehört Handeln, Selbstverleugnung, Arbeit.

Vom frühen Blumenkohl.

Von M. Dankler.

Um einen schönen frühen Blumenkohl zu erzielen, sind drei Dinge nötig: 1. guter Boden, 2. gute Pflanzen, 3. richtige Behandlung. Blumenkohl liebt und verlangt einen tiefgründigen, gut gedüngten Boden, freie Lage und reichlich Wasser. Für den guten Boden muß man sorgen. Ist er nicht tiefgründig genug, so rigolt man und setzt, falls er zu leicht ist, Lehm und Roßdung zu. Dann aber wähle man niemals ein Beet, auf welchem im letzten Jahre Gemüse irgendwelcher Art stand, denn der Blumenkohl liebt, wenn ich so sagen darf, einen gemüseroßen Boden. Auf einem Boden, der in den letzten Jahren mit Gemüse bepflanzt war, darf man auch bei bester Düngung und Bearbeitung keine Vollernte erwarten. Für frühen Blumenkohl, der schon im halben Juni Köpfe liefern soll, kommen in den meisten Gegenden nur überwinterte Pflanzen in Betracht. Dieselben werden im Herbste gesäet, im Winter in leere Treibkasten gepflanzt und fleißig abgehärtet. Diese überwinterten Blumenkohlpflanzen kommen schon anfangs April ins freie Land, und zwar auf ein recht geschütztes liegendes, sonniges Beet. Dieses Beet muß, wie schon bemerkt wurde, in bester Dungkraft stehen und lockeren, warmen Boden haben. Die Pflanzen werden in flache Furchen gepflanzt und diese Furchen füllt man nachher mit altem, gut gesetztem Kuhdung. Hat man Lohe zur Hand, so bestreue man das ganze Beet damit und zwar 2—3 Finger hoch. Um recht lockeren Boden zu erzielen, dünge man das Beet vor dem Bepflanzen mit dem schon genannten strohfreien Pferdemist, mit Torfmull und Ofenruß und gebe so viel alte Mistbeterde zu, als man eben entbehren kann. Für das Lockerbleiben der Kruste sorgt die Lohe, und so kann der Regen und das Gießwasser stets direkt eindringen und den Wurzeln die nötige Nahrung zuführen. Statt der Lohe kann man auch gut verweste Lauberde aus Buchenwäldern zum Ueberstreuen benützen.

In so vorbereitetem und behandeltem Boden schlagen die jungen Blumenkohlpflanzen schnell an und wachsen freudig weiter, und gerade in dem schnellen, fröhlichen Wachsen liegt hier das Hauptgeheimnis des Erfolges. Sobald nämlich das Wachstum im geringsten stockt, beginnt gerade der Blumenkohl für die Erhaltung seiner Art zu sorgen, indem er trotz seiner noch schwachen Kräfte versucht, seine Blätter zusammenzuschließen und eine Blume zu bilden. Die tut er ganz sicher, wenn er so eben bald erwachsen ist und nun trockenes, heißes Wetter eintritt. Will man diese Stockung verhüten, so muß man in dieser Zeit gießen, gießen, gießen. Man darf aber nicht warten, bis der Boden schon ausgetrocknet ist, sondern man muß schon gießen, wenn bei warmem Wetter der Regen auch nur 3—4 Tage aussetzt. Fängt man aber an zu gießen, dann gieße man tüchtig und andauernd, ein wenig spritzen kann nichts nützen, und wer da mit einer Gießkanne voll Wasser 30—40 Pflanzen beglücken will, der bleibe nur lieber von den Beeten ab, er schadet mehr als er nützt. Der Blumenkohl verlangt nämlich Bodenfeuchtigkeit und Luftfeuchtigkeit und diese erzielt man nur dann, wenn auf je 2—3 Pflanzen eine Gießkanne voll Wasser kommt. Das genügt aber nur, wenn der Boden eine Schutzdecke von Lohe oder Lauberde hat, sonst darf man auf jede Pflanze eine Gießkanne voll Wasser rechnen. Das dürfte manchem Gartenfreund unglaublich vorkommen und er denkt: „So einen Unsinn mache ich nicht mit.“ Nun ja, der erhält auch keinen frühen schönen Blumenkohl, oder doch nur in einzelnen Jahren. In Erfurt, der Hochburg des Blumenkohls, wird während der ganzen

Kultur des Blumenkohls, mit Ausnahme der ausgesprochenen Regentage, den ganzen Tag über gegossen und zwar besorgen hier Frauen mit Schöpfschaufeln dieses Geschäft so ausgiebig, daß man meint, der Blumenkohl müsse ohne Gnade ersaufen. Aber der Erfolg zeigt, daß die Wassermassen ihm gut taten. Sobald die Köpfe größer werden, schützt man sie durch umgebogene, halb geknickte Blätter. Für den, der sich selbst Blumenkohlpflanzen zur Ueberwinterung ziehen will, sei, so führt der „Gartenfreund" aus, bemerkt, daß man den Samen so im halben September in kalte Kasten säet. Nach Bildung des vierten Blattes werden die Sämlinge in 4 Zentimeter Entfernung in kalte Mistbeetkasten versetzt. Die Erde soll ziemlich mager sein. Die Pflanzen werden nicht gegossen, erhalten viel Luft, sind aber vollständig vor Frost zu schützen. Von Sorten sind zu empfehlen Erfurter Zwerg und Haagscher Zwerg, von neueren Sorten Niedriger Malta. Eine Kopfdüngung von Peruguano Füllhornmarke leistet vorzügliche Dienste und macht auch da eine gute Kultur möglich, wo der Boden nicht zu gut ist.

Ersatz von Streustroh.

Da infolge der großen Dürre vergangenen Sommers das Getreide recht kurz im Stroh geblieben ist, muß beizeiten daran gedacht werden, für das fehlende Streustroh einen geeigneten Ersatz zu schaffen. Einen solchen Ersatz bietet in ganz vorzüglicher Weise die Torfstreu. Nicht nur in Pferdeställen, sondern auch in Rindvieh-, Schweine- und Schafställen wendet man gern Torfstreu an. Diese gewährt ein trockenes, warmes Lager, besitzt ein außerordentlich großes Aufsaugungsvermögen und verhindert durch ihre saure Reaktion die Bildung von Pilzwucherungen. Gute lockere Torfstreu vermag das 7—8fache ihres Gewichts an Wasser aufzunehmen, das Stroh dagegen, selbst wenn es geschnitten ist, nur das 3—4fache. Besonders ist Moos- oder Fasertorf, wie ihn die Hochmoore liefern, ein vorzügliches Streumittel, welches die Auswurfstoffe bedeutend besser festhält als Stroh. Bei Verwendung von Torfstreu wird die Stallluft reiner und gesünder und ferner spricht für die Torfstreu, daß durch sie die Gärung des Mistes auf der Dungstätte verzögert wird.

Zur Benützung der Torfstreu schreibt Classen: „Torfstreu kann in jeder Stallung eingeführt werden, wobei alle Vorkehrungen zur Ableitung der Jauche, also auch die Bodenneigungen wegfallen können! Als einmalige Einstreu wird von möglichst grobfaseriger Streu eine etwa 0,15 Meter hohe Schicht auf die ganze Ausdehnung der Stände eingebracht und für Pferde pro Kopf und Tag 2,5 Kilogramm, Rindvieh 3 Kilogramm, Schweine 0,5 Kilogramm nachgestreut. Bei Torfstreu ist eine nicht unbedeutende Arbeitsersparnis zu konstatieren und außer dem Vorteil eines stets trockenen Lagers und Stalles, bei richtigem Gebrauch vollkommen reine Luft, auch ein sehr günstiger Einfluß auf den Gesundheitszustand der Tiere zu beobachten."

Der Wert des zur Einstreu benutzten Torfes steigt mit der Fähigkeit, Flüssigkeiten aufzunehmen. Es empfiehlt sich, beim Einkauf von Torfstreu sich die Absorptionsfähigkeit garantieren zu lassen.

Entschieden zu verwerfen ist es, als Ersatz von Streustroh Waldlaub zu verwenden. Die Waldstreu ist nur von geringem Werte und sollte sich eigentlich nur auf sogenannte Notjahre beschränken, wo überhaupt kein Stroh vorhanden ist und andere Streumaterialien nur zu hohen Preisen zu beschaffen sind. Um ein solches Notjahr handelt es sich aber augenblicklich nicht; denn etwas Streustroh ist überall vorhanden, und dann ist der beste Ersatz, die oben erwähnte Torfstreu, zu angemessenen Preisen zu beziehen.

Die Waldstreu bildet einen klumpigen, sich fest zusammensetzenden, langsam verwesenden, also kalten Mist. Das Wasseraufsaugungsvermögen ist ein so geringes, daß ein großer Teil der flüssigen Ausscheidungsstoffe der Tiere nicht festgehalten werden kann und verloren geht, wenn nicht besondere Vorrichtungen zum Auffangen getroffen sind. Vom forstwirtschaftlichen Standpunkte ist die Waldstreu ganz allgemein zu verwerfen, da den Bäumen die Nahrung entzogen wird. Nur ausnahmsweise, wenn der Waldboden eine sehr große natürliche Fruchtbarkeit besitzt, kann eine regelmäßige Entnahme von Waldstreu, ohne den Holzwuchs zu beeinträchtigen, statthaft sein.

In holzreichen Gegenden verwendet man mit Vorteil das von den Sägemühlen billig zu kaufende Sägemehl als Einstreu. Besonders zeigt das Sägemehl von Fichten- und Kiefernholz ein großes Aufsaugungsvermögen. Der Stand der Tiere ist stets trocken und bietet ein warmes Lager. Der erzielte Stallmist eignet sich nicht für leichte Bodenarten, da er zu locker macht.

B. W.

Das Ungeziefer des Geflügels und seine Vertilgung.

Abu. Es kommt nicht selten vor, daß das Geflügel (namentlich die Hühner) durch Ungeziefer sehr belästigt wird. Zu diesem zählen hauptsächlich: Federlinge, Vogelmilben, Vogelfloh und Geflügelwanze. Die Federlinge sind 3 Millimeter große, lasartige Tiere; sie sind überaus lästig. Die Vogelmilben dagegen sind nicht nur lästig, sondern auch sehr gefährlich, da sie das Ausfallen der Federn, Katarrhe der Nasenhöhle, die Abzehrung des Geflügels und andere Krankheiten verursachen. Besonders junges Geflügel wird durch die Vogelmilbe leicht zugrunde gerichtet. Die Plagegeister sind indes so klein, daß sie mit bloßem Auge gerade noch als kleine Pünktchen zu erkennen sind. Es ist überhaupt ein lichtscheues Gesindel, das tagsüber in den Ritzen der Wände, Nistkästen und Sitzstangen sitzt. Sobald aber die Hühner usw. schlafen gegangen sind, kriecht es heraus und martert die Tiere. Treue Genossen finden die Vogelmilben in den Vogelflöhen. Auch die Geflügelwanzen sind überaus lästig und können den ganzen Geflügelstand vernichten.

Die Gefährlichkeit des Ungeziefers macht selbstverständlich seine Vertilgung zur Bedingung. Das ist nur möglich durch Reinlichkeit. Der Geflügelstall muß also immer sorgfältig rein gehalten werden. Ist ein Stall verunreinigt, so muß er gründlich ausgeschwefelt und mit Karbolsäure oder Lysol (40 Gramm auf 1 Liter Wasser) ausgepinselt bezw. ausgeweißt werden. Jede Ritze ist sorgfältig zu verschmieren, Nistkästen und Sitzstangen sind zu erneuern. Dabei ist darauf zu achten, daß das Holz keine Risse hat. Fichtenholz eignet sich am besten. Empfehlenswert ist es auch, alle Holzteile mit Kalkmilch oder Teer anzustreichen. Zum Streuen darf im Geflügelstall Stroh nicht verwendet werden, ebenso verwerflich sind Sägespäne; denn dieses Streumaterial ist die beste Brutstätte für das Ungeziefer. Torfstreu und Holzasche ist als Streu im Geflügelstall am besten. Sand kann jedoch auch dazu genommen werden. Ferner ist das Einstreuen von Naphthalin zur Vertilgung des Ungeziefers zu empfehlen. Das Geflügel selbst ist mit Insektenpulver und Anissamen, beides zu gleichen Teilen, zu bestreuen. Sehr wirksam ist es, wenn man den Stallboden mit einer Schicht Staubkalk bedeckt. Außerdem muß dem Geflügel Gelegenheit gegeben werden, sich selbst vom Ungeziefer zu befreien. Das geschieht, indem man im Hofe und Stall Sand und Asche aufstellt, so daß sich die Tiere darin „pudeln" können.

Der Schaden der Ratten.

Die Ratten sind die schlimmsten Feinde des Landwirts, nicht genug, daß sie alles anfressen, benagen und beschmutzen, daß sie die Gebäude zerstören, nichts verschonen, was ihnen in den Weg kommt, weit mehr als sie zu ihrer Unterhaltung gebrauchen; nein, sie verursachen Schaden über Schaden. Sie fressen die Ferkel und die fetten Schweine im Stalle an, sie hausen wie das ärgste Raubtier im Hühner- und Taubenstall, den Pferden stehlen sie das Futter aus der Krippe und zerschneiden mit ihren scharfen Zähnen das Lederzeug und die Säcke. Auch draußen im Garten ist nichts vor ihnen sicher, sie suchen sich die Zwiebeln und nagen die Baumwurzeln ab, zerstören die Nester unserer nützlichen Singvögel. Nicht minder sind die häßlichen Nager dem Jäger und Forstmann verhaßt, weil sie die Gelege der Enten und Hühner aussaugen und den Saatkämpen großen Schaden verursachen. Ueberall, wo die Ratten hausen, sind die Verluste große, denn sie vermehren sich mit unheimlicher Geschwindigkeit sechs bis sieben Mal im Jahre und jedesmal fallen 5 bis 21 Junge und diese sind nach 14 Wochen schon wieder fortpflanzungsfähig. So kommt es, daß die Nachkommenschaft eines einzigen Rattenpaares binnen eines Jahres schon nach Tausenden zählen kann.

Aber diese sichtbaren Schäden am Vermögen des Landwirts sind noch nicht die einzigen, die das Auftreten der Ratten zur Plage gestalten, sie sind auch noch Ueberträger gefährlicher Krankheiten von Mensch und Tier. Da sie keine Mauer, kein Wasser auf ihrer verheerenden Wanderung abhalten, so verschleppen sie überall hin die Krankheitskeime. Die Pest, eine der schlimmsten Volkskrankheiten, wird hauptsächlich durch die Ratten verbreitet und bevor sie die Menschen ergreift, pflegt sie unter den Ratten und Mäusen zu herrschen. Wenn auch diese scheußliche Seuche hauptsächlich nur in Asien zu Hause ist, so kann sie doch mit jedem Schiff, welches gewöhnlich Ratten beherbergt, zu uns verschleppt werden. In den Einfuhrhäfen gibt man deshalb ja schon gut obacht auf seuchenverdächtige Ratten und räuchert die gefährlichen Schiffe aus. Bei der Verbreitung der Trichinen spielen die Ratten meistens auch die Rolle des Ueberträgers. Bei der allgemein

nicht zu schlecht, ihn zu nehmen. Und noch dazu eine Bauerntochter!

Die hieß Trina Bolten.

Wenn man nach dem Erddüwel auf sein Mädchen schließen sollte — das konnte einmal eine vergnügte Wirtschaft geben! Der Erddüwel war der schwarzen Trina einziger Sproß — wenn die beiden Trinen dann gemeinsam Regiment führten und es dem Manne im Faulsein und im Schmutz zuvortaten . . . dann hatte die Witwe Holsten etwas zu lachen!

Der Hof, auf dem die junge Trina saß, war seit langem in Verfall. Der Bauer war schon seit Jahren tot, und die Bäuerin wollte nicht aufs Altenteil. Sie hieß Gesske Bolten, bewachte ihren Sohn Lür wie ein Drach und war seit einem Jahre dabei, eine Frau für ihn zu suchen.

Es mochte aber keine — aus Furcht vor Gesske Bolten.

Lür Bolten war sechsunddreißig. Die Alte gab ihm aber den Hof nicht; und wenn sie ihn gäbe, sagte sie . . . nein, das sagte sie nicht, das dachte sie nur —: dann würde sie ein Altenteil fordern, das sie selbst, dazu ihre drei verheirateten Töchter und die jüngste versorgen müßte, die noch daheim war. Diese war also des Erddüwels Braut.

Lür Bolten war über seinem Leid ein stiller Mann geworden. Wer ihm begegnete, dem trat er entgegen wie ein verstürmter Spätherbsttag. Der Mann trug Lasten. Er war der einzige Tüchtige auf dem Moorhofe; aber die Narrheit der Schwestern und der eiserne Wille seiner Mutter legten ihm Ketten an. Die mußten ihn unter die Erde ziehen, wenn da nicht bald eine Aenderung eintrat.

Das vierte Gebot ist köstlich . . . deshalb trug Lür Bolten seinen Kummer schweigend.

Aber es sollte auch eins geben, das den Eltern gebeut: ihr sollt eure Söhne und eure Töchter ehren.

Ein solches Gebot hätte den Hof Gesske Boltens retten können.

*

Um diese Zeit gab es einen großen Skandal zwischen Trina Renken und dem Förster.

Der Erddüwel war seit zwei Tagen wieder einmal nicht sichtbar gewesen — aber der Förster hatte ihn ertappt. Nun war es heraus: der Erddüwel war ein Wilderer, und sein heimlich Gewerbe sollte er schon seit Jahren getrieben haben.

Als ihn der Förster verfolgte, warf er sein rostiges Schießeisen in die sauere Lake.

Es ging eine Sage, daß dieses dumpfige Moor tausend Meter tief sei . . . nach der Flinte konnte darin also kein Mensch suchen. Der Erddüwel aber hatte gemeint: er habe gar keine Flinte, sondern einen nassen eichenen Knüppel hineingeschleudert . . .

Danach ist der Förster auf Umwegen in Trina Renkens Hütte gegangen, Haussuchung zu halten. Es hat ein Rehziemer im Rauch gehängt bei Trina Renken und der Förster sagte der Alten ins Gesicht, daß ihr Sohn in der Heide sich umhertreibe und nichts anderes täte, als Böcke abschießen und Schlingen stellen.

Hei, hat da Trina Renken . . .

Ach, Trina Renken nannte die Alte ja kein Mensch. Wenn sie von ihr sprachen, sagten sie immer nur „die suere Lake"; denn sie vergaß über ihrer Pfeife Arbeit und Sauberkeit und stand n ihren Tagen still und sumpfig wie der tote Moraft drüben, den sie die „suere Lake" heißen.

Und nun stand sie dem Förster gegenüber . . .

Hei, da ist Leben in die suere Lake gekommen! in ihren Augen hat es geirrlichtert wie auf der anderen sueren Lake in einer feuchten Frühlingsnacht! Sie hat dem Manne mit der Pfeife vor dem Gesicht herumgefuchtelt und ihn hart bedroht. Der Rehziemer wäre ein Zirgenziemer; denn sie hätten die Graue gut angemästet und vor acht Tagen geschlachtet.

Gesehen hatte den Erddüwel noch keiner mit dem Gewehr; aber für Messingdraht und Pferdehaare hatte er schon seit seiner Jugend Verwendung gehabt. Und Bekka Holsten sagte: „Watt von 'r Katt is, dat miaut ook."

— — — — — — — —

Als es weihnachtete über den Mooren, traf den neuen Bauer Lerz ein harter Schlag; sein Weib Katreen starb ihm. Sie begruben die Tote, und die Witwe Holsten hatte in diesen Tagen ein Uebermaß an Arbeit im Hause des Lerz. Ein Uebermaß auch im Trostbringen.

Allen waren die Herzen rein und tief gestimmt um diese stille Weihnachtszeit — nur der Erddüwel hatte sich auch am Christtage nicht heimgefunden. Sie hatten gemeint, er wäre auf der Brautfahrt hinüber in den Moorhof. Ist aber nicht gewesen. Auf die Jagd ist er gegangen.

Und wo hatte er denn genächtigt? fragten die Leute und erschauerten bis ins Mark; denn die letzten Nächte waren grausam kalt gewesen und voll von klingendem Mondlichte. Der Schnee hatte unter den Holzschuhen gesungen.

Der Erddüwel hatte warm gesessen in dieser Zeit!

Einen Flintenschuß weit über die suere Lake hin lag ein verödeter Torfstich. Dort hatte man eine Erdhütte entdeckt, drei Meter tief im braunen Grund; das Dach flach wie die Ebene, aus alten Eichenbohlen gelegt, aber längst überwachsen von Heide und Moormyrte.

Im Neuschnee hatte der Förster seinen Hund auf die Fährte eines Fuchses gesetzt, und der Hund war bis in die Moorkuhle gelangt, und auch hinein in die Hütte. Der Förster ihm nach.

Warm ist's darinnen gewesen; denn der Zugang war ein Loch, kaum so geräumig, daß ein Mann hindurchkriechen konnte. Ein Lager aus Rohr war in der Erdhütte und ein noch leise glimmender Brand im Torf, mit Asche bedeckt. Auf dem Rohrlager zwei Rehdecken, Wildbret im Rauch; Roßhaare und Draht, und ein Zänglein dabei zum Biegen der Schlingen — alles vorhanden. Zuletzt auch noch ein Fensterglas. Rechts oben in der braunen Wand nach dem Abstich zu, aber von außen fein versetzt mit einem Stück Heidesoden.

Dort hatte sich's der Erddüwel über das Fest wohl sein lassen; war seine Rauchkammer gewesen, sein Bett und sein Salon zugleich, das Loch im Torf.

So hat man ihn also darin erwischt und gefangen?

Entwischt ist er; oder gerade nicht daheim gewesen, als der Förster angeklopft hat bei ihm.

Woher will man denn hernach wissen, daß es dem Erddüwel sein Unterschlupf gewesen ist?

Wie der Förster der alten Trina vor ein paar Wochen den Besuch abgestattet, hatte er am Torfbrand zum Trocknen ein Paar Holzschuhe gesehen — dem einen war auf der Sohle ein Hufeisen aufgenagelt. Dieses Hufeisen hatte ihn nun verraten, — ein dünnes abgenütztes Ding und nicht zu schwer zu tragen für die Faulheit des Rehdiebs . . . So hat er auch ein Hufeisen am Fuß, der Erddüwel.

Die Hütte haben sie ausgehoben.

Soll der Förster in der Nacht auf dem Anstand stehen auf solch ein Edelwild? Sich totschießen lassen am Ende von so einem? Die Fährte ist sicher und der Wilderer ertappt . .

Nur gefangen hatten sie ihn noch nicht.

„Wird nicht schwerhalten, das Fangen," meinte der Förster und sagte der Trina Renken auf den Kopf zu: „Er ist es, und diesmal setzen wir ihn fest, den Burschen!"

Trina Renken schalt wie eine Rohrhenne. Der Erddüwel wäre unschuldig wie ein Stern am Himmel! Und wäre gewiß tot; denn wo wäre er sonst geblieben? Sein Ehrgefühl hätte nicht gelitten, daß sie ihm einen so schlimmen Verdacht anhängen.

Jawohl — unsichtbar geworden seit langen Tagen!

Wo steckt der Erddüwel?

In diesen Tagen kam der Gendarm zu Trina Renken. Hat aber nichts erfahren, als der sueren Lake ihre giftigen Reden. Auch etlich Berittene sind durch Moor und Heide gejagt — nichts gefunden haben sie. Ist er tot?

So oder so — ist er nur weg, so bin ich ihn los, meinte der Förster.

Auch auf dem Moorhofe haben die Gendarmen vorgesprochen. Das hat ihnen Gesske Bolten aber sehr übel angerechnet. Sie ist in einen Schreikrampf verfallen und hat mit Händen und Beinen um sich geschlagen — was ginge sie denn der Erddüwel an?

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

arten am frühesten und am reichlichsten. Wer sich für Pfirsichzucht interessiert, sollte sich den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau senden lassen. Das Geschäftsamt zu Frankfurt a. Oder sendet diese Nummer auf Verlangen kostenlos.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 21. Februar der um die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft verdiente ehemalige Lehrer an der Landwirtschaftlichen Hochschule, Geh. Regierungsrat Prof. Schotte. 1882 als Sohn eines Oberförsters in Ruhbrück b. Trebnitz geboren, besuchte er das Realgymnasium in Breslau und studierte in Berlin an der Gewerbe-Akademie. Nach einigen Jahren als praktischer Ingenieur trat er in das Patentamt ein, das damals noch zum Ressort des Preußischen Handelsministeriums gehörte. 1873 wurde er Lehrer für Landwirtschaftliche Maschinen- und Gerätekunde an der Landwirtschaftlichen Hochschule, die damals noch Landwirtschaftliches Lehrinstitut hieß, und hat hier bis 1906 gewirkt. Er gehörte auch zu den ersten Mitarbeitern in der von Max von Eyth ins Leben gerufenen Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die ihn mit lebenslänglicher Mitgliedschaft geehrt hat. Bei ihren Wanderausstellungen, sowie bei internationalen Industrie- und Weltausstellungen war er Preisrichter. Auch für die Hebung der gerade heute so wichtigen Moorkultur hat sich Prof. Schotte eingesetzt und als erster wohl die technisch-industrielle Seite des Betriebes doziert. Von seinen Schriften hat sein Handbuch über Schutzvorrichtungen an landwirtschaftlichen Maschinen die größte Verbreitung erlangt.

Abu. **Schulterverstauchung bei Schafen.** Infolge Hetzen und Niederwerfen der Schafe durch Hirtenhunde, sowie Springen über Zäune usw. kommt es nicht selten zur Schulterverstauchung. Die Schafe hinken nun sehr, vermeiden das Auftreten mit dem betr. Fuß, setzen ihn gewöhnlich auswärts, schleppen ihn nach und verraten bei Berührung der Schulter große Schmerzen. Die Behandlung der kranken Tiere ist einfach. Zunächst müssen sie von der Herde abgesondert und in einen guten Stall gebracht werden. Hier darf ihnen eine gute weiche Streu nicht fehlen, damit sie sich bequem lagern können. Wenn die Tiere geschoren sind, empfiehlt es sich auch, ihnen einen Schulterverband zu machen, der feucht gehalten werden muß und zwar mittelst kalten Wassers. Nach und nach verliert sich das Hinken, und die Tiere können wieder in die Herde gehen, wenngleich auch noch längere Zeit eine Schwäche der Schulter zu beobachten ist.

Abu. **Schwer zu verbutternde Milch.** Es kommt ab und zu vor, daß sich Rahm schwer verbuttern läßt. Seitdem wir die Sammelmolkereien haben, wird der Fall seltener beobachtet, weil dort viele Milchsorten vermischt, zur Entrahmung bezw. Verbutterung gelangen und sich Mängel der einzelnen Milchlieferungen nicht mehr feststellen lassen. Wahrscheinlich liegt aber eine Ursache des oft schwankenden Ertrages darin, daß eben schlecht bezw. gar nicht zu verbutternde Milch in dem Bestand vorhanden ist. Professor Dr. Fleischmann sagt in seinem Lehrbuch der Milchwirtschaft: „Es kommt vor, daß Rahm aus der Milch altmilchender Kühe in gewöhnlicher Weise nicht verbuttert werden kann, und nach stundenlanger Bearbeitung im Butterfaß nur schwach seifig schmeckenden Schaum anstatt Butter gibt. Wenn diese Erscheinung dadurch hervorgerufen wird, daß der Schmelzpunkt des Milchfettes ungewöhnlich hoch liegt, läßt sich in der Weise helfen, daß man die Butterungswärme über das gewöhnliche Maß erhöht. In einem solchen von mir beobachteten Falle gelang das Ausbeuten, allerdings immer noch bei verminderter Ausbeute, erst, nachdem man die Butterungswärme auf 25 Grad gebracht hatte." Hierzu wäre noch zu bemerken, daß es sich auch empfiehlt, recht wenig Sahne in das Butterfaß zu tun, um die Schlagkraft zu erhöhen und tunlichst in allen Fällen größere Milchproben an die nächste milchwirtschaftliche Versuchsstation einzusenden.

Sinnsprüche.

Die Liebe bricht herein mit Wetterblitzen,
Die Freundschaft kommt wie dämmernd Mondeslicht:
Die Liebe will erwerben und besitzen,
Die Freundschaft opfert, doch sie fordert nicht.

E. Geibel.

*

Wer recht in Freuden wandern will,
Der geh der Sonn' entgegen;
Da ist der Wald so kirchenstill,
Kein Lüftchen tut sich regen.
Noch sind nicht die Lerchen wach,
Nur im hohen Gras der Bach
Singt leise den Morgensegen.

Geibel.

Der Moorhof.

Humoreske von Max Geißler.

(Nachdruck verboten.)

Weit draußen standen ein paar Hütten im Moor.

In der einen wohnte die Witwe Holsten — ganz allein. Ihren Mann hatte sie vor einem halben Jahre begraben; nun hatte sie aber schon wieder das schneeweiße Kräuschen um den Hals und eine Haube auf den blanken Haaren, die sah aus, als bleichte sie die Sonne jedes Tages von neuem und als würde sie an jedem Morgen gewaschen. Im übrigen ging die Witwe Holsten noch schwarz; einen schwarzen Wollrock trug sie, schwarze Strümpfe, schwarze Holzschuhe und eine schwarze Jacke — die Kleider selbst gewebt und gesponnen.

Und so purrte die kleine flinke Frau mit ihren hellen Augen über das Torfmoor hinüber bis in den Moorhof, wo sie schaffen half und Freude zu bringen suchte; denn auf dem Moorhofe war das Leid daheim.

In der anderen Hütte, die nicht weit von der der Witwe Holsten entfernt lag, wohnte Trina Renken mit ihrem Sohne, den die Leute den Erddüwel nannten.

Auf diese Leute war die Witwe Holsten übel zu sprechen. In der letzten Zeit erst recht. Das kam so: als der Bauer Lerz drüben seinen kleinen Hof erbaute und das Haus noch nicht fertig war, quartierte er sich für einige Tage bei Frau Holsten ein. Und als die Familie Lerz kam, hatte Frau Holsten kein Brot im Hause. Sie bäckt immer erst Samstag Abend, und weils ein Freitag war, so war ihr Vorrat gerade zur Neige gegangen. Aber: — „wart ein bißchen, Lerz; leicht, die schwarze Trine kann helfen!"

Mit diesen Worten lief die Witwe Holsten nun noch spät über das Moor, — und der Himmel hielt ihr die Laterne.

Die dicke Trina hatte ihre Abendpfeife schon ausgeraucht und die Tür ihrer Hütte verriegelt.

Da pochte Bekka Holsten —

Von drinnen: „He, wat is?"

Und Bekka Holsten: „Nawersche slläpst do oder wacht do?"

„Ick wacke!"

„Nawersche, künnst do mi nich een Brot lehnen?"

„Ick slap! Ick slap!"

Bekka rannte fauchend zurück. Sie hat Brot, Butter und Schinken herzugetragen für ihre Gäste, auch ohne Trina Renkens Hilfe. Aber mit Trina Renken wollte sie abrechnen . . .

Allein: die schwarze Trina war ihr zu faul, als daß sie wegen ihrer hätte ordentlich zornig werden können. Wenn sie auf die schalt, war sie doch hell wie ein Herbstmorgen, durch den der Wind klingt.

Die Frau wurde nicht müde im Plänemachen, Raten und Helfen und mit ihrer Freude und ihrer klugen Erfahrenheit wurde manchem geholfen, der in jener einsamen Gegend sich ansiedelte und ein landfremder Mann war. So gings Friech Lerz und seinen Leuten — er ist doch zu etwas gekommen im Moor. War einer, der nach Amerika auswandern wollte. Aber Bekka Holstens Freude hat ihn im Lande behalten.

Wie Friech Lerz noch über dem Baue war und der Winter die Moore schon so dick in seine Nebel einspann, mußten alle Fäuste herzu, die in der Einsamkeit jenes Moores zu haben waren. Auch den Erddüwel, Trina Renkens Sohn, holten sie — den, von dem Bekka Holsten immer prophezeite: an dem würden sie noch Schlimmes erleben.

Den Erddüwel hatten sie Rohrschneiden geschickt für das Dach. Aber richtig — sitzen hat er sie lassen mitten in der Arbeit. Er war zwar immer um die Mitte des Vormittags ausgezogen — als sie aber holen wollten, was er geschafft hatte, so lag da nur ein niederträchtig Häuflein, vier Garben groß.

Seit drei Tagen hatte er sich nicht mehr blicken lassen.

Da hat Trina Renken ein verschlagenes Gesicht gemacht, als wäre sie im geheimen lustig darüber, daß er die „Neuen" zu seinen Narren gemacht; sie hat aber in einem Scheinzorn greulichen Lärm geschlagen und bedauert, „dat de Jong nich noch een Lüttjen wär, denn möt he sien „Schmier" kreegen!"

Am vierten Tage war der Erddüwel wieder herzugekommen. Er war auf der Brautfahrt gewesen — und demnach doch eine

durchgeführten Trichinenschau der Schlachtschweine wird die Gefahr für die Menschen von Jahr zu Jahr geringer, aber die Ratten können doch bei leichtsinniger Vernichtung des kranken Fleisches oder in Abdeckereien immer noch Trichinen in sich aufnehmen und diese bei ihren weiteren Wanderungen verschleppen. Es wird auch behauptet, daß Ratten den Ansteckungsstoff der Tollwut auf Mensch und Tiere übertragen können und so ist das plötzliche Auftreten der Wut in einer Gegend auch erklärlich, während man früher doch an eine Selbstentwickelung infolge großer Hitze, Mangel an Saufwasser usw. glaubte. Die jetzt viel grassierende Pferde-Influenza wird ebenfalls durch die Nager von Stall zu Stall übertragen und auch bei der Maul- und Klauenseuche weiß man es, daß Ratten den Ansteckungsstoff aus kranken Ställen in entfernt gelegene gesunde verschleppt haben. Man macht schließlich auch noch die Ratten für die Verbreitung der Lungenentzündung unserer Stalltiere verantwortlich, die Erreger dieser Seuchen sind Bakterien, welche auch die Ratten befallen, wenn sie sich dieselben in den Krippen erkrankter Tiere geholt haben.

So sind die Schäden, die die Ratten verursachen, überaus groß und zwingen zu ihrer Vertilgung, um uns vor den vielen Verlusten und Gefahren zu schützen. Der Krieg gegen die Ratten ist aber nicht leicht und soll er erfolgreich durchgeführt werden, dann muß der Plan gut organisiert sein und wirksame Mittel müssen angewandt werden. Der Einzelne steht der Rattenplage ziemlich machtlos gegenüber, weil die Ratten mit scharfen Sinnen begabt, massenweise auftreten und von Ort zu Ort wandern, um bald einmal wiederzukehren und ihren Raubzug von neuem beginnen und überall Schaden zu stiften. Man hat verschiedene giftige Mittel, um die Ratten zu töten, aber sie werden entweder nicht in gewollter Weise von denselben angenommen, oder sie wirken überhaupt nicht, außerdem können die Gifte auch ebensogut nützlichen Tieren schaden. Man wendet daher heute mit vielem Erfolg Bakterienreinkulturen an, welche eine nur den Ratten verderbliche Krankheit verursachen und die für Menschen und andere Tiere völlig harmlos sind. Haben die Ratten von dem Krankheitsstoff aufgenommen, so sterben sie, allerdings erst nach einigen Tagen und da die Ratten über die Leiber der Gestorbenen herfallen, so lassen sich mit wenigen ausgelegten Brocken viel Ratten auch noch indirekt töten. In Dänemark hat man zuerst den Kampf gegen die Ratten gemeinsam organisiert und hat dabei wirkliche Erfolge erzielt. Auch bei uns wäre daher der organisierte Kampf von Gemeinden, Kreisen, Regierungsbezirken oder größeren Landesteilen gegen die Rattenplage das einzige Wirksame Mittel, um uns vor dem Schaden der Ratten zu bewahren.

Zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche.

Abu. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln tritt die Maul- und Klauenseuche in Deutschland immer wieder auf. Die Ursache wird neuerdings nicht ausschließlich in der Ansteckungsgefahr gesucht, sondern in der Ernährungsweise. Es ist nämlich festgestellt worden, daß Tiere bei kalkarmer, aber kalireicher Nahrung am leichtesten an Maul- und Klauenseuche erkranken. Das erklärt sich daraus, daß das Kali das Blut gewissermaßen entsalzt. Infolgedessen wird der tierische Organismus geschwächt, und ein schwacher Organismus ist niemals seuchenfest. Ein sicheres Zeichen für den Mangel an Nährsalzen im Blute bildet das Salzbedürfnis der Tiere. Diesem Bedürfnis muß durch Verabreichung von Viehsalz genügt werden, wenn der Mangel an Nährsalzen ausgeglichen werden soll. Und das ist unbedingt notwendig, wenn die Tiere gesund und seuchenfest bleiben sollen. So haben wir also im Viehsalz ein Mittel zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche.

Aber das Mineralsalz ist kein naturgemäßes Futtermittel und kann daher die eigentlichen Nährsalze nicht ersetzen. Da nun diese, wie schon hervorgehoben, durch das Kali verbraucht werden, muß ein anderes Mittel, das die Nährsalzbildung fördert, an Stelle des Kali treten. Und dieses Mittel ist der Kalk. Das beweist wieder die Tatsache, daß Tiere, welche eine kalkhaltige Nahrung suchen, wie beispielsweise die Ziegen auf der Weide, am gesundesten sind. Es wäre jedoch verkehrt, den Tieren direkt Kalk oder Kalkpräparate zu geben. Denn so wenig, wie Kali direkt gefüttert, sondern in den Nahrungsmitteln verabreicht wird, ebensowenig soll der Kalk unmittelbar gegeben werden, sondern mittelbar — durch die Nahrungsmittel. Zu diesem Zweck ist die Kalkdüngung von höchster Wichtigkeit. Bestimmte Vorschriften lassen sich hier jedoch nicht geben. Je kalkarmer der Boden, desto mehr muß er gedüngt werden. Das Vieh selbst ist hierfür der beste Lehrmeister. Wenn es nicht gedeihen will und seuchenempfindlich ist, fehlt der Nahrung der Kalkgehalt. Der Kalk ist daher das wichtigche Mittel zur Verhütung der Maul- und Klauenseuche.

Doch neben der Fütterung darf auch die allgemeine Gesundheitspflege nicht außer acht gelassen werden. Licht, Luft, Bewegung und Reinlichkeit haben die Tiere auch nötig, wenn sie gesund und seuchenfest werden sollen.

Der Alkohol als Schlafmittel.

Zu dem unter dieser Ueberschrift in der letzten Nummer dieser Beilage erschienenen Artikel wird uns vom Verein abstinenter Aerzte des deutschen Sprachgebietes E. V., wie folgt geschrieben:

„Der Alkohol als Schlafmittel. Die unter diesem Titel in den Spalten der Beilage für Landwirtschaft veröffentlichte Einsendung enthält einige Stellen, die leicht zur Irreführung des Publikums Veranlassung geben könnten und daher unbedingt einer Richtigstellung bedürfen. Sie erklären sich daraus, daß die Einsendung nicht von ärztlicher Seite herrührte. Keinem modernen, gewissenhaften Arzte wird es einfallen, nervösen Patienten durch ein Narkotikum, heiße es nun Chloral, Veronal, Sulfonal, Morphium oder Alkohol Schlaf zu verschaffen, weil er sehr genau weiß, daß durch all diese Nervengifte die Krankheit gesteigert wird. Zu solch bedenklichen Heilmitteln (?) greift man nur im äußersten Notfalle und ganz vorübergehend, dann aber wird ein Medikament vorzuziehen sein, das rascher und sicherer wirkt als der Alkohol und — was die Hauptsache ist — genau dosiert und nur über direkte Verordnung des Arztes verabreicht wird. Nichts ist bekanntlich gefährlicher als derartige verführerische Gifte dem Kranken zu freier Verfügung in die Hand zu geben, wie dies bei den geistigen Getränken ja unvermeidlich ist. Nervöse müssen wieder gesund, nervenstark gemacht werden und dazu gehört vor allem eine entsprechende Lebensweise, Enthaltsamkeit von Alkohol, Tabak, Kaffee, fleischlose oder doch fleischarme Ernährung, zweckmäßige Anwendung von Bädern, Waschungen, Bewegung, Sport usw. Wenn die Menschen nicht so viel trinken, rauchne, Kaffee oder Tee genießen, Fleisch essen, in den Wirtshäusern sitzen, schlechte vergiftete Luft einatmen und andere die Nerven zugrunde richtende Sünden begehen werden, dann wird es nicht mehr so viel Nervöse und Schlaflose geben. Aber das hören die Menschen freilich weniger gerne als den Rat, sich jeden Abend die erforderliche „Bettschwere" anzutrinken, aber Wahrheit bleibt Wahrheit, auch wenn sie geflohen und mißachtet wird. M. U. Dr. A. Holitscher, Pirkenhammer bei Karlsbad."

Die Legenot der Hühner.

Abu. Es kommt nicht selten vor, daß sich bei den Hühnern die Eier derart entwickeln, daß sie in der Legeröhre stecken bleiben. Die Hühner werden sehr unruhig, suchen öfter das Nest auf und laufen ängstlich umher. Schließlich setzen sie sich nieder ins Nest und drücken unaufhörlich auf das Ei, wobei sie den Schnabel weit aufsperren. Kommt ihnen keine Hilfe, so gehen sie oft zugrunde.

Die Legehilfe ist in folgender Weise zu leisten: Zunächst muß Kloake und Legedarm mittelst einer mit Oel getauchten Feder geschmeidig gemacht werden. Auch empfiehlt es sich, mit einer kleinen Ballonspritze Oel einzuspritzen. Kommt das Ei dennoch nicht, so ist es notwendig, es anzubohren, damit es ausläuft. Zu diesem Zweck legt man das Huhn auf den Rücken, ölt sich die Zeigefinger ein und bohrt es damit vorsichtig an. Danach muß man die Eierschalen herauszubringen suchen. Das geschieht durch Drücken und Streichen. Bleiben Eierschalen zurück, so kommt es zur Entzündung des Legedarms.

Aber die Legenot kann auch überhaupt durch Entzündung des Legedarms bewirkt werden. Diese kennzeichnet sich durch Auspressung von Blut und Schleim, Rötung und Anschwellung des Darmes und Auftreibung des Bauches. Dabei pressen die Hühner sehr auf das Ei und reiben die Kloake auf dem Boden.

Die Behandlung der Entzündung kann sich nur darauf erstrecken, daß man die kranken Tiere an einem warmen Ort hält oder sie in warme Tücher wickelt. Dabei ist eine Einspritzung von Oel von Zeit zu Zeit notwendig. Gelingt es nicht, die Krankheit zu heben, so ist eine Abschlachtung empfehlenswert.

Hundertjähriger Kalender.

Februar hat am Anfang trübes regnerisches Wetter, vom 9.—10. ist es schön, worauf drei Schneetage folgen, die Kälte mit sich bringen. Am 21. regnet es, dann folgt wieder Schnee und Kälte bis zum Ende.

Topfkultur der Maiblumen.

Die anmutige Maiblume (Convallaria), der glockenförmigen Gestalt ihrer Blüten wegen auch Maiglöckchen genannt, ist eine ebenso bekannte wie beliebte Blume. Schon die Alten pflegten sie als „Lilie der Täler" zu bezeichnen, ein Beweis, wie hoch die Pflanze von ihnen eingeschätzt wurde. Als gemeine Maiblume wildwachsend an schattigen Stellen im Walde, bildet sie namentlich als Gartenblume eine schöne Zierde unserer Gärten, wozu sie sich durch ihre großen Blüten und den herrlichen Duft besonders eignen. Weniger noch ist die Topfkultur der Maiblume verbreitet und doch ist dieselbe bei einigermaßen guter Pflege sehr lohnend, weshalb ein diesbezüglicher Hinweis nicht uninteressant sein dürfte.

Als Topferde nehme man recht sandigen, lockern Grund und pflanze je nach der Größe des Topfes 8—10 Keime, deren Wurzeln man vorher auf etwa 10 Zentimeter Länge zurückgeschnitten hat. Man beachte hierbei besonders, daß die Keime, um ein Steckenbleiben der Blüten in, bezw. an der Erde zu verhindern, bis zur Basis aus der Erde herauskommen. Ferner drücke man die Erde um die Wurzeln recht fest an. Hierauf bringe man die Töpfe, falls die Witterung es erlaubt, ins Freie

Um die Keime zum Treiben zu bringen, ist es nicht nötig, die Töpfe an einen besonders stark geheizten Ofen zu bringen; es genügt vielmehr die Temperatur eines gut geheizten Zimmers. Begossen wird mit lauwarmem Wasser; die Töpfe werden, um einer schnellen Verdunstung der Erde vorzubeugen, mit Moos bedeckt. Ueberhaupt spielt wie H. Hervers im „Gartenfr." schreibt, der gleichmäßige Feuchtigkeitsgehalt der Topferde, mit anderen Worten: das richtige Begießen beim Treiben der Maiblumen eine Hauptrolle. Das Moos wird wieder entfert, sobald die Triebe einige Zentimeter lang geworden sind. Sind die Knospen im Aufbrechen begriffen, was an der weißen Färbung zu erkennen ist, so bringe man die Töpfe an das Fenster. Um ununterbrochen auch während des Winters blühende Maiblumen zu haben, werden immer einige Näpfe, mit Keimen bepflanzt, in Zwischenräumen von zirka 14 Tagen in die warme Stube, zweckmäßig in die Nähe des Ofens gestellt und wiederholt mit lauwarme Wasser besprengt. Je wärmer der Ort ist, an dem die Maiglöckchen zum Treiben gebracht werden sollen, desto rascher entwickeln sie sich freilich; aber sie sind dann auch nicht so stark und schön als solche Maiglöckchenkeime, die in einem mäßig warmen Zimmer getrieben werden.

Zum Schlusse möchte ich dann noch darauf aufmerksam machen, daß es zweckmäßig ist, die Pflanzen während der Blütezeit an einen etwas kühleren Ort zu bringen; das hat einerseits den Vorteil, daß die Blüten größer werden, andererseits halten sie sich auch mindestens 14 Tage länger.

Gartenarbeit im Februar.

Abo. Im Monat Februar gibt es im Garten schon mehr zu tun. Es darf fast kein Tag vergehen, ohne darin tätig zu sein. Das Verschneiden der Bäume ist fortzusetzen. Auch im Kampfe gegen die Obstschädlinge darf nicht innegehalten werden. Baumwunden sind mit Baumwachs und Teer zu verbinden, Pflanzenstellen für Obstbäume müssen mit Gülle gedüngt, Gemüseland muß ebenfalls rigolt und gedüngt werden. Bei gutem Wetter ist mit der Veredelung von Wildlingen zu beginnen; mit dem Steinobst wird der Anfang gemacht. Wurzelschößlinge sind hart an der Wurzel abzuschneiden. Die Anlage von Mistbeeten ist in Angriff zu nehmen. In der zweiten Hälfte des Monats können schon Kohlrabi und Blumenkohl an geschützten Stellen ausgesät werden. Rasenplätze sind von Schmutz zu reinigen; Moosbildung ist durch Ueberstreuen von Asche zu bekämpfen; das Nachsäen von Rasen an kahlen Stellen ist notwendig. Erbsen können auch schon gelegt werden. Um sie vor den Vögeln zu schützen, ist es ratsam, sie mit Mennige zu bestäuben. Sind sie aufgegangen, müssen sie vor Frost geschützt werden. Das geschieht am besten durch Ueberdecken mit Reisig oder leichten Tüchern. Hecken und Gebüsche müssen jetzt auch beschnitten werden. Das Düngen und Vorbereiten der Blumenbeete ist unerläßlich. Tulpen und Hyazinten sind zu lüften. Topfpflanzen, die in den Garten ausgesetzt werden sollen, müssen in sonnigen Mittagsstunden ebenfalls fleißig gelüftet werden. Treibzwiebeln in Töpfen sind jetzt in kühle Räume zu bringen. Alle Zimmerpflanzen müssen an Luft und Licht gewöhnt werden. Dabei dürfen sie aber nicht der Sonne ausgesetzt sein. Sommergewächse können bereits in die Beete ausgesät werden.

Wirtschaftskalender.

Landwirtschaft. Geräte instand setzen, Holzteile mit Harzölfarbe oder Teer bestreichen. Trockenes Land pflügen, Wasserfurchen offen halten! Bewässerungsgräben auf Wiesen anlegen! Düngen, den letzten Dung auf den Pfahlkornschlag! Sofort streuen! Saatkorn reinigen, die besten Körner auswählen. Vorräte gehörig einteilen.

Bäume. Bei Frostwetter den Erdboden mit Dung belegen, damit nicht so früh der Frost entweicht und die Bäume in Saft treten, so daß sie durch Saftfröste Schaden nehmen. Krebs- und Brandschäden scharf ausschneiden und mit einer Salbe von Teer und Roggenmehl bestreichen. Bei größeren Wunden nimm statt Mehl Lehm und frischen Kuhdünger. Bei offenem Wetter pflanzen, auch Sträucher. Raupennester vertilgen.

Gemüse. Bei offenem und nicht zu nassem Wetter Salat, Spinat, Kopfkohl, Sellerie, Petersilie, Mohrrüben, Zwiebeln säen. Erbsen und große Bohnen pflanzen; aber nicht Früh- und Späterbsen nebeneinander, und die Saatbeete abgesondert, damit nicht durch Vermischung des Blütenstaubes die Sorten ausarten. Sauerampfer und Schnittlauch alle drei Jahre verpflanzen. Mistbete anlegen.

Blumen. Topfzwiebeln antreiben, Topfgewächse in frische Erde bringen, mäßig begießen, oft ihnen Luft geben. Hyazinthen, Krokus, Tulpen, Narzissen usw. können im Februar ins Wohnzimmer genommen und nach dem Ausblühen kühler gestellt werden, damit sie länger blühen.

Bienen. Die Bodenbretter reinigen, bei schneefreiem Boden die Fluglöcher öffnen. Geringe und weisellose Völker mit anderen vereinigen, honigarme mit unverdorbenem Honig oder aufgelöstem Kandiszucker füttern. Läßt du das Volk zur Reinigung ausfliegen, dann streue Stroh, Heu, lege Bretter vor den Standort, damit keine Bienen erstarren und laß den Stock auf seinem Platz stehen.

Bauernregeln.

Februar.

Tönt vor Lichtmeß Lerchensang, wirds dem Bauer angst und bang. — Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee! — Lichtmeß hell und klar, gibt ein gutes Flachsjahr. — Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoch', eilt auf vier Wochen er wieder ins Loch. — Wenns der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — St. Dorothee bringt den meisten Schnee. — Auf Lichtmeß hat der Bauer den Wolf lieber im Stalle, als die Sonne. — Petri Stuhlfeier kalt, die Kälte noch anhalt. — Wie sichs auf Aschermittwoch stellt, die ganze Fastenzeit aushält. — Mattheis brichts Eis, hat er keins, so macht er eins. — Wenn es nach dem Neumond regnet, so soll es einen ganzen Monat regnen. — Wenns an Lichtmeß stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit; ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell.

Praktische Winke für die Hausfrau.

Dinkel. (Spelz-) Brot.

Ein Leser schickt uns ein Muster eines von ihm aus Dinkelkernen hergestellten Brotes, das sich nach seinem Aeußeren etwas dunkler ausnimmt als das aus gesundheitlichen Gründen viel empfohlene Graham- (Schrot-) Brot, sonst aber diesem gleicht, außerdem noch den Vorzug einer großen Schmackhaftigkeit besitzt. Veranlaßt zu dem Versuch wurde der Einsender durch die wiederholten Mahnungen von Sachverständigen auf dem Gebiete der Gesundheitslehre, die an Pflanzeneiweiß reiche Kleie mit zu verbacken. Ueber die Art der Herstellung schreibt der Leser: Ich nahm 25 Kilo Kerne in eine Steingutschüssel, wusch dieselben einigemal, bis das Wasser beinahe hell abfloß und Spreu und Samen der Rade und anderer Unkräuter mitgenommen hatte, goß das überstehende Wasser ab und fügte 50 Gramm Kochsalz hinzu. Nach dreitägigem Stehen und täglich wiederholtem Rühren mit einem Holzlöffel trieb ich die gequollenen, weichen Körner durch eine Küchenfleischhackmaschine, wohl darauf achtend, daß beim erstmaligen Durchtreiben nur wenig auf einmal in die Mühle kommt. Nach wiederholtem Durchtreiben und Beifügen von ungefähr 100 Gramm Sauerteig und dem zur Konsistenz des Teiges nötigen lauen Wasser wurde die Masse in gelinder Wärme der Gärung (dem „Gehen") überlassen und in Blechkapseln im Backofen gebacken. Ich erhielt beinahe 4 Kilo Brot."

Als unschädliches Asthmamittel

hat sich die Dachrachotinktur bewährt. Man vermischt 10 Gramm davon mit 20 Gr. Wasser und nimmt dreimal täglich einen Teelöffel voll ein. Das Mittel hat dem Jodkali gegenüber den Vorzug, daß es den Magen nicht angreift.

Der Mund und Gaumen Schwerkranker

erscheint bisweilen mit einem weißen, fadenartigen Häutchen überdeckt. Häufig glauben die Pfleger, daß sich zu der bestehenden Krankheit Diphtherie hinzugesellt habe. Diese Annahme ist aber glücklicherweise in der Regel falsch. Meist handelt es sich um sog. „Schwämmchen", die ungefährlich sind und durch welche auch die Kinder viel heimgesucht werden. Zur Beseitigung der Pilze sind neben Reinlichkeit Ausspülungen und Pinselungen mit 3prozent. Boraxlösung erforderlich.

Hautjucken

ist, wie ein englischer Arzt im „Lancet" mitteilt, durch folgendes einfache Verfahren zu beseitigen: Man läßt sich in einer Apotheke eine Mischung aus 80 Teilen Schwefelmilch, 15 Teilen kohlensaurer Magnesia und 5 Teilen Zinkoxyd herstellen. Zum Gebrauch wird ein Teil des trockenen Pulvers auf einen Teller gestreut und ein feuchter Schwamm darauf gedrückt, so daß etwas Pulver daran haften bleibt. Dieses ist 10 Minuten kräftig auf die affizierte Stelle zu reiben. Nötigenfalls wird der Schwamm von neuem befeuchtet und in das Pulver getaucht. Das von den Poren der Haut nicht aufgenommene überschüssige Pulver wird nun mit Watte abgewischt. Der Bericht schließt: Ich habe mit diesem Verfahren die schlimmsten Fälle in 4—5 Tagen geheilt.

Gelbe Flecken an den Zähnen

lassen sich in wenigen Minuten beseitigen, ohne daß der Zahnschmelz angegriffen wird. Aus Kreidepulver und Wasserstoffsuperoxyd wird ein Brei bereitet. Diesen bringt man auf ein Stück Leinwand und reibt mit ihm die in Frage kommenden Zähne gut ab. Schließlich wird der Mund mit lauem Wasser ausgespült.

Gegen Schlaflosigkeit

werden von vielen Menschen, die es nicht verstehen sich einen gesunden Zwang aufzuerlegen, sofort narkotische Mittel genommen. Einem auf diese Weise herbeigeführten Schlaf fehlt jede Erquickung. Man empfindet im Gegenteil noch am anderen Tag eine bleierne Schwere in allen Gliedern, auch ist das Auftreten von Unlustgefühlen sehr stark. Es gibt aber eine ganze Anzahl von Schlafmitteln, die der Gesundheit nicht schädlich sind, weil sie den Ermüdungszustand auf natürliche Weise herbeiführen. Es kommt aber immer darauf an, den Grund der Schlaflosigkeit zu beseitigen. So sollen sorgliche Leute, die immer ohne Hoffnung und ohne Mut in die Zukunft sehen, sich leichtes Blut anschaffen. Das klingt im ersten Moment etwas paradox, ist aber leicht ausführbar. Solche Menschen sollen abends sehr wenig essen, und dann auch nur Obst und leichte Mehlspeisen bevorzugen und womöglich nur als Abendtrunk eine leichte Limonade wählen. Geistig sehr angeregte Leute sollen nicht zu früh zu Bett gehen, jedenfalls nicht vor Mitternacht. Das Einschlafen wird erleichtert durch Zählen, durch Herlegen von eintönigen Liedern, durch denken an fröhliche Ereignisse.

Leute, die an Darmkatarrhen leiden,

können im allgemeinen Fett schlecht vertragen. Besonders sind es, wie durch neuere Versuche festgestellt worden ist, die schwer schmelzbaren Fette, welche von solchen Patienten gemieden werden müssen. Es zeigte sich, daß Oele, z. B. Olivenöl, Lebertran, leichter aufgenommen werden als Butter, das Fett des Speckes leichter als Rinds- oder Hammeltalg. Dauernd das Fett aus der Nahrung auszuschließen, wäre aber grundfalsch. Würde das geschehen, so wäre zur Erhaltung der Kräfte soviel Eiweißzufuhr erforderlich, daß diese die menschlichen Verdauungsorgane nicht zu bewältigen vermöchten.

Bei Knochenbrüchen

gibt es nach Dr. Zepf kein besseres Mittel, die in der Bruchstelle noch regelrechtem Verbande bisweilen auftretenden Schmerzen zu beseitigen, als möglichst heiße Wasserumschläge um die ganze Bruchstelle zu machen. Die Wärme muß durch den Verband hindurchdringen. Wenn man sicher ist, daß der Verband richtig angelegt ist, so werden die Schmerzen in kurzer Zeit beseitigt und die drohende Entzündung verhütet.

Tischmesser

sind keine Küchenmesser, das kann die Hausfrau ihren Dienstboten nicht eindringlich genug predigen. Es ist am besten, die Küchen- und Wirtschaftsmesser ganz gesondert von den Tischmessern aufzubewahren.

Borte in Weißstickerei.

Die Weißstickerei ist sehr alt und immer gleich beliebt. Sie wird gerade jetzt wieder sehr viel verwendet und wenn auch diese Kanten in Maschinenstrickerei billig zu kaufen sind, so haben doch selbstgefertigte ein besseres und künstlerisches Aussehen. Diese Kante ist deshalb besonders schön, weil das Muster sehr licht und wirkungsvoll ist. Sie eignet sich auch zum Einsticken in bunte Leinenkleider, auch zur Verzierung von Kopfkissenbezügen

Tischtuchschoner.

Es ist zwar richtig, die Kinder so zu erziehen, daß ein Tischtuch rein bleibt während des Essens, auch alle Schüsseln abzupupen, damit keine schwarzen Ringe entstehen, immerhin wird es gut sein, einen Schoner auf den Tisch zu legen, damit die heißen Schüsseln der Politur des Tisches nicht schaden. Sehr zu empfehlen ist es, unter das Tischtuch eine weiße Friesdecke zu legen. Als Untersatz für die Schüsseln hat man sehr hübsche Strohhalter in Gebrauch, auch ein zusammenrollbares Holzbrett tut gute Dienste.

Alte Strümpfe.

Ihre Verwendung zu Kinderunterröcken, einerlei ob sie aus Wolle oder Baumwolle gefertigt sind, ist schon oft empfohlen. Man kann auch aus aufgereifeltem Baumwollengarn Handtücher weben lassen, es kommt dann ein Einschuß von Hanfgarn hinzu; oder wenn es sich um wollene Strümpfe handelt, können diese zu Stoffen verwebt werden. Eine wenig gekannte Verwendung von aufgereifeltem wollenen Strumpfgarn besteht darin, daß man dieses in entsprechend lange Enden schneidet, ihrer 20—25 zusammenfaßt und mit einem Bindfaden zusammenschließt. Dieser Faden wird dann durch ein vier Finger breites Holzbretchen, in das Löcher gebohrt sind, gezogen und mit einem festen Knoten abgeschlossen. Es entsteht so eine Art Bürste, die sehr gut beim Abpolieren benutzt werden kann.

Strickwolle

läuft nicht ein, wenn man die ungewickelte Strickwolle mit kaltem Wasser aufsetzt, bis zum Sieden bringt, dann im Wasser erkalten läßt, herausnimmt und trocknet. Das Trocknen geschieht, in dem durch die hängende Wolle ein reiner Stab gesteckt wird, damit sie gestrafft trocknet. Sollte die Wolle mit bunten Fäden zu einzelnen Gebinden vereint sein, so müssen diese durch weiße Fäden ersetzt werden, damit die Wolle nicht fleckig wird.

Seifenschrank.

Es ist bekannt, daß Seife vorteilhafter im Gebrauch ist, wenn sie etwas hart und ausgetrocknet ist. Liegt sie frei auf einem Schrank, so bringt das allerhand Uebelstände mit sich. Deshalb ist es anzuraten, aus nebeneinander genagelten Holzstäbchen, die Raum zur Durchlüftung lassen, ein Schränkchen zu zimmern, und in diesem die Seife unter Verschluß zum Austrocknen aufzubewahren.

Ausgehöhlte Zierkürbisse

können als Blumenvasen hergerichtet werden. Nur schütte man das Wasser nicht direkt in den ausgehöhlten Kürbis, sondern stelle in diese Schale ein Glas oder einen irdenen Topf mit Wasser und in diesen die Blumen. In enge, flaschenartige Kürbisse können Medizingläser gestellt werden, je weithalsiger diese sind, desto besser wird es sein.

Kakteen bei Liebhabern.

In der neuesten Nummer des praktischen Ratgebers finden wir einige vortreffliche Bilder von blühenden Kakteen, die von Liebhabern zur Blüte gebracht sind. Bekanntlich haben die Kakteen den großen Vorzug, daß man ihnen mehr als jeder anderen Pflanze zumuten kann. Selbst das Gießen kann man vergessen, und zwar mit Vorteil, denn eine gewisse Trockenheit ist in den Ruhezeiten nur günstig. Der diesjährige heiße Sommer hat wohl den Kakteen gut getan und war dem Blühen günstig. Es war endlich mal warm und sonnig genug. — Unseren Lesern sendet das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. auf Wunsch diese Nummer kostenlos zu.

Buntes Allerlei.

Die Jagd im Februar. Während Gänse, Enten und Fasanen noch geschossen werden können, ist die Jagd auf Nutzwild einzustellen. Sauen allein sind bei Neuschnee noch einzukreisen und zu bejagen. Das Raubwild, Füchse, Marder, Iltis, ist beim Kanzen. Die Bekämpfung des Raubwilds ist geboten. Wiesel sind mit Fallen usw. zu verfolgen. Es ist jedoch notwendig, daß bei Vertilgung des Raubwildes in humaner Weise verfahren wird. Für die Hasen ist jetzt die Zeit der Begattung. Starke Hirsche werfen ab. Die Dächsin wirft in diesem Monat 3—5 Junge. Der Dachs geht zeitweise spazieren, verläßt also den Bau. Wildgänse und Wildenten nehmen ihren Zug nach Norden. Der Wildfrevel steht um diese Zeit in hoher Blüte. Daher sind bei Neuschnee Dickungen sorgfältig nach Schlingen zu revidieren. Die Raubvögel beginnen jetzt ihren Strich. Die Wildfütterung muß unermüdlich fortgesetzt werden.

Tausende von Früchten. Nach Berichten im praktischen Ratgeber brachte ein fünfjähriger freistehender Pfirsichbuschbaum über 7000 Früchte, ein anderer zehnjähriger sogar 10 000 Früchte. Danach trägt also der Pfirsichbaum unter allen Obst-

MARCHIVUM